Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — **Bielefelder Stadtanzeiger**

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27.06—36.48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Sonnabend, 31. Dezember 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 18 Pfg., Gesamtausgabe 30 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2. Rohrteichstraße 9. Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 306 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

An der Wende des VI. Jahres unserer Revolution

Adolf Hitler: 1938, das reichste Erntejahr unserer Geschichte

Berchtesgaden, 31. Dezember / 1. Januar

Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen!

Parteigenossen!

In ergriffener Dankbarkeit gegenüber dem gnädigen Wirken der Vorsehung verläßt das nationalsozialistische Deutschland das Jahr 1938. Mit ihm geht nicht nur das sechste Jahr der nationalsozialistischen Revolution und der durch sie errichteten neuen Volks- und Staatsführung zu Ende, sondern vor allem das ereignisreichste Jahr der Geschichte unseres Volkes seit vielen Jahrhunderten.

Wenn die Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung und unserer Partei in den ersten fünf Jahren seit 1933 vorwiegend der Ueberwindung der inneren, politischen, sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Not unseres Volkes galt, dann gelang es in den hinter uns liegenden zwölf Monaten, das größte Problem unserer außenpolitischen Lage zu lösen.

Wer wird angesichts des heute aufgerichteten Großdeutschen Reiches nicht in bewegter Ergriffenheit zurückdenken an das, was wir vor sechs Jahren vorfanden. Und wer will nach einem so unerhörten Wandel im Leben eines Volkes noch länger die Richtigkeit der angesetzten Kräfte sowohl als der angewandten Methoden bestreiten. In Deutschland — niemand, der nicht bewußt das Unglück unseres Volkes will. In der Umwelt freilich jene alle, die durch die Wiederherstellung des Reiches, ganz gleich aus welchen Gründen, ablehnen zu müssen glauben.

Wenn ich am Abschluß dieses reichsten Erntejahres in unserer Geschichte zurückblicke, dann erfüllt mich neben dem tiefsten Dank an die Vorsehung der Dank an meine Partei! Die Nationalsozialistische Bewegung hat dieses Wunder vollbracht. Wenn der Herrgott dieses Werk gelingen ließ, dann war die Partei sein Werkzeug. Sie hat mir nun bald zwei jahrzehntelang in unverbrüchlicher Treue als Instrument geholfen, die Voraussetzungen zu schaffen, die den deutschen Wiederaufstieg einleiten und erzwingen konnten. Sie hat jene innere Geschlossenheit unseres Volkskörpers in den vielen Jahren einer unermüdlichen Arbeit geformt, die es mir nun ermöglichte, in entscheidender Stunde die geballte Kraft der ganzen Nation hinter mir wissend, das Lebensrecht unseres Volkes vertreten zu können, auch auf die Gefahr der letzten und schwersten Konsequenzen hin. Alle die Führer und Führerinnen der Partei, ihrer Kampfformationen sowie ihrer angeschlossenen Verbände und alle die Millionen bewußter, aber namenlosen Parteigenossen und Parteigenossinnen, alle diese aktiven Nationalsozialisten können am Ende des Jahres 1938 mit Befriedigung und Stolz auf die durch ihre Arbeit mit ermöglichte Schaffung des Großdeutschen Reiches blicken.

Die durch den Nationalsozialismus erfolgte Aufrichtung einer neuen Volksgemeinschaft und eines unerschütterlichen politischen Regimes gestatteten es mir auch, den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht durchzuführen. Sie hat in diesem Jahre ihre ersten großen Bewährungsproben abgelegt. Offizier und Mann wetteiferten miteinander im Einsatz für das nationalsozialistische Großdeutsche Reich. Das deutsche Volk aber ist wieder stolz auf seine Soldaten. — Der Staat selbst und seine Verwaltung haben in diesem Jahr eine Aufgabe ersten Ranges hervorragend gelöst.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Dr. Goebbels spricht heute

Rede zum Jahresabschluß

Berlin, 31. Dezember

Zum Jahresabschluß spricht Reichsminister Dr. Goebbels heute abend von 19 bis 19.15 Uhr über den Rundfunk zum deutschen Volk. Seine Ansprache wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Ley an die Politischen Leiter

Aufruf zum Jahreswechsel

Berlin, 31. Dezember

Dr. Ley erließ folgenden Aufruf zum Jahreswechsel: „Allen Politischen Leitern und Mitarbeitern in der NSDAP. und in der Deutschen Arbeitsfront sage ich für die unermüdliche treue Arbeit im Jahre 1938 meinen herzlichen Dank. Es war ein Jahr seltener Größe und eines einzigartigen Erfolges. Auch ihr, meine Kameraden, habt durch eure Zähigkeit und euren unerschütterlichen Glauben euren Anteil daran. Ist es nicht wunderbar und einmalig, in dieser Zeit leben und einem Manne wie unserem Führer in Treue dienen zu können? Wir danken dem Schicksal für dieses Glück, und wir bitten den Himmel, daß er uns den Führer auch im neuen Jahre gesund und stark erhalten möge! Es lebe der Führer! Es lebe unser herrliches Volk!"

Flottengespräche in Berlin

Deutsch-englische Besprechungen

Berlin, 31. Dezember

Die deutsche Regierung hat vor kurzem der britischen Regierung ihre Absicht mitgeteilt, in Uebereinstimmung mit den in dem deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und vom 17. Juli 1937 niedergelegten Verfahrensvorschriften gewisse, ihr auf Grund dieses Abkommens zustehenden Rechte auszuüben. Vertreter der britischen Admiralität sind in Berlin eingetroffen, wo sie mit den zuständigen deutschen Behörden verschiedene Fragen erörtern werden.

Brief zu Neujahr

Von Heinz Steguweit

Silvester letzten Jahres haben wir auch das Glas gehoben, haben prosit gewünscht und wohl bekomm es, vielleicht auch schmollis gesagt und fiduzit, zuweilen aber saß einer abseits vom Geräusch, so ein Nachdenklicher und Innerlicher, der sann: Was mag das nächste Jahr nun bringen?

Keiner von uns wußte damals, was gebracht werden sollte, man sorgte sich nur um List und Hinterlist rund um das Inferno Spaniens, wo immer noch zwei Welten sich berennen; Gott will es um der Menschheit willen, die Menschheit fordert es Gottes wegen: Nie dürfte die Finsternis sich bemächtigen des Lichts! Also bleibt unser Wünschen und Verlangen denen treu, die das Chaos der Vernichtenden überwinden wollen, wie wir es daheim überwinden durften, — wer denkt das Viele zu Ende!

Ungerecht und verstockt ist, wer da meint, auch ohne die Gnade der Genesung, die wir empfangen durften, wäre alles seinen heilsamen Weg gegangen, friedlich und sittlich, — was sollen wir ihm antworten? Dies vielleicht: Du gleichst dem Undankbaren, der die Vorsehung um glückliches Erntewetter bat, und der nach der glückhaften Ernte sprach: Ohne die gnädige Vorsehung wären die Scheuern kaum ärmer geblieben!

Jede Jahreswende mahnt uns daran, daß es nur wenigen gegeben ist, das Kommende so klar zu durchblicken, daß sie dem Bösen zu begegnen und das Gütige zu prophezeien vermögen. Diese wenigen aber, die das Schicksal mit der Gabe der Voraussicht und der logischen Erkenntnis segnete, haben es nicht leicht im Leben: Sagen sie dem Fischer, er möge das Netz holen, es käme Sturm, dann knurrt der Fischer und meint, man wollte ihm den Fang verderben. Oder: Sagt der Erkennende, Wein sei bekömmlicher als Fusel, dann rebelliert der andere: Warum gönnst du mir mein Schnäpslein nicht —?

Glaubet, es ist im großen Leben nicht anders und nicht besser. Da scheint es schon gut, daß sich um einen Großen eine Armee gläubiger Männer schart, die dem Zweifel ebenso feindlich sind wie dem Unentschlossenen, und die auf Gedeih und Verderb dafür sorgen, daß jener Weg offen und sauber bleibt, den der Große zu gehen für gedeihlich hält.

Man sagt im Volksmund, wer da baue an den Straßen, möge die Leute reden lassen. Schon recht. Gerede ist wie Staub im Wind: nichts läuft sich schneller tot als ein törichtes Gerücht. Nur: Das Bauen an den Straßen, das soll niemand hindern wollen, und dafür ist der Gleichtritt jener Männer da, die das Marschieren so gut verstehen, daß der Schall des Stiefels allem kleinen Geflüster um einige Grade überlegen bleibt.

Nein, wir wissen nicht, was werden soll und kommen mag, wohin aber gelangten wir und wie tief fielen wir, sollten wir über aller Grübelei schwach werden und das Wichtigste in uns vernichten, nämlich den Mut unserer Seele, die sich aller Hoheit begibt, wollte sie nicht mehr glauben, und die sich dem Abgrund selber hinwirft, könnte sie nicht mehr hoffen.

Ein großer Deutscher — Herder war es — schuf uns das Gedicht „Die wiedergefundenen Söhne". Schuf uns in diesem Werk auch das starke Bekennen:

„Was die Schickung schickt, ertrage!
Wer ausharret, wird gekrönt."

Die Stunde des Neujahrs finde ein kluges, ein würdiges Geschlecht. Zu dieser Klugheit und Würde gehört eines, nämlich Kraft. Und zu dieser Kraft komme ein zweites, nämlich Liebe. Wir sind keine Barbaren, keine Berserker, keine herzlosen Imperialisten nach drinnen wie draußen. Wir lieben den Frieden wie uns selbst, wir gehorchen aber auch den Gesetzen der Notwehr, weil wir den Gesetzen des uns von Gott gegebenen Raumes zu dienen befohlen sind. Vielleicht sind wir nächstes Jahr um diese Zeit glücklicher, weil man Vertrauen lernte zu uns. Vielleicht sind wir freier, weil sich der Haß aller Häßlichen tot lief im eigenen Lärm. Und käme das alles nicht, gut, dann möge uns dieses Schicksal wiederum stärken, weite Wege fürchten wir darum nicht, weil uns das Ziel trotzdem nahe bleibt. Das ist beinah eine Weisheit, zumindest eine andächtige Besinnung.

Vergangenes Jahr haben einige das Glas gehoben, haben „prosit" gesagt mit „schmollis" und „fiduzit", zuweilen aber saß einer abseits, so ein Nachdenklicher und Innerlicher, — wir wollen ihn grüßen. Die Sterne sind hoch und der Menschen sind viele, oft scheint Gott sehr weit von dieser Erde, wer aber sich selber noch hat und sein Wichtigstes nicht verlor, nämlich die Klarheit mit sich, der sei gerufen und gesegnet, dessen Kraft reihe sich ein, dessen Lied klinge mit im Gleichtritt der Wachen und Starken. Wiedergefundene Söhne wollen wir sein, heute und morgen, und ihr kostbares Wort soll beliehen:

Was die Schickung schickt, ertrage!
Wer ausharret, wird gekrönt. —

Schärfster deutscher Protest

Gegen amerikanisch-jüdische Beleidigungen

Berlin, 31. Dezember

Der Innenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Ickes, hat vor der Zionistischen Gesellschaft in Cleveland kurz vor Weihnachten eine Rede gehalten, in welcher er im Zusammenhang mit Anwürfen gegen das Dritte Reich dessen Führung in unqualifizierbarer Weise angriff. Der deutsche Geschäftsträger in Washington hat wegen dieser Angriffe bei dem amerikanischen stellvertretenden Außenminister schärfsten Protest eingelegt. Das amerikanische Außenamt ist jedoch nicht, wie es sich sonst im internationalen Verkehr in derartigen Fällen von selbst versteht, von den Aeußerungen des amerikanischen Innenministers abgerückt, sondern versuchte diese zu decken.

Es ist daher festzustellen, daß, solange ein solches, offenbar jüdischen Interessen dienendes, die wirklichen deutsch-amerikanischen Interessen aber außer acht lassendes Verfahren in den Beziehungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Deutschland anhält, die von dem amerikanischen Außenamt dem deutschen Geschäftsträger ausgedrückte Hoffnung auf eine Besserung des wechselseitigen Verhältnisses jeder Grundlage entbehrt.

•

sl. Auf den deutschen Protest gegen die in Form und Inhalt schwer beleidigenden Ausführungen des amerikanischen Innenministers Ickes hat der stellvertretende amerikanische Innenminister Welles erwidert, daß Ickes allein nur eine inneramerikanische Angelegenheit besprochen habe, aus der er freie amerikanische Bürger Henry Ford und Lindbergh wegen der Annahme deutscher Ordensauszeichnungen kritisiere, daß Ickes aber zum anderen bei seinen Erklärungen gegen Deutschland nur die Gefühle der „Mehrheit" des amerikanischen Volkes wiedergegeben habe, das durch die letzten Vorgänge in Deutschland „schwer schockiert" sei. Im übrigen, so meinte Mister Welles, hoffe er auf eine Besserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen. Das deutsche Volk hat dem amerikanischen Volke stets ehrliche Sympathien entgegengebracht und weiß, daß auch ein großer Teil des amerikanischen Volkes kein Interesse an schlechten Beziehungen zur deutschen Nation hat. Wir wissen aber ebenso genau, daß gewisse Kreise Amerikas, besonders dann, wenn sie „rein private Aeußerungen" tun, sich jüdischer Interessen nur bedienen, um sich vor den schwersten und beleidigendsten Aussprüchen gegen Deutschland und seine Führung nicht zu scheuen. Anscheinend glauben gewisse Stellen in Amerika, durch lendenlahme Verlautbarungen und kümmerliche Wortklaubereien „Politik machen zu können". Wir Deutschen sind anderer Meinung. Wer mit einem anderen Volk auch nur normale Beziehungen unterhalten will, dieg man in der diplomatischen Sprache bekanntlich als freundschaftlich zu bezeichnen pflegt, muß sich auch in der Tonart, sei es amtlich oder privat, einigermaßen danach richten. Es wäre zweckmäßig, die Amerikaner nähmen davon Kenntnis, daß sich das Deutschland von heute nicht mehr so viel bieten läßt, wie das ohnmächtige Reich von ehedem, das um die Gewährung amerikanischer Anleihen bangte.

Volkszählung in der Slowakei

Vorbereitungen waren streng geheim

Prag, 31. Dezember

Die slowakische Landesregierung hat völlig überraschend die Durchführung einer Volkszählung für heute angeordnet. Die Volkszählung wird von den Verwaltungsbehörden durchgeführt, denen Zählkommissare und Revisoren beigegeben sind.

Die Vorbereitungen für diese Volkszählung sind geheim getroffen worden, so daß die Bevölkerung nicht unterrichtet war. Innerhalb der deutschen Minderheit hat die Nachricht von der Volkszählung Ueberraschung hervorgerufen. Man betont, daß keine Möglichkeit bestanden habe, sich darauf vorzubereiten. Infolgedessen bezweifelt man auch, daß die Volkszählung ein tatsächliches Bild über die volksgruppenmäßige Gliederung ergeben könnte.

Aufruf des Führers

(Fortsetzung von Seite 1)

Ueber allem aber fliegt mein Dank dem ganzen deutschen Volke zu. Es hat durch seine wunderbare Haltung wesentlich beigetragen, einer suchenden Umwelt die letzten Hoffnungen auf das Wiederaufbrechen des alten Erbübels der Deutschen zu nehmen. Keiner der sogenannten demokratischen Staatsmänner hatte in diesem Jahre auch nur annähernd das Recht, so sehr im Namen seines Volkes zu sprechen, als ich. Dies hat mitgeholfen, ohne Krieg eine europäischen Frage zu lösen, die so oder so einmal gelöst werden mußte. Der Fleiß des deutschen Bauern hat uns dabei die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt. Der deutsche Arbeiter hat es fertiggebracht, in unserer Wirtschaft die Produktion auf das Außerordentlichste zu steigern. Mein besonderer Dank gilt den Hunderttausenden, die die Westfront des Reiches mit jenem Wall von Panzer und Beton umgeben haben, von dem wir wissen, daß keine Macht der Welt ihn jemals aufbrechen wird. In dieser selben Zeit hat die Organisationsfähigkeit unseres Volkes Triumphe gefeiert.

Neben den glanzvollen Leistungen der Wehrmacht treten die nicht minderglänzenden Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und auf dem unserer allgemeinen Verwaltung. Es wird aber einmal in der Geschichte besonders vermerkt werden, daß — trotz dieser äußerst politischen Spannungen und gigantischen Anstrengungen und Erfolge — das kulturelle Leben in keinem Augenblick zum Stillstande kam, sondern in jedem Fall auf einen wunderbaren Aufstieg hinzuweisen vermag. So hat die nationalsozialistische Volksgemeinschaft auf allen Gebieten ihres reichgegliederten Lebens in dem zurückliegenden Jahre gutgemacht, was Jahrzehnte, ja Jahrhunderte vorher an unserem Volke sündigten. Jenen aber, die im Glauben an diese Volksgemeinschaft seit Jahren, ja Jahrzehnten leiden mußten, und die vielleicht die Errichtung des Großdeutschen Reiches selbst nicht mehr erleben durften, mag es über das Grab hinaus noch ein Trost sein, daß aus ihrem Leid das Glück und die Freude von unzähligen Millionen ersteht. Sie haben damit nicht umsonst gelitten und sind nicht umsonst gefallen.

Denn das Jahr 1938 ist zugleich das Jahr der Ablegung des größten Bekenntnisses eines Volkes. Zweimal wurden in dieser Frist Deutsche zur Wahl gerufen. Das erstemal, das Altreich mit den Volksgenossen unserer neuen deutschen Ostmark und das zweitemal die nunmehr ebenfalls zum Reich gestoßenen Sudetendeutschen. Somit hat in diesem Jahr zum erstenmal in der Geschichte unseres Volkes ganz Deutschland seinem politischen Willen feierlichen Ausdruck geben, zum nationalsozialistischen Großdeutschen Reich zu stehen und von ihm niemals mehr zu lassen, komme, was kommen wolle!

Die Aufgaben der Zukunft sind folgende:

Die erste Aufgabe ist und bleibt — wie in der Vergangenheit immer wieder — die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft. Die zweite Aufgabe liegt im Ausbau und in der Verstärkung unserer Wehrmacht. Die dritte sehen wir in der Durchführung des Vierjahresplanes, in der Lösung des Problems unseres Arbeitermangels und besonders in der wirtschaftlichen Eingliederung der neuen Reichsgebiete.

Außenpolitisch ist der Platz Deutschlands bestimmt und festgelegt. Die Verpflichtungen, die aus unserer Freundschaft für das faschistische Italien erwachsen, sind uns klare und unverbrüchliche. Unser Verständnis für die geschichtliche Rolle Mussolinis im Dienste der Erhaltung des Friedens des vergangenen Jahres zwingt uns zu tiefer Dankbarkeit. Wir danken aber auch den anderen Staatsmännern, die es in diesem Jahre unternommen hatten, mit uns Wege zu einer friedlichen Lösung der unaufschiebbaren Frage zu suchen und zu finden.

Im Weltraum ist unsere politische Einstellung bestimmt durch den Antikominternvertrag. Im übrigen aber haben wir wie immer nur den einen Wunsch, daß es auch im kommenden Jahr gelingen möge, zur allgemeinen Befriedung der Welt beizutragen. Möge die Gnade des Herrgotts dabei unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe unser deutsches Volk und unser Großdeutsches Reich!

Berchtesgaden, 31. Dezember 1938

gez. Adolf Hitler

Holland schützt sich vor Juda

Verhaftungen im ganzen Land

Amsterdam, 31. Dezember

In fast allen holländischen Städten werden durch die Polizei eingewanderte Juden in großer Zahl verhaftet. Nachdem einige hundert solcher Juden in Internierungslagern untergebracht wurden, werden alle, die nach einem bestimmten Zeitpunkt holländischen Boden betreten haben, festgenommen. Im Verlauf des gestrigen Tages sind allein in Amsterdam 30 solcher Juden verhaftet worden.

Der Ostjude Siegfried Wreszynski, der es mit echt jüdischer Dreistigkeit verstanden hat, jahrelang in London die Rolle eines Multimillionärs zu spielen, ist wegen riesiger Schiebungen und Betrügereien, die er in Holland begangen hat, auch festgenommen worden. Der jüdische Großgauner wurde in das Amsterdamer Untersuchungsgefängnis übergeführt.

HJ. bekämpft Alkohol und Nikotin

Schirach steckt der Jugend das Jahresziel / „Jahr der Gesundheitspflicht"

T **Berlin, 31. Dezember**

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, erläßt zum Jahresbeginn eine Botschaft an die Hitlerjugend, in der er zunächst mit Befriedigung die Erfolge des verflossenen Verständigungsjahres feststellt. Er proklamiert dann das Jahr 1939 zum Jahr der Gesundheitspflicht.

In der Botschaft heißt es dann: „Am ersten Neujahrstag des Großdeutschen Reiches blicken wir voll Dankbarkeit auf unseren Führer, der die Jugend der alten Ostmark und des Sudetenlandes befreite und heimholte in die Gemeinschaft, die seinen Namen trägt. Um dem Führer Freude zu machen, wollen wir das Jahr 1939 zur Gesundheitsertüchtigung seiner Jugend verwenden. Es gilt, die Leistungsfähigkeit unseres Volkes durch vernünftige Lebensführung der jungen Generationen zu erhöhen, und das müssen wir, meine Kameradinnen und Kameraden, aus eigenem Willen vollbringen:

1. **Durch sportliche Arbeit an euch selbst und systematisch betriebene Leibesübungen.**

2. **Durch Vermeidung solcher Genußmittel, die dem jugendlichen Organismus schweren Schaden zufügen.**

Wenn eine geschmacklose Zigarettenreklame von einer Raucherepoche faselt, denkt daran, daß sportlich (also in der HJ. dienstlich) Leistung und Nikotingenuß sich gegenseitig ausschließen. Es soll an die Hitlerjugend kein feierliches Alkohol- und Nikotin-Verbot ergehen. Ich halte das für überflüssig, zumal wir alle im neuen Jahre dem Führer unseren eigenen Entschluß zeigen wollen, daß wir seinem Vorbild auch persönlich nachstreben. Das Führerkorps der Hitlerjugend wird euch dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

Jungen und Mädel des Führers! Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein. Mit dieser Parole erkläre ich das Jahr der Jugend 1939 zum Jahr der Gesundheitspflicht."

Prag löst die Judenfrage

Gesetze in rassischem Sinne — Radikale Regelung zu erwarten

Prag, 31. Dezember.

Auch in Prag drängt die Judenfrage einer Lösung entgegen, und zwar einer Lösung im rassischen Sinne, für die besonders die junge Generation in der Nationalen Einheitspartei energisch eintritt. Der „Mlady Venkow", das frühere Organ der tschechischen Landjugend, kündigt an, daß schon in den nächsten Tagen in der Einheitspartei eine ständige Kommission für die Bearbeitung aller in der jüdischen Frage zu beachtenden Grundsätze errichtet wird. Gleichzeitig werden in einem Artikel „Die Jugend und ihr Verhältnis zu den Juden" der Oeffentlichkeit die Gesichtspunkte unterbreitet, die bei der Lösung der Judenfrage nach der Auffassung der jungen nationalen Tschechen unbedingt berücksichtigt werden müssen.

In diesem Artikel wird eine schnelle und gründliche Regelung der jüdischen Frage auf gesetzlichem Wege gefordert. Die Möglichkeit einer Assimilierung der Juden wird nicht anerkannt. „In unseren Augen", so heißt es in dem Artikel, „bleibt der sogenannte tschechische, deutsche und andere Jude vor allem Jude, der tschechisch, deutsch oder eine andere Sprache spricht." Juden dürfen daher tschechisch überhaupt nicht als ihre Muttersprache ausgeben. Sie werden grundsätzlich als eine andersnationale Minderheit betrachtet. Ihre rechtliche Stellung soll durch ein Gesetz geregelt werden, das folgende Bestimmungen enthält:

„Jude oder jüdischer Mischling ist jede Person, deren Großeltern wenigstens zu einem Teil jüdischer Herkunft waren. Die Annahme jüdischen Ursprungs ist gegeben, wenn wenigstens ein Teil der Großeltern sich zur jüdischen Konfession bekannt hat. Die Rechte und die Grade der jüdischen Mischlinge setzt eine besondere Verordnung fest, die bestimmte Beschränkungen auch für die Tschechen festlegt, die im Ehevertrag mit einer Person jüdischer Herkunft verbleibt, jedoch werden die Juden aus dem Staatsdienst, aus der Politik, Presse und aus dem nationalen Erziehungsdienst ausgeschieden werden. Die Beschränkung und der Umfang der Betätigung von Juden auf anderen Gebieten, besonders in der Wirtschaft, wird durch besondere Gesetze unter Beachtung folgender Grundregeln bestimmt werden: Die Juden müssen ihre Angelegenheiten als andersnationale Minderheit auf Grund eines besonderen Rechtsregeln. Die jüdische Einwanderung wird verboten. Die Staatsbürgerschaft und die Heimatrechte der Juden, die nach dem 26. Juli 1914 erworben wurden, werden überprüft werden. Alle Juden, die nach diesem Tage sich auf dem Gebiet der Tschecho-Slowakei niedergelassen haben, werden allmählich zur Auswanderung veranlaßt werden. Der Besitz der Erwerb und die Erhaltung von Grundeigentum ist den Juden verboten."

Friedensverhandlungen in China?

Tschiangkaischeks Lager gespalten — England über Frieden ungehalten

◆ **Schanghai, 31. Dezember.**

Alle Anhänger des angeblich auf einer Friedensmission in Südchina weilenden Vizepräsidenten der Kuomintang, Wang Tsching Weih, haben ihre Aemter in der chinesischen Zentralregierung niedergelegt. Man sieht das als ein offenkundiges Zeichen dafür an, daß innerhalb der chinesischen Politik zwei Richtungen gegeneinander kämpfen.

Die englische Presse scheint ihre Aufgabe darin zu erblicken, Tschiangkaischek gegenüber Japan den Nacken zu steifen. Anknüpfend an die kürzliche Formulierung der japanischen Kriegsziele durch den japanischen Ministerpräsidenten, die man in London als etwaige Friedensbedingungen Tokios auslegt behauptet die „Times", die Kreditgewährung Englands und Amerikas an China habe Japan zu einer Friedensaeste veranlaßt, deren Ablehnung durch Tschiangkaischek jedoch sicher sei. Wenn auch Japan keine direkten territorialen Forderungen an China stelle, so seien doch die dauernden japanischen Garnisonen auf chinesischem Boden und der Verlust der Inneren Mongolei Dinge, die keine chinesische Regierung zugestehen könnte. Die japanische Forderung, daß China künftig ebenfalls dem Antikominternpakt beitreten und daß die japanische Wirtschaft besondere Erleichterungen in der Entwicklung der chinesischen Bodenschätze genießen soll, wird in England mit besonderem Mißfallen betrachtet. Mit Bedauern stellt daher die „Times" fest, daß die Einigkeit im politischen Lager Tschiangkaischeks nicht mehr wie im früheren Maße vorhanden sei. Es sei jedenfalls von außerordentlicher Bedeutung, daß der Vorsitzende des politischen Zentralrates in China, Wang Tsching Weih, nach Weihnachten mit dem bekannten japanischen Unterhändler General Doihara zusammengetroffen sei. Wang führe den Flügel in der chinesischen Regierung, der einen baldigen Frieden mit Japan zu einigermaßen annehmbaren Bedingungen anstrebe. Bemerkenswerterweise zeigt die englische Presse erhebliches Mißvergnügen über die angeblichen chinesisch-japanischen Friedensaussichten, die auf Kosten Englands (!) gehen könnten. Man versucht daher, die Reise Wangs nach Honkong als exklusives darzustellen.

Kämpfe zwischen chinesischen Freischärlern und japanischen Truppen um den Besitz des Ortes Haimen südlich von Kantung, an der Jangtse-Mündung, haben, wie von chinesischer Seite gemeldet wird, stattgefunden. Haimen soll nach diesen Meldungen kurze Zeit von den chinesischen Freischärlern wiedererobert worden sein. Die Chinesen seien aber von ungefähr tausend Japanern, die von einer in der Mündung des Jangtse liegenden Insel kamen, aus Haimen nach heftigem Widerstand schließlich wieder vertrieben worden. Nach weiteren Berichten sollen die chinesischen Truppen einen Angriff von Waischau, entlang der Linie Sheungping — Wangtik — Nuktau, aus auf die Kanton—Kaulun-Eisenbahn eingeleitet haben. Der Angriff der chinesischen Truppen richtete sich hauptsächlich auf die Stadt Tunakwan und die Bocca Tigris Forts.

Roter Zerstörer auf den Strand gejagt

Seegefecht in der Straße von Gibraltar / Francos Offensive nicht zu halten

◆ **London, 31. Dezember**

Der sowjetspanische Zerstörer „José Luis Diez" wurde bei dem Seegefecht in der Straße von Gibraltar gezwungen, die nationalspanische Küste anzulaufen. Dabei geriet „José Luis Diez" auf Strand. Aus den vorliegenden Berichten geht weiter hervor, daß der „José Luis Diez" vorher den nationalspanischen Minenleger „Jupiter" rammte. Ueber das Schicksal des „Jupiter" gehen die Darstellungen auseinander. Nach der einen Version soll der „Jupiter" gesunken sein, während nach einer anderen Lesart das Schiff nur beschädigt worden sein soll.

Die nationalspanischen Truppen setzten ihre Offensive an allen Abschnitten der katalanischen Front fort. Im Nordabschnitt bei Tremp erzielten sie einen Geländegewinn von durchschnittlich vier Kilometer Tiefe. Die bedeutendsten Operationen spielten sich im Mittelabschnitt bei Balaguer ab, wo die nationalen Truppen trotz des heftigsten bolschewistischen Widerstandes durchschnittlich um fünf Kilometer weiter vordringen konnten. Im Südabschnitt bei Borjas Blancas eroberten die nationalen Abteilungen den Ort Bobera, der von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden war, als sie sich zur Flucht gezwungen sahen. Die Operationen dauern an. Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch. Es wurden über 1500 Gefangene gemacht und drei Sowjettanks erbeutet. Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem Luftkampf über dem Flugplatz der Stadt Valls noch fünf weitere rote Flugzeuge abgeschossen worden, so daß sich die Gesamtzahl auf 25 erhöht. Der Frontberichterstatter des DNB. hebt besonders die Bedeutung der Kämpfe um Granadella hervor, wo der Feind starke Kräfte konzentriert hatte. Es gelang den nationalen Truppen, die Stadt zu umzingeln und die gesamte Besatzung gefangenzunehmen.

In Barcelona erhoben die sozialdemokratischen und anarchistischen Gewerkschaften schärfsten Protest bei der roten „Regierung" gegen die neue Arbeitsordnung, die untertarifliche Bezahlung, die verlängerte Arbeitszeit und die schlechte Ernährung.

Ferner protestierten die Gewerkschaften gegen die behördliche Vernachlässigung der Kriegswaisen, die der Stadt nach dem Wortlaut des Protestes dem Hungertode preisgibt.

Wieder Geheimsender

Freiheitsverband in Rußland agitiert

Riga, 31. Dezember

In der vergangenen Nacht konnte kurz nach 23 Uhr wieder ein Geheimsender in Sowjetrußland beobachtet werden, der sich als „Sender des Verbandes der Befreier Rußlands" bezeichnete.

Der Sender arbeitete gleichzeitig auf zwei verschiedenen Wellenlängen, und zwar etwa auf 9350 und 10250 KHz. Man konnte die bereits früher gehörte Stimme der Sprecherin vernehmen, die, an die russischen Bauern gerichtet, sagte: „Durch Mord und Totschlag sollte bei uns etwas erreicht werden. Das ist nun schließlich auch der Fall. Es ist erreicht worden, daß das ganze russische Volk hungert und dem Elend preisgegeben ist." Mit dem Ruf: „Fort mit den roten Machthabern! Es lebe der Verband der Befreier!" schloß die Sprecherin ihren Vortrag.

Nach einer längeren Pause setzte dann wieder der Sender ein. Er wies darauf hin, daß trotz der Verfolgungen, denen der Verband der Befreier ausgesetzt ist, die Zahl der Mitglieder weiter steige.

Litauen zieht Polizei zurück

Staatspolizei in Memel entfernt

Memel, 31. Dezember

Die litauische Staatsregierung hat auf Vorschlag des Gouverneurs in Memel beschlossen, mit sofortiger Wirkung die Staatssicherheitspolizei im Memelgebiet aufzulösen.

Ein weiterer Beschluß besagt, daß bei den litauischen Behörden im Memelgebiet, wie Post, Eisenbahn, Zoll, Grenzpolizei und beim Gouverneur, als Beamte und Angestellte Bewohnern des Memelgebietes der Vorzug gewährt werden soll. Personen, die in den Staatsdienst treten wollen, müssen entsprechende Gesuche an den Gouverneur richten. Die seinerzeit entlassenen oder versetzten Beamten und dem Memelgebiet sollen nach Möglichkeit wieder auf ihre früheren Stellen zurückversetzt werden. Schließlich hat die Regierung beschlossen, bei den vom Direktorium ausgegebenen Auslandspässen von jetzt ab auch die Bezeichnungen in deutscher Sprache zuzulassen.

Paris bangt um Syrien

Kommission soll Klarheit schaffen

Paris, 31. Dezember

Wie aus den Wandelgängen der französischen Kammer verlautet, sollen Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet entschlossen sein, in allernächster Zeit eine vierköpfige Kommission nach Syrien zu entsenden, um die syrische Frage „endgültig zu klären".

Die Kommission werde sich wahrscheinlich aus Senator Henry Haye, dem Abgeordneten Gaston Riou, General Hunsinger und Staatsrat d'Estaing zusammensetzen. Der Auswärtige Ausschuß des Senats hat sich fast in seiner Gesamtheit gegen die Ratifizierung des französisch-syrischen Abkommens von 1936 ausgesprochen und die französische Regierung sieht sich daher veranlaßt, diese Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Abkommens an Ort und Stelle nach Syrien zu entsenden.

Abbruch der Beziehungen

zwischen Iran und Frankreich

Paris, 31. Dezember

Die französische Presse veröffentlicht in Form einer kurzen Nachricht eine Reuter-Meldung aus Teheran, nach der zwischen Iran und Frankreich die Beziehungen abgebrochen worden sind. Kommentare oder Erklärungen über den Grund für diesen Abbruch werden noch nicht gegeben.

„Volksfeind Nr. 1" der Araber

Der 39 Jahre alte Leiter der arabischen „Nationalen Verteidigungspartei", Fakri Nashashibi Bey, ist von den Anhängern des Großmufti und damit von dem weitaus größten Teil des arabischen Nationalismus zum „Volksfeind Nr. 1" erklärt worden. Nashashibi Bey hat sich in der Vergangenheit wiederholt durch seine gegen den Großmufti gerichteten politischen Tendenzen hervorgetan.

Statt besonderer Anzeige

Am 30. Dezember, morgens 6 Uhr, nahm Gott plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den

Landwirt

Wilhelm Jerrentrup

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er ist sanft entschlafen. Sein Leben war nur Arbeit.

In tiefer Trauer
und im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelmine Jerrentrup
geb. Aufderheide.

Hillegossen, Bielefeld, den 30. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar, um 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Hillegossen Nr. 14, aus statt. Vorfeier daselbst um 14 Uhr.



Viel Glück
und immer guten Empfang im neuen Jahre wünschen Ihnen Pfiffikus Rudi und Kundenberater Funk im Namen ihrer Firma

RundfunkR.
Recksiek
Hagenbruch

Leistungssteigerung

Das Ziel aller für 1939!
Leistungssteigerung — Bedenken Sie, welcher Anteil Ihrem Körper an der Erfüllung dieser Forderung zukommt

Gesunde Füße

sind die Grundlage körperlicher und damit auch geistiger Leistungsfähigkeit

Bequeme Sievert-Schuhe

an der Jöllenbecker Straße
sind das Rüstzeug für alle, die sich diese Grundlage schaffen und erhalten wollen

---



Der Funkberater hebt sein Glas -
Besinnt euch schnell
und wünscht euch was.
Denn Riesenglück in allen Dingen
will sein Silvestertrunk euch bringen!

Funk - Sauerland
Gehrenberg 15

Kunststopferei
E. Honger, seit 20 Jahren
nur Horst-Wessel-Straße 86
Ecke Heeper Straße.
Preiswert Prima Ausführung

Herzliche Glückwünsche allen Brautpaaren, die sich mit

AHA-Betten

versehen, denn sie haben das ganze Leben Freude daran.

Anfertigung von Betten und Brautausstattungen
von einfachster bis zu elegantester Ausführung

August Henseler Siechenmarschstraße 4
Gegr. 1900 . Ruf 1344

Offenb. Joh. 2, 10.

Am Donnerstag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Barlag

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Namens der Hinterbliebenen:
Walter Barlag und Frau
Anna, geb. Linnenbrügger
Toni Barlag

Bielefeld, den 31. Dezember 1938
Friedallee 44a

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 2. Januar, 1939, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Johannisfriedhof. Vorfeier 3 Uhr in der Kapelle.

Müh' und Arbeit war Dein Leben;
Du dachtest nie an Dich.
Nur für die Deinen streben
War stets Dein' höchste Pflicht.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute morgen 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Witwe

Karoline Haselhorst

geb. Wiedemann

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Fritz Brinkmann u. Frau, geb. Haselhorst
nebst allen Angehörigen

Bielefeld - Schildesche, den 29. Dezember 1938.
Niederfeldstr. 11

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar 1939, nachm. um 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst um 3 Uhr.

Zum Jahreswechsel

Ornis Durchschreibe-Buchhaltung (Kontenrahmen)
Lohnbuchhaltung
sowie sämtl. Geschäftsbücher
Karteien . Registraturen
Büromaschinen . Büromöbel

Bürobedarf Georg Heyne
Bielefeld Viktoriastraße 3 Ruf 5858

Am Donnerstag abend um 7 Uhr, ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Hübsch

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Lina Hübsch geb. Grewe
Erika Hübsch
Margarete Hübsch
Paul Hübsch

Bielefeld, den 31. Dezember 1938.
Gütersloher Straße 42

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar, 15.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 15.10 Uhr.

Müh. und Arbeit war Dein Leben
bis der Herr Dir Ruh' gegeben.

Am Donnerstag um 19 Uhr starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Bauch

geb. Schmiedeskamp

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Bauch

Bielefeld den 29. Dezember 1938.
Ahornstraße 16

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar 1939, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Sieker statt. Vorfeier um 2½ Uhr.

Zur Gesundheitspflege

Höhensonne

im Abonnement **25 Pfg.**
Wannenbäder zu jeder Zeit
Licht- und Heißluftbad „Europa"
Obernstr. 16 (Eingang Goldstr.)



Ihr alter Hut
wird wie neu
innerhalb 2 Tagen.
Große Auswahl
in Neuheiten
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme zum Heimgang meines lieben Mannes und Vaters, für die liebevollen, wohltuenden Worte bei der Trauerfeier sowie am Grabe sagen wir im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank.

Frau Anna Mergelkuhl
Erika Mergelkuhl

Bielefeld, im Dezember 1938.

Statt Karten

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Wwe. Lina Brinkmann, Hilde Brinkmann
Brackwede, im Dezember 1938.

Wie werde ich nur diesen Husten los?

Ganz einfach! Nehmen Sie eine gute Medizin. Nehmen Sie **TOLU-TRAPP, die wirksame, angenehm schmeckende** Medizin in Bonbonform. Die Dose RM 1.— und —.60

R. Hergeröder,
Drogerie im Crüwell-Haus
Drog. C. F. Lohmann,
gegenüb. d. Capitol
Chr. Zarnitz, Bahn of-Drogerie
Westfalia-Drog., Fr. Kübner-Holst,
Stapenhorststr. 41
Drog. Krüger,
Detmolderstr. 41 / Ecke Göbenstr.

Sonntagsdienst
am Sonntag, 1. Januar

Ärzte	Wegen der besonderen Witterungsverhältnisse können in dring. Fällen auch die anwesenden Hausärzte in Anspruch genommen werden **Stadt** Dr. Borner Dr. Hesse Dr. Kuckuck I Dr. Schröder Dr. Warnek Dr. Gundlach jr. Dr. Helpup Dr. Wenzel **Außenbezirke** Dr. Gaußenhainer, Heepen Dr. Herrmann, Jöllenbeck Dr. Kirchner, Brackwede Dr. Warnicke, Schildesche **Bereitschaftsbezirk Oerlinghausen** Dr. Wittmann, Leopoldshöhe
Zahnärzte 9-12¼ Uhr vormittags	Dr. Homann, Arndtstr. 2 Dr. Pickhardt, Ulmenstr. 1
Apotheken	Aschoffsche Apotheke Hirsch-Apotheke Stern-Apotheke Falken-Apotheke, Brackw. Schildescher Adler-Apoth. bis 13 Uhr
	Die sonn- oder feiertags geöffneten Apotheken versehen auch den Nachtdienst der folgenden Wochentage
Dentisten 9-12¼ Uhr vormittags	Dentist Kälberer, Niederwall 9 Dentist Richard, Jöllenbecker Str. 3

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Friedrich Wolf

im 44. Lebensjahre.

Im Namen aller Trauernden:
Emmi Wolf
verw. Helling, geb. Schröder

Bielefeld, den 30. Dezember 1938
Hahnhofstraße 32

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 3. Januar, um 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofs aus. Trauerfeier um 14.40 Uhr.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am Donnerstag, vormittags 11 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unser heißgeliebtes Söhnchen, mein liebes Brüderchen und Enkelkind

Hans Dieter

im zarten Alter von 7½ Monaten. Er war unser aller Sonnenschein.

In tiefer Trauer:
Familie Erich Oertmann

Bielefeld (Amselstr.), den 29. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle in Sieker statt.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Särge in jeder Ausführung u. Preislage
Oberntorwall 33
Ruf 922

Das große Möbel- und Einrichtungshaus

Stüssel, Herford Gehrenberg

Abt. I: Möbelfabrik
Abt. II: Möbelhandel

Beste Bezugsquelle für **Möbel** Teppiche-Dekorationen

Opitz — Kurt Opitz — Bielefeld

BIELEFELD, DEN 31 Dezember 1938.

Geschäftsleitung

Liebe Opitz-Freunde!

Am liebsten würden wir heute ja jedem einzelnen von Ihnen schreiben. Denn jedem einzelnen von Ihnen möchten wir heute am Jahresende danken für die Kundentreue, die Sie dem Spezial-Textil-Haus Opitz bewiesen haben.

Viele Zehntausende von Briefen wären dazu nötig. Nehmen Sie an ihrer Stelle darum diesen „offenen Brief".

Unser Dank ist deswegen nicht minder herzlich – und unser Versprechen nicht minder ernst, auch im Jahre 1939 uns Ihre Kunden-Freundschaft durch immer neue, immer größere Leistungen zu erhalten, durch echte Opitz-Leistungen unser bescheiden Teil dazu beizutragen, daß das Jahr 1939 für Sie alle ein echtes Glücksjahr wird

Mit Deutschem Gruß

KURT OPITZ K.-G.
Das Spezial-Textilhaus am Jahnplatz
Geschäftsleitung.

Opitz

Unserer werten Kundschaft ein frohes neues Jahr!

. . . . und im neuen Jahr ein

Petring-Dauerbrand-Herd

Ausgestattet ist er mit allen Baueinzelheiten, insbesondere mit Hochleistungs-Kochplatte, Rüttelrost, doppelter Regulierung und luftdicht schließender Feuer- und Zugtür – – und vor allen Dingen

sparen Sie 40 Prozent Kohle

Ist es nicht auch Ihr Wunsch, verehrte Hausfrau, einen solchen Herd zu besitzen? – Bitte kommen Sie unverbindlich zu mir und sehen sich meine Riesenauswahl in Dauerbrand- und Normalherden an.

Aug. Petring

Bielefeld • Ritterstr. 57 • Ruf 4386

Sonderabteilung in Geldschränken
Geld-Kassetten u. Einmauerschränken

Maßarbeit!
Das schöne warme Winterkleid fertigt preiswert, schnell und gut an
W. Strauß, Weststraße 93 (Laden

Für Ihre Bilanzarbeiten eine

Rheinmetall Addier-Maschine

von der Generalvertretung
Gebr. Bussemas, Bielefeld
Ruf 2314. Goldbach, Ecke Arndtstraße in der Nähe der Bahnhofstraße





Auto- und Motorrad-Markt

Garagenhalle

für rotersit 25 – 30 Wagen, soll nächster Nähe Schillerplatz errichtet werden. Pächter wollen sich melden unter **A Z 4051** bei den Geschäftsstellen der Westfälischen Neueiten Nachrichten. Besondere Wünsche können beim Bau berücksichtigt werden.

Auto-Parkplatz, Bielefeld
Hindenburgstraße . Nähe Jahnplatz . Fernruf 120



Allgemeine Brennstoffhandelsgesellschaft m. b. H.
Hamm (Westf.)
Depot bei: C. Heinrich Mühlenweg & Co., Brackwede
Fernruf, Bielefeld Nr. 894/895

NEOTECHNIK-WERKSTÄTTEN
BIELEFELD, Herforderstraße 110-114 Neotechnikhaus, Ruf 4600/01

Kraftwagen-Prüfstand
Für Vergaser, Zündung
Bremsen und Störungen

Autofahrer!
Wagenwäsche auch jetzt,
trotz Schnee und Kälte.
Fahrt zur Auto-Spezial-Pflege
Albrechtstraße Nr. 31
Automobil-Lackiererei
Fernruf 5522

Zu verkaufen

Diesel-Schlepper
„Primus", Deutz-Motor, 100 Ztr. Zugkraft, in gutem Zustand, preisgünstig **zu verkaufen**
H. Auster, Bielefeld,
Alsenstraße 8 **Telefon 6710**

1939 viel Glück

wünschen Ihren Abnehmern und Freunden die bekannten EDEKA-Geschäfte.

Auch im neuen Jahre

wird der EDEKA-Kaufmann die Einkaufsquelle der gut wirtschaftenden Hausfrau sein.

Wo Sie das EDEKA-Zeichen finden, kaufen Sie immer preiswert und gut

Edeka — EDEKA

Oberhemdennäherei gesucht
Wir haben laufend Aufträge aus unseren Stoffen zu vergeben. Offerten erbeten an
G. O. Schultz, Glogau (Schles.)

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Balkon und Heizung, zum 1. Februar 1939 von Kaufmann gesucht. Am liebsten Neubau. Angebote erbeten unter **A S 7639** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Privat-Unterricht
seit 1912
Gründliche Vorbereitung auf alle Schulprüfungen in Morgen- oder Abendunterricht.
Adolf Flaskämper
Augustastraße 3a . Ruf 4160

Schularbeiten
werden täglich (etwa 3-5 Uhr) beaufsichtigt. — Nachhilfe. Auf Wunsch Einzelstunden.
Adolf Flaskämper
Augustastraße 3a . Ruf 4160

Tanzschule Thielemann
Hermannstraße 44 . Anruf 2737 . Eigener großer Parkettsaal

Beginn unserer neuen
Anfänger-Abend-Kurse am Montag, 2. Jan., Mittwoch, 4. Jan., und Freitag, 6. Jan., 20¼ Uhr.
Turnier-Trainings-Gruppen am 19. und 22. Januar.
Step-Zirkel am 15. Januar.

Berufsausbildung — Einzelstunden — Aufführungen — Privatzirkel

---

TANZSCHULE TEUBNER

Am 2., 3. und 5. Januar beginnen unsere
Anfänger - Abendkurse
Vorherige Anmeldung nur Zimmerstraße 7. — Fernruf 4265
Anmeldung am Unterrichtsabend Löwenhofsaal
Nachmittagskurse - Stepkurse - Privatstunden
Die Unterrichtsabende können auf Wunsch verlegt werden

Tanzschule Horstschäfer
Arndtstraße 38
Unsere Anfängerkurse beginnen Donnerstag, den 5. Januar, und Dienstag, den 10. Januar
Stepkurse . Einzelunterricht jederzeit



Glück zu dritt!
Lil Dagover, Albrecht Schoenhals und der kleine Peter Dann in einer Szene des Euphono-Films der Märkischen Panorama-Schneider „Maja zwischen zwei Ehen"

Maja zwischen zwei Ehen / Universum

Wer etwa meinen sollte, daß er sich unter diesem Filmtitel eine pikante Geschichte mit einem Dreiecksverhältnis vorstellen müßte, der wird nicht auf seine Kosten kommen. Es handelt sich überhaupt viel weniger um die schöne Frau Maja als um das Kind. Das Kind, das ahnungslos zwei Vätern die Liebe seines kleinen Herzens entgegenträgt, dem Vater, der, obwohl Mann seiner Mutter, gar nicht sein richtiger Vater ist, und dem anderen, der nach jahrelanger Verschollenheit plötzlich seine Rechte geltend macht.

Die Geschichte von der Rückkehr des totgeglaubten und längst für tot erklärten Mannes klingt unserer Generation nicht so romanhaft in den Ohren, wie es in geruhsamen Zeiten der Fall sein würde. Kriege und Revolutionen haben die Menschen durcheinandergeworfen, räumlich und innerlich. So unwahrscheinlich ist uns also die Fabel nicht. Freilich auch nicht sehr neu.

Es kommt also alles darauf an, wie man den offen daliegenden Konflikt — wer hat das Recht auf das Kind? — seelisch unterbaut und mit welchen Mitteln man ihn löst. Mit kalten familienrechtlichen Konstruktionen ist dem Problem offenbar nicht beizukommen, und man ist dem Spielleiter dankbar, daß er darauf verzichtet, eine spannende Sensationshandlung um diese menschliche Tragik herumzubauen. Die Spannung dieses Films liegt allein zwischen den Polen der rivalisierenden Charaktere, die scharf gegeneinander abgesetzt und von den Darstellern bis in die feinsten Regungen ausgeschöpft werden. Eine sehr bewußt angewandte und auf die Erregung psychologischer Reizwirkungen ausgehende Ueberblendungstechnik bringt in den ruhigen Ablauf der Handlung durch überraschende Kontrastierungen und abrupte Unterbrechungen Farbe und Tempo.

Das Schwergewicht ruht aber trotz allem auf der Kunst der Darstellung. Lil Dagover, die Frau zwischen zwei Ehen, begnügt sich diesmal mit einer ziemlich passiven Rolle. Der verstörte Schmerz einer durch Leid und Glück gegangenen Frau wird von ihr glaubhafter gestaltet als die mütterliche Liebeskraft, deren Erschütterungen diesem auf ausgewogenes Gleichmaß gestellten Gesicht nur schwer abzulesen sind. Peter Petersens gebändigte und geballte Dämonie wirkt um so überzeugender, als sie allein aus der Strahlungskraft eines starken Empfindens gespeist wird und auf äußerliche Unterstreichungen verzichten kann. Daß Albrecht Schönhals die repräsentative, aber unfruchtbare Periode des Darstellers „schöner Männer" überwunden hat, findet man auch in diesem Film bestätigt, der ihm Gelegenheit zu nüancenreichem Spiel gibt. Marieluise Claudius' beredte Mimik, Hilde Koerbers melancholische Dekadenz, Maria Koppenhofers verkniffene Unerbittlichkeit und Eduard von Wintersteins zurückhaltende Jovialität unterbauen das hohe Niveau der Darstellung.

Ein Film mit dieser Besetzung und Haltung ist seines Erfolges sicher.

Walter Goch

Sergeant Berry / Ein Spiel um den blonden Hans im Capitol

„Sergeant Berry und der Zufall". Nach dem gleichnamigen Roman von Robert Arden wurde dieser Film gedreht.

Mit diesem Bildstreifen ist uns der beste Hans-Albers-Film geschenkt worden, der überhaupt je gedreht wurde.

Nicht, daß man jetzt etwa an diese ganze Angelegenheit mit einem kritisch abwägenden Gefühl herangehen und alles von einem rein künstlerischen Standpunkt aus betrachten soll, nein, hier ist nur eins gegeben, hingehen und diesen Film auf sich wirken lassen.

Schon wenn der Vorhang aufrauscht und die ersten Takte der schmissigen Musik erklingen — die übrigens von keinem Geringeren als von Hans Sommer stammt — dann weiß man, in diesem Ding steckt eine sprudelnde Lebendigkeit von der ersten bis zur letzten Szene.

Walter Wassermann und C. H. Diller schrieben das Drehbuch.

In mancher Beziehung wichen sie dabei von dem Roman ab und machten daraus eine Angelegenheit, die einzig und allein für Hans Albers paßt und keinem anderen Filmschaffenden.

Herbert Selpin hatte die Regie und hat daraus einen Film geschaffen, der nichts ernst nimmt. Sich selbst nicht, der auch nicht ernst genommen werden will, der sich sogar über den guten alten Herrn Klitopp lustig macht.

Eine Parodie, wie sie besser nicht sein könnte.

*

In die Stadt der Gangster, nach Chikago, führt uns das Geschehen. Hans Albers als Sergeant Berry erledigt durch einen Zufall den Staatsfeind Nr. 1, den König der Gangster. Ueber Nacht wird er daraufhin zum gefeiertesten Held von ganz Chikago, zum gefürchtetsten Feind der Unterwelt und zum besten Inspektor der Polizeitruppe. Als bester Polizeimann wird er mit einem Sonderauftrag betraut und an die mexikanische Grenze geschickt, um hier eine lang gesuchte Rauschgift- und Schmugglerbande auszuheben.

Zwar kommt Sergeant Berry dieser Auftrag nicht ganz gelegen, aber Befehl ist Befehl, und so geht er eben als Mackie Braun zu den schwarzäugigen Sennoritas, den wilden Caballeros, den blödsinnigen Hazienda-Fürsten und den Globetrottern ohne Gewissen.

Daß er seinen Auftrag bestens erledigt, die ganze Meute hinter Schloß und Riegel bringt, dabei die Frau seines Lebens findet und obendrein noch Polizeileutnant wird, das mag nur nebenbei erwähnt sein.

*

Diese nette Angelegenheit ist nicht nur etwas für Hans-Albers-Freunde, sondern für jeden, der einmal so recht nach Herzenslust lachen will.

Wie schon zu Beginn gesagt:

Der beste Hans-Albers-Film, der je gedreht wurde.

Friedrich Wilhelm Fischer



Die Schrecksekunde
Hans Albers und Alexander Golling in einer dramatischen Szene des Euphono-Films der Tobis „Sergeant Berry"

Menschen, Tiere, Sensationen

Der neue Harry-Piel-Film im Gloria-Palast

Harry Piel ist für den deutschen Film seit langem ein Begriff. Während viele seiner ehemaligen Geistesvettern lang- und klanglos von der Bildfläche verschwanden, als der Film seine Kinderschuhe abstreifte, konnte sich Piel als Darsteller und Regisseur seiner Sensationsfilme nicht nur erfolgreich behaupten, sondern auch wesentlicher Bahnbrecher einer Richtung werden, die zwar dem breitesten Unterhaltungsbedürfnis nach wie vor weitgehend Rechnung trug, aber geschmackvoll und klug genug war, alles Kintoppmäßige abzustreifen. Wir wollen auf die Sensationen und Abenteuer, in die Piel uns hineinführt, nicht verzichten: sie rühren an das gesunde Jungenhafte unserer sonst so ernsten Männerseelen, sie bilden gewissermaßen das notwendige Gegengewicht im Strom der filmischen Probleme und tragen zudem etwas sehr Ansprechendes und im deutschen Filmschaffen Einmaliges in die Diskussion: Harry Piels Liebe zu Tieren, seine meisterhafte Kunst, mit den vierbeinigen Wesen umzugehen, die Tatsache, daß er zu seinen Spielpartnern Bestien aller Art erkor, ohne die Schrammen und Verletzungen zu scheuen, die er oft genug davontrug.

Auch sein neuer Film wirkt im Kern am stärksten dort, wo Harry Piel Tiere als Schauspieler einsetzt, eine Schimpansenfamilie, die vor allem am Trapez erstaunliche Dressurleistungen zeigt, und besonders wieder die Königstiger, für die Harry eine besondere Schwäche zu haben scheint und mit denen er sich auch hier wieder herumbalgt, wie immer Retter und Schlichter verfänglicher und gefährlicher Situationen.

Die Handlung, die das Zirkusleben in eindrucksvollen Bildern aufzeigt, ist auch im neuen Piel-Film nicht einmal so wesentlich. Sie läßt den Beschauer einen episodischen Einblick in die Atmosphäre von Varietés und Zirkus tun, ewige Unruhe, Heimatlosigkeit, Ehrgeiz, ernste Arbeit und Entbehrungen. Es gibt viele Filme, die diese Welt eindringlicher beschworen, aber Harry Piel bleibt eben doch Harry Piel, ein Freund der Tiere und ein Freund der ehrlichen Sensation.

Hans Eduard Braun



Der Abschied
Eine Szene aus dem neuen Harry-Piel-Film „Menschen, Tiere, Sensationen" mit Harry Piel und Ruth Eweler

Palast-Theater

Frasquita

Der Film Frasquita läuft zur Zeit im Palast-Theater.

Staatspreise für den Film in Frankreich

Die französische Regierung hat eine Neuordnung der staatlichen Förderung des Films in Frankreich vorgenommen. An Stelle des bisherigen „Grand Prix du Cinema Français" der von einer Sköpfigen Jury verteilt wurde, sollen künftig vier Film-Staatspreise für die besten französischen Filme des Jahres verteilt werden, und zwar der „Grand Prix National du Cinema Français", der „Grand Prix National du Film Documentaire Français" der „Grand Prix du Film Pedagogique" und der „Grand Prix National du Film Scientifique Français". Die für die Preise in Betracht kommenden Filme müssen französischer Herkunft in weitem Sinne sein.

Neue Filme mit Heinz Rühmann

Zu Beginn des neuen Jahres werden zwei neue Filme mit Heinz Rühmann ins Atelier gehen. Einmal handelt es sich um den Terra-Film „Der Florentiner Hut" nach der gleichnamigen Komödie von E. Labiche, der unter der Regie von Wolfgang Liebeneiner gedreht wird, und zum anderen um einen Film der Märkischen-Panorama-Schneider „Anschluß verpaßt", dessen Drehbeginn ebenfalls für Januar angesetzt ist.

Siebzehnjährige erobert sich den Film

Der jugendlichen Ilse Werner wurde die weibliche Hauptrolle des Ufa-Films „Das Leben kann so schön sein" übertragen. Das ist ein großer Vertrauensbeweis für die Fähigkeiten dieser Nachwuchsdarstellerin, wenn man bedenkt, daß die Schauspielerin während der Aufnahmen zu diesem Film erst ihr 17. Lebensjahr vollendete.

Frühlingsglück auf dem Mittelmeer an Bord des M.S. „Milwaukee"



Unzugbar schön sind solche Hapag-Fahrten in eine fremde, zauberhafte Welt

Erste Große Hapag-Orientfahrt
4. März bis 26. März / Italien, Ägypten, Syrien, Rhodos, Türkei, Griechenland, Jugoslavien und zurück nach Italien, ab RM 525.–

Zweite Große Hapag-Orientfahrt
29. März bis 20. April / Italien, Jugoslavien, Griechenland, Türkei, Rhodos, Syrien, Ägypten, Italien, ab RM 525.–

Hapagfahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers
23. April bis 12. Mai / Italien, Rhodos, Türkei, Griechenland, Jugoslavien und zurück nach Italien, ab RM 435.–

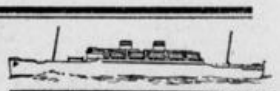
Hapagfahrt durch das östliche Mittelmeer
14. Mai bis 30. Mai / Italien, Jugoslavien, Griechenland, Türkei, Libyen und zurück nach Italien, ab RM 385.–

Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Inselfahrt
1. bis 20. Juni / Italien, Gibraltar, Marokko, Kanarische Inseln, Madeira, Portugal, ab RM 435.–

... und mit M.S. „St. Louis"
Hapagfahrt nach den Atlantischen Inseln und Marokko
28. April bis 15. Mai / Hamburg, Southampton, Lissabon, Bucht von Gibraltar, Casablanca, Las Palmas, Tenerife, Madeira, Southampton, Hamburg, ab RM 360.–

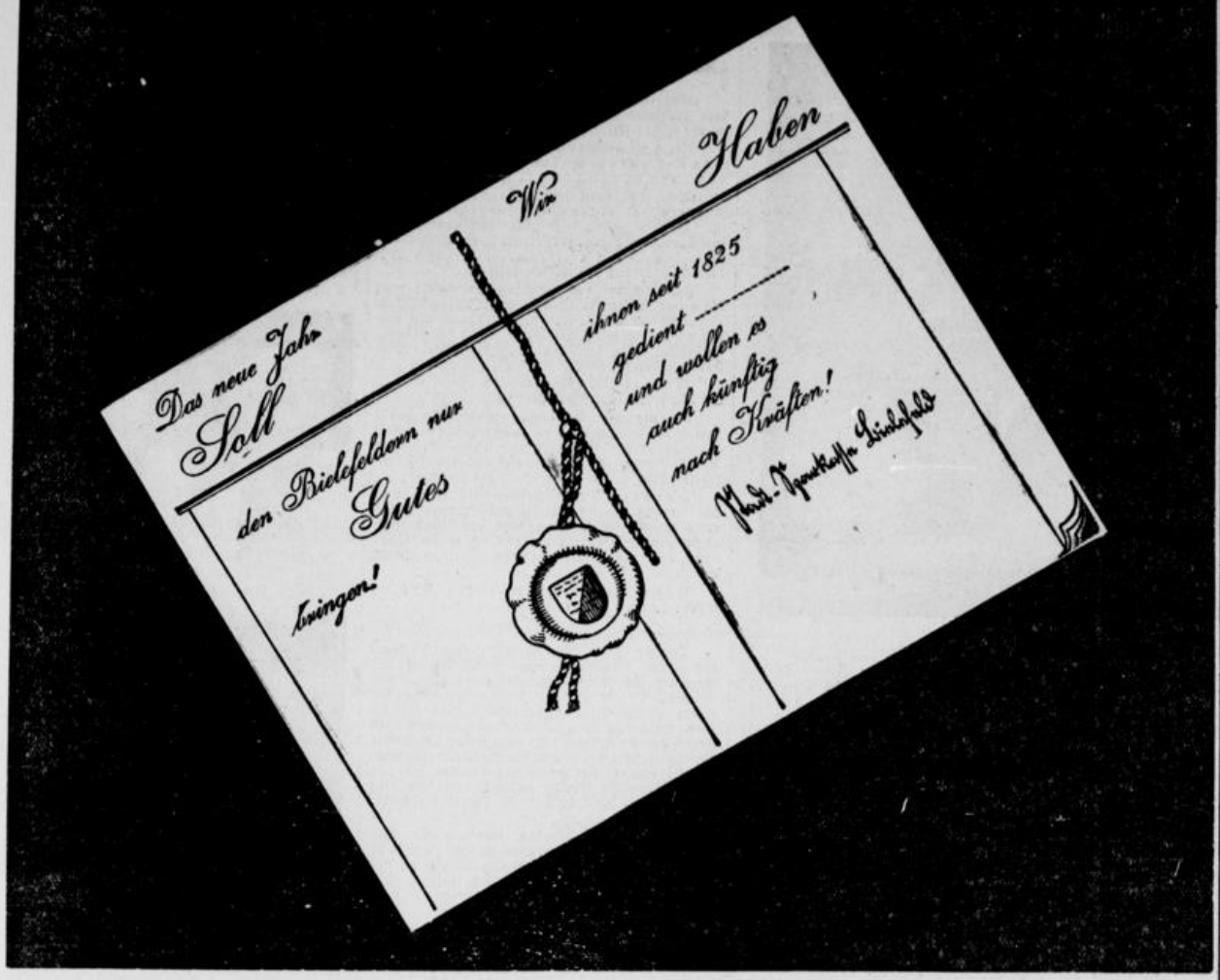
Interessante Einzelheiten über das Leben und Treiben an Bord sowie über den Verlauf der verschiedenen Fahrten finden Sie in den reichbebilderten Hapag-Prospekten

Nützen Sie vor Ihrer Reise
immer den in jeder Weise vorbildlichen Auskunftdienst der Hamburg-Amerika Linie für Fahrten zu Wasser, zu Luft und zu Lande!



Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Vertretungen in: Bielefeld, Ernst Kisker, Obernstr. 2 und Reisebüro des Städt. Verkehrsamtes, Bahnhofstr. 49 a; Gütersloh, Herford, Lübbecke, Minden, Bad Oeynhausen



Elektrische Glühlampen
Bestrahlungslampen u. Zubehör
F. Misling
Reichspoststr. 4 31.12.
Fachgeschäft f. Elektromaterial und Fabrikbedarf

BETTFEDERN
Stepp- u. Daunendecken, sowie Aufarbeitung Ihrer Bettfedern in kürzester Zeit
Sehr günstig von der
Sächsische Bettfedern-Fabrik
Paul Hoyer-Delitzsch 79 Bahnhof
Muster und Preisliste umsonst

Kachelöfen
Mehrzimmerheizungen, Umbauen alter Oefen in moderne Dauerbrenner, Wandfliesen und Fußbodenplatten, Waschkessel, Ofen-Reparaturen und -Reinigen
Richard Gebke Ofensetzermeister
Friedrichstr. 19, Telefon 2896
31.12.


Aktenmappen
Leder-Remmert
Gehrenberg 22

F. F.
Alles Gute M W Brm/Elf p.

Wir suchen
Zwei- und Dreizimmerwohnung
mit Bad, evtl. Heizung, zum 1. 4. 39 oder früher. Angebote an
Wilhelm Böhmer A. G.
für Elektrobedarf
Am Bach 15

Zu vermieten

Geschäftsverpachtung
Ich beabsichtige, mein in einem größeren Dorf in der Nähe von Lübbecke gelegenes Gemischtwarengeschäft m. Bäckerei krankheitshalber zu sofort zu verpachten. Sichere Existenz. Eilanfragen unter FL 3373 an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Große Autowerkstatt
Garagen — B.V.-Tank, an Hauptstraße günstig gelegen **zu verpachten** Angeb. unter C. B. 112 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mehrere gebrauchte **Oefen u. Herde** günstig abzugeben
Danielmeier & Knobbe Jöllenbecker Str. 29 Ruf 5478.

ff. Berliner Pfannkuchen
Stück 5 und 10 Pfg.
Pralinen-Frischdienst
Ruf 615

Geschäfts-Eröffnung
Am 1. Januar 1939 eröffne ich ein
Klempnerei- u. Installationsgeschäft
Mein Bestreben ist, saubere Arbeiten zu liefern, und hoffe die Kunden in jeder Art zufriedenzustellen.
Karl Wöllner, Gadderbaum, Eggeweg 56
Klempnerei — Installation — Sanitäre Anlagen
Telefon 7452.

Der Mechaniker **Wenzel Jaroczek,** Bielefeld, Mühlenstraße 27, ist am 22. Dezember 1938 wegen Trunksucht entmündigt.
Amtsgericht Bielefeld

KLISCHEES BRÜGGEMANN
BIELEFELD RITTERSTRASSE 17

Elektro-Motoren
An- und Verkauf
Wilh. Horstmann, Ankerwickelei Rittertr. 26.

Unsere Geschäftsstelle ist heute ab 14 Uhr geschlossen!

Anzeigen für die Montag-Ausgabe erbitten wir bis zu diesem Termin — In eiligen Fällen kann die Aufgabe am morgigen Sonntag ab 17 Uhr in unserer Setzerei, Lützowstraße (1. Etage), evtl. auch telefonisch erfolgen. Fernruf Nr. 313, 351, 352, 353

Westfälische Neueste Nachrichten

Kirchlicher Anzeiger

Neujahr und Epiphanias

Evangelische Gemeinden

Altstädter Nikolai-Kirche. Silvester, 20.30 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Pastor Deppe; anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. Neujahr, 10 Uhr: Past. von Sicard, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Mittwoch, 7.30—7.40 Uhr: Liturgische Morgenandacht. Sonnabend, 18.30—19 Uhr: Musikalische Wochenschlußfeier; 20.15—20.45 Uhr: Liturgische Wochenschlußandacht.

Neustädter Marien-Kirche. Silvester, 18 Uhr: Pastor Kuhlo, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 23.30 Uhr: Jahresschlußandacht, Past. Bonhof. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Kuhlo, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Jakobus-Kirche. Silvester, 20 Uhr: Past. Rolosf, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 23 Uhr: Pastor Busse. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Niemöller, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Epiphanias, 20 Uhr: Pastor Jasper, Bethel.

Paulus-Kirche. Silvester, 18 Uhr: Silvestergottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Isang. 23 Uhr: Jahresschlußandacht, Pastor Biering. Neujahr, 10 Uhr: Pastor G. Schwartz; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 20.15 Uhr: Epiphaniasfeier im Kindergarten Herforder Straße.

Petri-Kirche. Silvester, 23 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Pastor Weller. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Neuhaus, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Gehörlosengemeinde. Neujahr, 16 Uhr: Weihnachtsfeier im Gemeindehaus, Grünstraße, Past. i. R. Kortmann.

Johannis-Kirche. Silvester, 20 Uhr: P. Baskert, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 23 Uhr: Gottesdienst um die Jahreswende, Pastor Niemann. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Hammerschmidt. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Martini-Kirche. Silvester, 20 Uhr: Jahresschlußandacht, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Neujahr, 9.30 Uhr: Pastor Pandoff. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Epiphanias, 20.15 Uhr: Festandacht mit Ansprache von Missionar Blum, Gütersloh.

Evang.-reformierte Süster-Kirche, Güterstr. 22. Silvester, 18 Uhr: Pastor Mund. Neujahr, 10 Uhr: Vikar Weisemann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Deutsche Christen, Altstädter Nikolai-Kirche. Neujahr, 17 Uhr: Pfarrer Hagemann (Hagen).

Evangelische Kapelle im Wellensiek. Silvester, 20 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Pastor Gröne, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Neujahr, 10 Uhr: Past. Gröne. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Elim-Kapelle, Gunststraße. Silvester, 19.30 Uhr: Pastor Lindhorst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Brück. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelische Stifts-Kirche in Schildesche. Silvester, 20 Uhr: Liturg. Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Hopmann. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Schulze-Wegener.

Evangelisches Johannisstift, Engersche Straße. Silvester, 23.15 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, Pastor Pawlowski. Neujahr, 10 Uhr: Past. Kuhlmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Luther-Kirche, Hauptstraße. Silvester, 20 Uhr: Pfarrer Ferte. Neujahr, 10 Uhr: Pfarrer Henschel (Brackwede).

Evangelische Kirche in Stieghorst. Silvester, 20 Uhr: Jahresschlußfeier, anschließend Abendmahlsfeier. Neujahr, 9.45 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Kirche in Heepen. Silvester, 20 Uhr: Silvestergottesdienst, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Rinneberg. Neujahr, 10 Uhr: Pastor Kötter. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst mit Taufen. Epiphanias (Freitag): Gottesdienst, Pastor Kötter.

Zions-Kirche in Bethel. Silvester, 17 Uhr in Sarepta: Pastor Brandt, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier. 19 Uhr in Zion: Pastor Ronicke. Neujahr, 8.30 Uhr: Pastor Merz. 9 Uhr: Pastor Hübner. 10 Uhr: Pastor Tegtmeyer. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst. Epiphanias. 19.30 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Kirche in Brackwede. Silvester, 20 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, P. Hentschel. Neujahr, 10 Uhr: Sup. Münter.

Evangelische Kirche in Brackwede-West (Quelle). Silvester 17 Uhr: Jahres-Schlußfeier. Neujahr. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Sennekirche in Senne I, Silvester. 19.30 Uhr: Beichte. 20 Uhr: Pastor Lic. Gronau, anschl. Abendmahlsfeier. Neujahr. 10 Uhr: Pastor Lic. Gronau.

Katholische Gottesdienste
für Neujahr und Hl. Drei Könige

St. Jodokus-Kirche, Klosterplatz 1, 6.30 Uhr: Hl. Messe. 7.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Männer und der Mitglieder des Männerapostolates. 8.45 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 18 Uhr: Feierliche Vesper. Freitag. Die hl. Messen sind an diesem Tage um 5.45, 6.30, 7.15, 7.45, 8.45, 9.45 und 11.15 Uhr. 20 Uhr ist Herz-Jesu-Andacht. Da das Fest der hl. Drei Könige mit dem Herz-Jesu-Freitag zusammenfällt, ist morgens während der hl. Messen Aussetzung des Allerheiligsten. Sonnabend ist Priestersamstag.

St. Liebfrauen-Kirche, Fritz-Reuter-Straße 1. 7.30 Uhr: Meßopferfeier mit Ansprache und Opfermahl der Männer. 9.45 Uhr: Asperges. Hochamt mit Predigt. Freitag. 6 Uhr: Erste hl. Messe ohne Predigt. 7 Uhr: Feierliches Hochamt vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute. 9.45 Uhr: Stille hl. Messe. 20 Uhr: Festandacht mit Predigt.

St. Andreas-Kapelle, Stapenhorststr. 21. 6 Uhr: Hl. Messe. 14.30 Uhr: Andacht. Freitag 6 Uhr: Hl. Messe. 14.30 Uhr: Andacht.

Kath. Gottesdienst im Wellensiek (Schule). 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt.

St. Marien-Kapelle, Elpke 53. 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Freitag. Hl. Messen 6.30 und 7.45 Uhr.

St. Johannis-Baptist-Kirche, Ringenbergstr. 12. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Männer. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Andacht. Freitag. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14.30 Uhr: Festandacht.

St. Herz-Jesu-Kirche in Brackwede, Schulstr. 24. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Freitag. Hl. Messen: 6, 7, 8.30 Uhr.

St. Bartholomäus-Kapelle in Senne I. 9 Uhr: Hl. Messe. Freitag. 8 Uhr: Hl. Messe.

Evangelische Freikirchen

Bischöfliche Methodisten-Kirche, Hermannstr. 24. Silvester, 20 Uhr: Weihnachtsgottesdienst, Prediger Mehner. Neujahr, 17 Uhr: Liturgischer Neujahrsgottesdienst, Pred. Mehner.

Baptistengemeinde, Rohrteichstr. 14 (Eingang Gerichtstraße). Silvester. 21 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst. Neujahr. 16 Uhr: Neujahrs-Gottesdienst. Dienstag 20 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Augustastr. 2. Silvester. 20 Uhr: Prediger Kappe. Neujahr. 10 Uhr: Prediger Kappe. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag. 20 Uhr: Prediger Conrad.

Sonstige Gottesdienste

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Aula der Cecilienschule (Eingang Elsa-Brändström-Straße). 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Herforder Straße 31. Silvester. 20 Uhr: Silvesterfeier. 23 Uhr: Gebetsstunde. Neujahr. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: Heilsversammlung.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinden. Bielefeld, Große-Kurfürsten-Straße 57: Sonntag 9 und 16 Uhr; Wellensiek 118: Sonntag 16 Uhr; Sieker, Taubenstr. 11: Sonntag 9 und 16 Uhr; Stieghorst, Flensburger Straße (Ecke Detmolder Straße): Sonntag 9 und 16 Uhr; Kammerratsheide Nr. 4: Sonntag 9 und 16 Uhr; Ubbedissen Nr. 179: Sonntag 9 und 16 Uhr; Theesen Nr. 23: Sonntag 16.30 Uhr; Oberjöllenbeck 306: Sonntag 16.30 Uhr; Brake, Bahnhofstraße 170: Sonntag 9 u. 16.30 Uhr; Steinhagen 473: Sonntag 9 u. 16 Uhr; Brackwede, Berghof. 9a: Sonntag 9 und 16 Uhr; Sennehof Nr. 410: Sonntag 9 und 16 Uhr; Ummeln Nr. 105: Sonntag 9 und 16 Uhr.

Erste Kirche Christi, Wissenschafter (Christliche Wissenschaft), Große-Kurfürsten-Straße 91 (Vortragssaal). Gottesdienst: Sonntag 10.30 Uhr.

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung, Düppelstraße 13. Gottesdienst: Sonntag 10.30 Uhr.

Die Christengemeinschaft (überkonfessionelle Bewegung zur religiösen Erneuerung), Am Sparenberg 12. Silvester. 20.15 Uhr: Pfarrer Dr. Harbort. Neujahr. 10.30 Uhr: Menschenweihehandlung. Dienstag. 9 Uhr: Menschenweihehandlung. Freitag. 9 Uhr: Menschenweihehandlung. 20.15 Uhr: Epiphaniasfeier.

Dr. Andreas Kern

Von J. H. Rösler

Neben den Torten saß ein kleiner Herr mit einem gutmütigen Gesicht. Er saß keineswegs ungestört und bequem an seinem Tisch, immer wieder schritten die Kellner an ihm vorbei, immer wieder stießen sie ihm an sein Schienbein, immer wieder balancierten sie die hochgetürmten Torten unmittelbar an seiner Nase vorbei. Aber der kleine Herr saß mit freundlichem Gesicht in seiner Ecke, trank bescheiden seinen Kaffee und freute sich seines Lebens.

Plötzlich ging eine Veränderung in ihm vor. Er riß groß die Augen auf, er rückte auf dem Stuhl hin und her, er guckte und schaute, seine Lippen wurden trocken und wieder feucht, sichtlich aufgeregt steckte und streckte er den Kopf einmal nach links und dann wieder rechts. Kein Auge ließ er von dem Herrn, der in einem eleganten grauen Mantel neben der breiten Drehtür stand und dem Kellner seine Zeche zahlte. Und als der Herr durch die Tür das Kaffeehaus verließ, erhob sich auch der Kleine und schritt kopfschüttelnd hinter dem Davongegangenen her.

Auf der Straße sah er den Herrn schon hundert Schritt vor sich. Als er ihn eingeholt hatte, sog er bescheiden seinen Hut.

„Verzeihen Sie —"

„Sie wünschen?"

Der Kleine drehte den Hut verlegen in der Hand.

„Gestatten Sie mir bitte eine Frage, mein Herr?"

„Gern."

„Habe ich das Vergnügen mit dem Badearzt Dr. Andreas Kern?"

„Nein."

„Wirklich nicht?"

„Nein. Ich bin weder Arzt, noch heiße ich Andreas Kern."

„Irren Sie sich auch nicht?"

„Ich muß doch wissen, wer ich bin!"

„Ja. Schon. Eigentlich ja. Trotzdem —"

Der Verwechselte schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Ich sage Ihnen nochmals, daß ich nicht der Badearzt Dr. Andreas Kern bin."

„Nein?"

„Zum Teufel! Nein!"

„Sonderbar. Höchst sonderbar. Und ich hätte bestimmt gemeint, daß Sie der Badearzt Dr. Andreas Kern sind."

Der andere lachte belustigt.

„Wie kommen Sie denn auf diese Idee? Sehe ich denn Ihrem Badearzt so ähnlich?"

„Nein. Ganz und gar nicht."

„Ich sehe ihm nicht ähnlich?"

„Nein. Nur —"

„Was denn?"

„Sie haben nämlich den neuen Mantel des Badearztes Dr. Andreas Kern an."

„Was??"

„Ja. Sie tragen seinen neuen Mantel."

Der Elegante schrie:

„Was fällt Ihnen ein? Wie können Sie so etwas behaupten? Wer sind Sie denn überhaupt?"

Da sagte der Schüchterne freundlich:

„Ich bin der Badearzt Dr. Andreas Kern."

Angepaßt

White, der Wirt, hatte sein Lokal renovieren lassen. Nun besprach er mit dem Gärtner die Aufstellung der Blumenkästen.

„Ich möchte meinen Speisesaal gern mit Gewächsen dekorieren! Was nehme ich da am besten?"

„Vielleicht Schlingpflanzen?" rief Georg, der Gärtner, und kratzte sich zwinkernd hinterm Ohr. (Everybody's)



Silvester-Feier im „Oberbayern"

Mordsgaudi mit Toni Weber



Viel Glück im neuen Jahr!

Ein glückliches 1939
wünscht allen seinen Kunden und Bekannten
Ehrlmann's Dampf-Wäscherei

Meiner werten Kundschaft wünsche ich
ein recht frohes neues Jahr!
Emil Irrgang, Schlachtermeister, Jöllenbecker Str. 285

Allen meinen werten Geschäftsfreunden
ein glückliches neues Jahr.
Emil Oester-Barkey. Ummein
Ruf Bielefeld 1553 und 1588
Auto- u. Omnibusbetrieb . Teutoburger Waldexpreß

Allen meinen Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten ein frohes neues Jahr!
Wäscherei und Plätterei Kruckewitt Teutoburgerstraße 38 Fernruf Nr. 61 36

Unserer verehrten Kundschaft die besten Wünsche
zum neuen Jahre
Schuhhaus H. W. Hoberg
SPEZ.-GESCHÄFT
Stapenhorststr. 38 · Tel. 6453

Franz und sein Esel
wünscht seinen Kunden
ein gesundes neues Jahr!



Allen Doppelhers-Freunden in Stadt und Land ein glück- und erfolgbringendes Neues Jahr. Ein Jahr voll Zufriedenheit, Schaffensfreude und lebensbejahendem Frohsinn!
DOPPELHERZ

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen wir ein
glückliches neues Jahr!
Feinkost Jahn
Horst-Wessel-Straße 2

Gesunde Füße
auch im Jahre **1939**
wünscht allen Fußleidenden



Fußpflege
Fußmassage
Heilgymnastik

Fußpraktiker
Margarethe Villa
Am Zwinger 1 . Fernsprecher 6882
Für erwiesene Aufmerksamkeiten zu Weihnachten hierdurch meinen besten Dank

Meiner werten Kundschaft
ein glückliches Neujahr mit B. V. Aral!
Walter Horstmann, Ostbarthausen
Dissener Straße 32 . Telefon 276
B. V. Großtankstelle, Kundendienst, Garagen
Autotransporte Ferntransporte

Allen Geschäftsfreunden ein erfolgreiches 1939
Topp-Transporte
Ruf 625 Spezialhaus für Möbeltransporte Nah- und Fernverkehr **Ruf 625**

Auch im Jahre 1939 sind die W. N. N.
Ratgeber bei allen Einkäufen

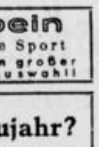
Heinr. Milberg Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 91
Uhren, Gold- und Silberwaren

Brackwede
Wir wünschen
ein frohes
Neujahr!

Carl Strathmann Wwe. Nachf.
Inhaber: Hermann Koch, Brackwede
Linoleum . Tapeten . Farben

Albert Klöpping





Kaufhaus
H. Beimdieke
Brackwede



Erich Kronsbein
Quelle, gegenüber Kaffee Sport
Uhren und Goldwaren in großer Auswahl

Allen Gästen, Freunden und Gönnern **ein frohes Neujahr**
Adolf Hunger
Queller Bahnhof

Drogerie
A. Harre
Brackwede
Adolf-Hitler-Straße 86
Telefon 3434

Wo feiern wir Silvester u. Neujahr?
Im **Hotel zur Post** Brackwede
Am Neujahrstag die bekannt guten Diners

Radio - Spezial - Geschäft
HAGEMANN
Brackwede . Fernruf 6168

Hildegard Haukötter
Adolf-Hitler-Straße 60
Anzeigen-Annahme der WNN.



Ein glückliches neues Jahr wünscht allen Kunden
Emil Voss
Arndtstraße 7a Telefon 1640



Porzellan, Glas, Steingut, Haus- und Küchengeräte - Herde, Oefen, Waschmaschinen

Stadttheater
Bielefeld

Heute, 31. 12. (Silvester) 15½—18 Märchenpreise
Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½ bis gegen 22½ Pr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Lincke

Stg. 1. 1. (Neujahr) 15½—18 Märchenpreise
Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
19½—22½ Pr. III
Der Graf von Luxemburg
Operette von Lehar

Mo. 2. 1. 20—22¼ „KdF.". Feierabendgem. 4: **Der Raub der Sabinerinnen**, Schw. v. Schönthan

Di. 3. 1. 15½—18 NS.-Gem. „KdF.", Bielefeld: Uns. dies. Weihnachtsmärch.: **Schneewittchen**, v. T. Wehe
19½—23 A, 14 Pr. II
Zum letzten Male
Ein Wintermärchen
von Shakespeare

Mi. 4. 1. 15½—18 Märchenpreise
Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
von Trude Wehe
20 bis gegen 23 B, 14 Pr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Paul Lincke

Do. 5. 1. 20—23 C, 11 Pr. III
Die Macht des Schicksals
Oper von Verdi

Fr. 6. 1. 20 bis gegen 23 „KdF.". Feierabendgem. 5: **Frau Luna**, Operette von Lincke

So. 7. 1. 20—23 Pr. III
Letzte öffentliche Aufführung
Schwarzer Peter
Oper von Norbert Schultze

Stg. 8. 1. 15½—18 Märchenpreise
Unser dies. Weihnachtsmärchen
Schneewittchen
von Trude Wehe
19½ bis gegen 22½ Pr. III
Frau Luna
Große Ausstattungs-Operette von Paul Lincke

Di. 10. 1. 20—23 A, 15 Pr. III
Neueinstudierung
Martha
Oper von Flotow

Vorbestellte Karten, die am Tage der Aufführung nicht bis 13 Uhr abgeholt sind, müssen im Interesse der Theaterbesucher anderweitig vergeben werden.

NS.-Gemeinschaft **Kraft durch Freude**
Feierabendgemeinschaft

Feierabendgemeinschaft 4
Montag, 2. Januar 1939, 20 Uhr
Der Raub der Sabinerinnen
Restliche Karten in der Kreisdienststelle

Weihnachtsmärchen (Dürkopp)
Dienstag, 3. Januar, 15.30 Uhr
Schneewittchen

Feierabendgemeinschaft 5 (Anker)
Freitag, 6. Januar, 20 Uhr
Frau Luna

Feierabendgemeinschaft 4
Montag, 9. Januar, 20 Uhr
Schwarzer Peter
Kartenausgabe: 5. u. 6. Jan. Zahlung: 1.10 Mk.

Feierabendgemeinsch. 6 (Dürkopp)
Donnerstag, 12. Januar, 20 Uhr
Frau Luna

Feierabendgemeinsch. 9 (Dürkopp, Seidensticker)
Freitag, 13. Januar, 20 Uhr
Der Raub der Sabinerinnen

Gaststätte Kaiser
Schildescher Straße
Silvester-Feier
Am Neujahrstag: **Tanz**
Unseren lieben Gästen und Freunden wünschen wir ein **glückliches neues Jahr!**
W. Elbracht und Frau

Schildesche
Denkers Tanzdiele
Große Silvesterfeier
Anfang 20 Uhr.
Neujahr ab 19 Uhr **TANZ.**

Silvester-Feier
im
Restaurant Büscher, Quelle

Silvester-Feier
wie immer im
Bahnhofs-Hotel
Brackwede.

Hotel Meyer — Der Kaiserhof

1938 wieder ein Jahr des Erfolges:

Im Jahre 1933	14153	Hotelgäste
„ „ 1934	19583	„
„ „ 1935	23897	„
„ „ 1936	24859	„
„ „ 1937	26391	„
1938	**29558**	„ (ohne Drei Kronen)

Der Beweis des stetigen Aufstiegs liegt in der Güte unserer Häuser

Allen treuen Freunden und Bekannten wünschen wir ein frohes neues Jahr! **Heinrich Meyer und Frau**

„Der Kaiserhof"

Die schönste **Silvesterfeier** war und ist auch in diesem Jahr wieder bei

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten! **Heinrich Meyer**

Jahreswechsel in DREI KRONEN

Dunkler Anzug bezw. Uniform / Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

---

Eintracht, 6. Jan., 20.15 Uhr

Lieder- und Klavierabend
Anna Maria Augenstein, Sopran
Arno Schönstedt, Klavier
Progr. Schubert, Wolf, Schoeck ausländische Volkslieder
Pressestimmen: Leipz. Tageszeitg.: Anna Maria Augenstein kann als eine der stärksten Hoffnungen unseres sängerischen Nachwuchses angesehen werden. — Neue Leipziger Ztg.: Sie besitzt das Naturgeschenk eines ungewöhnlich klangvollen Organs.

Eintrittskarten 2.-, 1.50, 1.- bei Buch- u. Musik Niemeyer und Buchhandlung O. Fischer, Oberstr.

Oetkerhalle 20¼ Uhr — Montag **9.** Januar

Nach ihrem Siegeszug durch die ganze Welt:
Einmalig: Die weltberühmten
Wiener Sängerknaben
Programm: Motetten, Volkslieder, Opernaufführungen in Kostümen
Diese Wiener Knaben sind das Entzücken aller Hörer!
In einem Vierteljahr war in Berlin 3mal die Philharmonie ausverkauft

Karten zu 1.—, 1.60, 2.30, 2.80, 3.50
Pfeffersche Buchhandlung

Rudolf-Oetker-Halle
Freitag, 13. Januar, 20¼ Uhr

Prof. Elly **Ney** (Klavier) spielt im
6. Sinfonie-Konzert
des verstärkten Städt. Orchesters
Leitung: Städt. Musikdirektor Werner Gößling
Erich Anders . Joh. Brahms

Preise 1.— bis 3.— RM. Vorverkauf: Theaterkasse. Buchhandlungen Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

---

Große Silvester- und Neujahrsfeier

An beiden Tagen
Tanz und Unterhaltung
in den gemütlichen Räumen des
„Pappelkrug"
Was geschieht um Mitternacht?

Fichtenhof

Große Silvester-Feier
des Sandoneco-Orch.-Klubs „Alpenrose"
Am Neujahrstage **Kaffee-Konzert,** anschließend **Gesellschaftstanz**

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein **glückliches neues Jahr!**
Wilh. Blome

Gaststätte Möller

Kegelsporthalle

Silvesterfeier in allen Räumen

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel **ein frohes u. gesundes neues Jahr.**
H. Scheidemann und Frau

Kaffeerestaurant „Waldquelle", Quelle

Zur **„Waldquelle"** gehen wir **Silvester** hin, da ist Humor und froher Sinn; es wird getanzt bis des morgens früh; bis der Hahn ruft im Stalle „Kikeriki"!

Große Ueberraschungen

Tischbestellungen frühzeitig unt. Ruf Bielefeld 4945 erbeten.

Gemütliche Silvesterfeier
in der
Gaststätte „Goldener Stern"
Herforder Straße 5

Allen unsern verehrten Gästen und Freunden
ein glückliches 1939
Paul und Else Menz
Hotel Luisenhof, Bad Salzuflen

Große Silvesterfeier
Ein Erlebnis

Gastspiel: Operntenor Kurt Dittrich, Landestheater Detmold
Jahreswendfeier . Glücksschweinverlosung
Ueberraschungen . Die Post im Walde
Sekt- und Bierbar . Eintritt Mk. 1.—
Dunkler Anzug erwünscht . Tischbestellungen rechtzeitig erbeten . Ruf 2374

Silvester in Gold

im Kurhaus Bad Oeynhausen

Tischbestellungen: Ruf 2402

Rheingold-Betriebe u. altes Bürgermeisterhaus
Bad Salzuflen.
Fröhliche Silvesterfeier
in sämtlichen Räumen.
Beginn 20 Uhr. Tischreservierung Telefon 2573.
Am 1. Neujahrstage ab 4 Uhr **TANZTEE.**

Hotel Roseneck Bad Salzuflen
Bes.: Frau E. Dürkopp
Silvesterfeier
mit 3 Kapellen in 3 Etagen . Große und kleine Abendessen
Garderobe RM. 1.— . Tischbestellungen unter **2263**

Allen lieben Gästen und Freunden des **Roseneck** wünscht ein glückliches neues Jahr
Frau E. Dürkopp, Bad Salzuflen



Die
Silvesterfeier
im
Fürstenhof
eine Ueberraschung für Alle
u. a. **Berliner-Essen mit Preisen,** zwischendurch in
„die Kleine"
Neujahr:
Nachmittags **Tanztee,**
abends **Gesellschaftstanz**
Für Stimmung sorgt
Edgardo Iseglio

Preiswerte
Weine und Spirituosen

Wermutwein 1/1 Fl. . 0.75
Malaga 1.30, Samos 1.00
Tarragona, Rot- und Weißweine von 0.90 an
Weinbrand-Verschnitt
1/1 Fl. 2.40 1/2 Fl. 1.30
Weinbrand-Dujardin
1/1 Fl. 3.15 1/2 Fl. 1.55
1/1 Fl. 3.40 1/2 Fl. 1.75
1/1 Fl. 3.90 1/2 Fl. 2.15
Weinbrand Jakobi
1/1 Fl. 2.90 1/2 Fl. 1.50
Senner u. Littera C 3.65
Dreesbeimdieker Korn
35% Liter 2.50
Norder Doppelkorn
Liter 3.15 1/2 Liter 1.65
Edelkrone . . . Liter 2.90
Schlichte-, König-, Niederstadt- und Elmendorf-Steinhäger
Jamaika-Rum-Verschnitt
40% 1/1 Fl. 2.75 1/2 Fl. 1.40
Arrak-Verschnitt
1/1 Fl. 3.10 1/1 Fl. 1.60
Liköre 1/1 Fl. 2.65 1/2 Fl. 1.50
Tafel-Kümmel 35%
Liter 2.50 1/2 Liter 1.30
Flaschenpfand 10 Pfg.
Kaffee jede Preislage Qualität
1/4 Pfd. 0.55, 0.60, 0.70, 0.80
Beachten Sie unsere sechs Schaufenster an der Heeper und Horst-Wessel-Straße
Meyer zu Bentrup
-Gebrüder, Heeper Str. 29
Ruf 2995 Lieferung frei Haus

Der Osten
feiert
Silvester im „Schwan"
Detmolder Straße 168



Bekannt für gute Küche und gepflegte Getränke
Unseren Gästen und Freunden ein
glückliches neues Jahr!
August Potthoff u. Frau

Lücking, Schildesche
Große
Silvesterfeier

Völker kommen sich näher

Westfälische Handwerksgesellen berichten vom Auslandsaustausch

„Das fremde Land und die Weltstadt hatten mich herzlich willkommen geheißen. Ich war überrascht, aber äußerst angenehm. Wie ein atemraubender Film brauste das Erleben Berlin, an mir vorüber. Bahnen, Autos, Menschen und wieder Autos, Bahnen, Menschen, alles zuerst recht beklemmend, doch wundervoll organisiert. Ein Ameisenhügel, mit unerklärlich, wie er reibungslos in seinem Verkehr sich abwickelte. Dazwischen die Stunden mit deutschen Kameraden, Gastfreundliche Inseln im Tempo der Ereignisse...", schreibt ein junger Norweger, der an dem zwischenstaatlichen Gesellenaustausch des Handwerks teilgenommen hat. Bekanntlich führt das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront jährlich einen Gesellenaustausch nach dem Auslande durch, an dem ungefähr 150 deutsche und ausländische Gesellen und Jungmeister teilnehmen. Diese Organisation hat den Zweck, die fachliche Weiterbildung des jungen Handwerks zu fördern, indem sie ihn mit den Arbeitsmethoden anderer Länder vertraut macht. Daß darüber hinaus der Gesellenaustausch die Völker durch gegenseitiges Kennenlernen einander näher bringt, läßt sich bei jedem Deutschen und Ausländer, der einmal „draußen" war, immer wieder beobachten. Soll eine Verständigung zwischen Nationen zustande kommen, so ist das überhaupt nur möglich, wenn gerade die Angehörigen der breiten Volksschicht fremdes Land und Volkstum erleben.

Diese Erkenntnis, die der nationalsozialistischen Idee einer wirklichen und echten Völkergemeinschaft entspringt, ist auch den Teilnehmern am Gesellenaustausch ein innerer Besitz geworden. So meint ein deutscher Herrenschneidergeselle, der in Fünfkirchen in Ungarn einen Arbeitsplatz gefunden hatte, daß der Austausch mit dem Ausland mehr zur Verständigung der Völker beiträgt — wodurch auch der europäische Frieden gesichert wird — als wenn 50 Diplomaten nach Genf reisen. Auch die jungen ausländischen Handwerker, die sich in Deutschland aufgehalten haben, sprachen sich ganz ähnlich aus: „In besinnlichen Stunden mußte ich der deutschen Organisation, der deutschen Gastfreundschaft, den deutschen Kameraden meine Hochachtung aussprechen. Das war ein anderes Deutschland, als es mir in Norwegen erklärt wurde. Ueberall fand ich Hilfe und Kameradschaft... Eines bedaure ich, wenn ich an Berlin denke: daß meine Zeit hier schon vorbei ist. Eine Freude wird es mir dann sein, in meiner Heimat als unvoreingenommener Beobachter von einem schönen und guten großen und starken Deutschland erzählen zu können."

Reisen ins Ausland während der Ferien ist schon ein großer Gewinn in dem Bestreben, die verschiedenen Nationen mit einander bekanntzumachen. Um wieviel tiefer kann das Erlebnis für den einzelnen werden, wenn er mitten unter dem ihm erst fremden Volkstum im Getriebe des Alltags steht, in der Werkstatt mit seinen Berufskameraden zusammen arbeitet, in den Feierstunden ihr Freud und Leid teilt. Der ständige Verkehr mit den Angehörigen der fremden Nationen bringt es von selbst mit sich, daß man aufklärende Wort gibt und nimmt. „Mehrmals konnte ich die nachhaltigste Wirkung erzielen, wenn ich einem der unvermeidlichen Gespräche um Politik, um „Freiheit" um „Lebensmittelnot in Deutschland" und andere Dinge, die den Schweden besonders an uns zu interessieren scheinen, nur eine für unsere Begriffe reale Wendung gab. Man braucht einem der vielen Neugierigen, die einen fragen: „Was hälst du von Hitler?", nur zu antworten: „Ich bin Deutscher", um unfehlbar an der Wirkung seiner Worte zu erkennen, daß man verstanden wurde."

Ebenso wie im Ideellen zeitigte der Gesellenaustausch mit dem Auslande auch im Materiellen gute Erfolge. In der fachlichen Ausbildung wurde Gesellen und Jungmeistern im Ausland wie in Deutschland Wertvolles an die Hand gegeben. Mit Dankbarkeit und Anerkennung schreibt ein ungarischer Friseur von seinem Aufenthalt in der Reichshauptstadt: „In Berlin konnte ich mich für meinen Beruf sehr viel weiter ausbilden. Die Deutsche Arbeitsfront ermöglichte mir den Besuch der Fachschule, wo ich sehr viel Neues lernte. Besonders großen Gewinn habe ich aus der Belehrung gezogen, wie man methodisch richtig arbeitet und wie man die Arbeit organisatorisch richtig einteilt. Ich kam fast wie ein Schüler nach Deutschland, ich kehre heim und fühle mich als Meister meines Berufes." Auch die deutschen Austauschgesellen konnten reiche Erfahrungen in die Heimat zurückbringen, denn im Ausland sind manche Arbeitsmethoden üblich die man bei uns nicht mehr kennt, aber dennoch für das Wesen handwerklichen Schaffens von großer Bedeutung sind: „In zwei für die skandinavischen Verhältnisse recht bedeutenden Bauwerken habe ich längere Zeit gearbeitet", schreibt ein deutscher Maler. „Nach meinen Eindrücken sind die an den Maler gestellten handwerklichen Anforderungen in Schweden keineswegs geringer als bei uns im Reiche. Die Arbeitstechniken sind oft sogar schwieriger und umständlicher, weil die Art des schwedischen Akkordsystems der Einführung technischer Fortschritte von Natur aus einen gewissen Widerstand entgegensetzt und weil die verwendeten Werkstoffe zum Teil von noch einfacherer Art zu sein scheinen als bei uns und ihre entsprechend vielseitige Verwendung größere Anpassungsfähigkeit erfordert. Zur Gewinnung eines technischen Verständnisses in meinem Berufe ist mir die Arbeitsmöglichkeit in Schweden sehr von Vorteil gewesen."

In dem Bericht desselben Junghandwerkers heißt es: „Eines erfährt man aber bei alledem, was man als bescheidener Deutscher in seines eigenen Reiches Grenzen leicht zu gering einschätzt: daß Adolf Hitler mit seinem Volke die Gemüter der ganzen Welt viel mehr bewegt, als das irgend ein anderer Mann oder ein anderes Volk auch nur annähernd tun könnte, ja, daß es überhaupt nichts Großes in der Welt gibt außer unserem Deutschland. Deshalb bin ich draußen in Schweden oft unbändig stolz gewesen, ein Deutscher zu sein..." Ueber die sachliche Weiterbildung über die Verständigung zwischen den Nationen hinaus muß diese Tatsache, Deutschland von außen der als mächtiges Reich zu erleben, als größter Erfolg der von dem Deutschen Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Aktion des Gesellenaustausches für uns Deutsche gebucht werden.

Eisbrecher auf der Weser

Bremen sorgt vor, wenn die Weser aufgeht

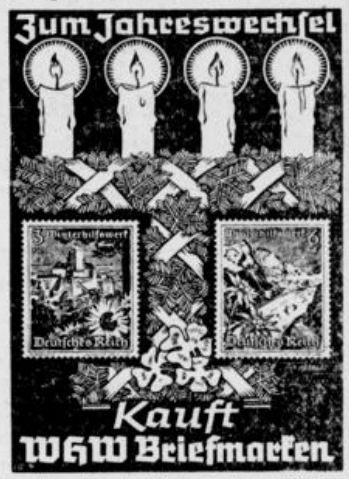
Donnerstag vormittag haben zwei Eisbrecher der Wasserstraßendirektion, und zwar „Wodan" und „Büren", oberhalb des Bremer Wehrs mit dem Aufbrechen der Weser begonnen. Diese Arbeit hat vor allem den Zweck, eine möglichst große Strecke Wasser oberhalb des Wehrs eisfrei zu machen, damit bei andaltendem Tauwetter die von oberhalb kommenden Eisbrocken freies Wasser vorfinden und sich deshalb vor dem Wehr nicht stauen und zu Bergen türmen.

An der Schwelle eines neuen Jahres

Dank an 50 000 NSV.- und WHW.-Helfer im Gau Westfalen-Nord

Das Rückgrat jeder sozial arbeitenden Organisation bilden die ehrenamtlichen Mitarbeiter. Bei den größten sozialen Werken, bei der NSV. und dem WHW. wird diese Tatsache besonders erhärtet. Der Dienst an der Gesundheit des deutschen Volkes und der Einsatz der volklichen Hilfe gegen alle soziale Not wäre ohne die unermüdliche Tätigkeit vieler ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen der NSV. und des WHW. nicht durchführbar. Das hat uns vor allem das Jahr 1938 bewiesen. Galt es doch in diesem Jahr nicht nur noch die hilfsbedürftigen Volksgenossen im Altreich zu betreuen, sondern darüber hinaus auch 10 Millionen heimgekehrter Ostmärker und Sudetendeutscher.

Im Gau Westfalen-Nord sind es rund 50 000 Männer und Frauen, die in Stadt und Land Tag und Nacht auch im Jahre 1938 unermüdlich als ehrenamtliche Helfer der NSV. und des WHW. tätig waren. Ihnen allen zu danken, ist die Pflicht jedes Volksgenossen in Westfalen-Nord, einerlei ob Betreuer oder nicht. Darum auch schließen sich alle in unserem Gau dem Dank an, den Parteigenosse Degenhard als Gauamtsleiter für die NSV. und Gaubeauftragter für das WHW. seinen Mitarbeitern mit den folgenden Zeilen in aller Oeffentlichkeit auf dem Wege über die Presse des Gaues Westfalen-Nord ausspricht:



„Der Führer hat bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes von der geschichtlichen Größe des Jahres 1938 gesprochen. Die Befreiung Oesterreichs und Sudetendeutschlands kennzeichnet den Weg dieser machtvollen Entwicklung. Der NS.-Volkswohlfahrt und dem Winterhilfswerk sind hierbei große und schöne Aufgaben zugefallen. Sie konnten gelöst werden, weil Einsatzbereitschaft und Opferwillen den Erfolg sicherten.

Auch in unserem Gau können wir stolz auf unsere Leistung sein. Dafür danke ich an der Schwelle des neuen Jahres allen Volksgenossen, die das Werk der NSV. und des WHW. durch ihre Opfer trugen, und vor allem Ihnen, meine ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen. In keinem Jahr war Ihr unermüdlicher Einsatz so notwendig, aber auch so schön und erfolgreich.

Der Dienst an unserem Volke und für das Wohl der betreuten Volksgenossen in Treue zum Führer Adolf Hitler ist unser größter Lohn.

Ich verbinde meinen Dank mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel."

„Frommer" Mann von „Jericho"

Er wandert nun 3 Jahre ins Gefängnis

Vor der 2. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld hatte sich der 54 Jahre alte Johannes Liegs aus Eckartsheim (Kreis Wiedenbrück) zu verantworten, dem nach der Anklage zur Last gelegt wurde, sich des fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht zu haben. Der bisher nicht vorbestrafte Angeklagte wurde am 7. Oktober 1938 festgenommen und befindet sich seitdem in Untersuchungshaft.

Wie im Vorverfahren legte der Angeklagte auch in der Verhandlung ein umfassendes Geständnis ab. Danach ist er mit 17 Jahren nach Bethel gekommen, um Diakon zu werden. Er hat eine ordnungsgemäße Ausbildung als Krankenpfleger erhalten und besitzt auch das staatliche Krankenpflegerzeugnis. Kurz vor Ausbruch des Krieges war er im Auftrage der Anstalt in Mitau tätig, wo er damals in russische Zivilgefangenschaft kam. Nachdem er 1919 nach Bethel zurückkehrte, übernahm er später als Diakon und Hausvater die Zweiganstalt „Jericho" in Eckartsheim, wo er mit mehreren Brüdern und Helfern etwa 80 Geisteskranke zu betreuen hatte. Bereits 1936 geriet er anläßlich einer anderen Ermittlungssache in den Verdacht, daß er sich in seiner Stellung sittliche Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen. Damals bestritt der Angeklagte aber hartnäckig, und da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, wurde das Verfahren eingestellt.

In der jetzigen Verhandlung war der Angeklagte geständig, seit Jahren an einer Reihe der seiner Obhut und Pflege anvertrauten Geisteskranken sich vergriffen zu haben.

Während der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahre Ehrverlust beantragte, billigte die Strafkammer dem Angeklagten mildernde Umstände zu.

Das Urteil lautete:

Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174,3 in Tateinheit mit Vergehen gegen § 175 in zwei Fällen und wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174,3 in fünf Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet. — Da der Angeklagte und auch der Staatsanwalt auf Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. sp.

Chronik des Tages

Kreis Minden

Kleinenbremen. Schwerer Radlerunfall. Auf dem Wege von der Arbeitsstätte nach seiner Wohnung verunglückte der Zimmermann H. Schewe. Auf der Hauptstraße nach Rinteln unterhalb der Gastwirtschaft Bekemeier kam Sch. ein Lastauto entgegen; Schewe bog mit seinem Rad aus, kam aber wohl in dickeren Schnee und fiel dann zurück vor das Lastauto. Mit schweren Kopf- und Schulterverletzungen wurde Schewe dem Krankenhaus Bethel in Bückeburg zugeführt, wo auch noch ein Darmriß festgestellt wurde, der in der Nacht operiert werden mußte.

Kreis Lübbecke

Ilenstedt. Streichhölzer in Kinderhänden. Abends wurde das vom Heuerling F. bewohnte Heuerlingshaus des Bauern Bieker, Nr. 118, ein Raub der Flammen. Das etwa 200 Jahre alte Fachwerkhaus brannte nahezu restlos nieder. Als Brandursache wurde einwandfrei festgestellt, daß das viereinhalb Jahr alte Söhnchen des Heuerlings F. mit Streichhölzern gespielt hatte, wodurch das auf der Deele liegende Stroh in Brand geraten war. Von hier aus breitete sich das Feuer rasch über das ganze Haus aus, so daß trotz des Einsatzes der Löschzüge Ilenstedt, Frotheim und Gehlenbeck der Freiwilligen Feuerwehr es nicht gelang, das gesamte Inventar zu retten.

Kreis Bochum

Hessen. 90 Jahre alt. Am Donnerstag ist es der Witwe Elisabeth Wiesrecker, geb. Großkottenhöfer, Hermann-Göring-Straße, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder vergönnt gewesen, in Gesundheit und geistiger Frische ihr 90. Lebensjahr zu vollenden.

Lippborg. Verkehrsschulungen für Schulkinder. Wie wir hören, werden in den nächsten Tagen in allen Schulen der Ortsgruppe Verkehrsschulungen abgehalten. Dadurch sollen auch die Schulkinder schon mit den allernötigsten Verkehrsvorschriften vertraut gemacht werden. Abgehalten werden die Schulungen durch den örtlichen Gendarmeriewachtmeister Link. Außer in den Dorfschulen wird auch in den Schulen Weiendahl, Böckenberg und Quabenmühle die Verkehrsschulung stattfinden.

Ahlen. Opfer des Berufs. Der am Freitag vor Weihnachten auf der hiesigen Zeche „Westfalen" bei Reparaturarbeiten im Blindschacht verunglückte Stapelhauer Franz Jahnel, Wetterweg 8 wohnhaft, ist jetzt an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben. Der Verstorbene stand im Alter von 49 Jahren.

Paderborner Land

Warburg. Ueble Hetze nachdrücklich geahndet. In einem Strafverfahren gegen den Reisenden Edmund Holy verhandelte das Sondergericht Dortmund in einer Sitzung in Warburg im Sitzungssaal des Amtsgerichtes wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz. Der Angeklagte war Mitglied einer Verkaufskolonne, die ein Buch vertrieb. Diese Gelegenheit benutzten der Angeklagte und ein weiterer Mitverkäufer ebenso, um in gemeingefährlicher Weise gegen den Staat, die Einrichtungen des Staates und gegen die Regierung zu hetzen und abfällige Bemerkungen zu machen. Unter dem Deckmantel eines sogenannten „guten Zweckes" machten sie sich auch in Warburg an die Volksgenossen heran, denen sie ihr Buch aufschwätzen wollten, wobei sie dann Gelegenheit nahmen, sich in oben genannter Weise zu vergehen. Darüber hinaus hat der Angeklagte auch in Wirtschaften sich in gleicher Weise geäußert. Die Verhandlung vor dem Sondergericht ergab das Bild eines üblen und gemeinen Hetzers. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen §§ 1 und 2 des Heimtückegesetzes zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt, worauf die Untersuchungshaft, in der er sich seit Februar 1938 befindet, angerechnet wurde.

In wenigen Zeilen

Frecher Straßenraub. Vor einigen Tagen wurde der 53 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Buckmann aus Ahlen bei Recklinghausen auf dem Heimwege überfallen und seines Lohnes von 50 RM. beraubt. Buckmann, der wenig später von einer Frau aufgefunden wurde, hatte schwere Kopfverletzungen davongetragen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er sich heute noch befindet. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei führten jetzt zu der Festnahme des 30jährigen Josef Theis aus Erkenschwick, der nach längerem Leugnen ein Geständnis ablegte. Danach hat Theis den Buckmann auf dem Heimweg begleitet, weil er wußte, daß dieser die Löhnung in der Tasche hatte. Unterwegs bot er dem Buckmann eine Zigarette an. Beim Anzünden der Zigarette schlug er mit einem schweren Stein seinem ahnungslosen Opfer den Schädel ein, raubte das Geld und flüchtete.

Jetzt Stadt Waltrop. Der Oberpräsident von Westfalen, Gauleiter Dr. Meyer, hat die Gemeinde Waltrop im Kreise Recklinghausen zur Stadt erhoben. Waltrop zählt 11 500 Einwohner und kann auf eine reiche geschichtliche Vergangenheit zurückblicken. Die Gemeinde wurde zum erstenmal im 10. Jahrhundert erwähnt und hat infolge der industriellen Entwicklung in den letzten Jahren ein durchaus städtisches Aussehen erhalten.

Ganz trübe Aussichten

Die eingedrungenen Ozeanluftmassen haben am Freitagnachmittag in Nordwestdeutschland allgemein Tauwetter gebracht. Die Temperaturen stiegen teilweise bis zu 4 Grad an.

Da Deutschland weiterhin auf der Südseite des kräftigen Nordmeerwindes bleiben wird, ist vorläufig eine Rückkehr zur winterlichen Witterung nicht mehr zu erwarten.

Aussichten für Ostwestfalen

Sonnabend: Temperaturen tagsüber über dem Gefrierpunkt, in der Nacht zum Sonntag leichter Frost und Glätte, überwiegend bewölkt. Weiterhin leichte Niederschläge, im Flachland als Regen, im Bergland als Schnee.

Sonntag und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterer Temperaturanstieg, trübe und zeitweise leichte Regenfälle und westliche Winde.

Namen von Klang

Tradition verpflichtet auch 1939

Seit **112** Jahren

das Bielefelder Fachgeschäft für alle, die gut und preiswert kaufen wollen

Fertigkleidung . Stoffe . Modewaren
Wäsche . Betten . Gardinen . Teppiche

F. Buddenberg

Niedernstraße 5—9

Seit **113** Jahren

bekannt für gute Webwaren

Indanthren

H. Gläntzer

das Indanthren-Spezial-Geschäft im **Gehrenberg**

Seit **26** Jahren

A. Brinkmann

Oelmühlenstraße 3 . Ruf 3077

Das Fachgeschäft des Ostens für:
Tapeten, Linoleum, Balatum,
Farben und Lacke

Seit **101** Jahren

C. Schormann

Beerdigungs-Anstalt „PIETÄT"
Oberntorwall 33 . Fernruf 922

Särge in jeder Ausführung und Preislage

Seit **30** Jahren

Karl Obermann

Schildescher Straße 34 . Ruf 548

Das bekannte Betten- u. Gardinenhaus

Seit **130** Jahren

Gebr. Sadler

Das Fachgeschäft für
Gas-, Wasser-, Elektro- und Radioanlagen
Beleuchtung — Gasherde
Bielefeld, Oberntorwall 23c

Seit **59** Jahren

KÖRING

Niedernstraße 29-31
Gegründet 1880 . Fernsprecher 170
Glas . Porzellan . Kristall . Keramik

Seit **69** Jahren

W. Taubert

Altstädter Kirchstraße 4
Das Fachgeschäft für nur beste
Stahlwaren . Qualitäts-Scheren für alle Berufe
Zuschneidemesser . Rost- u. fleckenfreie **Bestecke**
Alleinvertrieb der **„Constant"-Fabrikate**

Seit **61** Jahren

Otto Lorentz, Bielefeld

Herforder Straße 27, Eingang Zimmerstraße
Dünge- und Futtermittel aller Art
„Stahasa" (Staßfurter Kali-Badesalz) reine Kristalle in Originalpackungen von 2 und 4 kg
Torfstreu. Torfmull. **Streusalz, Viehsalz,** Salzlecksteine.

Seit **67** Jahren

das alte gute deutsche
Schirm - Fachgeschäft

HOPPE

mit der eigenen Fabrikation

Seit **63** Jahren

A. H. Strothotte Wwe.

Breite Straße 33 **Ruf 1631**
Das bekannte Möbel-Fachgeschäft

Seit über **50** Jahren

Tillmann Obernstr.

das Fachgeschäft für geschmackvolle
Kinder- u. Damenkleidung

Seit über **60** Jahren

Carl Benteler

Gehrenberg 12—14 . Niedernstraße 41
Haus- und Küchengeräte . Herde . Oefen
Waschmaschinen . Eisenwaren

Seit **31** Jahren

Zentralheizungsbau. Warmwasserbereitungen
Elektrische Licht- und Kraftanlagen

GUSTAV BORCHERT

Weststraße 60 Fernsprecher 1920

Seit **104** Jahren

A. Biermann

Weine . Spirituosen . Apfelsaft . Traubensaft
Eigenes Weingut Laubenheim/Nahe
Eigene Kelterei und Süßmosterei

Seit **63** Jahren

Hotel Vereinshaus

bekannt und geschätzt als
Gaststätte von bestem Ruf

Seit **31** Jahren

Wilh. Nettelstroth

Das bekannte Qualitätshaus für formschöne
und preiswerte Wohnungseinrichtungen
Heeper Straße 171 Telefon 5827

Seit **109** Jahren

Optik und Uhren Böckelmann

Am Markt 5

Namen von Klang

Tradition verpflichtet auch 1939

Seit 102 Jahren

Th. Mann & Co.

Pianofabrikation

Vertretung deutscher Spitzenfabrikate, wie:
Steinway & Sons, Feurich, Mannborg, Neupert-Cembali

Stimmungen Reparaturen

Oberntorwall 29 **Ruf 328**

Seit 35 Jahren

Hettlage

das Haus für gute Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Seit 42 Jahren

Schuhhaus

Fahrtmann

Schillerplatz . Ecke Steinstr.

Alleinverkauf der bekannten

Ihle-Fabrikate

Seit 25 Jahren

A. Binarsch

das Fachgeschäft für beste Solinger Stahlwaren und Waffen

Ich danke für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meines Geschäftsjubiläums

---

Seit 25 Jahren

B. KEMP

PIANOFORTEHANDLUNG

BIELEFELD, OBERNTORWALL NR. 32

Ich vertrete: **Firmen von Klang**
Bechstein, Blüthner
Grotrian-Steinweg
Ibach, Förster
Seiler, Zimmermann

Seit 28 Jahren

das Fachgeschäft für Uhren, Schmuck, Optik

Dierse

Hagenbruchstraße (Ecke Klosterplatz)

Für jede bei Dierse gekaufte Uhr wird der für ganz Deutschland gültige „Gedu"-Garantieschein ausgestellt

---

Seit 30 Jahren

Der Lindenhof

am Nebelswall . Fernsprecher 1485

Die preiswerte Qualitätsküche. Für Festessen und Stadtküche Sonder-Offerte

Das Haus für Hochzeiten mit den schönen Fest- u. Empfangsräumen

---

Seit 67 Jahren

Tapeten-Knollmann

Linoleum . Läufer . Teppiche

Jahnplatz Haus der Technik

Seit 35 Jahren

Qualitätsmöbel

von

F. Wulfmeyer . Detmolder Straße 119

Seit 28 Jahren

M. & J. vom Kohten

BIELEFELD · NIEDERNSTR. 2

das Fachgeschäft für

modische Strickwaren und Handarbeiten

Seit 40 Jahren

für Brautpaare

die gute und bekannte Einkaufsquelle

Möbel-Niggebrügge

Jöllenbecker Straße 57 Fernsprecher 2109

---

3 Generationen Tischlerhandwerk

Im weiteren Ausbau des Geschäftes erstklassige Küchen, Schlafzimmer und Wohnzimmer in großer Auswahl ständig am Lager. Formschöne Modelle. Günstige Preise.

Rudolf Busse, Tischlerei u. Möbelhandlung
Am Bach 46 . Fernsprecher 4158

Seit 47 Jahren

Linoleum-Beckmann

Telefon 371 gegenüber dem Handwerkerhaus

Riesenlager in Teppichen

Seit 60 Jahren

Kaufhaus Beimdieke

Brackwede

Seit 110 Jahren

Emil Gläntzer

Inhaber Ph. Kappler

Goldschmied :: Gehrenberg 6

- **Schmuck**
- **Bestecke**
- **Silbergeräte**

Das Bewährte bewahren, dem Fortschritt die Tür offen halten und die Wünsche seiner Kunden zu seinen eigenen machen, ist der Grundsatz des Inhabers.

Seit 47 Jahren

Herm. König Nachfg.

Goldstraße 14 Ruf 397

Seit 60 Jahren

Heinr. Stockhecke

Möbelwerkstätten . Ausstellung

Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 62

Seit 58 Jahren

Bürsten-Dicke

Nur Rathausstraße 10

Seit 39 Jahren

Westfälische Neueste Nachrichten

Seit 28 Jahren

Tanzschule Thielemann

HERMANNSTRASSE 44 . ANRUF 2737

EIGENER GROSSER PARKETTSAAL

Seit 65 Jahren

BAU- UND MÖBELTISCHLEREI
WERKSTÄTTEN FÜR RAUMKUNST

Karl Meinert

vormals H. Meinert

Bielefeld Am Bach 19 Ruf 1106

Seit 44 Jahren

G. WEITKAMP

Viktoriastraße (Nähe Rathaus) Ruf 271

Fachgeschäft für Nähmaschinen . Fahrräder, Waschmaschinen

Ersatzteile-Reparaturen

Viel Glück im neuen Jahr!

Allen meinen verehrten Kunden und Freunden

viel  im **neuen Jahr!**

Adolf Fischer
Qualitätshaus für Fahrräder
Schillerplatz, Ecke Marktstraße · Ruf 6252
Reparaturwerkstätte und Ersatzteile für sämtliche Fabrikate

Zum Jahreswechsel

meiner werten Kundschaft für das mir erwiesene Vertrauen herzlichen Dank und ein frohes Neujahr. Gleichzeitig danke ich allen auf diesem Wege für die mir bewiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume.

Adolf Güse
Zigarren - Konfitüren - Obst - Weine
Detmolder Straße 97



Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr!
Wäscherei Silberberg Blumenstraße 7 Fernruf 59 58

Meinen verehrten Fahrgästen eine
glückliche Fahrt ins Jahr 1939
Autobus-Reiseverkehr und Vermittlung **WITTLER**
Bielefeld, Oberntorwall 23a, Ruf 6797 . Schloß Holte, Ruf 30



Glas und Porzellan von
A. Hilbert, Jöllenbecker Straße 100

Zum Jahreswechsel
meiner werten Kundschaft für erwiesenes Vertrauen herzl. Dank u. ein frohes neues Jahr
Wilhelm Bolte Tapezierermeister
Gardinen . Polstermöbel . Teppiche
Viktoriastraße 10 . Fernsprecher 3255

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein **frohes neues Jahr**
Radio-Loroch
Bahnhofstraße 30 = Ruf 6321

Der verehrten Kundschaft ein
frohes, neues Jahr
Bügel-Schnelldienst Arndtstr. 2a Ruf 5439

Unseren Geschäftsfreunden
ein erfolgreiches 1939!
Arbeitsgemeinschaft d priv. Omnibusbetriebe Bielefeld Stadt u. Land
Friedhoff & Koch . Ewert . Pahlmeyer . Oesterbarkey
Lefelmann . Fehring
Büro: Oberntorwall 22a Ruf 3949/4203

Sie fahren auch 1939 gut mit diesen
Marken-Motorrädern
Motorradhaus Schneider
Heeper Straße 56a Ruf 5196
ZÜNDAPP
Victoria



Zum Jahreswechsel
allen unseren verehrten Kunden und Freunden
die herzlichsten Glückwünsche
Kurt Böhme und Frau . Musikhaus am Bismarckeck

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel
herzlichste Glückwünsche 
Georg Düning / Färberei und chem. Reinigung
Rolandstraße 2 . af 777 . Wilhelmstraße 12



Prosit Neujahr!

Radio-Grimm
Obernstr. 49



Wir wünschen unseren Freunden von ganzem Herzen ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

NORD-WEST SCHUHE
Wittler
BAHNHOFSTR. 8 • HORST WESSEL-STR. 9
BIELEFELD



Recht frohes neues Jahr
meiner werten Kundschaft!
Kurbelstickerei
BENKSTEIN
Gebrenberg 30 . Fernruf 5292

Ein glückliches 1939
wünscht seiner verehrten Kundschaft u. allen Bekannten
Wäscherei Schalk
Teichstraße 19

Johannisberg
Herzl. Glückwunsch zum Jahreswechsel
August Hoffmeister und Frau

Meinen verehrten Gästen wünsche ich
ein glückliches neues Jahr
Otto Wagner und Frau
Biermanns Weinstuben

Restaurant ***Semmelkrug***
Prosit Neujahr!
August Presuhn und Frau

Meinen verehrten Gästen ein glückliches neues Jahr
Wilhelm Goedecke, Kaffee am Jahnplatz

PROSIT NEUJAHR!
Ihren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein gesundes, glückliches neues Jahr
Fritz Hohmeyer und Frau
Gaststätte . Heeper Straße 52

Unseren verehrten Gästen und Freunden ein glückliches neues Jahr!
Hugo Liebenfeld u. Frau

Gasthaus Klostermann Inhaber: Karl Generotzky Brackwede, Gütersloher Str. 236
wünscht allen Gästen und Bekannten ein frohes neues Jahr!
Große Silvesterfeier ***Tanz***



Jägerkrug
Allen Freunden und Gästen meines Hauses auf diesem Wege ein glückliches neues Jahr!
Erwin Kralemann

Zur Jahreswende die besten Wünsche
Speisestube Werth, Goldstr. 22

Allen meinen Gästen und Bekannten entbiete ich die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
Ernst Rissel u. Frau, Handelshof, Brackwede

Allen werten Gästen wünscht
ein fröhliches neues Jahr
Heinrich Denker und Frau
Schildesche

Allen Gästen und Bekannten ein herzliches **Prosit Neujahr!**
Halte meine Räumlichkeiten zu Silvester und Neujahr bestens empfohlen
Gaststätte Wilhelm Brinkmann
Voltmann- Ecke Schloßhofstr.

Unseren verehrten Gästen wünschen wir ein **frohes neues Jahr!**
Gustav Wedding u. Frau
Muschelsaal — Heepen

Allen unseren verehrten Besuchern wünschen wir ein frohes Neujahr
Palast-Theater

Meiner verehrten Kundschaft die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel
R. G. Krätzig, Blumengeschäft
Stapenhorststraße 42a . Ruf 6855

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel allen Kunden und Geschäftsfreunden
Wäscherei Welscher



Was trag' ich heute abend?

Hertha Feiler kann gut lachen! Sie ist eine begabte, erst kürzlich entdeckte Nachwuchsspielerin, die in dem neuen, von Heinz Rühmann inszenierten Terra-Film „Lauter Lügen" Partnerin von Albert Matterstock und Johannes Riemann sein wird.

Silvester-Erlebnisse

Rundfrage unter Filmkünstlern

„Mein schönstes Silvester-Erlebnis?" Carl Raddatz lächelt: „Ja, das war eine komische Geschichte. Ich wurde erst vor kurzem von meinem Freunde Hannes Stelzer daran erinnert. Wir spielten in dem neuen Tobis-Film „Silvesternacht am Alexanderplatz" zusammen. In einer Aufnahmepause stößt er mich plötzlich in die Seite, sagt: „Weißt du noch? Silvesternacht in Darmstadt, 1937?" Und ob ich das weiß! Damals hat mich der gute Hannes sicher vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt.

Wir waren in Darmstadt am Landestheater engagiert. Den Jahresabschluß feierten wir gemeinsam in seiner Wohnung mit noch einigen Kollegen. Dort tranken wir kreuz und quer alles lustig durcheinander: Bier, Likör, Sekt. Ich bekam einen Riesenrausch. Auf einmal verspüre ich das dringende Bedürfnis, an die frische Luft zu gehen. Ohne ein Wort zu sagen, eile ich von dannen. Hannes, der getreue Freund, denkt sorgenvoll: Dem Jungen fehlt doch etwas! Er folgt mir nach.

Es beginnt ein tolles Wettrennen. „Blau", wie ich bin, kann ich merkwürdigerweise die Beine in die Hand nehmen, daß es eine wahre Freude ist. Ich galoppiere unter Glockengeläut durch stille, leere Straßen. Aus weiter Ferne schallen mir „Prosit-Neujahr"-Rufe entgegen. Unentwegt laufe ich weiter, etwa zwei Meter hinter mir läuft mein armer Hannes. „Mensch, laß doch den Unsinn!" brüllt er ein paarmal keuchend. „Komm zurück!"

Ich denke gar nicht daran. Auch Betrunkene haben zuweilen ihr festes Ziel. In einem Ueberschuß von Kraft springe ich jetzt auf eine Mauer, die schützend den Garten einer Villa umgibt. Von der Mauer kletiere ich mit affenartiger Geschwindigkeit eine Fahnenstange empor, bis zur Spitze des Mastes. Dort oben schaukle ich, die Fahne ergreifend, tollkühn hin und her, während unten der abgehetzte Hannes steht. „Was tust du denn da bloß?" ruft er mich angstvoll, verzweifelt an. „Als Fahne will ich flattern!" beharre ich eigensinnig.

Stelzer fürchtet jeden Augenblick, die Stange müsse unter meiner Last zusammenbrechen. Endlich gelingt es seinen sanften, raffinierten Lockungen, daß ich nach einigen Minuten friedlich in seine Arme sinke.

Am nächsten Spätnachmittag erwache ich, nicht wissend, was für ein sonderbares Spiel ich in meiner Trunkenheit getrieben habe. Hannes klärt mich rücksichtslos auf. Und dann setzt sich in meinem Geiste Bild für Bild wie ein Mosaik zusammen. Außerdem habe ich ein Andenken mit heimgebracht: meine schöne graue Hose ist weiß gefärbt. Die Fahnenstange war nämlich — frisch gestrichen."

*

Jakob Tiedtke, der gemütvolle und gemütliche Berliner, der Vielgeliebte, Ewig-Junge, äußert sich zu unserer Rundfrage: „Als ich mich noch in meiner Sünden Maienblüte befand, um mit Shakespeare zu sprechen, habe ich das ausklingende Jahr nicht selten in großer und alkoholfreier Gesellschaft gefeiert. Einmal verlebte ich die Silvesternacht besonders nett. Es war 1910, als ich noch Junggeselle. Müde und abgespannt von langen, anstrengenden Filmaufnahmen komme ich nach Hause. Ich bin für den Abend eingeladen, lege schon Frack, Lackschuhe usw. bereit. Nur auf ein kleines halbes Stündchen ausruhen! Und dann erwache ich — am folgenden Morgen. Ja, das war ein herrliches Silvester-Erlebnis: Ich hatte geschlafen, hatte einen harmonischen Traum. Und ich bin mit blanken Augen, ohne Kater aus den Federn gekrochen.

Großartig war das! Wenn man, wie ich jetzt, in die reifere Jugend getreten ist, dann will man am liebsten seine Ruhe haben. Wir Schauspieler stehen doch schon immer mitten im rauschenden Leben, im Betrieb, privat und in unseren Rollen. Was habe ich z. B. kürzlich als braver Heilgehilfe Schebke in der „Silvesternacht am Alexanderplatz", dem Tobis-Film, alles gesehen und erlebt!

Deshalb sind wir glücklich, für ein paar stille, beschauliche Stunden ganz und gar uns selbst zu gehören."

Der Blaubart von Hollywood

Die Sensationsjournaille von Hollywood kann jubeln! Alle Herzensknickerrekorde sind überboten. Gegen Tyronne Power sind die bisherigen Leinwand-Don-Juans ein kühler Schmus. Der vielversprechende junge Mann, von der Schönheit eines preisgekrönten Gigolo, feiert zugleich mit seinem zweiundzwanzigsten Geburtstag den Triumph seiner sechsten großen Liebe. Die schöne Französin Annabella ist nun seine Auserwählte, der er ewige Treue verspricht — bis zur nächsten!

Warum wir von den Heldentaten dieses Casanova berichten? Nun weil sie typisch sind für die Mentalität der amerikanischen Filmmetropole. Die Liebe ist zur Sensation degradiert, die Beziehung zwischen den Geschlechtern zum banalen Spiel „Verwechselt, verwechselt die Bäumlein".

Dieselbe Stadt, in der ein Tyronne Power unter dem verständnisinnigen Grinsen einer entarteten Presse zum unblutigen Blaubart avanciert, klatscht jenen dummdreisten Filmschauspielern, die sich in innerdeutsche Verhältnisse mit einem albernen Manifest mischen, Beifall. Ein Sympton kommt zum andern.

Wir machen uns unseren Reim darauf.

Die Theaterfamilie Power

Wer ist Tyronne Power?

Er ist ein Filmstar wie viele andere. Vielleicht hat er seine Karriere in etwas schnellerem Tempo zurückgelegt als seine Kollegen vom Fach.

Noch im Jahre 1935 war er ein kleiner schlechtbezahlter Chargenspieler in New York. Er trat in einem mittleren Theater in einer winzigen Chargenrolle, in Shaws „Heiliger Johanna", auf. Allerdings kam ihm zustatten, daß er aus einer alten Schauspielerfamilie stammt. Schon Großvater und Vater spielten unter demselben Namen „Tyronne Power" Theater. Die Beziehungen, nicht das Talent, ebneten ihm zunächst den Weg — und dann natürlich auch das Aussehen.

Von Alice Fay zu Sonja Henie

Aber mehr als alles andere waren es die Frauen, die aus dem jungen, unbekannten Mann in kürzester Zeit einen Star machten. Man kann nicht sagen, daß er sich seinen Protektorinnen gegenüber immer sehr dankbar benahm.

1936 kommt er in Hollywood an, ohne einen Dollar in der Tasche. Es gelingt ihm durch Vermittlung von Alice Fay, die gerade ihre ersten Schlachten gewonnen hatte, eine Rolle zu bekommen. Er soll sogar ein Chanson mit ihr singen. Und er, der Anfänger, macht sich zu ihrem Ritter, zu ihrem Schüler.

Wird sie ihm das Sprungbrett zur Karriere bieten? Als man ihm die Rolle wegnimmt, zieht er sich enttäuscht von seiner Gönnerin zurück.

Nach Monaten der Enttäuschung startet er endlich als Partner von Loretta Young. Doch seinen ersten Herzensroman großen Stils versucht er mit Sonja Henie zu erleben. Er ist ihr Partner in ihrem ersten Hollywooder Film und wittert mit der feinen Nase des Emporkömmlings ihren Filmweltruhm. Sich an „Häleken" zu attachieren, kann ja nicht schlecht sein. Es kann nur nützen. So setzt die Flut von Gerüchten ein. Beide hätten was miteinander und demnächst würde der schöne Ty, wie er genannt wird, Sonja heiraten. Aber Sonja ist nicht die Person, sich für einen solchen Bluff herzugeben. Als sie merkt, daß Tyronne Power mehr an ihrer Karriere, an ihren Gagen liegt, wird die Eisfee wirklich eisig.

Annabella will heiraten

Und Tyronne geht mit wehenden Fahnen zu Loretta Young über, einem Vamp vom reinsten Wasser, um sich schnell nach drei Monaten mit Janet Gaynor, die Männer am laufenden Band verbraucht und gerade ihr sensationelles Filmcome-back erlebt, zu liieren.

Als die Vierzigjährige aber von Ehe schwärmt, verduftet der treue Herzensbrecher und erlebt nunmehr eine Idylle mit Annabella — seine Partnerin in dem Suez-Kanal-Film. Sie entfliehen der Welt von Hollywood und verbergen sich sechs Monate in — Buenos Aires. Annabella, frisch von Jean Murat geschieden, will nun den Don Juan von Hollywood ehelichen. Wer weiß aber, ob es sich der junge Mann, wie bisher stets, nicht noch in der letzten Minute anders überlegt.

Ein kleiner Ausschnitt aus dem so „sittlichen" Hollywood. Uns genügt er...

Karl Ritters neuer Erfolg

„Pour le mérite" uraufgeführt

Wenige Tage vor dem Weihnachtsfest erlebte Ritters neuer nationaler Film „Pour le mérite" seine Uraufführung. Mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet, die deutschen Filmen überhaupt verliehen werden können, wurde dieses Werk Ritters mit dem Ehrentitel „Jugendwert" zensiert. Diese Zensur wurde hiermit erstmalig verliehen.

Nach „Verräter", „Patrioten", „Unternehmen Michael" und „Urlaub auf Ehrenwort" stellt dieser neue Film wieder ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges dar.

Ritter setzte eine Reihe erster Schauspieler ein. In dem vorwiegenden Männerfilm spielen drei Frauen mit, und zwar Jutta Freybe, Gisela von Collande und Carsta Löck. An der Kamera stand Günther Anders, die Musik schrieb kein Geringerer als Herbert Windt.

Wir hören

... daß Zarah Leander, die an den Premieren ihres Films „Heimat" in Stockholm und Den Haag teilgenommen hat, sowohl in Schweden wie auch in Holland von Presse und Publikum begeistert gefeiert wurde. Ueberall bereiteten ihr Tausende einen herzlichen Empfang und stürmische Ovationen. Vom Haus der AVRO, in Hilversum sang Zarah Leander über den Sender der größten holländischen Filmgesellschaft eine Reihe bekannter Lieder aus ihren Filmen.

... daß demnächst das bekannte Bühnenstück „Ehe in Dosen" mit Ralph Arthur Roberts in der Hauptrolle zur Verfilmung gelangt.

... daß der auch in Deutschland vielgelesene flämische Dichter Felix Timmermans gegenwärtig das Szenario zu dem Film „Een Engel van een Mann" schreibt. Bei diesem Film werden namhafte flämische Darsteller mitwirken.

... daß drei neue schweizerische Kulturfilme herausgekommen sind: „Nomadenleben", der von Herberth Alboth auf einer Expedition in Schwedisch-Lappland gedreht wurde und interessante Bilder von den Menschen und Tieren Lapplands zeigt, „Skiwinter", der vom Verband bernischer Skiklubs in den letzten zwei Jahren geschaffen wurde, und „Die Glocken des Lötschentals", ein Film von Robert Partier d'Ollon.

... daß Greta Garbo nach ihrer Rückkehr nach Hollywood vor ihrem seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Film „Madame Curie" zunächst die Hauptrolle in dem Lustspielfilm „Ninotchka" mit Clark Gable als Partner spielen wird. Erst nach Beendigung dieses Films wird „Madame Curie" gedreht werden.

... daß Dr. Schulz von der Kulturfilmabteilung der Ufa in Oslo einen mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommenen Kulturfilmvortrag „Kamerajagd auf Tiere und Pflanzen" hielt, der durch Filmvorführungen ergänzt einen Einblick in die Herstellung einzelner Kulturfilme gab. Das zahlreich erschienene Publikum war von einzelnen Filmbildern so begeistert, daß mitten in den Filmvorführungen es zu starken Beifallskundgebungen kam.

Die deutschen Schicksalstage 1938

12. Februar 1938

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Schuschnigg kommt auf Einladung des Führers nach Berchtesgaden.

„Ich machte aber Herrn Schuschnigg darauf aufmerksam, daß es der letzte Versuch sein würde, der von meiner Seite aus in Betracht käme und daß ich entschlossen sei, im Falle des Mißlingens dieses Versuches die Rechte des deutschen Volkes in meiner Heimat mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die auf dieser Erde seit jeher immer dann allein noch übrig geblieben sind, wenn sich die menschliche Einsicht dem Gebot der normalen Gerechtigkeit verschließt."

Adolf Hitler vor d. Reichstag am 18. März 1938.

10. März 1938

Schuschnigg proklamiert in Innsbruck ohne vorherige Ankündigung eine verfassungswidrige Volksabstimmung mit dreitägiger Vorbereitungsfrist für den 13. März.

„Herr Schuschnigg, der genau wußte, daß hinter ihm nur die Minderzahl der Bevölkerung stand, verfuchte durch einen beispiellosen Wahlbetrug, sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Bruch der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutalere Unterdrückung der überwältigenden Mehrheit des deutschösterreichischen Volkes."

Adolf Hitler vor d. Reichstag am 18. März 1938.

11. März 1938

Schuschnigg tritt zurück. Der Bundespräsident ernennt Dr. Seyß-Inquart zum Bundeskanzler. Dieser bittet den Führer telegrafisch um Entsendung deutscher Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande.

„Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergewaltigung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen veranlaßt, die geeignet erschienen, Oesterreich das Schicksal Spaniens zu ersparen."

Adolf Hitler vor d. Reichstag am 18. März 1938.

12. März 1938

Der Führer fährt nach Oesterreich und wird in Linz um 19.30 Uhr vom österreichischen Bundeskanzler empfangen und vom deutschen Volk der Ostmark mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt.

„Daß diese Haltung richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß mir im Vollzug des dann doch notwendig gewordenen Eingreifens binnen drei Tagen die ganze Heimat entgegeneilte, ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziges Opfer gefallen waren."

Adolf Hitler vor d. Reichstag am 18. März 1938.

13. März 1938

Bundesverfassungsgesetz und Reichsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich.

„Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Vollstrecker des höchsten geschichtlichen Auftrags geworden zu sein. Welch stolzere Befriedigung kann es auf der Welt für einen Mann geben, als die Menschen der eigenen Heimat in die größere Volksgemeinschaft geführt zu haben."

Adolf Hitler vor d. Reichstag am 18. März 1938.

18. März 1938

Reichstagssitzung. Historische Kundgebung Adolf Hitlers zur Befreiung der Ostmark; Generalfeldmarschall Göring verkündet die Verordnung des Führers zur Volksabstimmung am 10. April, Auflösung und Neuwahl des Reichstages.

„Es soll daher am 10. April zum erstenmal in der Geschichte die ganze deutsche Nation, sowei sie sich im heutigen großen Weltreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen."

Adolf Hitler vor d. Reichstag am 18. März 1938.

24. April 1938

Konrad Henlein verkündet in Karlsbad die Forderungen der Sudetendeutschen.

„Dieser Staat ist eine Demokratie, d. h. er wurde nach demokratischen Grundsätzen gegründet, indem man die überwiegende Mehrheit dieses Staates einst, ohne zu fragen, kurzerhand zwang, die in Versailles fabrizierte Konstruktion hinzunehmen und sich in sie zu fügen."

Adolf Hitler in der Schlußrede auf dem Parteikongreß 1938

2. bis 10. Mai 1938

Der Führer in Italien.

Damit ist in Europa ein Block von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen."

Adolf Hitler beim Staatsbankett im Palazzo Venezia.

21. Mai 1938

Tschechische Mobilmachung und militärische Besetzung der sudetendeutschen Gebiete unter dem lügnerischen Vorwand einer angeblichen Mobilmachung Deutschlands

„Die Prager Regierung brauchte diesen Betrug ja als Vorwand für ihre terroristische Erpressung und Wahlbeeinflussung."

Adolf Hitler in der Schlußrede auf dem Parteikongreß 1938

6. bis 13. September 1938

Der „Parteitag Großdeutschlands" in Nürnberg.

„Ich trete vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Pakt, sondern mit den sieben neuen deutschen Gauen meiner eigenen Heimat."

Adolf Hitler: Proklamation zum Parteitag 1938.

15. September 1938

Der englische Premierminister Chamberlain sucht auf dem Berghof den Führer zu einer Aussprache auf.

„Ich bin Herrn Chamberlain dankbar für alle seine Bemühungen. Ich habe ihm versichert, daß das deutsche Volk nichts anderes will als Frieden; allein, ich habe ihm auch erklärt, daß ich nicht hinter die Grenzen unserer Geduld zurückgehen kann."

Adolf Hitler im Berliner Sportpalast am 26. September 1938.

22. September 1938

Die mobilisierte tschechische Armee besetzt die Grenzen!

„Ich bin nicht gewillt, tatenlos und ruhig zuzusehen, wie dieser Wahnsinnige in Prag glaubt, 3½ Millionen Menschen einfach mißhandeln zu können."

Adolf Hitler im Berliner Sportpalast am 26. September 1938.

22. bis 24. September 1938

Der Führer und Chamberlain treffen sich zu einer zweiten Aussprache in Bad Godesberg.

„Ich habe Herrn Chamberlain gegenüber eindeutig erklärt, was wir jetzt als einzige Möglichkeit einer Lösung ansehen. — Und ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß nunmehr die deutsche Geduld doch ein Ende hat."

Adolf Hitler im Berliner Sportpalast am 26. September 1938.

29. September 1938

Die historische Zusammenkunft von München. Der Führer, Mussolini, Chamberlain und Daladier beschließen die Formen der Abtretung des Sudetenlandes an das Reich. Am Tag darauf unterzeichnen Adolf Hitler und Chamberlain die deutsch-englische Erklärung.

„Wenn ich die Mitarbeit der anderen Welt an dieser Friedenslösung erwähne, dann muß ich zuerst immer wieder von dem einzigen wahren Freund sprechen, den wir heute besitzen, Benito Mussolini! Wir alle wissen, was wir diesem Manne zu verdanken haben. Ich möchte auch der beiden anderen Staatsmänner gedenken, die sich mühten, einen Weg zum Frieden zu finden und die mit uns jenes Abkommen geschlossen haben, das vielen Millionen Deutschen ihr Recht und der Welt den Frieden gesichert hat."

Adolf Hitler in Saarbrücken.

1. Oktober 1938

Beginn der militärischen Besetzung des Sudetenlandes durch die deutschen Truppen.

„Niemals mehr wird dieses Land dem Reich entrissen!"

Adolf Hitler auf dem Marktplatz in Eger.

3. Oktober 1938

Der Führer trifft im befreiten Sudetenland ein.

„Es war ein harter Entschluß, der mich hier her geführt hat. Hinter diesem Entschluß stand der Wille, wenn nötig, auch die Gewalt zu Hilfe zu rufen, um euch frei zu machen."

Adolf Hitler in seiner Rede in Karlsbad.

30. Oktober 1938

Der Führer verfügt die Ueberführung der Sudetendeutschen Partei in die NSDAP. und die Bildung des Gaues „Sudetenland".

„Das Jahr 1938 wird in der Geschichte ein denkwürdiges sein! Rund 10 Millionen Volksgenossen und weit über 100 000 Quadratkilometer Land haben wir in diesem Jahre ohne einen Schwertstreich dem Deutschen Reich und damit dem deutschen Volkstum zufügen und damit für ewige Zeiten sichern können."

Adolf Hitler auf dem Stadtplatz in Krumau.

Moritat vom Jahre 1938

Zeichnungen: Roba — Verse: Flak

Nun ist es Zeit, Bilanz zu machen,
das alte Jahr rollt sachte ab,
zum Teil war's ernst, zum Teil zum Lachen,
und Mühen gab es, nicht zu knapp.
Doch Fron und Knechtschaft sind vorbei,
Großdeutschland ist heut stark und frei!



①


②

Kein Mensch spricht mehr von Habsburgs Otto,
er schleicht herum nun, arg verbeult.
„Mit Juda vorwärts!" war sein Motto,
doch ging es rückwärts ... Zita heult.
Trotz Heimkehr und trotz Rothschilds Geld
sind sie für immer kaltgestellt.

Auch Litwinow, der rote Hetzer,
hat überall nur Pech gehabt,
nun ist der eitle Phrasenschwätzer
in Stalins Kreml heimgetrabt,
dort winkt wahrscheinlich ihm am Schluß
ein GPU.-Pistolenschuß.



③



④

Auch Juda blickt heut reichlich trübe
die Zukunft sieht sehr unklug aus,
von vielen Seiten gab es Hiebe ...
„Verboten!" steht an jedem Haus,
als Friedensstörer bloßgestellt,
so irrt Ahasver durch die Welt.

Es wurde tückisch auf den Frieden
so manche Ladung abgeknallt,
die Herren Churchill, Blum und Eden,
sie schossen aus dem Hinterhalt.
Daß fehlging jeder Störungsschuß,
erfüllt sie nun mit viel Verdruß.


⑤



⑥



⑦


⑧

Doch Stalins großes Schießgewehr
hat wirklich allerhand getroffen,
bald gibt es keinen Marschall mehr,
die Jagd ist ja noch immer offen,
Gen'rale, Chefs der GPU.,
der Stalin knallt sie ab im Nu.

Des Fernen Ostens Rotarmee
hat feste in die Glut geblasen,
doch war es nutzlos, denn, o weh,
man holte sich verbrannte Nasen,
im Kampfe um die Tschangfeng-Höh'n
konnt' man die Roten türmen seh'n.

Herr Benesch, Prags Intrigen-Clown,
er mußte seine Koffer packen
und ist im Dunkeln abgehaun,
die bleiche Angst saß ihm im Nacken.
Er klappert mit dem Steckenpferd
und hofft, daß ihn New York erhört.

Der gute Onkel Jonathan
erzitterte im Rüstungsfieber,
er leidet an Verfolgungswahn
zur Freude aller Wallstreet-Schieber.
Er hüllte sich ins Panzerkleid,
was alle Börsianer freut.



⑨


⑩



⑪



⑫

In Spanien am Ebrostrand
ging Moskaus Hoffnung nun zuschanden,
blind sind ins Unglück reingerannt
die aufgehetzten Sowjethanden.
Nun nimmt das Schicksal seinen Lauf,
denn Franco räumt jetzt gründlich auf.

Am Jordan war's nicht sehr bequem,
John Bull kam gar nicht mehr zur Ruhe,
er hockte in Jerusalem
auf der gefüllten Pulver-Truhe.
Nun schießt er, haut und sengt und sprengt
und sieht nicht, wie ihn Juda lenkt.

Der Genfer Völkerbundspalast
ist langsam in Konkurs gegangen,
wer hier mal Phrasen drosch als Gast,
der sieht die Zukunft wohl mit Bangen.
Verstummt ist Finkelsteins Geschrei ...
Es war einmal ... Nun ist's vorbei!

In Deutschland wird das neue Jahr
herzlich willkommen nun geheißen,
Gibt's auch noch mancherlei Gefahr,
wir wissen uns schon durchzubeißen.
Das Leben winkt, mal ernst, mal heiter ...
Im alten Kurs geht es nun weiter!

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN — Copyright by Verlag Oskar Meister, Werdau

Nr. 18) (Nachdruck verboten)

„Was ich Ihnen sagen will, verstößt gegen kein Gesetz. Darum also keine Sorge. Aber ich gebe mich ganz in Ihre Hand, Grote. Doch ich will Ihnen ganz ehrlich gestehen, daß mir Ihre Offenheit imponiert hat. Ich habe das bestimmte Gefühl, daß man sich auf Sie ausgezeichnet verlassen kann."

„Solange man nichts von mir verlangt, was gegen mein Ehrgefühl geht, unter allen Umständen."

„Wollen Sie mir Ihr Ehrenwort geben, zu keinem Menschen ein Sterbenswort von dem zu sagen, was Sie jetzt erfahren sollen?"

Grote steht auf. Blick in Blick steht er vor Karola.

„Das kann ich nicht, ehe ich die Sache nicht kenne. Aber wenn Sie es verlangen, Fräulein Westner, bin ich bereit, alles was ich habe für Sie einzusetzen."

„Danke, Grote. Ich hoffe, das wird nie nötig sein," lächelt Karola. „Ich vertraue Ihnen auch ohne Ehrenwort."

Sie drückt ihm kurz die Hand. Dann schreitet sie mit großen Schritten durch den engen Raum.

„Karajan ist wieder in Deutschland."

Er fährt herum, förmlich erschrocken.

„Karajan? Doktor Karajan?"

„Von dem Sie mir erzählt haben. Jawohl. Ich war gestern noch mit ihm zusammen. Wir haben uns verlobt."

Grotes Gesicht ist nicht gerade sehr geistreich.

„Sie ... und Karajan?" stammelt er. „Das ist doch unmöglich! Die „Vereinigten" hatten doch den großen Prozeß gegen Karajan? Und er sollte tatsächlich die Tochter der Firma heiraten ... die ihn damals ... entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, aber das ist mir unverständlich."

„Dabei ist es ganz einfach!" lächelt Karola. „Karajan kennt mich ja nicht. Er hat mich nie gesehen. Ich war stets in Dresden. Meßdorff leitete den Betrieb und hat auch den Prozeß geführt. Außerdem hieß mein Stiefvater Paarmann. Karajan hat auch meinen Namen nie gehört."

Grotes Gesicht wird kühle Ablehnung.

„Ach so ... nun verstehe ich ... Er ahnt nicht, daß seine Braut dieselbe Frau ist, die damals ... mit Meßdorff ..."

„Bitte ..." unterbricht ihn Karola. „es ist kein Grund vorhanden, häßlich zu werden. Ich bin noch nicht am Ende. Was damals geschehen ist, bedauert niemand mehr als ich. Jedenfalls habe ich keinen Begriff davon gehabt, was sich damals abspielte. Ich habe Doktor Meßdorff blind vertraut, habe Fabrik Fabrik sein lassen und in Dresden musiziert, während hier in Radenormwald Fremde unsere Arbeit taten. Das ist meine Schuld. Vater kann man überhaupt nicht schuldig sprechen. Er war krank. Und Mutti? Ach Gott!" Sie lächelt trübe. „Daß mich dies Schicksal nun mit jenem Mann zusammenführt, der für meine Torheit leiden mußte ... ist nicht mein Verschulden. Ich habe sechs Jahre lang versucht, meine Schuld durch harte Arbeit zu löschen."

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Westner!" sagt Grote ganz leise. „Ich bin ein Tölpel gewesen."

„Ich will noch mehr tun", fährt sie fort. „Ich will Doktor Karajan das wiedergeben, was ich ihm unwissend genommen habe. Die Früchte seiner Arbeit. Seine Erfindung ist fertig. Die Einzelheiten kenne ich nicht, aber wie sagten Sie so schön: „Wenn Karajan erklärt, sie ist fertig, dann genügt mir das." — Nun, es genügt auch mir. Ich werde meinen Betrieb hier verkaufen und von dem Erlös Karajans Erfindung finanzieren."

„Das wollen Sie tun, Fräulein Westner?"

„Sind Sie etwa auch damit nicht einverstanden?"

„Fräulein Westner ... das ist ... das ist ja toll! Herrgott, wird sich der Karajan freuen!"

„Leider nicht, Grote!" schüttelt Karola den Kopf. „Er wird nämlich nie erfahren, wer das Geld für seine Erfindung gibt. Ich bin für ihn ein Fräulein Westner, das Musik studiert und im übrigen durch ein wenig Zeitungsschreiberei sich den nötigen Zuschuß verdient, damit es sein kleines Kapital nicht anzugreifen braucht."

„Aber Fräulein Westner!" Grote sieht sie ganz entsetzt an. „Sie können ihm das doch nicht verheimlichen!"

„Meinen Sie, daß Karajan sich von mir helfen läßt, wenn er weiß, wer ihm eigentlich das Kapital stellt?"

„Allerdings, daran habe ich nicht gedacht."

Betreten schaut Dr. Grote vor sich hin. Doch Karola lacht ihm tröstend zu.

„Unbesorgt. Lassen wir sein Werk erst fertig sein! Sobald der Nachweis erbracht ist, daß seine Erfindung das hält, was wir davon erhoffen ... ich meine den Nachweis für die Industrie — denn für uns erübrigt sich das ... im gleichen Augenblick erfährt er die Wahrheit. Die volle Wahrheit! Dann kann er noch immer tun, was er will. Heute wird er kaum jemand finden, der ihm Mittel zur Verfügung stellt. Man erinnert sich noch überall sehr gut daran, daß sein Name mit dem Mißerfolg des Herrn Doktor Meßdorff verknüpft ist. Hat man aber gesehen, daß seine Erfindung wertvoll ist, steht ihm die ganze Industrie offen. Ich will ihm nur den Anfang seines Weges bahnen. Nachher ... wird sich alles finden."

„Fräulein Westner ..." Grote weiß nicht, wie er seiner Hochachtung vor dieser Selbstlosigkeit Karolas Ausdruck geben soll.

„Wollen Sie dabei mitmachen? Wir brauchen einen Mann mit technischem Wissen und künstlerischem Geist. Es könnte für Sie ein guter Anfang sein!"

„Und ob ich will!"

„Begreifen Sie nun, daß Sie schweigen müssen? Wenn es Zeit zum Reden ist, werde ich Ihnen Bescheid sagen."

Grote ergriff Karolas Hand und quetschte sie nach Leibeskräften. „Sie können sich auf mich verlassen wie auf sich selber, Fräulein Westner. Herrgott, ist dieser Karajan zu beneiden! Solch Kopf und dann ... und dann ..."

„Na, was?" lächelt Karola.

„... und dann solch Glück, eine Frau wie Sie zu finden!"

*

Das Verwaltungsgebäude der „Union AG." ist ein Palast. Es ist ein herrliches säulengetragenes Gebäude, ganz im sachlichen, klaren Stil der letzten Jahre gebaut, das Meisterstück eines bekannten Berliner Architekten.

Ein Torhüter, der aussieht wie ein König aus dem Märchenbuch, führt Karola und Hägerbarth zum Fahrstuhl. Sie hat ihn mitgenommen, um einen zuverlässigen Zeugen zu haben. Vielleicht auch aus Angst davor, Meßdorff noch einmal allein gegenüberzutreten.

Sie gleiten geräuschlos, wie von Geisterhand gehoben, ins erste Stockwerk, ins zweite, dann flickt es, der Fahrstuhl steht.

Die Tür geht auf, eine äußerst zuvorkommende junge Dame nimmt die zwei in Empfang und führt sie über einen endlosen Korridor, der in eine ganz schmale Tür mündet. Kein Schild verrät, was dahinter sein mag. An allen andern Türen lesen sie sonst sehr deutliche Beschriftungen.

Hier vermuten wohl die meisten Besucher einen kleinen Abstellraum für die Putzfrauen.

Die freundliche junge Dame bittet einen Augenblick um Entschuldigung, verschwindet im Nebenzimmer, und dann öffnet sich plötzlich die schmale, unscheinbare Tür und Meßdorff steht auf der Schwelle.

„Ah ... Karola! Herrlich, daß du da bist. Nein, welche Freude! Und wenn ich nicht irre, ist das der Herr Hägebarth, stimmt's. Wie gut ich mich doch erinnere! Sie verkörpern noch immer die gute alte Zeit für mich!" Er weist einladend hinter sich in ein mäßig großes und sehr einfach möbliertes Zimmer.

Dr. Meßdorff ist das, was man einen „schönen Mann" nennt. Er ist schlank, groß, sehr gepflegt, seine Anzüge sind von tadellosem Schnitt. Ob man kann es schon begreifen, daß er es verliebt, ein Mädchenherz ganz für sich einzufangen. Nur, wer ihn länger beobachtet, wird entdecken, daß in seinen Augen, die meist hinter der großen Hornbrille verbindlich lächeln, zu gewissen Augenblicken ein Glanz aufkommt, der den wahren Charakter dieses Mannes verrät.

Dann strahlt aus ihnen diese eisige Härte und Erbarmungslosigkeit, die ihm zu einem gewissen Ruf verholfen hat. Man weiß, daß er keine Rücksicht kennt, daß er skrupellos sein Ziel verfolgt. Aber diese Eigenschaft verbirgt er meisterhaft unter der Maske des liebenswürdigen Gesellschafters.

Mit strahlendem Lächeln begrüßt er Karola. Er hat sich's lange überlegt, wie er ihr entgegentreten soll. Sie ist der einzige Mensch, dessen Gegenwart er im tiefsten Grunde seines Herzens fürchtet. Sie ist die einzige, die ihn kennt. Wirklich kennt.

Die Tage ihrer Bekanntschaft stehen ihm zeitlebens lebendig vor Augen. In Monte Carlo war's, auf der Terrasse des Kasinos, wo man über das unwahrscheinlich blaue Meer sieht und seinen Kaffee unter Palmen trinkt, da hatte er sie zum ersten Male gesehen. Sie fuhr damals mit ihrer Mutter in der Weltgeschichte umher, wohnte in Mentone und kam häufig herüber nach Monaco, weil ihre Mutter gern spielte.

Damals besaß er nicht viel mehr als das, was er auf dem Leibe trug, aber das genügte doch, dem jungen Mädchen den Kopf zu verdrehen. Sie gab ihm Geld, er spielte, gewann, und dann kam alles so, wie er es sich ausgedacht hatte. Sie konnte nicht wieder loskommen von ihm, und als ihr Stiefvater, Professor Paarmann, erkrankte, zog er in die „Vereinigten" als ungekrönter König ein. Nie hat er allerdings einen Augenblick ernsthaft daran gedacht, das Mädchen zu heiraten, das ihm zu dieser Stellung verholfen hat. Er wollte höher hinaus. Die „Vereinigten" und Karajan waren hervorragend geeignet, Schrittmacher seines Aufstiegs zu sein.

Ach Gott, Karajan! Nie im Leben ist ihm ein Mann begegnet, der naiver und törichter war als dieser Wolkenstürmer. Das mit der Erfindung war ja noch verständlich ... da hatte man ja als gelernter Jurist von vornherein einen Vorsprung. Aber daß ihm Karajan in Hannover ausgerechnet Irene Didriksen ins Nebenabteil setzte ... Teufel, Teufel! ... er muß noch jetzt oft lachen, wenn er mit seiner Frau die Erinnerung an ihre erste Bekanntschaft auffrischt. Damals, als sie in Hannover Karajan getroffen hatte und auf der Heimfahrt nach Berlin dem schönen Dr. Meßdorff erlag, der seitdem oft „geschäftlich" in die Hauptstadt fuhr.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Ein Ehrentag für Kolbenheyer

Ueberreichung des Adlerschildes des deutschen Volkes

Zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Kunst gedachten gestern in Telegrammen, Briefen, Geschenken und Blumenspenden des 60jährigen Dichters Erwin Guido Kolbenheyer, den der Führer durch die Verleihung des Adlerschildes des deutschen Reiches die höchste Anerkennung vor der Nation ausgesprochen hat. Diese Auszeichnung durch den Führer war der Höhepunkt des Ehrentages dieses großen deutschen Dichters.

Im Rahmen einer kleinen Feier übergab im Hause des Dichters in Solln bei München der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Alfred Berndt, gemeinsam mit dem Leiter des Amtes Schrifttumspflege des Reichsleiters Rosenberg, Reichsamtsleiter Hagemeyer, dem Dichter Adlerschild und Urkunde.

Ministerialdirigent Berndt würdigte in einer kurzen Ansprache das Schaffen und die Bedeutung des Dichters für das deutsche Schrifttum und hob hervor, daß ein besonders gütiges Schicksal es so gefügt habe, daß diese hohe Ehrung in den Abschluß des bisher bedeutsamsten Jahres der deutschen Geschichte falle, daß auch die Heimführung der sudetendeutschen Heimat des Dichters ins Reich brachte, für die er ein Menschenleben lang gewirkt hat. Ministerialdirigent Berndt brachte dem Dichter gleichzeitig die herzlichsten Glückwünsche des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und Präsidenten der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, zum Ausdruck.

Reichsamtsleiter Hagemeyer übermittelte dem Dichter die Grüße und herzlichen Wünsche des Reichsleiters Rosenberg, zu dessen Arbeitskreis der Dichter seit langer Zeit zählt.

Ehrung für Hanns Johst. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, ließ am Freitag dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, der sich nach monatelanger, schwerer Krankheit auf dem Wege der Besserung befindet, zum Jahreswechsel durch den Leiter der Abteilung Schrifttum seines Ministeriums, Ministerialdirigent Berndt, seine Büste mit einer herzlichen Widmung überbringen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353. 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

komm. Hauptschriftleiter: Adolf Manns

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst und Kultur i. V.: Hans Eduard Braun, für Unterhaltung i. V. und Sport: Erich Winter, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz i. V.: Otto Müller, für Bewegung: Adolf Manns, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Fritz Sträter, Bielefeld.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

D. A. XI. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld . . . (davon Lokalbeilage Halle über 2 600)	über 31 500
Bezirksausgabe B-Güterslob	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 200
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 600
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 900
Gesamtauflage	über 55 500

Immer richtig Herdweiss Erfolg garantiert

Deutsche Kulturbilanz 1938

Der Sieg des künstlerischen Kapitals

Das Theater schafft Aktivposten / Höhepunkte des Festspielsommers / Friedliche Feldzüge erobern das Ausland / Gewaltige Baupläne verwirklicht / Leistungsaufschwung im Film / Rundfunk verdoppelt seine Hörerzahl / Vier Millionen Teilnehmer im Deutschen Volksbildungswerk

Fast sechs Jahre sind nach der Machtübernahme vergangen. Sie haben das Kulturleben Deutschlands durchgreifend gewandelt. Stetig und gesund ist es nach der radikalen Ueberwindung der Systemschäden aufgeblüht. Immer neue sichtbare Erfolge reihen sich in der Kette dieses Aufbaus, in dem auch die Zeitspanne der zwölf Monate des Jahres 1938 eine leuchtende Erinnerung bleibt.

Auf keine Schlappe hatten die Gegner des Nationalsozialismus so stark gehofft wie auf das Versagen der Kulturpolitik des Dritten Reiches. Sie sahen in den Grundsätzen der Bewegung die Todeskeime für jegliche geistige und schöpferische Regung. In völliger Verkennung geschichtlicher Tatsachen hielten sie jede Einflußnahme auf die Kunst für eine Entweihung ihrer individuellen Rechte. Ein blinder Fortschrittsfanatismus glaubte an die Echtheit einer Entwicklung, auch wenn diese in den Abgrund führte.

Das alles konnte der Nationalsozialismus schnell widerlegen. Er ging allerdings anders zu Werke, als seine allzu voreiligen Propheten es erwarteten. Keine Zwangsjacken stellte er für die Kultur bereit, sondern er befreite sie von ihren Feinden. Er kanalisierte die uferlos dahinströmenden Energien und leitete sie zum richtigen Ziel. Er machte sie dienstbar für die Nation.

Der Staat als Schirmherr

Das konnte nicht immer ohne bürokratische Härten geschehen, aber die Kinderkrankheiten der Organisation wurden schnell überwunden. In fünf Jahren hatte sich der Mechanismus der Kammern präzise eingespielt. 1938 war es soweit, daß sie sich selbständig der berufsständischen Betreuung ihrer Mitglieder widmen konnten. Der Staat wurde nunmehr Förderer, Anreger und Schirmherr ihrer Wünsche. Großzügig stellte er seine Erfahrungen und seine Mittel bereit. In großen Theaterwochen, Festspielen, Ausstellungen, Musikfesten, in gigantischen Bauwerken, Schulgründungen und Akademien investierte er ohne materialistischen Nebengedanken sein Kapital, das der Gegenwart zinslos gegeben wurde, weil er sich in den Idealen der Zukunft selbst amortisiert.

Theater an entscheidender Stelle

An entscheidender Stelle des deutschen Kulturlebens im Dritten Reich hatte das Theater seinen Aufstieg genommen. Es schien vor zehn Jahren dem Absterben nahe, es war entvölkert von seinen Besuchern, eine Bühne nach der anderen schloß ihre Pforten. Heute sind es bereits 60 mehr als 1932, hinzu kommen noch die Ostmark, in der sich langsam dieselbe Wandlung wie im Altreich vollzieht, und das Sudetenland, das seine zwölf Theater jetzt aus den wirtschaftlichen Nöten herausführt. Ausverkaufte Häuser in allen Städten waren die Bilanz des vergangenen Jahres, mehrere hundert Uraufführungen erwiesen sich als geistige Aktivposten und als Bahnbrecher für das Wollen der jungen Generation. Ueber 8000 Bühnenschaffende wurden wieder in ihren Beruf zurückgeführt, und das Gesamteinkommen der deutschen Schauspieler konnte sich von 80 Millionen RM. auf jährlich 100 Millionen RM. steigern.

Den deutschen Geist wiedererobert

Der Sommer brachte einen Höhepunkt für die schöpferische Kulturarbeit. Die Wagner-Festspiele in Bayreuth hielten die große Tradition des deutschen Musikdramas wach und wurden der Magnet für Besuchermassen aus dem Ausland. Im Schloßhof von Heidelberg kamen Goethes „Faust", Shakespeares „Widerspenstige", Eichendorffs „Freier" und der „Götz" in der Naturkulisse zu dramatischen Ehren. Die Mozartstadt Salzburg wurde im vergangenen Jahre zum erstenmal vom deutschen Geist wiedererobert. „Così fan tutte". „Don Giovanni", „Fidelio", „Meistersinger", „Egmont" und „Amphitryon" erstanden neu und rein in ihrer Gestalt, die ein jüdischer Geltungsdrang an der gleichen Stelle einst effektvoll zugerichtet hatte.

Die Reichstheaterwoche in Wien übernahm das reiche Erbe des Burgtheaters in großdeutsche Obhut. Hier, wo einst Kainz seine Triumphe feierte, wo Laube und Hebbel ihr schöpferisches Andenken hinterließen, spielte sich Gustaf Gründgens als Hamlet in das Herz der Donaustadt, meißelte der monumentale Szenenplan von Tietjens „Lohengrin" einen authentischen Wagnerstil heraus. Die Donaustadt schenkte mit dem „Verschwender" von Raimund dem Altreich ein Wunder des Gemütes, das besonders Hermann Thimig als Valentin zauberhaft aufzuschließen verstand.

Die noch in der Tschechenzeit begonnenen Schillerfestspiele in Eger werden in Zukunft auch dem Sudetenland einen feierlichen Theatermittelpunkt Großdeutschlands schaffen.

Bei den Reichstheatertagen der HJ. in Hamburg kristallisierte sich in E. W. Möllers „Untergang von Karthago" die künstlerische Reife eines dichterischen Wollens heraus, das der zukünftigen Entwicklung unserer Dramatik völlig neue Wege weist.

Erfolge im Ausland

Aber nicht nur auf eigenem Boden, sondern auch im Auslnad trugen die deutschen Bühnen ihre friedlichen Feldzüge für die Kultur aus. Das Berliner Schillertheater bereiste fast alle kleinen Grenzstaaten und zog bis hoch nach Skandinavien hinauf. Die Frankfurter Oper war auf dem Balkan zu Gast, das Berliner Staatsschauspiel spielte mit Gründgens auf der Kronborg bei Kopenhagen die Tragödie des dänischen Prinzen. Furtwänglers Dirigierkunst entfesselte Beifallsstürme in Paris, und die Münchener Oper erkämpfte sich stolze Erfolge in der Hochburg des musikalischen Theaters, in Italien.

Stil als Ausdruck nationalen Werdens

Gewaltige Bauprojekte wurden 1938 vollendet oder verkündet. Zwei neue Theater erstanden in Dessau und in Saarbrücken, Wunderwerke der Technik und steinerne Riesen der Schönheit. Im Bauplan Münchens konnte der Entwurf für die neue große Oper fertiggestellt werden, auch die Neugestaltung der Reichshauptstadt wurde in großen Zügen festgelegt. Auf der Architektur- und Kunsthandwerksausstellung in München waren ihre Modelle sprechende Beweise eines zur völligen Klarheit gekommenen Stils, der natürlicher Ausdruck unseres nationalen Werdens wurde. In Nürnberg, in Hamburg, in Weimar wuchsen weitere Großbauten heran, und in Schlochau fand die Grundsteinlegung für 578 Hitler-Jugend-Heime im ganzen Reich statt.

Bleibende Pflegestätte für den Nachwuchs

Mit unbändiger Schaffenskraft ging es auch auf anderen Gebieten vorwärts. Dem deutschen Film strömten über 130 Millionen Besucher mehr als vor fünf Jahren zu. Der überlegene Erfolg auf der Biennale sprach wieder eindeutig für seinen Leistungsaufschwung, den der Siegeszug des mit dem nationalen Filmpreis ausgezeichneten Olympia-Kunstwerkes von Leni Riefenstahl in der Welt erhärtete. Die Gründung der Reichsfilmakademie sicherte dem Nachwuchs eine bleibende Pflegestätte. Neue Ateliers wurden in München ud in Wien mit Riesenaufwand erschlossen. Die vom Staat erfolgte Berufung von Dichtern und Darstellern und Intendanten zu Aufsichtsräten verankerten den Einfluß des künstlerischen Kapitals im Film für alle Zeiten.

28 neue Musikschulen erstanden

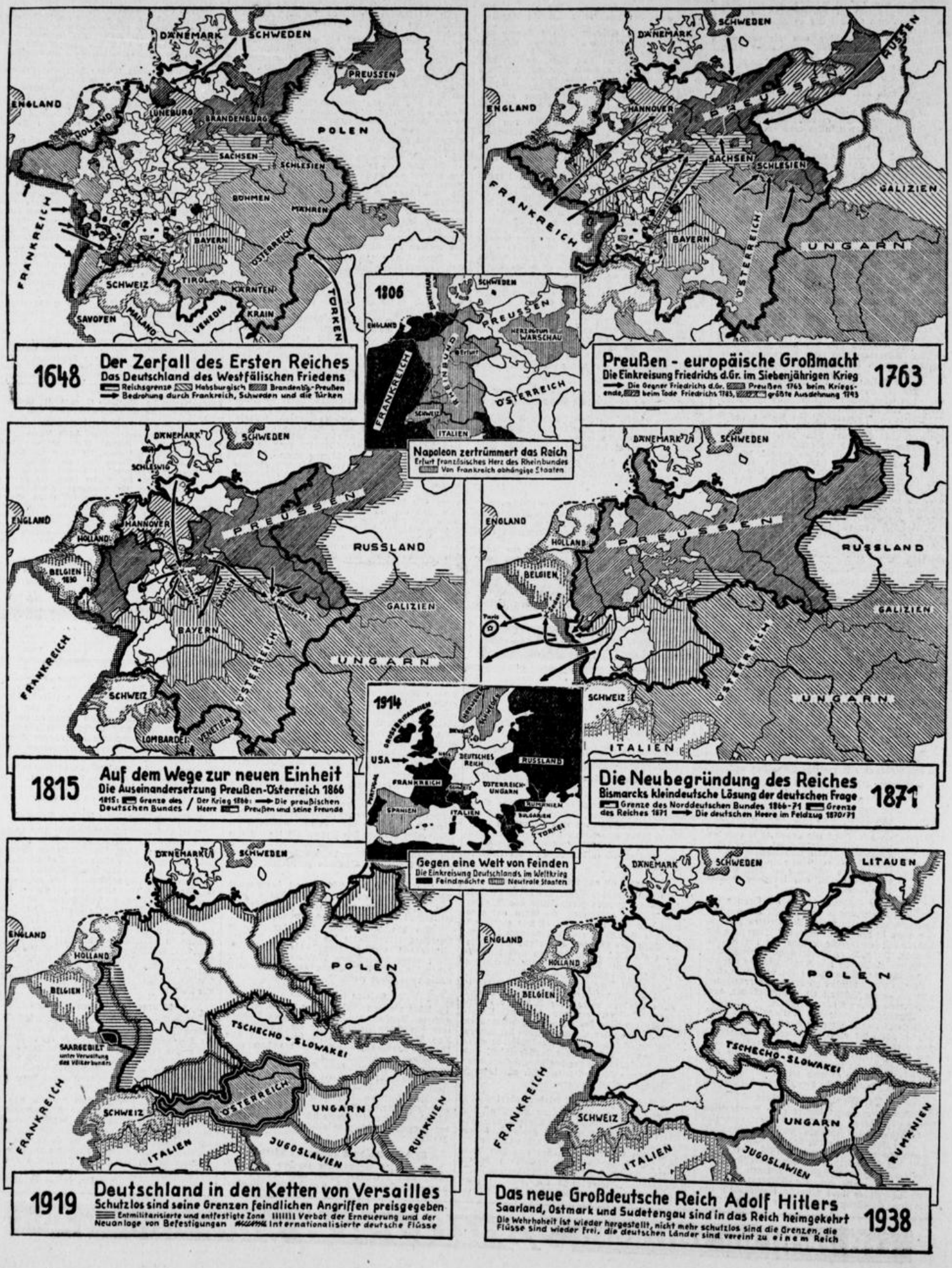
Der Rundfunk konnte nach der Machtübernahme seine Hörerzahl mehr als verdoppeln, die Tagespresse eroberte sich eine runde Million von Lesern neu, und die illustrierten Zeitschriften steigerten ihre Auflagen um annähernd 6 Millionen Bezieher. Das Amt Volksbildungswerk schleuste vier Millionen Teilnehmer durch seine 52 000 Veranstaltungen.

265 Volksbildungsstätten wurden von der DAF. errichtet, und 28 neue Musikschulen erstanden. Die Gaukulturwochen, die Dichtertreffen, die Kunstausstellungen und die Konzertabende faßten immer stärker Fuß im Volke, das seine sozialen Nöte, vor allem durch die Hingabe des Staates in der kulturellen Betreuung als behoben ansah.

Dr. Julius Friedrich

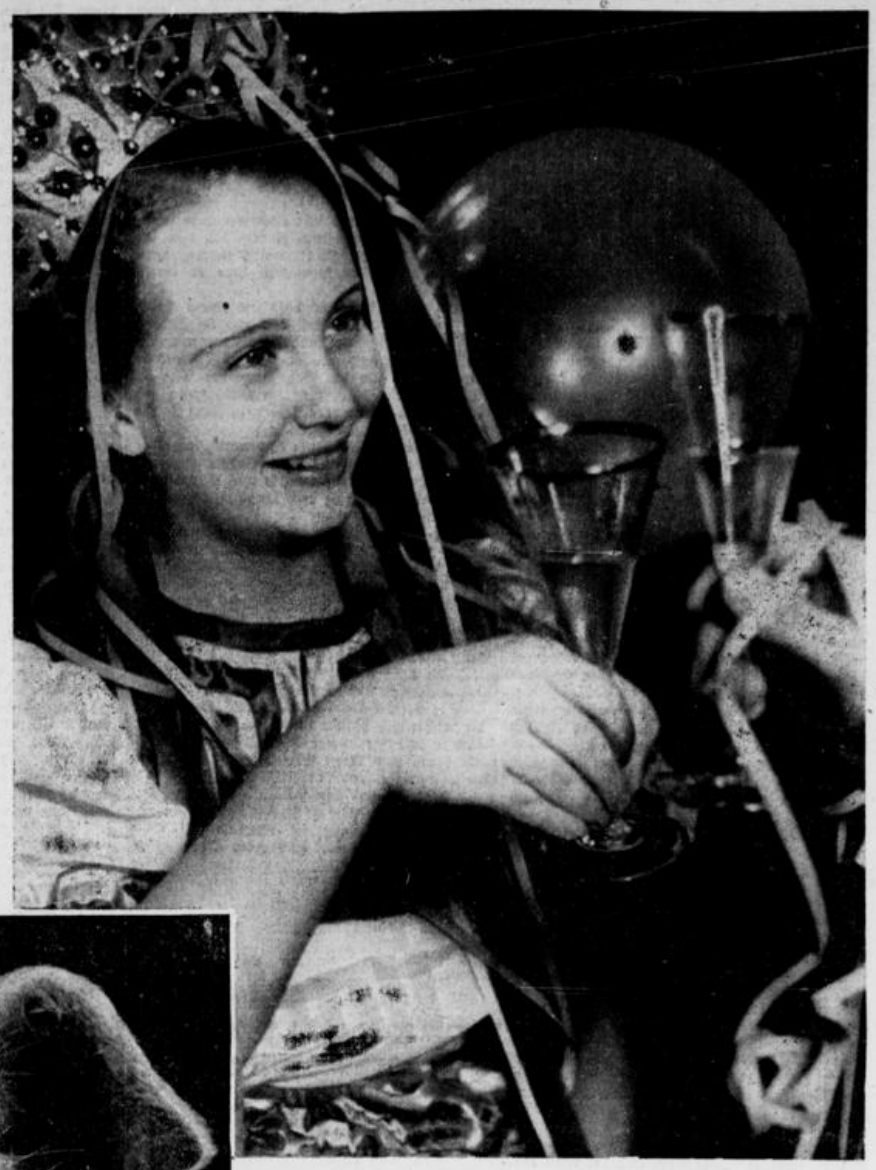
Erst recht an Festtagen Hallorich-Salz jetzt 110 g 25 Pf.

Aus 335 Ländern wurde ein Reich



Der junge und der alte Blücher

Eine Silvester-Geschichte um den Feldmarschall und eine schöne Frau





Fotos: Mauritius

Sie war eine außerordentliche Schönheit, die junge Frau von Romberg, und sie wußte es und genoß es — aber daß sie auch in Berlin diese Siege feiern würde, daß sie geradezu die Königin der winterlichen Feste sein würde, das hatte sie daheim in Westfalen doch nicht gedacht. Und man verstand in Berlin, Bälle zu geben und die Nacht zum Tage zu machen: über ein Jahr war der alte Fritz jetzt tot, und in dieser Saison von 1787 auf 1788 mußte man nachholen, was man in der langen Zeit der Hoftrauer hatte entbehren müssen.

Bis gegen 12 Uhr hatte die schöne Frau von Romberg auf dem Silvesterball, zu dem der Gouverneur von Berlin eingeladen hatte, ausgiebig getanzt; aber dann, nachdem man den Anbruch des neuen Jahres stürmisch gefeiert hatte, gefiel es der launenhaften Göttin, jedem ihrer Verehrer die Bitte um noch einen Tanz abzuschlagen, und sie saß lange auf einem Ecksofa des kleinen Salons, durch die Wandleuchter von zwei Seiten beschienen, strahlend in dem Zauber ihrer Jugend, und wer die Behauptung hätte wagen wollen, daß das Feuer ihrer Augen doch vielleicht einen etwas kalten Glanz besäße, den hätten sämtliche Leutnants der Berliner Garde auf Pistolen gefordert, und nicht nur die, die sich bemühten, sie zu unterhalten.

Plötzlich belebten sich ihre leicht abgespannten Züge, aber der Herr von Bredow, der eben die neuesten Witze angebracht hatte, sah mit Bedauern, daß er sich diese Wendung nicht als Erfolg anrechnen konnte — ihr Blick war auf einen Rittmeister gefallen, der, eben erst angekommen, den Saal durchquerte. Er war ein großer, kräftiger Mann von etwa 40 Jahren und hatte im Schnitt seines Gesichts sowohl wie im Schritt etwas Freies, ja Kühnes; ein langer Schnurrbart gab ihm einen beinahe wilden Zug. Das Gesicht, das so ganz anders war als das der geschniegelten Herren um sie, setzte sie in Flammen, und in der Erregung des Balles verbarg sie nicht, daß die Kühle, die sie sonst bewußt zur Schau trug, ihr zu schwinden drohte.

Hatte der Rittmeister die Kraft ihres Blickes gespürt, war es nur ein Zufall oder seine Gewohnheit, nach schönen Frauen sich umzusehen — er wandte den Kopf, blickte in den Salon, und für eine Sekunde tauchten beider Augen ineinander. Hingerissen lächelte sie ihm zu, und er lächelte wieder — aber es war nur das Lächeln eines Mannes, der einen gewohnten Erfolg befriedigt zur Kenntnis nimmt. Ohne auch nur einen Augenblick zu schwanken, ob er nicht vielleicht in den Salon treten sollte, ging er schnurstracks weiter und verschwand hinter einer Portiere, die den Raum, in dem die Spieltische standen, von dem Ballsaal trennte.

Die schöne Frau war außer sich vor Unmut, daß sich ihre Macht offenbar nicht auf diesen Mann erstreckte, den einzigen, der ihr eben begehrenswert erschien. Aber sie bezwang sich und fragte leichthin: „Was war denn das für ein Bär?"

Die Herren unterrichteten sie eifrig: das war der Rittmeister v. Blücher. Er war bekannt durch seinen Auftritt mit dem Alten Fritz: bei dem hatte er nämlich ein Abschiedsgesuch eingereicht, in dem stand: „Der von Jägersfeld, der kein anderes Verdienst hat, als der Sohn des Markgrafen von Schwedt zu sein, ist mir bei der Beförderung vorgezogen. Ich bitte Ew. Majestät um meinen Abschied." Worauf ihn der König kommen ließ, um ihm höchstpersönlich zu sagen, er sei entlassen und sollte sich zum Teufel

scheren. Eben war er vom neuen König wieder eingestellt worden, aber nur unter größten Bedenken — der Herr von Blücher war nämlich nicht nur ein todesmutiger Reiter, sondern ein ebenso kühner Spieler.

„Jetzt muß ich mich aber wirklich einmal nach meinem Mann umsehen", sagte Frau von Romberg, stand auf, dankte den Herren und verschwand so schnell, daß ihr keiner seine Begleitung antragen konnte.

Sie ging durch den Saal, schob die Portiere fort und trat in das Spielzimmer. Nur noch wenige Tische waren besetzt. Um einen länglichen Tisch in der äußersten Ecke des Zimmers standen dicht geschart ältere und jüngere Herren. Es wurde Pharao gespielt, und der Herr von Blücher war Bankhalter.

Ein Spieler nach dem andern hörte auf, sie hatten kein Glück mehr, seitdem der Herr von Blücher gekommen war und die Bank übernommen hatte. Nur ein Leutnant hielt noch aus, und das Spiel wurde zu einem Zweikampf zwischen ihm und dem Rittmeister. Beide spielten wie die Teufel. Der junge Mensch wollte das Glück zwingen und setzte immer wieder auf eine Karte. Nachdem sie dreimal verloren hatte, kam sie zehnmal hintereinander heraus, und zehnmal mußte der Bankhalter den immer gesteigerten Betrag auszahlen. „Jetzt ist es genug", mahnte ein Major den Leutnant, aber der setzte den gesamten gewonnenen Betrag wieder auf diese eine Karte, die ihm zehnmal Glück gebracht hatte — und verlor ihn beim elften Male.

„Morgen die Revanche, meine Herren", sagte der Herr von Blücher, und die Spieler gingen rasch, um etwas zu trinken zu bekommen. So kam es, daß der Rittmeister, der als einziger noch zu tun hatte, das gewonnene Geld einzustecken, plötzlich die schöne Frau am Spieltisch stehen sah. Sofort erhob er sich und stellte sich vor. „Ich suchte meinen Mann", sagte sie wie entschuldigend. „Und erschienen für mich als Glücksgöttin", erwiderte er galant.

Sie fühlte, wie er sie auch schon unter seine Siege rechnete, wütete innerlich, daß sie sich hatte hinreißen lassen, ihm noch nachzulaufen, faßte sich aber rasch und sagte ganz kalt: „Sie irren, Herr Rittmeister! Ich will keineswegs Ihr Glück, sondern Ihr Unglück — bitte, ich möchte mit Ihnen spielen!"

Der Rittmeister hörte die Herausforderung im Ton ihrer Stimme, aber er war auch Kavalier, und so warnte er sie.

„Madame", sagte er, „eine schöne Frau hat so viel Glück in der Liebe, daß sie im Spiel Unglück haben muß — fordern Sie also das Schicksal nicht heraus!" Sie blickte ihn an, denn sie dachte, er wolle sie nun noch verspotten, nachdem er vorhin sie schon hatte ablaufen lassen. „Bitte", sagte sie kühl, „leihen Sie mir etwas Geld, damit ich setzen kann", und schon nahm sie am Tisch Platz.

„Wie Sie wünschen", erwiderte Blücher höflich, und schob ihr 400 Taler zu.

Das Spiel begann. Sie setzte 100 und verlor. Sie setzte 200 auf eine andere Karte und verlor. Sie setzte die letzten 100 auf eine dritte Karte und gewann 600 Taler.

„Auch das Glück kann Ihnen nicht widerstehen", sagte er. „Ihr Herr Gemahl wird entzückt sein, daß Sie die Toiletten dieses Winters nun selbst bezahlen werden!"

„Bitte sehr", sagte sie und setzte die 600 Taler auf das Herzas. Eine Sekunde zögerte der Bankhalter, aber dann war er ganz Spieler — und ohne noch ein einziges Wort zu äußern, tat er nun alles, was sie vorher so entzückt hatte: ohne eine Miene zu verziehen, mischte er die Karten, legte sie aus, strich sie wieder zusammen, gewann und verlor, und gewann, gewann, gewann — schon legten sie kein Geld mehr aus, sondern kleine Zettel, und als sie dann zusammenrechneten, hatte sie 20 000 Taler verloren.

„Jetzt ist es genug", sagte sie leise und erhob sich.

Der Rittmeister sprang auf. „Gnädigste Frau", sagte er freundlich, aber ganz im Ton der leichten Unterhaltung, denn er wollte es der schönen Frau nicht noch schwerer machen, „Sie nehmen den Scherz zu ernst — bitte, betrachten Sie das Ganze als eine Unterhaltung und als weiter nichts!" Damit zerriß er ihre Zettelchen in lauter Stücke.

Jäh schoß ihr Freude ins Gesicht. Aber sie stockte wieder. „Das kann ich mir doch von Ihnen nicht schenken lassen!" rief sie aus.

„Nicht geschenkt", antwortete er rasch, „sondern Zug um Zug! Geben Sie mir einen Kuß, und ich bleibe ewig Ihr Schuldner!"

Da hatte sie es endlich wieder, das Gefühl des Triumphes. Jetzt war es soweit, dieser stolze Rittmeister, daß auch er um einen Kuß bettelte. Jetzt hatte sie ihn also am Narrenseil wie alle die andern.

„Herr von Blücher", sagte sie, und nun war in ihren Augen ein eisiger Glanz, „ich bin es nicht gewohnt, Geschäfte zu machen. Mein Mann wird meine Schuld begleichen!" Und damit ging sie und ließ ihn stehen.

Jahr um Jahr verstrich, sie wurden zu Jahrzehnten, der Herr von Blücher hatte längst diese kleine Niederlage vergessen, denn er hatte mittlerweile die großen Schlachten gewonnen, die der Weltgeschichte angehören, er war der „alte Blücher" geworden, ein gefeierter Held, und als er im Jahre 1817 wie zum Silvesterball in eine Berliner Gesellschaft ging, glaubte der Greis nicht, daß er hier noch irgendeine Rechnung glatt zu machen habe.

Plötzlich blieb der Fürst von Wahlstatt stehen. Er fuhr sich über die Augen. Das war doch — — zum Donnerwetter, wie ging denn das zu? Natürlich, das mußte ihre Tochter sein. Und als die junge Dame auf seine Bitte dem Fürsten von Wahlstatt vorgestellt wurde, da war es tatsächlich ein Fräulein von Romberg, und ganz das Ebenbild der Mutter, ganz die Schönheit von damals. Da kam diese selbst herzu. „Gnädige Frau", sagte der Alte, ganz bewegt von dem Erlebnis, diesem Spiegelbild längst vergangener Zeit begegnet zu sein. „Wieviel Jahre sind es denn eigentlich her — — —" Aber er vollendete nicht, und er merkte, dies Thema war der Frau von Romberg nicht willkommen, denn sie war mit den Jahren älter, aber nicht schöner geworden, ja eine gewisse Kälte, die früher nur in ihren Augen gelegen, schien nun das Gesicht ganz und gar in Gewalt zu haben.

„Durchlaucht sind mir noch Revanche schuldig", sagte sie rasch, und er ließ sich von ihr ganz gern in das Spielzimmer führen, denn über das Komplimentemachen war er längst hinaus.

So saßen sie denn bald an einem Tisch, und siehe da, das Glück, das vor 30 Jahren von ihr nichts hatte wissen wollen, war ihr nunmehr sehr hold. So hoch sie auch setzte, sie gewann und gewann. Bald hatte der Alte an die 30 000 Taler verloren; triumphierend saß die Frau von Romberg ihm gegenüber — sie hatte ebensoviel gewonnen.

„Nun haben Sie Ihre Revanche", sagte der alte Blücher, aber mit einem leisen Knurren in der Stimme, denn wenn er auch keineswegs geizig war, so fing er doch langsam an, sich zu ärgern, wenn er verlor.

„Durchlaucht haben genug?" fragte sie spitz zurück, aber zugleich lag fast ein Zug von Gier über ihrem Gesicht. Denn mit den Jahren, wo ihre Triumphe ausblieben, weil die Schönheit von ihr fort und zu ihren Töchtern gewandert war, gewann die Freude am Besitz und ein Verlangen, möglichst viel zu erraffen, immer mehr Macht über sie.

„Ich habe nie genug", antwortete Blücher dröhnend, und das Spiel ging weiter.

Sie verlor. Er sah es mit Befriedigung. Sie wollte sich halten und setzte wie toll. Er blieb so kalt wie immer beim Spiel. Er berechnete sogar noch ihren Verlust, und nach einer Weile sagte er schroff:

„Jetzt haben Sie genug — zählen Sie zusammen!" Da hatte sie 60 000 Taler verloren.

„60 000...", sagte sie langsam. Es war sehr still im Zimmer geworden. Ihre Züge hatten sich verzerrt. Eine Träne trat ihr aus dem Auge, und die Aermste hatte nicht mehr die Kraft, sie abzuwischen — sie rann ihr langsam und dann immer schneller die Wange hinab. Die freilich diesmal nicht erblaßte, aber dafür war deren Rot auch nicht mehr jene Farbe, welche die Natur mischt.

„Was wird mein Mann sagen?" setzte sie hinzu, ganz unbekümmert, daß es die Umstehenden hörten — sie war so verzweifelt, daß sie am Ende ihrer Selbstbeherrschung schien. Mühsam stand sie auf. Auch Fürst Blücher hatte sich erhoben und ging langsam auf sie zu. Jetzt standen sie sich gegenüber, Auge in Auge. Damals war ihm ein Kuß von diesen Lippen 20 000 Taler wert gewesen — jetzt waren sie dünn geworden, diese Lippen, und auf den Mund zu liefen zwei scharfe Falten. Es war kein schönes Gesicht mehr, es war nicht einmal ein gutes Gesicht, denn unter den Gewittern des Lebens war offenbar sauer geworden, was einmal sehr süß geschienen hatte — aber es war zugleich ein Gesicht, in dem unaussprechliche Angst lag — es war das verzweifelte Gesicht einer Frau, der das Alter nicht gehalten hat, was ihr die Jugend versprach, und das ihre Furcht vor sich selber enstellte.

„Was erregen Sie sich ganz unnütz, liebe, gnädige Frau", sagte er freundlich. „Bitte, betrachten Sie das Ganze als eine Unterhaltung und als weiter nichts!" — „60 000 Taler", erwiderte sie fast tonlos — „das ist keine Unterhaltung mehr."

„Madame", sagte Blücher langsam, „ich sagte Ihnen damals schon: „eine schöne Frau hat so viel Glück in der Liebe, daß sie im Spiel Unglück haben muß. Kämpfen Sie nicht mit den Karten, bleiben Sie bei Ihren Waffen — geben Sie mir einen Kuß, und ich bin ewig in Ihrer Schuld!"

Das Glück, aus dieser Verstrickung plötzlich erlöst zu sein, erfüllte sie mit einer so dankbaren Freude, daß eine unvermutete Wärme in ihrem Blick aufbrach und das gealterte Gesicht fast schön machte. Sie lächelte ihm zu, in einer seligen Erinnerung an das, was einmal gewesen war, und der Alte umarmte sie und küßte zart ihre Lippen. Die Umstehenden standen schweigend dabei, fast etwas betreten — aber da schlug die Uhr zwölf, man rief „Prosit Neujahr", und in dem fröhlichen Lärm, der nun einsetzte, ging alle Verlegenheit unter.

Herbert Kranz

Madelaine nur mit Schleier

VON RUDOLF HOFENEDER

Die Geschichte, die von Ali Imbris Kummer handelt und die der Wirklichkeit nacherzählt ist, spielt am Bosporus, nahe bei Konstantinopel. Dort wohnt Ali Imbri, ehemals hoher Beamter, jetzt Pensionär der türkischen Staatsbahnen, in seiner prächtigen Villa. Ali Imbri ist reich. Er genießt Ansehen und zählt fünfundsiebzig Lenze.

Nach außen lief Ali Imbris Leben ohne Verwicklung ab. Niemand wußte von seinem Kummer und erst spät, als es keiner mehr vermutet hätte, rückte ein Zufall Alis Geheimnis ins grelle Licht, so daß es sichtbar wurde für alle.

In der Blüte seiner Jahre hatte Ali Imbri sich ein Weib genommen, Zoraida. Sie war das schönste Mädchen von Smyrna. Ali ward um sie, wie seine mohammedanischen Väter und Vorväter um ihre Frauen geworben hatten, und nahm sie in sein Haus. Eine Weile füllte sie sein Leben völlig aus. Mit der Zeit aber wurde in Ali der Wunsch wach, sich noch ein zweites oder vielleicht auch drittes Weib zu nehmen, auch hierin getreu den Sitten seiner Vorfahren. Die neue Zeit aber stellte sich seinen Wünschen entgegen. Zoraida hatte die freie Luft der modernen Türkei geatmet, und schnell vergessen, was sie einst an Unterwürfigkeit und Einfalt aus dem mütterlichen Harem zu Smyrna mitbekommen. Zoraida wollte nicht teilen. Ihr energisches Nein zerstörte Alis Hoffnungen. Der Zeitgeist war überdies gegen ihn, und in der Schwäche seines Herzens trat er den Rückzug an. Nach außen hin gab er sich zufrieden, klagte nie, aber im Herzen trug er viele Jahre lang diesen Kummer um Versäumtes, der sich mit zunehmendem Alter immer mehr vertiefte. So wurde Ali fünfundsiebzig Jahre alt. Da nahm er für seine Frau eine neue Zofe auf, Madelaine. Und er, der sein Schicksal bisher ohne zu murren getragen hatte, wie ein Held, wurde beim Anblick dieses hübschen weiblichen Wesens wankend in seinem Vorsatz. Die jugendliche Anmut der neuen Hausgenossin versetzte sein Herz, das so jung gebliebene, in große Unruhe. Er schlief schlecht, seine Träume waren von ihr erfüllt und immer mehr verstrickte er sich rettungslos in die Netze ihrer Schönheit. Niemals jedoch wagte er eine Annäherung. In solchen Dingen unerfahren wie ein Knabe, benahm er sich schülerhaft: er sah sie bewundernd an. Das war alles.

Da ergab es sich eines Sonntags, daß Frau Zoraida mit der Tochter zur Stadt fuhr. Der Chauffeur brachte die Damen hin. Der Gärtner hatte sich krank gemeldet und war beim Arzt. Die Köchin und das Küchenmädchen hatten Ausgang. Ali Imbri und die Zofe waren allein im Haus. Als Ali diese Tatsache erfaßte, war er geneigt, in ihr einen Wink des Schicksals zu sehen. Was hätte ein anderer an seiner Stelle getan? Er wußte es nicht. Er zog sich in sein Zimmer zurück, das Bewußtsein, mit dem Gegenstand seiner Liebe allein im Haus zu sein, versetzte ihn in träumerische Stimmung. Seine Fantasie gaukelte ihm die verlockensten Bilder vor. Er stellte sich vor, er besäße einen wohlgefüllten Harem, wie seine Ahnen, und Madelaine sei die Lieblingsfrau darin. Seidene Vorhänge und bunte Teppiche umgaben ihre bezaubernde Gestalt. Ali war ganz versunken in seinen Träumen, als ihn ein Geräusch aufblicken ließ.

Die Türe öffnete sich langsam und herein schwebte, nur mit einem Schleier bekleidet, der Inhalt seiner Träume, Madelaine, die echte und wirkliche Madelaine, und sah ihn an, mit lächelnden Augen. Ali Imbri wagte es nicht, sich zu rühren oder zu sprechen. Er hielt den Atem an.

Da begann Madelaine — wer wollte Alis Glück beschreiben? — zu tanzen. Keinen gewöhnlichen Tanz. Den Tanz der Liebe, den Haremstanz, den Bauchtanz tanzte sie. Ali Imbri sah zu wie verzaubert. Die Zeit verrann. Madeleine tanzte, Alis Herz bebte vor Glück.

Endlich wollte er sprechen, ihr danken für diese große Stunde. Während er noch immer nach passenden Worten suchte, verschwand die Schöne, ebenso leicht und schnell, wie sie gekommen war. Betäubt saß Ali da und glaubte, nun doch geträumt zu haben. Irgendwoher kam das Geräusch eines anfahrenden Autos. Er achtete nicht darauf. Verzaubert von seinem Erlebnis, erhob er sich endlich, um sie zu suchen.

Er rief ihren Namen. Keine Antwort. Dann trat er in den Nebenraum. Er war wie betäubt. Aber plötzlich wurde er nüchtern. Wo waren die goldenen Schalen von der Anrichte? Eine Lade war erbrochen. Leer. Das ganze Silber fort. Zoraidas Schmuckkassette fort. Ali Imbri stürmte durch alle Zimmer. Alles war weg, was irgendwelchen Wert hatte. Er setzte sich nieder und stützte den Kopf in die Hände. Das Leben hatte ihm spät einen Traum erfüllt. Er wollte nie mehr träumen. Er war nicht reich genug dazu. Es war besser und billiger, einen Kummer zu haben.

Iwan

SKIZZE VON KURT LÜTGEN

Jürgen Düsterbeck hatte sich an der Seite des russischen Kriegsgefangenen auf dem Grabenrand niedergelassen und verfolgte mit eifrigen Augen dessen Hände, die damit beschäftigt waren, eine Weidenflöte zu verfertigen. Niemand verstand sich darauf so gut wie Iwan, dieser große, schwere Mann mit den blauen, kindlichen Augen und dem tiefen Baß.

Fest und sanft zugleich klopfte er mit der Klinge seines Taschenmessers die Rinde der Weidenrute, bis sie sich vom Holze löste und abstreifen ließ. Dann schnitt er das Mundstück zurecht, paßte das Holzstückchen wieder ein und reichte dem Jungen sein Werk. Jürgen nahm es andächtig hin und ließ den ersten Ton der Flöte erklingen. Ja, das klang anders als seine Machwerke: ganz klar und rein stieg der Ton an, ohne zu quietschen oder grell zu werden.

Iwan freute sich eine Weile an dem Eifer und dem begeisterten Dank des Knaben und blinzelte zufrieden in den sonnigen Sonntagnachmittag. Plötzlich aber — Jürgen sah erschreckt von seinem Spielzeug auf — stieß Iwan einen tiefen Seufzer aus. Seine Augen füllten sich mit Tränen, und seine Hand deutete mit einer losen Geste zum östlichen Horizont, der an diesem sonnigen Märztag besonders klar und weit war.

„Dort Rußland", sagte er. — „Weit, o weit! Niemalen kehren heim." Ein Schluchzen engte seine Kehle. Tränen liefen über sein Gesicht. Jürgen blickte ihn scheu und ohne Verständnis an, als Iwan jetzt einen Arm um seine Schultern legte.

„Meine Kleinen", sagte er dabei, und seine Stimme wurde ganz hoch und leise von sehnsüchtiger Zärtlichkeit, „meine Kleinen so wie du. Machte ihnen Weidenflöten wie dir. O, Rußland weit!"

An diesem Abend sangen die russischen Gefangenen in ihrem Hause bis tief in die Nacht hinein. Schwermut und Heimweh zitterte in ihren Liedern.

„Wie schön sie singen und wie weich und rein ihre Stimmen sind", hörte Jürgen seine Erzieherin am Abendbrottisch verwundert sagen. „Und dabei sind sie doch alle nur Bauernjungen."

Jürgen ging nicht darauf ein. Er dachte an den weinenden Iwan am Grabenrand.

Anderntags kam die Nachricht, daß die Russen heimwärts transportiert würden. Jürgen stand am Weg, als sie singend und lachend auf einem Leiterwagen zur Bahn fuhren. Lange noch ging ein Winken zwischen dem Knaben und Iwan hin und her, bis der Wagen in einer Bodensenkung untertauchte.

•

Sechzehn Jahre später hielt der junge Gutsbesitzer Jürgen Düsterbeck einen Brief von der Stettiner Polizei in der Hand, in dem man ihm mitteilte, der aus der Sowjetunion geflüchtete Iwan Solowetscheck berufe sich in der Vernehmung darauf, daß er — Düsterbeck — ihn kenne. Düsterbeck möge dazu Stellung nehmen.

Zunächst wußte Jürgen nicht, was er mit diesem russischen Namen beginnen solle. Dann aber erinnerte er sich an jenen Sonntag im März 1918 und fuhr nach Stettin.

Dort erklärte er den Beamten seine Bekanntschaft mit Iwan. Sie nickten und sagten, so hätten sie sich das auch gedacht nach dem, was der Russe erzähle. Ob Düsterbeck bereit sei, Iwan aufzunehmen, falls der darauf bestehe, in Deutschland zu bleiben.

Jürgen bejahte. Für Iwan würde sich schon Arbeit auf dem Gut finden.

Als dies erledigt war, wurde Iwan ins Zimmer geführt. Er starrte den jungen Mann, der Jürgen Düsterbeck heißen sollte, ungläubig an. Dann aber ging die Freude des Wiedererkennens wie ein Leuchten über sein Gesicht. Er machte ein paar ungelenke Schritte auf Jürgen zu und schien in die Knie sinken zu wollen. Jürgen fing ihn auf, und der alte Mann faßte nach seiner Hand, bedeckte sie mit Küssen und stammelte: „Gospodin, ich kommen, ich kommen — —"

Alle verstanden den Sinn des Gestammels: Iwan war dorthin freiwillig zurückgekehrt, um Frieden und Arbeit zu finden, wo er sich einst als Kriegsgefangener fortgesehnt hatte.

Da erfuhr Jürgen, daß Iwans Frau und Kinder verhungert waren, daß Iwan selbst nur mit Mühe der Zwangsarbeit entging und endlich als blinder Passagier auf einem deutschen Dampfer flüchtete, nur von dem einen Gedanken beherrscht, zurückzukehren in das deutsche Dorf, in dem die Menschen zu ihm, dem Kriegsgefangenen, so freundlich gewesen waren, wie in den notvollen Jahren danach nie wieder nie wieder ein Mensch.

Ja, er war alt geworden, Elend hatte seinen Rücken gebeugt, seine tiefe Stimme klang gebrochen und seine hellen Augen blickten trübe. Sein Herz aber war das eines Kindes geblieben.

Als das Frühjahr kam und der Saft wieder in die Weidenruten stieg, saß er am Grabenrand wie ehedem und schnitzte Flöten für die Dorfkinder, die erwartungsvoll und bewundernd auf seine bedutsam geschäftigen, geschickten Hände blickten.

8 Männer schreiben an die Liebe

Kein Mensch kann aus seiner Haut. Und wenn ihn die Liebe tausendmal verwandelt, wenn ihn der Sturm der Leidenschaft schüttelt, daß er in allen Fugen kracht, der Stuhl, auf dem der Mensch sitzt, bleibt immer derselbe. Alles mag beweglich sein, aber das Sitzfleisch ist beharrlich. Ich fand in einer Kassette eines Mädchens acht Liebesbriefe. Sie waren von acht Männern geschrieben, die achtmal das gleiche wollten und es achtmal anders sagten.

•

Ein Handelsagent schrieb: „Sehr verehrtes Fräulein, ich habe gestern mein früheres Leben abgeschlossen, ich habe die Bilanz aus meinem Junggesellendasein gezogen, ich habe die Kollektion meiner Gefühle für Sie geprüft und sortiert und bin zu dem Entschluß gekommen, Ihnen zunächst rein unverbindlich ein Angebot einer Heirat zu unterbreiten. Referenzen über mich stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung, ich gewähre Ihnen auch gern ein Ziel von zwei Monaten, sich zu entscheiden. Sollten Sie jedoch wider Erwarten augenblicklich keinen Bedarf an Liebe haben, so prüfen Sie trotzdem bitte mein Angebot sorgfältig und vergleichen Sie es mit dem, was Sie von anderer Seite erhalten. Sie werden von selbst zu der Erkenntnis kommen, daß Sie bei mir in den besten Händen sind und meine Gefühle für Sie ohne Konkurrenz sind. Selbstverständlich muß ich mir bis zu Ihrer Antwort einen Zwischenentscheid vorbehalten und die endgültige Bestätigung ginge Ihnen dann von meinem Haus aus zu. Stets mit Vorliebe Ihnen zu Füßen Ihr Bussines, Handelsagent."

Ein Mittelgewichtsmeister schrieb: „Wertes Fräulein! Hiermit fordere ich Sie zum Entscheidungskampf der Liebe heraus. Der Kampf geht über 16 Runden Ehejahre, vier Unzenwohnung und weiche Bandagen. Nackenschläge sind wie bei allen Kämpfen verboten. Ich bin außerordentlich hart im Nehmen von Schicksalsschlägen, gut trainiert im Ausweichen bei prekären Situationen, lasse mich nie an die Seile drängen und stehe in jeder Ecke meinen Mann. Wenn Sie keine andere Verpflichtung haben und nicht anderweitig gebucht und vorgemerkt sind, würde ich mich sehr freuen, falls Sie meine Herausforderung annehmen und Ort und Zeit bestimmen wollen, wo die Sache starten kann. Mit schönem Gruß der Boxer Doppelkinn."

•

Ein Kanzleibeamter schrieb: „An das p. p. Fräulein Emma E. in Ebersbach. Hiermit werden Sie um postwendende Erledigung ersucht. Ihre Bereitschaftserklärung zur Ehe mit Endunterzeichneten beizubringen. Nichtbeantwortung innerhalb einer angemessenen Frist von drei Tagen hat Zurückziehung vorliegenden Antrages zur Folge. ges. P. Dant, Kanzlist."

•

Ein Schauspieler schrieb: „Schöne Frau! Könnten Sie sich entschließen, eine große Rolle in meinem Leben zu spielen? Wie Ihnen sicher durch die Zeitungen bekannt ist, stehe ich auf einsamer Höhe im Leben und auf der Bühne. Ein gleichwertiger Partner würde mir die Möglichkeit geben, mich voll zu entfalten. Arm in Arm mit Ihnen fordern wir ein Jahrhundert in die Schranken und alle Schwierigkeiten der großen Dame Leben würden wir an die Wand spielen. Ich halte vor jeder Kritik stand und bitte Sie, angebetete Frau, herzlich, mir bald einen kleinen Vorschuß Ihrer Liebe zukommen zu lassen. Ich küsse Ihre reizenden Hände und knie vor dem Thron Ihres Herzens. Ihr Schmusel, Hofschauspieler."

•

Ein Statistiker schreibt: „Die Aufstellung der Unterlagen für Ihre Person: Lebensversicherungspolice A 22222, Krankenkasse B 33333, Sparkassenbuch C 44444, Auskunftskarteikarte D 55555 und Grundstücksbesitznummer E 66666 lassen es statistisch günstig erscheinen, sich mit den Unterlagen meiner Person: Telefon U 4711, Vorstrafenregister OW 13, Führerschein III Bloo und Lotterielos LP 700001 zu vereinen. Dies schlug Ihnen als lt. Statistik 1000,9999,8888,7777. Liebeserklärung des Jahres 1938, Abt. Deutschland, vor Penibel, Statistiker."

•

Ein Gärtner schrieb: „Sonniges Wesen! Ich habe die Hoffnung in mein Herz gepflanzt, daß zwischen uns die Liebe rosengleich erblühen möge. Unsere Liebe soll Wurzel schlagen in einem guten Boden des Verstehens, im tiefgegrabenen Grunde des Vertrauens. Von sorgenden Händen beschirmt und beschattet, soll aus dem kleinen Setzling unserer Liebe ein mächtiger Baum des Lebens erwachsen, der Früchte trägt und milden Schatten spendet für unsere einst alten Tage. Ich hoffe, daß wir unsere Verlobung bald begießen können. Ihr hochachtungsvoller Rühe, Gärtner.

•

Einer schrieb: „Liebe, schöne, beste Beate! Ich liebe dich, ich kann ohne dich nicht mehr leben, ich will dich mein Leben lang auf Händen tragen, ich will dir jeden Wunsch von den Augen ablesen, ich werde nur für dich, für dein Glück leben. Dein Jawort macht mich zum Glücklichsten aller Sterblichen! Sei mein! Dein Tropf, Dichter."

•

Der Konjunkturist schrieb: „Liebes Kind, ich biete Ihnen die Chance Ihres Lebens. Ich habe mich schwer genug entschlossen, zu heiraten. Sie haben ein großes Vermögen, das Sie mir am Tage der Hochzeit übertragen werden. Sie schwören mir ewige Treue bei einer von Ihren Eltern zu stellenden Sonderkaution von zehntausend Mark. Sie erklären ein für allemal, daß Ihre Verwandten samt und sonders Verbrecher sind, Ihnen hingegen meine Verwandtschaft heilig ist. Die von Ihnen bereitzustellende Wohnung ist nach meinen Wünschen einzurichten, von den zwölf Zimmern stehen zehn zu meinem alleinigen Gebrauch. Sie verpflichten sich bei einer von Ihren Eltern zu stellenden weiteren Sonderkaution von zehntausend Mark, diese meine Zimmer nur nach ausdrücklicher Aufforderung meinerseits zu betreten. Im Falle einer Scheidung nehmen Sie jede Schuld auf sich, Ihr Vermögen fällt unter Ausschluß jedes Rechtsweges an mich. Ich erwarte, daß Sie die große Chance Ihres Lebens mit Freuden ergreifen und sich durch eine sofortige Zahlung von dreitausend Mark diese Option auf mich sichern. Ihr Peter Knabe, berufslos."

J. H. Rösler

Christa läßt grüßen

VON THEODOR HEINZ KÖHLER

Ich hatte sie schon oft auf der Straße gesehen, allein und im Kreise junger Mädchen. Sie war mir aufgefallen in ihrer schlanken Zartheit, aufgefallen mit ihrem glatten, dunkelbraunen, nach hinten gestrichenen Haar, aufgefallen mit ihren stillen, behutsamen Bewegungen und dem festen, offenen Blick.

Ich hatte ihr zugelächelt, so wie man Kindern, die einem gefallen, zulächelt. Aber sie hatte an mir vorbeigesehen, hatte mich nicht beachtet.

Ein wenig später wurde ich mit ihrem Vater bekannt. Er lud mich zu sich ein, und in jenem Herbst war ich oft in dem kleinen Haus zu Gast, das am Rande des Moores versteckt unter hohen Buchen lag.

Am ersten Abend, als wir schon um den Abendbrottisch saßen, kam sie. Still, aber mit einem frischen, geröteten Gesicht trat sie ein und blieb an der Tür stehen. Sie sah mich aus weiten, verwunderten Augen an.

„Meine Tochter Christa!" sagte mein Bekannter, und seine Frau schob das Mädchen sacht zu mir hin. Es reichte mir scheu die Hand. Ich erhob mich.

„Gott, bleiben Sie doch sitzen!" meinte mein Bekannter lächelnd, „sie ist ganze fünfzehn Jahre alt..."

Ich erwiderte nichts. Ich gab ihr meine Hand und setzte mich dann schweigend wieder.

Wenn ich sie hinfort traf, im Dorf oder bei meinem Bekannten, begrüßte sie mich höflich, ganz so, wie man Erwachsene begrüßt. Mich ärgerte das, ich war damals gerade neunzehn Jahre alt. Ich fragte sie manchmal irgend etwas, sie gab mir wohl willig Antwort, aber sie sagte kein einziges Wort darüber hinaus. Ich merkte nur, wie sie mich in einem fort ansah aus ihren weiten, schimmernden Augen.

Einmal spielten wir im Garten Boccia, mein Bekannter, seine Frau, ein paar andere Gäste und auch Christa. Es war mitten im Spiel, als ich zu ihr sagte: „Sie kommen jetzt dran...!"

Mein Bekannter sah mich von der Seite mißmutig an. „Wie?" sagte er, Sie nennen Christa ‚Sie'?"

„Ja, warum nicht", meinte ich, „sie ist doch kein kleines Kind mehr."

Ich sah, wie eine zarte Röte in ihr sanftbraunes Gesicht stieg, wie sie sich dann abwandte und ein paar Schritte zurücktrat.

„Unsinn", sagte mein Bekannter, „sie ist eine kleine, dumme Gör .. und sie wird davon nur eingebildet!"

Ich tat, als hätte ich es nicht gehört. Ich sammelte die Kugeln ein, die am Boden lagen. Die anderen lachten.

Christa sprach kein einziges Wort mehr an jenem Nachmittag. Sie vermied mich anzusehen. Und zuvor war sie so fröhlich und eifrig beim Spiel gewesen!

Beim Abendbrot, als wir alle um den Tisch versammelt waren, fiel mir auf, daß Christa noch keinen Zucker für ihren Tee hatte. „Darf ich Ihnen den Zucker reichen?" fragte ich über den Tisch hin, daß es alle hörten. Mein Bekannter sah mich von der Seite an. Aber er schwieg.

Und Christa sah zu mir herüber, ihre Augen schimmerten mich verwundert an, dann spielte ein stilles, dankbares Lächeln um ihren Mund.

Als es Winter werden wollte, verließ ich das kleine Dorf. Ich kam jahrelang nicht mehr zurück. Einmal traf ich meinen Bekannten in Berlin. Es war ein fröhliches Wiedersehen, und nach einigen Wochen erhielt ich einen Brief, mit dem er mich zu sich einlud. „Meine Frau läßt grüßen", stand da, „und auch Christa. Sie fragt manchmal nach Ihnen."

Ich fand das kleine Haus am Rande des Moores wie vor Jahren, nichts hatte sich verändert. Bis auf Christa. Aus ihr war ein großes, schlankgliederiges Mädchen geworden. Sie kam mir lachend entgegen und gab mir ihre Hand.

Es war merkwürdig mit mir, ich konnte sie nicht mehr anlächeln, so wie vor Jahren. Ich konnte sie nur verstohlen ansehen, ihr dunkelbraunes Haar, ihre klaren, offenen Augen, ihre schlanken Glieder. Wenn sie mich ansprach, war ich verwirrt, ich fand fürs erste keine Antwort.

Es waren schöne Tage. Einmal war mein Bekannter weggefahren. Ich fragte Christa, ob sie mit mir ein wenig durchs Moor wandern möchte. Sie nickte rotwerdend.

Am Nachmittag gingen wir weg. Wir schritten nebeneinander her und schwiegen.

„Ich habe manchmal an Sie gedacht...", sagte Christa und sah mich an aus ihren großen schimmernden Augen.

„So?"

„Ja, ich habe Sie nicht vergessen. Auch nicht, wie Sie damals immer ‚Sie' zu mir sagten, obwohl Vater es nicht haben wollte."

Dann schwiegen wir wieder.

Wir liefen den ganzen Nachmittag im Moor umher, und spät am Abend kamen wir heim. Wir wollten schon ins Haus treten, da hielt mich Christa zurück, sah mich aus ihren schimmernden Augen angsterfüllt an und sagte flüsternd: „Aber nun darf Vater das ‚Du' nicht hören, verstehst du?"

Ich nickte. Und wir gingen ins Haus.

Lachend ins neue Jahr

EIN PAAR NETTE WITZE

Das neue Jahr hatte vor vier Stunden begonnen.

Schwerbeladen schwankte Sausaus heimwärts.

Frau Sausaus saß im Bett.

„Woher kommst du?"

„Wir haben ein Wettrinken veranstaltet."

Die Frau fragte:

„Und wer hat den ‚zweiten Preis' gewonnen?"

•

In der Silvesternacht brach man bei Budger ein.

Genau nachts elf Uhr vierzig.

Elf Uhr fünfzig hörte Budger die Diebe.

Leise öffnete er die Tür und rief:

„Beeilt euch! Um Mitternacht läuft meine Diebstahlversicherung ab!"

•

Frau Schmitz: „Mein Mann ist Neurastheniker!"

Frau Breuer: „Ach, welch ein interessanter Beruf!"

Nach der tollen Silvesternacht besucht Bimm Bamm.

Bamm fragte:

„Hast du heute schon zum Frühstück gegessen?"

Bimm stöhnte:

„Nein. Nicht einen Tropfen."

•

Der Vertreter der großen Sportausrüstungsfirma suchte den Polarforscher auf, der soeben von der Forschungsreise zurückgekehrt war.

„Nun, Herr Professor, wie waren Sie mit unseren Unschlittkerzen zufrieden?"

„Bis auf die Dochte — also einfach delikat!"

•

„Wie elegant du plötzlich aussiehst! Du hast wohl geerbt?"

„Geraten!"

„Darf ich fragen was?"

„Diesen Anzug!"

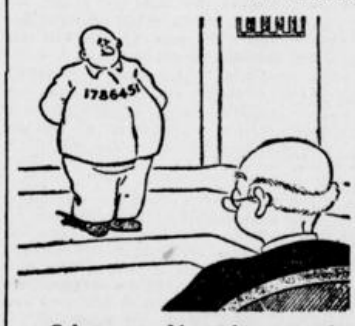




„Der da? Das ist Oberst Berger, der berühmte Bergsteiger! Er ist gerade schlecht gelaunt, weil der Lift nicht fährt!"
(The Humorist)



„Johann, der gnädige Herr hat mich geärgert. Seien Sie doch so gut und werfen Sie ihm einen Teller an den Kopf!"
(The Humorist)



„Gefangener: „Ich möchte gern eine Sonderbitte vortragen. Kann ich vielleicht einen kleinen Geldschrank in meine Zelle bekommen — bloß, um ein bißchen in der Uebung zu bleiben!"
(Pearson's)



Diener: „Das Bad ist fertig, Herr Baron!"
(Everybody's)

Wanderer am Rhein

VON STEPHAN GEORGI

Der Rhein! Der junge blonde Wanderer mußte dem Singen und Klingen, das in ihm hochstürmte, nachgeben. Mit heller Stimme sang er die Jugendlust seiner zwanzig Jahre in den verheißenden Tag hinaus, sang Eichendorff-Lieder von Quellen und Wäldern, von Lerchen und Himmelsblau, sang sie nach Melodien, die er eine Wegkreuzung zuvor selbst noch nicht gekannt hatte, überleitete sie in spielerischer Frohlaune aus einer Tonart in die andere und schlang kunstreiche Tonarabesken darum. Und in allen diesen Liedern lag so viel feingefühlte, erfindungsreiche Musikalität, daß der rotbrüstige Fink dort oben im Geäst nahe daran war, mit einem verärgerten „Der kann's besser!" seine Triller abzubrechen.

In einem Gasthause Düsseldorfs belegte er ein billiges Quartier, bürstete den schon etwas fadenscheinigen Anzug und die drangsalierten Schuhe, aß ein wenig und ließ sich vom Wirt die Lage der Bilker Straße erklären. Mit einem Bündel akkurat geordneter Notenblätter — der Schatz des Ranzens — machte er sich dorthin auf den Weg.

Vor dem gesuchten Hause blieb er eine Weile beengt atmend stehen. Endlich trat er ein. Das Türschild verkündete, daß hier der Konzertdirektor Robert Schumann wohnte.

Und dann stand er ihm gegenüber: Robert Schumann. Beklemmender Ehrfurcht, geheimer Vergötterung voll stand er vor dem Schöpfer der „Davidsbündlertänze", der „Kreisleriana", des „Carneval", des „Manfred", der unvergleichlichen Lieder aus dem Born der Romantik.

„Ah, Johannes Brahms!" tönte die dunkle, warmklingende Stimme. Eine weiche Hand ergriff herzlich die des Besuchers und zwang ihn zum Sitzen nieder.

„Sie haben in Hamburg studiert?" riß es ihn zurück.

„Ja."

Schumann nickte, zufrieden, billigend. „Und dann?" Doch fiel sein Blick auf die Notenmappe des Besuchers. „Sie haben mir Selbstgeschriebenes mitgebracht?"

Brahms erhob sich. „Wenn der Herr Konzertdirektor so gütig ..."

Schumann nickte nur, kniff die Augen zusammen und wandte sich den Notenblättern zu. Dies und jenes Blatt überflog er erst, pfiff halblaut ein paar Takte, nickte vor sich hin und begann eindringlicher zu lesen. Ein paarmal versuchte er, zu einer Frage den Kopf zu heben, aber immer wieder hielt das Blatt seine Augen fest. Endlich wandte er dem Jüngeren voll das Gesicht zu. „Wie alt sind Sie?"

„Zwanzig war ich im Mai."

„Zwanzig", wiederholte Schumann. „Zwanzig Jahre." Beinahe hastig kam es heraus: „Wollen Sie mir etwas vorspielen?"

Schumann hörte erwartungsvoll dem einsetzenden Allegro zu. Allmählich neigte er sich näher und näher zu dem Spielenden hinüber: seine Brauen schoben sich in die Höhe. „Ja ... das ist ja ..." murmelte er vor sich hin. Und plötzlich sprang er auf. „Einen Moment. Das muß Klara auch hören!"

Brahms brach ab. Er rührte sich nicht. Wie hatte der Meister das gemeint? War das, was er mitgebracht, wirklich wert genug ...

Da stand Klara Schumann im Zimmer, die weltberühmte Pianistin, deren hinreißendes Spiel er schon vor Jahren allbewundernd in Hamburg gehört hatte. Verwirrt und ungelenk küßte er die Fingerspitzen der ihm mit einem freundlich ermunternden Lächeln gereichten Hand.

Dann mußte er sein Spiel von vorn beginnen. Das jugendstürmende, leidenschaftlich gemeisterte Allegro, das sehnsüchtig herbstliche Andante, das klare, naturinnige Scherzo, das ungestüm trotzige Finale. Eine neue Musik von urstarker Originalität; freilich vom Chaos des Sturmes und Dranges noch erfüllt, aber von unerschütterlicher, hochstrebender Kunsttreue, abhold allen koketten Gefallsüchteleien; eine neue hohe Musik der Wahrhaftigkeit, die nicht zum Hörer kam, sondern zu der der Hörer kommen mußte.

Schumann saß regungslos in der dunkelsten Zimmerecke. „Mehr! Mehr!" verlangte er. Sein farblos weiches Gesicht, auf dem schon die Schatten drohender Krankheit irrlichterten, war, als läse und höre er Offenbarungen, die er schon nicht mehr geglaubt, unverwandt auf den Spielenden gerichtet. Wie eine Erlösung war es, als seine Lippen unhörbar die Worte flüsterten: „Er ist da, der kommen mußte! Dort sitzt er, auf den ich wartete, der vollenden wird, was ich nicht mehr zu Ende führen kann. Johannes Brahms!"

Brahms hatte aufgehört. In bescheidener Erwartung wandte er sich den beiden Hörern zu. Aber Schumann schwieg. Stumm ergriff er des Jüngeren Hand und hielt sie feierlich fest.

Auch Klara trat hinzu. Höchstes Erstaunen in den Augen, sagte sie: „Ich glaube, der liebe Gott hat Sie gleich fertig in die Welt gesetzt."

„Kommen Sie morgen wieder und übermorgen und wann immer Sie wollen", verabschiedete Schumann ergriffen seinen Gast.

Dann setzte er sich an den Schreibtisch und rief seine in Düsseldorf weilenden Freunde zusammen: „Es ist einer gekommen, von dem werden wir alle Wunderdinge erleben!"



Die Skiwiese

Foto: Edith Boeck

Nies Hackenberg, der Schifferknecht

ERZÄHLUNG VON WERNER IDE

Dies aber ist die Geschichte des ersten Hackenberg, der sich in Hagen niederließ und von dem die Sage erzählt, daß alle Hackenbergs von ihm abstammen.

Als der große Seeräuber Claus Störtebecker mit seiner Kogge, der „Agile", gegen die Hamburger „Bunte Kuh" rannte, als in Splittern und Krachen und Gebrüll die Enterbrücken geworfen wurden und das Knäuel von Lanzenspitzen starrte, als alles nur noch ein Wirrwarr von zischenden Bolzen, blitzenden Aexten, krachenden Spieren, Pulverdampf, splitterndem Reiben und Knirschen war, da fand sich ein junger Bursche an der Seite des großen Seeräubers, der mit blutig leuchtenden Augen den hocherhobenen Hieber schwang. Das war Nies Hackenberg, den die Gleichteiler, die Seeräuber vor langen Jahren, als sie an der pommerschen Küste brandschatzten, als Beute auf ihre Schiffe entführten.

Von da ab hatte der Bursche nichts anderes gesehen als wallende Wogen, brausende Gischt. Der Sturmwind wurde sein Geselle, und er jauchzte hell in das Geschrei hungriger Möven. Ein heller und gewandter Schlingel der Nies!

Vielleicht aber hieß er noch nicht einmal Nies. Claus Störtebecker, Herr über Leben und Tod unter der schwarzen Flagge, nannte ihn so; dabei blieb es.

Er sah manch wildes Getümmel, brauste über die Meere.

Hei, das war eine Wonne!

Nachher, da wurde er, trotz seiner Jugend, einer von den Gleichteilern, und er wußte schon, wo er seine Beute unterzubringen hatte. Daß ihn Claus Störtebecker besonders liebte, war doch weiter nicht verwunderlich. Vielleicht auch nur, weil er so hell und frisch jauchzen konnte, so unbekümmert um Gut oder Böse?

Herren des Meeres!

Hei, wir Seeadler, wir packen zu, und was wir halten, entreißt uns nicht der fette Bürger!

Und nun ist es doch bitterer Ernst geworden!

Steinkugeln heulen, reißen das Deck auf und dann geschieht das Unsaßbare:

Fremde Männer überschwemmen das Deck, und wahnsinniges Gebrüll kündet die Notstunde. Da springen die Lebensbronnen auf, da sinken Menschen zusammen, verkrampft noch und verbissen bis zum letzten Atemzuge. Wie Wahnsinnige kämpfen die Gleichteiler ...

Und dann plötzlich öffnet sich auch Nies Hackenberg der Himmel, und ein goldenes Tor tut sich auf. Er sinkt zusammen.

Den Herren aber der Meere lesen sie aus einem blutigen Knäuel von Menschenleibern heraus, fesseln ihn.

Als sie ihn fortbringen, stutzt er einen Augenblick, da er den blonden Burschen zu seinen Füßen sieht.

Vielleicht nur um dieses helle Aufleuchten, vielleicht nur wegen des stockenden Fußes des schwarzen Admirals packen die Hansemänner von Hamburg den Burschen und bringen ihn hinüber auf die „Bunte Kuh", dies Ungetüm, das schon mehr eine schwimmende Festung ist. Da halten sie alles sicher unter Ketten.

So kam es, daß Nies Hackenberg mit unter die Gefangenen kam, die nachher hinter den Gittern saßen und nur noch auf den Spruch des Senates warteten.

Wenn er aber Claus Störtebecker ansah, den Helden, von dem die Lieder sangen, dann wurde es ihm wehe.

Sein Gesicht war verwüstet und todblaß.

Nicht, weil der Tod so nahe war!

Weil er immer nur gewesen wie ein freier Sturmvogel! Und nun brannten die Ketten und drückten die Eisen.

In der letzten Nacht aber, da Claus Störtebecker mit seinen wilden Gesellen Abschied vom Leben nahm, da ihnen die Hamburger den Henkerswein reichten, da kam es, daß Nies Hackenberg gegen den schwarzen Admiral taumelte.

Es war aber eine Nacht, davor die Stadtknechte sich entsetzten. Die Gleichteiler sangen und brüllten ihre wildesten Lieder, daß jedermännlich sich draußen fromm bekreuzigte. Es war, als sei der Satan leibhaftig anwesend. Nie sind vorher oder nachher so wilde Lieder in der freien Hansestadt gesungen worden. Das Grausen packte die Menschen, und die Stadtsoldaten sahen sorgenvoll nach den Eisentüren und Fenstergittern.

In dieser Nacht, da sie alles verloren sahen, wurde es einmal still im Kerker: Da verriet ihnen allen Claus Störtebecker das Versteck unermeßlicher Schätze, die nun niemand haben würde. Ja, wenn sie ihn freiließen, eine seine, goldene Kette hätte er den Städtern gegeben, die sie rund um die Mauern Hamburgs legen konnten. Er aber war ihnen mehr wert:

So mußten sie denn sterben!

Und ihr Geheimnis nahmen sie mit in den Tod!

Das Jauchzen und Pokulieren dauerte bis zum nächsten Tage, da Claus Störtebecker wie ein Herrscher durch Hamburgs Straßen zum Henkerblock schritt. Ja, wie ein König, und die Schifferknechte und Seeleute und Frauen und Mädchen und Kinder schauten erstaunt in sein Auge, das bis zum letzten klar und herrisch blieb.

Mit ihm aber schritt ein stattliches Gefolge von wilden Gesellen, allen voran Gödde Michaelis, und zuletzt auch Nies Hackenberg, der blonde Schifferknecht.

Königliche Abenteurer, die den Lohn ihrer Taten frei und ungebrochen als etwas Willkommenes hinnahmen.

Der Senat aber und viele andere sahen darin nur Frechheit und Hohn, betrachteten die Gezeichneten mit Abscheu.

Nies Hackenberg sah nicht die bunte Menge der Gaffer.

Seine Gedanken waren weit weg.

Hei, wie der Sturmwind weht! Brausende Gischt, knatternde Segel, jauchzende Freude! Er fährt auf windschnellem Renner über das Meer, und der Kiel furcht das Element.

Heller Sonnenschein flirrt über den Grasbrook draußen vor den Toren der Stadt, — da sie Claus Störtebecker allen voran, — vom Leben zum Tode bringen.

Wie er das Haupt über den Richtblock legt, wie die blonden Locken den Nacken umwallen, da erst kommt Nies Hackenberg aus weiter, weiter Ferne zurück. Dann blitzt es durch die Luft, daß Nies die Augen schließt.

Dumpf schlägt das Haupt des Führers auf den Rasen, kollert noch einige Schritte . .

Sie alle betreten nacheinander den Platz, und jedesmal wird ein Stäbchen über dem Haupt des Verurteilten gebrochen. Der Henker mit seinen Gesellen hat harte Arbeit zu leisten.

Zuletzt stand noch einer:

Nies Hackenberg.
Und da geschah das Wunder:
Der Senator hebt die Hand.
Da wurde Nies Hackenberg begnadigt.
Weil er noch so jung war.
So berichten die Geschichtsschreiber.
Sie ließen ihn frei.

Nur wußte er nicht, wohin er sich wenden sollte.

Und das Grauen saß ihm noch in der Seele.

Die Menschen verliefen sich.

Dann fühlte Nies eine Hand auf seiner Schulter.

Er blickt in ein energisches Gesicht. Ein Bürger? Kapitän?

„Komm!"

Der Fremde nahm ihn mit in die Herberge.

Da haben sie noch lange hinter verschlossenen Türen gesprochen. Niemand hat je etwas davon erfahren.

Nach drei Tagen aber wurden die eroberten Seeräuberschiffe verkauft. Der Fremde und Nies Hackenberg kamen gemeinsam zur Reede. Da kaufte Nies Hackenberg eine Kogge.

Deren Mastbaum aber war mit Gold angefüllt.

Sie beide hatten genug für ihr ganzes Leben. Der Fremde blieb verschollen. Niemand weiß, wohin ihn ein Schiff trug.

Nies Hackenberg aber, der Schifferknecht, brachte sein Gold auf eine Karte und zog weit in das Land hinein.

Er schenkte königlich aus den Schätzen des Störtebecker.

Nachher kam er weit drinnen in Westfalen, wo die Berge an die Ebene herantreten, in ein Dorf, das friedlich sich in einen Talkessel schmiegte.

Da gefiel es ihm über die Maßen, daß er nimmer von dannen zog.

Da ist er dann geblieben, hat gefreit, und die Hackenbergs sind ein angesehenes Geschlecht geworden, das viele Richter stellte, die noch lange Recht gesprochen haben.

Die Erinnerung aber an den Ahnen ist noch lange bei ihnen lebendig geblieben.



Ewald Kluges größter Erfolg war sein Sieg in der englischen Tourist Trophy. Nach 27 Jahren konnte damit erstmalig ein Deutscher dieses schwere Rennen gewinnen.



Feldwebel Meier trat erst in diesem Jahr zum BMW-Rennstall über und brachte das Kunststück fertig, auf Anhieb Europameister in der 500er Klasse zu werden.



Der bärenstarke Heuser verbucht mit Freude seinen erfolgreichen Kampf gegen den Defensivkünstler Gustave Roth. Dieser Fight trug ihm die Europameisterschaft ein.



Erich Metze ist froh darüber, daß er die Folgen eines Sturzes überwunden hat und nun wieder mit schönen Siegen in die Ereignisse des Stehersportes eingreifen kann.

Die Glückspilze des Jahres

Bekannte Sportler erzählen von ihren Erfolgen — Alle binden den Helm fester

Ein Jahr, außerordentlich reich an sportlichen Ereignissen, geht zu Ende. Unsere junge deutsche Sportbewegung, fest verankert und umsichtig geführt in dem von Adolf Hitler geschaffenen Großdeutschen Reich, hat im stolzen Bewußtsein ihrer unversiegbaren Lebenskraft dafür gesorgt, daß der Gedanke der Leibeserziehung und -ertüchtigung immer stärker in die Massen, zur Gesundung und Kräftigung des gesamten Volkes, getragen wurde. Darüber hinaus haben unsere Sportler wieder Leistungen in diesem Jahr erzielt, die überall mit Hochachtung aufgenommen wurden. Unter den Besten der Welt haben sich die deutschen Sportler, wo immer es auch gewesen sein mag, mit Auszeichnung behauptet. Einige von ihnen, deren Namen jeder kennt, erzählen hier von ihren Kämpfen und Erfolgen 1938 und sagen uns, was auch ihre Kameraden uns mitteilen würden: daß sie freudig und zuversichtlich dem kommenden neuen Jahr entgegensehen.

Erich Metze

Weltmeister Erich Metze hat in diesem Jahr manches große Rennen gefahren. Immer wieder meldete in den letzten Monaten der Draht Siege und Erfolge des Dortmunders. Alle großen Könner hinter donnerndem Schrittmachermotor mußten sich dem „Sohn der Roten Erde" beugen, der bekanntlich fünfmal hintereinander deutscher Stehermeister war, doch diesen Titel im Sommer seinem „ewigen Rivalen" Lohmann überlassen mußte. Der für den deutschen Radsport wertvollste Sieg aber war die errungene Weltmeisterschaft. Metze erklärte uns:

„Zu Anfang des Jahres sah es gar nicht so hoffnungsvoll aus. Ich hatte einen sehr schlechten Start, was hauptsächlich auf meinen Trainingssturz zurückzuführen ist, und unter dem ich länger zu leiden hatte, als mir lieb war. So konnte ich auch erst im Juli wieder in die Ereignisse des Stehersports eingreifen. Trotzdem konnte ich noch bedeutende Rennen erfolgreich beenden, wobei mein Sieg in der Weltmeisterschaft für mich die Krönung des Sportjahres darstellt. Ich hatte mir vorgenommen (vorausgesetzt, daß ich in Amsterdam wieder in bester Verfassung an den Start gehen konnte, und das war der Fall), eine ganz große überzeugende Leistung zu zeigen.

Natürlich kann man nicht das ganze Jahr über vorn sein, nicht immer ist man in Meisterschaftsform. 1939 möchte ich vor allem den deutschen Meistertitel, den ich so oft erfolgreich verteidigen konnte, wieder erringen. Im Laufe des kommenden Jahres gedenke ich auch den Stundenrekord hinter Motorführung anzugreifen, die Bestleistung steht auf 122,700 Kilometer . . .!"

Ewald Kluge

Europameister Ewald Kluge gewann in diesem Jahr außer dem höchsten Titel, den der europäische Motorradrennsport zu vergeben hat, noch die Deutsche Straßenmeisterschaft und die Deutsche Bergmeisterschaft. Der aus dem Sachsenland gebürtige Kluge brachte es fertig, alle diesjährigen sechs „Großen Preise" siegreich zu beenden; von 14 Starts gestaltete er übrigens allein 12 zu Siegen und zweimal kam er auf dem zweiten Platz an. Sein Siegeszug in den entscheidenden Rennen steht jedenfalls einmalig in der Geschichte des Motorradsports da und wir freuen uns, daß Deutschland in dem 29jährigen sechsfachen Weltrekordler Ewald Kluge auch den erfolgreichsten aller Motorradfahrer besitzt. Kluge erzählte:

„Die vorjährigen Weihnachtstage verlebte ich mit meiner Frau fern von der Heimat, in Australien. Und als ich dann wieder deutschen Boden betrat, hatte ich mit vier Siegen, die bei den sportliebenden Australiern mächtigen Eindruck von dem deutschen Motorsport hinterließen, bereits einen vielversprechenden Start in die neue Saison, die dann auch so erfolgreich für mich wurde, wie ich es nie erwartet hätte.

Die neue in diesem Jahr von Deutschland in Vorschlag gebrachte Austragungsart wonach die Europameister mit der besten Punktwertung aus sieben „Großen Preisen" ermittelt werden, gab meiner Ansicht nach allen Teilnehmern die gleichen Chancen. Aus diesem Wettbewerb konnte ich nicht nur in der kleinsten, der 250-ccm-Klasse, auf Grund meiner auf DKW. erzielten Siege (alle in Rekordzeit) mit der höchsten Punktzahl als Bester hervorgehen, ich bin auch Europameister im Gesamtklassement geworden. Darüber bin ich natürlich sehr froh.

Als meinen größten Erfolg sehe ich jedoch meinen Sieg in der englischen Tourist Trophy auf der Isle of Man an, denn nach 27 Jahren konnte erstmalig ein Deutscher einer deutschen Maschine in diesem wohl schwierigsten Rennen und gegen die englische Fahrerelite Sieger werden. Ueber elf Minuten betrug mein Vorsprung vor dem Zweiten und wieder war es Rekord. Ueber diesen deutschen Erfolg waren die sonst so sieggewohnten Engländer höchst verwundert. Ich aber glaube, wir haben auch im internationalen Motorradsport die Spitzenführung übernommen."

Adolf Heuser

Europameister Adolf Heuser hat vor genau neun Monaten die große Chance, die er sich nach einer zehnjährigen Laufbahn als Berufsfaustkämpfer noch einmal erzwungen, auch entsprechend wahrzunehmen gewußt: Der Bonner „Haudegen", durch seine mutige, draufgängerische Kampfesführung unser populärster Boxer, schlug den großen Techniker und Verteidigungskünstler Gustave Roth k. o. und holte sich damit den Titel eines Europameisters. Er trägt die Meisterwürde wie wohl kaum ein zweiter zu Recht.

„Seit einiger Zeit schon habe ich mein Trainingsquartier in Berlin aufgeschlagen, ich will nämlich meinen Wohnsitz für immer nach der Reichshauptstadt verlegen. Mein Auto trägt bereits das Zeichen 1 A und jetzt bin ich mit Fritz Rolauf und meinem Bruder Hans, der ja nun auch Boxer geworden ist, auf der Suche nach einer Wohnung. Ich werde allerdings noch recht oft zu meiner Schwester nach Weiß bei Köln fahren, um zu sehen, wie sie mein Haus und meinen Hof dort bewirtschaftet.

Ich habe Angebote aus England und Brasilien erhalten, aber über das „große Wasser" werde ich nur dann fahren, wenn ich in — New York einen Kampf mit Al Gainer oder Jack Fox (die neuerdings um den verwaisten Weltmeistertitel des Halbschwergewichts boxen sollen) und den ich schon seit langem anstrebe, fest erhalte. Mein Ziel ist: Ich möchte meine Laufbahn mit einem großen Kampf um die Weltmeisterschaft krönen."



Das war der packendste Endkampf des Jahres 1938 und das größte Erlebnis für die Besucher des großen Breslauer Turn- und Sportfestes. Beim 1500-Meter-Lauf gab es auf der Zielgraden ein unerhörtes Ringen um den Sieg. Der junge Berliner Luftwaffensportler Mehlhose fing Altmeister Schaumburg (rechts) am Zielband ab.

Paul Janes

Nationalspieler Paul Janes trug weit über dreißig Mal das Trikot der deutschen Fußball-Elf. Das großartige Können des Düsseldorfer Verteidigers ist für unsere Mannschaft von unschätzbarem Wert. Janes war es vergönnt, an dem Aufstieg des deutschen Fußballs teilzunehmen, er wirkte in fast allen Länderkämpfen der letzten Zeit mit.

Der berühmte finnische Sportsmann Nurmi hatte bekanntlich den Spitznamen „Der große Schweiger", weil er sich den Presseleuten gegenüber eine außerordentlich große Zurückhaltung auferlegte. Man kann auch von unserem Nationalverteidiger Janes gerade nicht behaupten, daß er redselig sei, im Gegenteil, man muß schon sehr hartnäckig sein, um mit ihm ins Gespräch zu kommen.

Vielleicht wird sich die Schweigsamkeit von unserem guten Paul Janes in seiner jungen Ehe — er heiratete vor ungefähr drei Monaten eine Wirtstochter — nicht übel auswirken, vielleicht kann er sogar als Mustergatte angesprochen werden. Unsere Frage, ob er es dem bekannten Nationaltorwart Heiner Stuhlfauth als Wirt der „Schalduskluse" gleichtun würde, verneinte er.

„Es ist gar nicht so einfach, von den vielen Ereignissen des Jahres die schönste Erinnerung zu nennen. Immer gab es etwas anderes, das mich besonders beeindruckte. Von den Länderspielen aber war der große Kampf gegen England in Berlin, wo ich zusammen mit dem Aachener Reinhold Münzenberg verteidigte, ein Erlebnis, das ich wohl nie vergessen werde. Wenn wir auch verloren haben, so war es doch eine Freude, gegen solche Könner, wie es die englischen Fußballer tatsächlich sind, zu spielen."

Auf unsere abschließende Frage, wie Janes sich die Entwicklung der deutschen Ländermannschaft denkt, also die Mischung zwischen den Spielern des Altreichs und der Ostmark, antwortete er: „Es bleibt abzuwarten, wie die mehr kämpferisch geschulten Spieler des Altreichs sich den in der Hauptsache in technischer Beziehung begabten Könnern der Ostmark anpassen. Wir haben jedenfalls eine breite Front erstklassiger Spieler, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Zudem hält unser Nachwuchs mit uns Schritt, das stärkt unser Vertrauen . . ."

Alfred Schwarzmann

Olympiasieger Alfred Schwarzmann, unser so erfolgreicher Geräteturner, der bekanntlich seine größten Triumphe bei den Olympischen Wettbewerben in Berlin feiern konnte, wo er drei goldene und zwei bronzene Medaillen eroberte, behauptete auch in diesem Jahr wieder seinen Platz in der Deutschlandriege. Er gehört nach wie vor zu den weltbesten Turnern. Im August dieses

Städtekampf im Fußball abgeblasen

Die Aktiven dürfen diesmal Silvester feiern

Mit Rücksicht auf die ungünstige Wetterlage hat man sich entschlossen, den Fußball-Städtekampf zwischen Dortmund und Bielefeld, der am Neujahrstage auf dem BfB.-Platz an der Heeper Straße steigen sollte, abzublasen.

Es war eigentlich schon seit gestern als sicher anzunehmen, daß bei den widrigen Bodenverhältnissen (Eisbildung am Boden, die das Einsickern von Schneewasser verhindert) ein Spiel so gut wie unmöglich war. Man hätte höchstens die Gesundheit der Aktiven aufs Spiel gesetzt. Mit Leibesübungen hat das aber nichts mehr zu tun. Die Fußballer selbst werden über diesen vernünftigen Beschluß erfreut sein, können sie doch nun einmal ausspannen — und auch Silvester feiern!

Die Kickers in Gütersloh

Die Kamphofer wollen scheinbar keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um in Freundschaftstreffen ihre neuen Leute auszuprobieren. Für den Neujahrstag haben daher die Grünweißen eine Einladung zu einem Kräftevergleich in Gütersloh gegen die dortige Sportvereinigung angenommen. In wie weit die Soldaten der Kamphofer dem Können der Gütersloher gewachsen sind, bleibt abzuwarten. Es darf wohl angenommen werden, daß das besser eingespielte Mannschaftsgefüge der Sportvereinigung leicht im Vorteil sein wird. Abzuwarten bleibt aber auch, ob bei den augenblicklichen Witterungsverhältnissen dieser freundschaftliche Kräftevergleich zur Durchführung gelangt.

Jahres heiratete Leutnant Schwarzmann die Turnerin Gertrud Trimmer und folgte dann einer Berufung nach Braunschweig.

„Von allen Aufgaben, die uns Turnern von der Nationalmannschaft im ablaufenden Jahr gestellt wurden, erscheint mir der Länderkampf gegen Finnland die größte gewesen zu sein. Wir waren nach Helsinki gefahren, mit dem festen Vorsatz, am Ort der nächsten Olympischen Spiele so eindrucksvoll wie möglich abzuschneiden, zumal uns die Finnen an gleicher Stelle vor genau drei Jahren die einzige Niederlage auf dem Gebiet des Kunstturnens beibrachten. Nun, wir haben sicher und klar gewonnen und festgestellt, daß die Finnen nicht nur ein sehr sportfreudiges Volk sind, sondern auch hervorragende Turner besitzen.

Als Mannschaft können sie uns zwar einstweilen nicht gefährden, denn unsere Stärke (das haben wir wiederum in Helsinki gesehen) liegt nun einmal in der Zuverlässigkeit und Ausgeglichenheit unserer Mannschaft, in der eben jeder Turner ein absolut erstklassiger Könner ist, die alle Kameraden sind, sich gut verstehen und zusammenhalten. Hingegen besitzen die Finnen in dem jungen Uosikkinen heute unbestritten einen Turner von Weltklasse, seine Fortschritte gegenüber dem Vorjahr sind erstaunlich, er konnte schließlich auch den hartnäckigen Zweikampf um die beste Einzelwertung denkbar knapp, aber bestimmt nicht unverdient, vor mir gewinnen. Ich muß sagen, ich freue mich schon auf den Revanchekampf mit Uosikkinen.

Im kommenden Jahr ist ja die Hauptarbeit auf die Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1940 gerichtet, und so werden die Länderkämpfe gegen Ungarn, Italien und gegen die Schweiz ein willkommener Prüfungsmaßstab sein. Besonders der Kampf mit der Schweiz dürfte sehr aufschlußreich sein, handelt es sich doch um die erste offizielle Begegnung zweier Ländermannschaften, die im Geräteturnen führend in der Welt sind. Darum —: In Bern in bester Form sein, ist mein Wunsch!"

Heinrich Henkel

Spitzenspieler Heinrich Henkel trafen wir in der Tennishalle des Berliner Marstalls beim Training. Er trägt für einige Wochen das schlichte graue Ehrenkleid der Wehrmacht und steht daher der deutschen Mannschaft, die gleich nach Beginn des neuen Jahres mit Schweden die Vorschlußrunde um den „Mr. G.-Pokal" bestreitet, nicht zur Verfügung. Auch an den Deutschen Hallentennis-Meisterschaften Mitte Januar wird Henkel kaum teilnehmen können. Er sagte uns:

„In den beiden Wiener Spielern, Georg von Metaxa und Hans Redl, hat der deutsche Tennissport in diesem Jahr starken Zuwachs erhalten. Und jetzt, nach der Befreiung des Sudetenlandes, ist unsere Nationalmannschaft noch durch einen weiteren Klassespieler verstärkt worden, durch Roderich Menzel, der ja schon seit Jahren in Europa zur Spitzengruppe gehört. Ich habe mit ihm in den letzten Tagen trainiert und wir verstehen uns recht gut. Er sagte mir, daß er zwar bisher noch nie in der Halle gespielt habe, doch ich glaube, daß Menzel, wenn er erst in Form ist, beim Länderkampf in Stockholm ganz gut abschneiden wird. Ich selbst habe seit August (bis vor kurzem) also über vier Monate, keinen Tennisschläger in der Hand gehabt und nur Ergänzungssport getrieben. Ich wollte meinen Arm gründlich auskurieren und möchte völlig erholt an die neuen Aufgaben herangehen. Wenn im Mai die Freiluft-Spielzeit beginnt, hoffe auch ich wieder in bester Form zu sein. Und dann geht es zuversichtlich in die kommenden Meisterschaftskämpfe, zu den bekannten Turnieren und zu den Davispokalspielen. Obwohl wir im neuen Jahr voraussichtlich alle unsere Gegner besuchen, zumeist also auf Auslandsplätzen spielen müssen, bin ich doch der festen Zuversicht, daß wir auch 1939 wieder die Europazone gewinnen — — —"

Das große Ziel: Helsinki

Der Reichssportführer zum neuen Jahr

Der Reichssportführer, Staatssekretär von Tschammer und Osten, umreißt in den nachstehenden richtunggweisenden Ausführungen die im kommenden Jahr zu leistende Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

„Das kommende Jahr wird für uns nichts grundlegendes Neues, sondern das Fortschreiten auf den schon bisher erprobten Wegen bringen. Das große, kampfsportliche Ziel, dem schon der Hauptteil der athletischen Arbeit von 1939 zu dienen hat, sind die Olympischen Spiele, die 1940 in Helsinki und St. Moritz stattfinden werden. Deutschland hat — nun nicht mehr auf eigenem, sondern auf fremdem Boden — bei den großen Weltspielen diesmal einen schwereren Stand als jemals. Es muß den ersten Platz im Weltklassement der Länder verteidigen! Es muß schon im Februar, also wenig über ein Jahr, in St. Moritz beweisen, daß es noch nach der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes das erste Wintersportland der Welt ist, und es muß sich einige Monate später den Amerikanern auch auf neutralem Boden gewachsen zeigen.

Es ist selbstverständlich, daß die Männer und Frauen, die solches zuwege bringen sollen, überaus sorgfältig ausgewählt und ebenso vorbereitet werden müssen, und daß die Voraussetzung für das Gelingen der ganzen Arbeit einerseits zwar die gewaltige Kraftquelle unseres 80-Millionen-Volkes ist, auf der anderen Seite aber in jener klaren, einheitlichen Führung und Ausrichtung der deutschen Leibesübungen bestehen muß, für die ja der gesetzgeberische Rahmen überall geschaffen und zu der allerorten, daran zweifle ich nicht, auch der gute Wille vorhanden ist. Was zu tun bleibt, ist im wesentlichen eine organisatorische Frage.

Es ist für jeden Nationalsozialisten klar, daß in der Menschenerziehung im Dritten Reich nur die Partei eine „totale" Aufgabe haben kann. Ihre Gliederungen und überhaupt alle Organisationen, Bünde und Verbände haben bestimmte Sonderaufgaben, zu denen fast immer auch jene der körperlichen Grundschulung gehört. Sie sind alle zur Mitarbeit an jedem Ziel berufen, mit möglichst geringen Ausnahmen das ganze deutsche Volk zu einer vernünftigen und regelmäßigen Leibesübung zu veranlassen.

Es ist aber ebenso klar, daß ein allgemeiner Ehrgeiz, auch an der Intensivierung der sportlichen Leistungen teilzunehmen haben, zu einer Zersplitterung der athletischen Schlagkraft Deutschlands führen muß! Weil dann ja der Augenblick kommen muß, an dem wir praktisch an Stelle der alten Verbände, die wir seit Jahren überwunden haben, neuartige Gruppenbildungen hätten, die nun alle ihrerseits ihre eigene Wettkampf- und Höchstleistungs-Ausbildung betreiben würden.

Dieser ausgesprochene Leistungswettkampf, diese Höherentwicklung zur Bestleistung, zur internationalen Klasse, ja genau genommen überhaupt die Austragung offizieller deutscher Meisterschaften, muß Aufgabe des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bleiben, ich bin entschlossen, dieser Tatsache durch die nötigen Maßnahmen Rechnung zu tragen.

Es ist ebenso ganz klar, daß jede Organisation ihre Sonderinteressen haben muß, die aus dem ihr eigentümlichen — durchaus nationalsozialistischen — Gemeinschaftsgedanken erwachsen, noch klarer ist es aber, daß die echte Sportgemeinschaft eben aus dem Sport, aus dem sportlichen Gemeinschaftsgedanken heraus wachsen muß, nicht aus irgendeinem anderen, und mag er an sich noch so bedeutend sein.

Die Höchstleistung, die die deutschen Leibesübungen nicht nur auf dem Gebiet der körperlichen und charakterlichen Erziehung des gesamten Volkes, sondern auch auf dem der Auslese und Höherentwicklung bis zur Repräsentationsfähigkeit der Welt gegenüber zu zeigen haben, muß in diesem Bereich der Sonderaufgaben des Reichsbundes sein, der bei ihrer Erfüllung niemals die großen Erkenntnisse der nationalsozialistischen Leibesübungen außer acht lassen wird: daß noch wichtiger als die schönste Großveranstaltung die Alltagsarbeit der kleinen und kleinsten Gemeinschaft und schließlich des einzelnen ist! Jene wahre Erziehungsarbeit am deutschen Menschen, die ja auch im DRL. von Zehntausenden, zum Teil in ihren sportlichen Aufgaben hochqualifizierten, freiwilligen Helfern ehrenamtlich durchgeführt wird. Diese Arbeit an sich selbst, am Kameraden, an der Riege, am kleinen und kleinsten Verein wird immer das Fundament bleiben, das es uns einmal ermöglichen wird, den Wunsch des Führers nach einem vom ersten bis zum letzten Bürger durchgebildeten „Sportvolk" zu erfüllen. Für sie sage ich allen, die an ihr im vergangenen Jahr teilhatten, meinen Dank, und sie wird uns im kommenden Jahr und schließlich auch bei den Olympischen Spielen wieder zu neuen Erfolgen führen.

Der Schlager am Neujahrstag

Die Knappen werden es in Herne nicht leicht haben

Die Meisterschaftsausbeute ist am Neujahrstag in Westdeutschland nicht besonders groß. Nur der Niederrhein, der seine Meisterschaftskämpfe bereits früh beendet haben muß, und noch im Rückstand ist, hat vier Spiele angesetzt. In Westfalen kommt nur ein Kampf, der dafür aber äußerst wichtig ist, zum Austrag, und am Mittelrhein ist völlige Ruhe. Hier ist man ja auch bereits sehr weit vorangekommen, so daß Terminnot nicht mehr in Frage kommen kann.

Das einzige Meisterschaftsspiel in Westfalen steigt in Herne zwischen Westfalia und Schalke 04. Ein Spiel, das weiteste Beachtung finden wird, denn hier geht es um die Meisterschaft.

Wesentlich umfangreicher ist die Spielfolge am Niederrhein. Vier Meisterschaftsspiele beanspruchen das Interesse. Die Düsseldorfer Fortunen müssen nach Hamborn, um dort gegen Westende zu spielen. 2:0 gewannen die Düsseldorfer im Hinspiel und ähnlich wird es auch diesmal lauten, obwohl Fortunas Sturmschwäche immer noch nicht behoben ist.

Schwarz-Weiß Essen stellt sich endlich auch in Düsseldorf vor, und zwar gegen Turu. Die Essener befinden sich in glänzender Form. Die Turu ist gegenwärtig spielerisch auch nicht schlecht, aber im Angriff zu unentschlossen. Vielleicht wird das Düsseldorfer Stürmerspiel diesmal energischer und zweckmäßiger, dann muß Schwarz-Weiß kämpfen. Im Vorspiel gewannen die Essener übrigens soeben 4:3.

Auch Benrath spielt zu Hause, und zwar gegen Duisburg 48/99. Die Gäste haben sich wieder gemacht und nehmen jetzt einen Mittelplatz ein. Benrath befindet sich immer noch in ärgster Gefahr und hat auch diesmal auf eigenem Platz nur Aussichten auf einen Punktegewinn, wenn die Elf energisch und zielbewußt dabei ist, denn die starke Duisburger Abwehr ist nicht leicht zu überlisten.

Den Beschluß macht in Essen Rot-Weiß gegen Hamborn 07. Ging das Vorspiel noch 4:1 für Rot-Weiß aus, so kann man diesmal eher mit einem umgekehrten Ergebnis rechnen, denn eine Kräfteverschiebung ist unverkennbar. Hamborns Elf ist wieder stabiler geworden und die Essener haben nachgelassen. Viel wird natürlich in all diesen Spielen auf die Bodenbeschaffenheit am Sonntag ankommen, da der schwere Boden ganz andere Spielweise bedingt.

In Herne

Außergerechnet am ersten Tage des neuen Jahres kommt nun endlich das letzte Spiel der ersten Serie im Westfalengau zur Durchführung. Wiederholt angesetzt und auch wieder abgesetzt, hat man im Land der roten Erde der Auseinandersetzung schon lange mit Spannung entgegengesehen. Während die Königsblauen zu Beginn der Saison sogleich eine Krise durchzumachen hatten und dabei wertvolle Punkte einbüßten, konnte sich Westfalia Herne lange Zeit als Tabellenführer behaupten. Als dann der VfL. 48 Bochum den Leuten vom Schloß Strünkede mit 3:0 eine Niederlage beibrachte, da steigen die Aussichten des Altmeisters wieder, doch noch an die Spitze zu kommen und aus eigener Kraft erneut den Titel heimzuführen. Die übrigen Partner des Zehnerfeldes haben zu ihrem Teil dazu beigetragen, daß Schalke nicht mehr aussichtslos im Rennen lag. Das Schlußspiel der ersten Serie soll am Neujahrstag nun Aufschluß darüber geben, ob Schalke 04 wieder mit den besten Hoffnungen in die zweite Serie steigen kann.

In Herne hat man sich sehr viel vorgenommen. Da die Stürmer Klein I und Zikowiak inzwischen aus dem Krankenhause entlassen sind und aller Wahrscheinlichkeit nach am 1. Januar zur Verfügung stehen, muß sich der Altmeister vom Schalker Markt schon gut wappnen. Man weiß in den Reihen der Königsblauen sehr wohl, daß Herne eine sichere und aufmerksame Hintermannschaft hat. Das Weihnachtstreffen in Düsseldorf gegen Fortuna dürfte jedoch gezeigt haben, daß Schalke 04 mit aller Ruhe in diesen Kampf gehen kann. Es ist allerdings gefährlich, als Favorit in diesem entscheidungsvollen Spiel zu starten. Sollte Westfalia Herne wider Erwarten gewinnen, dann würden sie abermals Tabellenführer sein. Wir erwarten aber, daß sich Schalke durchsetzt.

Talbot mit neuem Wagen

Wird Chiron verpflichtet?

Die französische Automobilfirma Talbot, die im vergangenen Jahre sich als einzige Vertreterin Frankreichs am Großen Preis in Reims beteiligte, bereitet für das kommende Jahr den Start neuer Wagen vor. Man hat in Suresnes ein neues Chassis gebaut und beabsichtigt, kompressorlose und Kompressor-Motore fertigzustellen. Der 4,5 Liter kompressorlose Motor ist als Sechs-Zylinder bereits auf dem Versuchsstand und leistet heute mehr PS als die letzte Konstruktion. Als Kompressor-Motor ist ein 16-Zylinder-Dreilitermotor vorgesehen, der auch bald fertiggestellt ist. Talbot hofft, daß sein Wagen im nächsten Jahre weit schneller sein wird. Als Fahrer sind wie im vergangenen Jahre Etancelan, Carriere und Le Begue verpflichtet. Es ist möglich, daß als vierter Mann noch Louis Chiron hinzukommt.

Harper wird Berufsläufer

Englands hervorragender Langstreckenläufer Ernie Harper, der im olympischen Marathonlauf in Berlin dem Japaner Kitei Son erst nach großem Kampf unterlag, wird zum Berufssport überwechseln. Harper erhielt für seinen hervorragenden zweiten Platz ein Haus geschenkt und hat nun wegen dieses Verstoßes gegen die Bestimmungen aus den Reihen der englischen Amateure auszuscheiden.



Sporthieker meint:

Mit allerhand Hoffnungen wurde vor Jahresfrist das erste Blatt vom Kalender gerissen. 365 Tage hindurch hat sich das wiederholt, und zwar mit dem unterschiedlichen Ergebnis, daß unsere heimische Sportwelt nur hin und wieder zufrieden sein konnte. Vorneweg die Fußballer. Sie erreichten ein Ziel, nämlich eine Elf in Deutschlands höchste Klasse zu bringen. Mit großem Schwung bestritt Arminia Bielefeld die Aufstiegskämpfe, zeigte prächtige Leistungen bei Freundschaftsspielen, um dann im Herbst mit recht wechselndem Erfolg die Punktehatz in der ersten Klasse aufzunehmen. Das, was die Mannschaft wirklich kann, hat sie nur zum Teil gezeigt. Die Leute von der Alm müssen sich im neuen Jahre tatsächlich bessern, wenn nicht die Schwarzleher Recht behalten sollen.

Der Ortsbruder von der Heeper Straße ließ es langsam aber sicher angehen. Von Woche zu Woche wurden die Leistungen gesteigert. In wertvollen Privattreffen wurde Heerschau gehalten und man lernte gern hinzu. Ebenso wie Arminia beim Spiel gegen Austria Wien bildete auch der Kampf der Rotweißen gegen Rapid Wien einen der Höhepunkte der Saison. Mittlerweile haben sich die VfBer als sattelfeste Favoriten in der Bezirksklasse herausgeschält. Wenn es auch noch zu feilen gibt, immerhin, man steigt nicht ohne starke Hoffnungen in das neue Jahr hinein!

Was sonst noch an Fußballern in Bielefeld beherbergt wird, das blickt nur mit wenigen Ausnahmen ohne Befriedigung auf das verflossene Jahr zurück. Die Kamphofer Kickers und die Klein-Berliner drückt zwar der Abstiegsstiefel, aber noch ist die Serie nicht zu Ende. Das sagen sich auch die Vereinigten vom Stauteich, sowie Eintracht Sieker, die einstweilen noch mitreden, und zwar in den nächsten Wochen schon recht kräftig. In der zweiten Kreisklasse lassen die Dürkopfleute ihr Licht leuchten und aller Wahrscheinlichkeit nach in der neuen Serie auch eine Klasse höher.

Traurig sieht es im Bielefelder Handball aus. Je mehr der starke Bruder Fußball angezogen hat, um so mehr ließen die Leistungen bei den Handballern nach. Man darf gespannt sein, ob dieser einst in Bielefeld so geschätzte und gepflegte Sport im neuen Jahre mehr von sich hören läßt.

Recht unternehmungslustig schaut Bielefelds jüngste Bezirksstaffel in das Jahr 1939. Nicht viel anders ist es bei den Turnern, die, obwohl von den Massen nicht so stark beachtet, im stillen um so eifriger bei der Arbeit sind. Und dann sind da noch die Schwimmer und vor allem die Tennisspieler, die auch nicht abseits stehen wollen. Es ist wie vor einem Jahre: es wird weiter gehofft! Ich kann nur sagen: „man tau" — Hinein ins neue Jahr!

Euer Sporthieker

Kleine Radsport-Notizen

Kilian-Bopel in Münster

Die Halle Münsterland beschließt ihre Winterrennzeit am 14. Januar mit dem traditionellen Rennen „Die Nacht". Für dieses Rennen hat man die besten Sechstagefahrer der Welt, die Dortmunder Kilian-Bopel verpflichtet, die anschließend wieder nach den Staaten reisen werden.

Van der Vijver als Berufsfahrer

Am 7. Januar gibt es in der Antwerpener Sporthalle eine besondere sportliche Sensation. Der holländische Amateur-Radweltmeister van der Vijver wird sein Debüt als Berufsfahrer geben und auf den Erzweltmeister Scherens und den Belgier Colls treffen. Buysse-Billiet, Kaers-Debruycker und Pijnenburg-Wals sowie Schulte-Middelkamp wurden für einen Mehrkampf Belgien — Holland verpflichtet.

Bauer plant Kanal-Angriff

Schwedens Schwimmerin hat große Hoffnung

Die in diesem Sommer durch ihre hervorragenden Leistungen im Langstreckenschwimmen international in den Vordergrund getretene schwedische Schwimmerin Sally Bauer hat für das kommende Jahr große Pläne. Die schwedische Rekordschwimmerin will einen Angriff auf den englischen Kanal unternehmen, den sie auch mit Erfolg zu beenden hofft.

Budge's erstes Profispiel

Am 3. Januar gegen Vines in New York

Der amerikanische Tennis-Weltmeister Donald Budge, dem USA. auch die Rückeroberung des Davispokals verdankt, trägt nach seinem Uebertritt zum Berufssport am 3. Januar in New York im Madison Square Garden sein erstes Profispiel gegen seinen Landsmann Vines, der bekanntlich ebenfalls früher USA.- und Wimbledon-Meister war, Vines hat durch seine Spiele gegen den englischen Spitzenspieler Fred Perry sehr viel Erfahrung im Hallentennis gewonnen, so daß man dem Abschneiden von Budge mit Spannung entgegensieht.

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 306 Sonnabend, 31. Dez.

Notizblock

31. Dezember 1938

Die Weltgewinnung an Roheisen wird 1938 82,2 (t. V. 104,2) und an Rohstahl 109,2 (135,9) Mill. t betragen. Im Deutschen Reiche heutiger Größe berechnet sich die Erzeugung für Roheisen auf 18,60 (18,96) und für Rohstahl auf 23,30 (19,85) Mill. t.

•

Die Berliner Kindl Brauerei AG. — ein NS.-Musterbetrieb — berichtet, daß das Jahr 1937/38 wiederum zufriedenstellende Arbeitserfolge gebracht hat. Das Ausmaß der Absatzsteigerung liegt etwa im Reichsdurchschnitt.

•

Die Dortmunder Actien-Brauerei erzielte 1937/38 eine Absatzsteigerung um 11 Prozent. Der regelmäßige Export konnte nicht nur gehalten, sondern nach einigen Ländern noch verbessert werden.

•

Die Anordnung über das Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Zement ist um ein weiteres Jahr bis Ende 1939 verlängert worden.

•

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine Anordnung über Begrenzung der Maklerprovision in der Industriefeuerversicherung für das Altreichsgebiet erlassen.

•

Die Geltungsdauer der Verordnung über die Regelung der Verbraucherpreise und Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit Ersatzteilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger ist um ein Vierteljahr bis zum 31. März 1939 verlängert worden (nur Altreich).

•

Für die feinkeramische Industrie ist eine neue Reichstarifordnung erlassen worden, die am 20. Januar 1939 in Kraft tritt.

•

Der Belgische Drahtverband hat der Regierung einen Vorschlag über die Produktionsbeschränkung der Drahtindustrie auf 60 Prozent der Erzeugungsfähigkeit nach dem Stande vom 1. 12. 1938 bei gleichzeitigem Errichtungsverbot unterbreitet.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 30. Dezember für eine Unze Feingold 149 Schilling 5½ Pence = 86,6858 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,6622 Pence = 2,78701 RM.

Schlachtviehmärkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 30. 12. 1938. Auftrieb: 457 Rinder, 435 Kälber, 150 Schafe, 1575 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt. Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44—44½, b) 40—40½; c) 35; Kühe a) 43½—44½, b) 39—40½, c) 30—34½, d) 21—25; Färsen a) 44—45½, b) 41—41½, c) 36½; Kälber a) 61—63, b) 55—57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a2) 48—52, b2) 48—52, c) 40—42, d) 40—42; Schafe a) 35—42, b) 35—42, c) 30—31; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, f) 49½, g1) 56½—57½, g2) 56½.

2800 Sparkassen im Großdeutschen Reich. Im Großdeutschen Reich gibt es 2868 Sparkassen einschließlich der Girokassen. Davon entfallen 2508 auf das Gebiet des Altreichs, 198 auf die Ostmark und 157 auf das Sudetenland. In ihnen sind 67 000 Volksgenossen beschäftigt. Die gesamten Einlagen werden von dem stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes auf 22 Mrd. RM. geschätzt, die sich auf rund 40 Mill. Sparbücher verteilen. Das Altreich stellte davon Ende Oktober 17,2 Mrd. RM. Spareinlagen auf 36,2 Mill. Sparbücher. Wenn auch die Rechtsform für die Sparkassenverbände in der Ostmark und im Sudetenlande noch nicht endgültig gestaltet ist, so findet doch in engster Zusammenarbeit mit den Sparkassen und ihren Verbänden im Altreich der Ausbau des Sparkassengeschäftes statt. Dabei werden die im Altreich üblichen Formen des Kleinsparens gern übernommen.

Devisenkurse

Berlin, 30. Dez.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	135,41	135,69	135,46	135,74
Brüssel-Antwerpen	41,99	42,07	41,99	42,07
Helsingfors	5,105	5,115	5,12	5,13
Kopenhagen	51,74	51,84	51,87	51,97
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,585	11,615	11,615	11,645
Madrid	–	–	–	–
New York	2,491	2,495	2,492	2,496
Oslo	58,22	58,34	58,37	58,49
Paris	6,548	6,562	6,553	6,577
Prag	8,591	8,609	8,591	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	59,65	59,77	59,80	59,92
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,44	56,56	56,44	56,56

Pfund international schwächer

Berliner Metallmarkt

30. Dez.

Elektrolytkupfer wirebars	60,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	36,40—39,40

Bremer Baumwollmarkt

30. Dez.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	8,70	8,68	8,69
Februar	–	–	–
März	9,16	9,14	9,14
Mai	9,18	9,14	9,16
Juni	–	–	–
Juli	9,19	9,18	9,18
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	9,17	9,13	9,15
November	–	–	–
Dezember	–	–	–
Dezember 1939	9,19	9,17	9,18

Tendenz: leicht abgeschw., Bremer Baumw. — loko 9,95

Wo blieb das Haushaltsgeld 1938?

Der Volkswirt zieht die Bilanz des Jahres

Wenn der Volkswirt am Schluß des Jahres wie ein ordentlicher Hauswirt sich Rechnung legt über Einnahmen und Ausgaben, dann ist es nicht leicht, jedem einzelnen Pfennig nachzulaufen. Es geht ihm wie so vielen Hausfrauen in den Festtagen, sie haben gut gelebt und wissen im einzelnen nicht genau, wo ihr Geld geblieben ist. Das Einkommen aller, das deutsche Volkseinkommen, das 1932 auf 42 Mrd. RM. zurückgegangen war, ist mit vermehrtem Einsatz aller Kräfte im Laufe des Jahres auf über 75 Mrd. RM. gestiegen und hat damit wieder den bisherigen Höchststand von 1928 erreicht. Das Einkommen der Arbeiter hat sich seit 1932 genau verdoppelt, von 11,3 auf 22,6 Mrd. RM. Freilich darf dieser neue Rekordstand zu keinen übertriebenen Schlußfolgerungen verführen, denn seit 1928 ist das deutsche Volk um 3 Mill. Köpfe allein im alten Reichsgebiet (auf das sich alle Ausführungen noch beschränken) gewachsen, es wird zwar wieder mehr verdient, aber es sind auch mehr Esser da. Doch liegen die Preise 1938 auf einem niedrigeren Niveau als 1928. Die Lebenshaltungskosten sind, nach dem Index gerechnet, heute um 18 v. H. billiger, die Kaufkraft der Einkommen entsprechend größer. Trotz der größeren Zahl der Esser hat das deutsche Volk 1938 besser gelebt als 1928.

Das tägliche Brot

Der Hauptteil des Einkommens ist über den Ladentisch des Einzelhandels geflossen, seine Kasseneinnahmen dürften 1938 etwa 33 bis 34 Mrd. RM. erreichen und damit ziemlich genau 50 v. H. über dem Tiefstand liegen. Wenn daher auch nominell noch nicht die Umsätze der Jahre 1928/29 erzielt wurden, so dürfte doch der Einzelhandel bei einem niedrigeren Preisniveau bereits wieder mehr Warenmengen als vor zehn Jahren verkauft haben. Den weitaus größten, aber auch stabilsten Posten bilden dabei die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel, die mit 14 Mrd. RM. kaum zu gering geschätzt sein dürften. Dabei sind die Ausgaben für unseres Leibes Notdurft noch viel größer als die Einzelhandelsumsätze erkennen lassen, denn darin sind — was oft übersehen wird — weder die Umsätze der Handwerker und Gastwirte, noch der Eigenverbrauch und Direktabsatz der Landwirte enthalten. Der Ladenhandel der Bäcker und Fleischer bewegt sich aber allein schon in der Größenordnung von 6 bis 7 Mrd. RM., und in den Gaststätten dürften 1938 rund 6 Mrd. RM. umgesetzt worden sein. Die Selbstversorgung der Landwirte dürfte auch mit 3 Mrd. RM. einzuschätzen sein. Allerdings können diese Zahlen nicht ohne weiteres zusammengezählt werden, weil die Gastwirtschaften wieder die Lebensmittel vom Einzelhandel beziehen, aber alle Zahlen deuten darauf hin, daß über 40 v. H. des gesamten Einkommens für Nahrungs- und Genußmittel ausgegeben werden.

Einzelne Mengen lassen sich zahlenmäßig erfassen und verfolgen. Der Jahresverbrauch an Fleisch ist z. B. 1932 bis 1937 von 42 auf 46 kg je Kopf und in diesem Jahre noch weiter gestiegen, er liegt höher als vor dem Kriege und ist auch größer als in irgend einem Jahre der Nachkriegszeit. Der Hausfrau, die mit dieser Statistik des Volkswirts nicht recht einverstanden ist, mag zugegeben werden, daß es weniger Schweinefleisch (aber dafür wieder mehr Rindfleisch) gegeben hat, sie muß auch bedenken, daß der Appetit der Esser größer geworden ist, es gibt mehr „Vollpersonen", Männer im kräftigsten Alter, die im Arbeits- und Heeresdienst nicht geringe Ansprüche an ausreichende Ernährung stellen. Der Milch- und Butterverbrauch, der von 1932 bis 1937 von 105 auf 114 l bzw. 7,5 auf 8,9 kg je Kopf und Jahr gestiegen ist, hat sich vermutlich in diesem Jahre (trotz mancher Versorgungsschwierigkeiten im Zusammenhang mit der Maul- und Klauenseuche) noch erhöht. Dagegen ist der Mehlverbrauch etwas rückgängig, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß der Weizenmehlverbrauch von 1932 bis 1937 sprunghaft in die Höhe gegangen ist und im vergangenen Jahre erstmalig seit zehn Jahren wieder größer war als der Roggenmehlverbrauch. Dagegen sind seit 1932 von Jahr zu Jahr weniger Kartoffeln gekocht worden, in diesem Jahre zum erstenmal wieder etwas mehr als im Vorjahre. Zwischen dieser rückläufigen Bewegung des Mehlverbrauchs und dem wiederansteigenden Kartoffelappetit besteht ein innerer Zusammenhang, es ist das Ergebnis einer erfolgreichen Konsumlenkung, die von der Stulle weg zum warmen Kantinenessen geführt hat. Vermutlich wird 1938 der hohe Zuckerverbrauch von 1937 mit 24 kg nicht wieder ganz erreicht werden, die schlechte Obsternte hat dem Einmachen und der Marmeladefabrikation gewisse Grenzen gesetzt.

Mehr Genuß — größere Freude

Viel stärker noch als in dem sich immer nur langsam verändernden Lebensmittelverbrauch zeigt sich der Umschwung der Wirtschaft in dem gesteigerten Genußmittelkonsum. Es sind 1938 mehr Zigaretten geraucht, es ist mehr Schokolade gegessen und mehr Wein getrunken worden denn je. Der Zigarettenverbrauch ist je Kopf und Jahr bereits um 688 Stück gestiegen, um ein Viertel mehr als 1928. Dabei hat auch der Zigarrenraucher mit 131 Stück im Jahre einen neuen Rekord erreicht. Der Umsatz der Süßwarengeschäfte liegt etwa 10 v. H. über dem Vorjahre, in dem allein für 375 Mill. RM. Schokolade umgesetzt sein dürften. Der Bierausstoß hat sich im ersten Halbjahr um 8 v. H. erhöht, er bleibt zwar mit etwa 72 Litern je Kopf noch weit hinter dem Vorkriegskonsum zurück — aber dafür ist mehr Wein und Süßmost getrunken worden. Aber der größere Genuß erschöpft sich nicht im Materiellen. Gerade die kulturellen Massengüter zeigen einen noch nie erlebten Aufschwung. Die Zahl der Kinobesucher war in dem im August abgelaufenen Filmjahr größer als in der glanzvollen Zeit des Stummfilms. Ueber 300 Mill. RM. sind allein ins Kino getragen worden. Und die Neuanschaffungen der Rundfunkapparate stehen dahinter nicht zurück, in den ersten zehn Monaten des Jahres sind 1,6 Mill. Empfänger, gegenüber 1,0 im Vorjahre, abgesetzt worden. Gewiß entfällt ein Teil dieser Umsatzsteigerung auf den billigen DKE, aber es sind auch 40 v. H. mehr Markenempfänger und vor allem Superhets verkauft worden. Der gesamte Umsatz des Einzelhandels an Kultur- und Luxusgütern hat sich von 2,4 Mrd. RM. im Jahre 1932 auf schätzungsweise 4 Mrd. RM. 1938 erhöht. Darin sind nun zwar neben den Rundfunk- und Fotoapparaten auch alle Ausgaben für Spielwaren und Blumen, für Uhren und Bücher enthalten, tatsächlich aber ist der Kulturbedarf des deutschen Volkes wesentlich größer. Denn darin fehlen noch die Ausgaben für Zeitung und Theater, für Sport und Vergnügungen und nicht zuletzt für Reisen.

Die Bilanz des Volkshaushalts

Sucht man auch eine Bilanz der übrigen Ausgaben des Jahres in großen Umrissen aufzustellen, dann ergibt sich etwa folgendes Bild (wobei die Zahlen nur die Größenordnung verdeutlichen können). Die Umsätze des Bekleidungseinzelhandels haben sich etwa von 8,8 auf rund 10 Mrd. RM. erhöht, einschließlich der Schneiderrechnungen (des Handwerkers) dürften die Bekleidungsausgaben im vergangenen Jahre nahezu auf 12 bis 13 Mrd. RM. zu schätzen sein. Fast ebensoviel machen die unmittelbaren Ausgaben für die Wohnung, Miete, Heizung, Gas und Elektrizität aus. Dazu kommt noch der Aufwand für Hausrat und Wohnbedarf, für den 1937 bereits wieder das Doppelte wie 1932, nämlich 4,4 Mrd. RM., ausgegeben wurde und der sich nach der Entwicklung der Fachgeschäfte in den ersten zehn Monaten 1938 um 10 v. H. erhöht hat.

Auf allen Gebieten aber zeigt sich der Zug nach höherer Qualität, der jedoch von keinem noch so exakt berechneten Index erfaßt wird. Bei allen diesen Berechnungen fehlt auch jeder Maßstab für die Verbreiterung unserer Lebenshaltung durch die Fülle der technischen Erfindungen und größeren Möglichkeiten. Der höherwertige Rundfunkapparat, der häufigere Kinobesuch, die vermehrten Reisen gehen zum Teil auf Kosten der übrigen Lebenshaltung, für die der Kartoffel- und Fleischverbrauch allein kein Maßstab ist. Die Ansprüche an das Leben sind größer geworden, die Erfindungen und Schönheiten der Welt sind nicht mehr das Vorrecht einzelner, sondern liegen im Bereich der Möglichkeiten aller. In dieser nicht meßbaren Verbreiterung und Vertiefung des Lebens erweist sich zum großen Teil der wirtschaftliche Aufschwung.

Was bringt der Rundfunk?

Sonntag, 1. Januar 1939

6.00 Hafenkonzert. — 8.05 Wetter, Wasserstand. — 8.10 Zur Jahreswende. Dichtungen und Briefe. — 8.30 Euch zur Freude und Erbauung! Sonntägliche Musik. Darin: Erkenntnisse des reifen Lebens. — 9.20 „Froh und heiter ins neue Jahr!" (Schallplatten). Darin: 10—10.15 Auch Tünnes und Schäl wünschen ein glückliches neues Jahr. — 11.30 Das Erlebnis des Reiches. Ein Bekenntnis zum Großdeutschen Reich. —
12.00 22 Länder Europas wünschen der Welt ein glückliches Neues Jahr! — 12.15 Musik am Mittag. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.10 Musik am Mittag (Fortsetzung). — 14.00 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.30 Für große und kleine Kinder: Das Spiel vom Kalendermann.
16.00 Bunte Musik zum Nachmittag. — 17.00 Es geht über den Rhein. Ein Hörspiel. — Zur Erinnerung an Blüchers Rheinübergang bei Kaub in der Neujahrsnacht 1813/14 (Uraufführung). — 17.45 Beliebte Kapellen spielen (Schallplatten). — 18.30 Der lustige Rätselfunk. — 19.00 Der Sonntag im Rundfunkbericht. — 19.20 Sportvorbericht. — 19.30 Otto Dobrindt spielt.
20.00 Nachrichten. — 20.10 Wie es euch gefällt. — 22.00 Nachrichten. — 24.00—8.00 Nachtmusik.

Montag, 2. Januar

6.00 Morgenlied. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.10 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik (Schallplatten). — 9.40 Ratschläge für den Küchenzettel der Woche. — 9.45 Nachrichten. — 11.45 Aus der deutschen Braumwirtschaft. Darin Ein Bericht aus einer Brauerei. — 11.55 Wetterbericht.
12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Konzertes. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.30 Für große und kleine Kinder: Das neue Spielzeug marschiert auf.
16.00 Nachmittagskonzert. Darin 17.00—17.15 Das gute Buch. Soldaten, Kameraden, Helden. — 18.00 Wir suchen und sammeln. Brauchtum ums Leben. — 18.10 Eine Viertelstunde Sport. — 18.25 Musik für zwei Violinen und Cembalo. — 18.50 Und was meinen Sie? — 19.00 Die Woche fängt gut an (Schallplatten). — 19.30 Wenn die Soldaten . . . Darin 20.00 Nachrichten.
20.40 Westdeutsche Wochenschau. — 21.00 Funkkarnevalsklänge 1939. (Wiederholung unserer Sendung: Wir suchten Karnevalslieder). — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30 Nachtmusik und Tanz. — 24.00—8.00 Nachtmusik.

Dienstag, 3. Januar

6.00 Morgenlied. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Wetter, Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert (Schallplatten). — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Früher Klang zur Arbeitspause. — 9.30 Wie soll unser Kind heißen? — 9.45 Nachrichten. — 10.30 Kindergarten. — 11.45 Leistungskampf der Landjugend. Ein Gespräch mit Hauptbannführer Bofinger, Leiter des Reichsberufswettkampfes Nährstand. — 11.55 Wetterbericht. —
12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15—13.45 Fortsetzung des Mittagskonzertes. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein.
16.00 Konzert. — Darin 17.00—17.10 Der Erzähler: Eine Hasengeschichte. — 18.00 Der schöpferische Mensch. Ein Lebensbild von Fritz Süffenbach. — 18.30 Das tägliche Brot. Von Bauernart und -arbeit. Das Glücksschwein des Kleinsiedlers. Der Kiepenkerl wünscht ein gutes neues Jahr. Der Gartenkalender. Erfolge und Aussichten. Ein Wort des Landesbauernführers. — 19.00 Spiegel des Lebens. — 19.10 Die WWW-Stunde. — 19.55 Und heute? —
20.00 Nachrichten. — 20.10 Neues vom Film. — 20.30 Großer Tanzabend. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 24.00—8.00 Nachtmusik.

Nachrichten aus der Wirtschaft

d. **Lippische Landesbank — Staatliche Kreditanstalt Detmold.** Das Institut kündigt nom. 184 500 RM. 4½prozentige Lippische Landesbank-Goldpfandbriefe Reihe I zur Rückzahlung zum 1. Juli 1939 zum Kurse von 100 Prozent (Tageskurs in Hannover 99,5 Prozent). Es handelt sich um acht Stücke zu nom. 3000 RM., um 52 Stücke zu nom. 1000 RM., um 199 Stücke zu 500 RM., um 33 Stücke zu 200 RM. und um 24 Stücke zu je 100 RM.

d. **Oeynhauser Mühlenwerke Carl Koch AG., Melbergen bei Bad Oeynhausen.** Der Vorstand der zum Konzern der Deutschen Mühlenvereinigung AG. gehörenden Gesellschaft beruft die diesjährige ordentliche Hauptversammlung zum 18. Januar 1939 ein. Neben der Bilanzvorlage für das Geschäftsjahr 1937/38 soll Beschluß gefaßt werden über die Verteilung des erzielten Reingewinns und über eine neue Gesellschaftssatzung. Ferner findet eine Neuwahl für den in seiner Gesamtheit zurückgetretenen Aufsichtsrat statt.

d. **Neuer Vorsitzender der Reichsstelle für Garten- und Weinbau.** Der Reichs- und Ernährungsminister R. Walther Darré hat zum Vorsitzenden der Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse Georg Luber bestellt. Der bisherige Vorsitzende Walter Ahlers ist abberufen worden.

Viel Lärm um Silvester. Es gibt in Deutschland etwa 35 pyrotechnische Fabriken, die Kanonenschläge, Leuchtraketen, Knallfrösche und anderes Feuerwerk herstellen. Die beiden größten Feuerwerkereien, die Deutschen Pyrotechnischen Fabriken und I. F. Eisfeld, sind in der Verkaufsgemeinschaft Pyrotechnischer Fabriken GmbH. zusammengeschlossen und unterhalten Werke in Berlin, Süd-, Mittel- und Westdeutschland. Im vergangenen Jahre waren etwa 1500 Personen mit der Herstellung von Feuerwerkskörpern beschäftigt. Der Wert der von ihnen hergestellten Mengen, die hauptsächlich in der Silvesternacht, im Fasching, am 1. Mai und am Erntedankfest abgebrannt wurden, betrug 2,75 Mill. RM. Die Feuerwerkskörper werden ganz aus deutschen Rohstoffen hergestellt. Als Grundlage dient Magnesium, zum Färben werden Strontsium, Barium und Kobaltsalze benutzt.

Bengalisches Feuer für Indien. Deutschland hat im vergangenen Jahre für etwa 400 000 RM. Feuerwerkskörper ausgeführt. Es ist gewiß nicht reizlos, zu hören, daß Bengalen sein „bengalisches Feuer" aus Deutschland bezog. Mit über 1000 ds Feuerwerkskörpern, vor allem bengalische Wunderkerzen, im Werte von über 100 000 RM. war Britisch-Indien unser Hauptkunde. Recht bedeutende Mengen nahmen uns auch Niederländisch-Indien, Britisch-Malaya, Argentinien und Australien ab. In die europäischen Länder wurden mengenmäßig nicht so erhebliche, dafür aber teurere Feuerwerkskörper ausgeführt. In diesem Jahre ist die Ausfuhr etwas zurückgegangen. Sie betrug in den ersten elf Monaten des Jahres rund 2100 ds gegenüber 2900 ds in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr ging von 370 000 RM. auf 290 000 RM. zurück. Auch nach Britisch-Indien wurde weniger ausgeführt als 1937.

43,1 Mill. t Heu. In diesem Jahre sind nach „Wirtschaft und Statistik" im Altreich und in Oesterreich 43,1 Mill. t Heu geerntet worden, 100 000 t mehr als im Vorjahre und 3,2 Mill. t mehr als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Besonders günstig war das Ergebnis in der Ostmark, wo 300 000 t mehr als 1937 geerntet wurden. Eine schlechte Ernte ist nirgends gewesen. Innerhalb der einzelnen Heusorten haben sich erhebliche Verschiebungen ergeben. Es wurde weniger Wiesenheu geerntet (25,8 Mill. t gegenüber 26,8 Mill. t 1937), während die Ernte von Kleeheu infolge höherer Hektarerträge und größerer Anbauflächen mit 8,6 Mill. t um eine Mill. t größer ist. Da das Kleeheu eiweiß- und stärkewertreicher ist als das von den Wiesen geerntete Heu, ist die diesjährige Ernte nach Eiweißgehalt und Stärkewert etwas größer als 1937.

Efasit-Fußpflege

Warum quälen Sie sich mit müden, wunden, geschwollenen, brennenden und schwitzenden Füßen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos u. unverbindlich von

Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27/S 58 a

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M —.90 • Efasit-Fußpuder M —.75 • Efasit-Fußcreme M —.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M —.75

Haus des Handwerks

Telefon 6850
Tischbestellungen möglichst bald

Große Silvesterfeier
in allen Sälen

Zur
Silvesterfeier
treffen sich jung und alt im
Freudental
Am 1. Neujahrstag
Freikonzert u. Tanz
Flotte Musik

Gasthaus zur Kaserne
Silvester und Neujahr
Konzert und Tanz
Kreuzstraße 45 . Ia Kapelle

Restaurant Heinr. Strötker
Goebenstraße 14
Große Silvesterfeier
und Neujahr: **Tanz**

Elischees
Thomas & Kurzberg
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

Das Jahr das geht zu Ende
im
Milser Krug
Herforder Pils
feiern wir Jahreswende
Kapelle Paul Kehl

Klug
ist **der** Leser, der es versteht, den Anzeigenteil für sich auszuwerten

---

DAS ERGEBNIS LANGJÄHRIGER ERFAHRUNG:
Wippermann Wacholder
Sein Kennzeichen:
Das liebliche Aroma der Wacholderbeere
ganz milde rein u. edel
F.W. WIPPERMANN
Kornbrennerei
LEMGO i. LIPPE
seit 1834

Ratskeller
Heute die große
Silvester-Feier

Waldkrug
Sieker Schweiz Ruf 1387
Große
Silvesterfeier
mit verstärkter Hauskapelle Knigge jr.
Neujahr
Familienkonzert
anschließend **Tanz**

Berglust

Heute ab 20 Uhr:
Große Silvesterfeier
in sämtlichen Räumen
Neujahrssonntag ab 15½ Uhr
Familien-Konzert
Mitwirkend Rudi Brinkmann
Ab 19 Uhr:
Familien-Abend

Lustig wirds
Silvester
in Langes Künstlerspiele

Zwei moderne Tanzkapellen: Fred Litzmann mit seinen auserlesenen Solisten und die Wiener Schrammeln.
Dazu erstklassige Kleinkunst

Silvester-Feier
wie immer Stimmung
W. Viertmann
Stapenhorststraße 16
Ruf 1337

In der Konditorei:
Berliner Pfannkuchen
Spritzgebäck
Mutzen-Mändelchen

Hotel Vereinshaus mit Tucherstuben
Bielefelds bekannte Wohn- und Gaststätte
die urgemütliche Altdeutsche Bierschänke

Großer Silvesterball
in der Gaststätte
Könemann
Eröffnung der Zigeunerbar!

Silvesterfeier im Hohenfelder Hof
Horst-Wessel-Str. Ecke Heinrichstr.
Unseren Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen wir ein gesundes, glückliches neues Jahr!
Prosit Neujahr! **Fritz Rose und Frau**

Gaststätte „Zum Stauteich I"
W. Siekmann
Großer Silvesterball
Allen Gästen, Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr

Für unleserlich

geschriebene Anzeigen können wir keine Verantwortung übernehmen. Wir bitten deshalb um klare, deutliche Schrift

---

Wir geben Unterricht

Italiano
la bella lingua dei nostri amici. Lernen Sie die Weltsprachen wie die Muttersprache bei ausländ. Fachlehrern nach der seit 60 Jahren führenden Berlitz Methode im größten Sprachinstitut der Welt.
Berlitz School, Bielefeld: Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

Gebrauchter, steuerpflichtiger
Ford- oder Chevrolet-Wagen
zwei- oder viersitzig, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **A S 5495** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

TROCADERO
Bielefeld
Wegen der
Silvester-Feier
fällt die heutige **Nachmittags-Vorstellung** aus.
Allen Freunden und Gönnern des TROCADERO ein herzliches Prosit Neujahr!
Carl Schreiber und Frau
Fernruf 2768

Urgemütliche Silvesterfeier
bei
STERNBERG
am Ulmenwall
Tischbestellung unter Ruf 2102 erbeten

CAPRI
Hochstimmung in allen Räumen

Lindenkrug Inh. Jul. Bünte, Haller Weg 44. Ruf 5869.
Haltestelle der Omnibuslinie 10
Die behagliche Gaststätte am Haller Weg.
Gesellschaftszimmer . Gut geeignet für Hochzeiten u. alle and. Festlichkeiten

---

Wünsche allen Gästen und meiner werten Kundschaft ein
glückliches neues Jahr!
Kaffee Busch



Großer Kurfürst
Brackwede
SILVESTER-FEIER
Ia Stimmungskapelle . Tischbestellungen erbeten

Große Silvesterfeier
im
Konzerthaus Huff, Brackwede

Gesellschaftshaus Bischof, Brackwede
Große Silvesterfeier
Am Neujahrstag ab 4 Uhr nachm. **Konzert und Tanz**
Allen werten Gästen u. Bekannten ein fröhliches neues Jahr wünscht
Haltestelle der Straßenbahn Friedrichsdorfer Straße
Der Wirt: **Paul Bünte**

Kriemelmann
Stieghorst
Heute große Silvesterfeier
Am 1. Januar ab 6½ Uhr **Tanz**
Es spielt die bek. Hauskap.

Silvester im Heidekamp
Quelle-
Ein stimmungsvolles Jahresende . Gute Stimmungskapelle
Tischbestellungen unter **Ruf 3536** erbeten

Unterbrechungen

in der Insertion bedeuten Rückschläge in der Umsatzsteigerung. Kluge Kaufleute wissen den Wert der Zeitungsreklame zu schätzen und bringen deshalb ihre Ware dauernd in Erinnerung u. zwar in d.

Westf. Neuesten Nachrichten

Die Eifelmaare brüllen

Luftströmungen unter dem Eis?

fl. **Koblenz**, 31. Dezember

Seit einem Jahrzehnt sind jetzt die Eifelmaare zum erstenmal wieder völlig zugefroren. In diesen Tagen ist nun eine seltsame Naturerscheinung zu beobachten, für die man bisher noch keine einwandfreie Erklärung hat finden können: die Eifelmaare brüllen. An den Seen vulkanischen Ursprungs ist ein eigenartiges Geräusch zu hören, das vermutlich durch Luftströmungen unter der Eisdecke hervorgerufen wird.



Heiße Quellen in Berlin?

Nein, ganz gewöhnliches Grundwasser, das aus der Untertunnelung der Ostwestachse an der Siegesallee herausgepumpt wird und in den Tiergartensee abläuft. Weltb. (K)

Chemische Werke in deutscher Hand

Zivnostenska banka gibt Kontrolle an I. G. Farben

wis. **Teplitz-Schönau**, 31. Dezember.

Für den Betrieb der vor der Rückgliederung des Sudetenlandes von der Zivnostenska banka in Prag kontrollierten großen chemischen Werke in Aussig und Falkenau an der Eger ist jetzt eine deutsche Gesellschaft gegründet worden. Die neue „Chemische Werke Aussig-Falkenau G. m. b. H." steht unter dem maßgeblichen Einfluß der IG.-Farbenindustrie und der Chemischen Werke von Heyden.

Zu den beiden Werken gehören auch drei eigene Kohlengruben. Das Aussiger Unternehmen wurde bereits 1856 gegründet und ist einer der ältesten deutschen chemischen Großbetriebe. Dort waren bis zur Rückgliederung rund 2400 Arbeiter und 300 Beamte beschäftigt, jetzt ist ihre Zahl um insgesamt 300 bis 400 geringer. Zur Falkenauer Gefolgschaft gehören 800 Mann, dazu kommen noch 500 im Kohlenschacht. Erzeugt werden in beiden Werken nach modernsten Fabrikationsmethoden fast alle Chemikalien, Düngemittel, Teerfarben, Karbid, Kalkstickstoff, Chlorate. Ein eigenes Zentral-Verkaufsbüro wird jetzt für die Erzeugnisse dieser sudetendeutschen Werke in Aussig errichtet.

Selbstmörderloch für Scharführerin

Dechant verweigerte Begräbnis – SS mußte eingreifen

dd. **Wien**, 31. Dezember.

Der Dechant von Knittelfeld, Franz Schaller, rief in diesen Tagen größte Empörung in der Steiermark durch Verweigerung eines Grabes auf dem Friedhof der Gemeinde für die 15jährige Traude Pitl hervor. Das Mädel war aus der katholischen Kirche ausgetreten und hatte sich als gottgläubig bekannt. Als Traude Pitl bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt wurde, erklärte der Dechant, daß sie nur auf dem Platz für Selbstmörder und Protestanten begraben werden könne. Die SS-Standarte versuchte daraufhin dem Geistlichen sein gottwidriges Verhalten klar zu machen, doch ohne Erfolg... Der Dechant ließ den Totengräber ein Loch in der Selbstmörderecke ausheben. Jetzt mußte die SS tatkräftiger eingreifen. Sie suchte den schönsten Platz auf dem Friedhof für die tote Scharführerin aus, die bald darauf unter Teilnahme von ganz Knittelfeld zur letzten Ruhe geleitet wurde.

Er hätte eine Zierde der Inquisition abgegeben, dieser würdige Herr Dechant! Wenn er einige Jahrhunderte früher geboren worden wäre. So aber existiert zu seinem Unglück neben der kirchlichen Institution auch noch eine andere, die sich erlaubt, eingerostete Seelsorger-Mechanismen wieder auf Touren zu bringen. Der hochwürdige Herr konnte es nicht begreifen, daß sich jemand gottgläubig nannte und nicht kirchengläubig, daß es Menschen geben soll, die an Gott glauben, ohne brav Kirchensteuern abzuführen und Gebetsmühlen zu drehen. Er wird es noch begreifen lernen. Bei der Lektüre der Liste der neuesten Kirchenaustritte vielleicht. Dieses tapfere deutsche Mädel sollte verscharrt werden. Sie war für den Geistlichen eine Selbstmörderin, weil sie es wagte, sich aus kirchlicher Vormundschaft zu lösen. Es wird Zeit, daß gewisse Verfechter eines Seelenmonopols die Wirklichkeit begreifen lernen!

Gelernt ist gelernt



In einem der modernsten englischen Krankenhäuser Londons lernen die angehenden Schwestern das Anlegen von Verbänden an Modellen (unser Foto) Weltbild (K)

45 SA.-Standarten im Sudetengau

Vereidigung durch den Stabschef im Januar

ka. **Reichenberg**, 31. Dezember

Der Führer beauftragte den früheren sudetendeutschen Abgeordneten und Kreisleiter von Leipa Franz May unter gleichzeitiger Ernennung zum SA.-Gruppenführer am 15. Oktober mit der Gründung der sudetendeutschen SA. Nach kaum zweieinhalb Monaten kann Franz May nun dem Obersten SA.-Führer 191 750 Sudetendeutsche melden, die sich in das braune Heer Adolf Hitlers eingereiht haben. Die fünf Brigaden (Karlsbad 100, Teplitz-Schönau 101, Reichenberg 102, Mährisch-Schönberg 103 und Troppau 104) gliedern sich in 39 Standarten SA., in eine SA.-Marinestandarte und in fünf Reiterstandarten. Diese 45 Standarten bestehen aus 154 Sturmbannen und 967 Stürmen.

Am 29. Januar wird Stabschef Lutze die jüngste Mannschaft des Führers vereidigen, den Stürmen werden die Sturmfahnen überreicht. Der Monat Januar ist vor allem der Schulung des jungen sudetendeutschen Führerkorps vorbehalten. Nachdem die Brigade- und Standartenführer im Dezember in der Reichsführerschule in München ausgebildet wurden, werden im Januar die etwa 1000 Sturmführer in den verschiedenen Führerschulen des Reiches an einem Sonderlehrgang teilnehmen. Gleichzeitig mit der Vereidigung soll am 29. Januar die erste sudetendeutsche SA.-Führerschule in Hirschberg am See eröffnet werden. Die Errichtung einer zweiten Führerschule in Mähren ist in Aussicht genommen. Bis zum Sommer werden 15 000 sudetendeutsche SA.-Männer die Leistungsprüfung abgelegt haben.

Kolonialschau in Dresden

Neuestes Material wird verwendet

la. **Dresden**, 31. Dezember

In Dresden werden für 1939 mehrere große Ausstellungen vorbereitet, von denen die Deutsche Kolonialausstellung vom 1. Juli bis Mitte August die bedeutendste ist. Diese von der Stadt Dresden und dem Reichskolonialbund veranstaltete Schau soll den Besuchern einen großzügigen Ueberblick über das gesamte Kolonialproblem bieten.

Es ist beabsichtigt, die Dresdener Museen, ferner die bekannten kolonialwirtschaftlich-wissenschaftlichen Institute und die großen deutschen Firmen die mit kolonialen Ländern Handel treiben, zur Teilnahme zu gewinnen. Vor allem wird auch auf der Dresdener Ausstellung das gesamte Material der im Frühjahr 1939 anläßlich der Reichstagung des Reichskolonialbundes in Wien veranstalteten Schau Verwendung finden.

Vom 17. bis 23. Mai findet außerdem noch in Dresden die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure statt, bei der voraussichtlich in einer Ausstellung das gesamte Material des Zuges der Deutschen Technik gezeigt wird. Dresden wird im kommenden Jahre auch Versammlungsort der Deutschen Apotheker sein, die vom 2. bis 4. Juli dort ihre Reichstagung abhalten.

Zum erstenmal auf deutschem Boden wird ferner vom 6. bis 12. Juli in Dresden der XVIII. Internationale Landwirtschaftskongreß stattfinden, für den sich allein 1000 ausländische Teilnehmer angemeldet haben.

Künstlicher Regen aus Talsperren

Größte Bewässerungsanlage des Rheinlandes im Bau

st. **Köln**, 31. Dezember

Für das im Regenschatten der Eifel liegende Vorland zwischen Bonn und Euskirchen mit seinem außerordentlich fruchtbaren Boden ist der Bau eines großzügigen Beregnungs- und Bewässerungssystems beschlossen worden. Die Speisung erfolgt durch drei Talsperren, von denen eine bereits fertig, die zweite im Bau und die dritte im Plan beschlossen ist. Vorerst werden 2000 Morgen Land künstlich mit Wasser versorgt.

Der Bau eines eigenen Talsperrensystems für Zwecke der Landwirtschaft wäre untragbar, zumal ein wichtiger Anlaß fehlt, die Hochwassergefahr. Das Gegenteil ist hier der Fall, denn das zu beregnende Gebiet hat eine durchschnittliche Niederschlagshöhe von nur 550 mm jährlich, wobei fast regelmäßig mit einer langen Trockenheit gerechnet werden muß. Den Anstoß zum Bau der Talsperren hat die Euskirchener Tuchindustrie gegeben, da sie auf die Suche nach neuen Quellen weichen Industriewassers gehen mußte. Der für ihre Zwecke vor zwei Jahren festgestellten Sperre wird nun bald eine zweite und eine dritte folgen. Alle drei Talsperren sind miteinander verbunden und enthalten zusammen ein Fassungsvermögen von etwa zwei Millionen Kubikmeter.

Das Kernstück der Beregnungsanlage wird die im Bau beschlossene Geißenbach-Talsperre sein. Sie umfaßt 340 000 Kubikmeter Wasser, das tagsüber der Industrie zugeleitet wird, während es in den Abend-, Nacht- und Morgenstunden den Beregnungsgenossenschaften zur Verfügung steht. Die Beregnung erfolgt durch über das Land verteilte Rohre, die an die Hauptleitung angeschlossen sind. Die 2000 Morgen Land, die vorerst mit Wasser künstlich versorgt werden sollen, stellen wertvolles Kultur- und Wiesenland dar. Das jetzt in Angriff genommene Projekt wird die größte Beregnungsanlage des Westens sein.



Windmühlenflugzeug bei der USA.-Luftwaffe

Die amerikanische Luftwaffe hat zahlreiche Windmühlenflugzeuge in Dienst gestellt, die vor allem zu Beobachtungszwecken eingesetzt werden. Hier steigt ein Windmühlenflugzeug zur Beobachtung von Bombeneinschlägen auf, die durch schwarzweiße Tücher, über Autos gedeckt, gekennzeichnet sind. Weltbild (K)

Fränkische Stadt ehrt Henlein

Ehrenbürgerbrief überreicht

ka. **Reichenberg**, 31. Dezember.

Eine Abordnung aus der fränkischen Stadt Herzogenaura überreichte dem Gauleiter Konrad Henlein die Ehrenbürgerurkunde der Stadt. Konrad Henleins Ahnen stammen nämlich aus Herzogenaura, wo heute noch die Schmiede steht, die im Besitz der Vorfahren des Gauleiters war. Bürgermeister Körner, der die Urkunde überreichte, erinnerte an die Bedeutung des Jahres 1938 und betonte nach einem Hinweis auf die Verdienste des Gauleiters um die Befreiung seiner Heimat, die Bürger von Herzogenaura rechneten es sich zur Ehre an, daß Henleins Ahnen einstmals in ihrer Stadt gewohnt hätten.

Konrad Henlein dankte bewegt für die Ehrung und erklärte, daß nun — nach dem Wegfall der politischen Grenze — auch eine innige Zusammenarbeit zwischen den Franken und den Sudetendeutschen, die stamm- und blutsverwandt sind, sich anbahnen werde.

Kurz aber wichtig!

Wiener Sowjet-Reisebüro geschlossen. Das Sowjet-Reisebüro am Opernring in Wien ist jetzt geschlossen worden, da es schon seit dem Umbruch jede Daseinsberechtigung verloren hat. In den letzten zwei Monaten wurde nicht eine einzige Karte nach Sowjetrußland verkauft. Damit gibt es heute in Deutschland nur noch ein Sowjet-Intourist-Büro, und zwar in Berlin.

Wien baut Riesenkühlhaus. Wien hat jetzt die ersten Arbeitsaufträge für die Errichtung eines Riesenkühllagerhauses beim Schlachthof St. Marx erteilt. Das gigantische Gebäude von 54 Meter Länge, 41 Meter Breite und 28 Meter Höhe, dessen Baukosten auf rund vier Millionen Mark veranschlagt werden, soll schon Ende 1939 bezugsfertig sein.

Verdreifachte Heiratslust in Graz. In der Gauhauptstadt der Steiermark hat sich in den letzten drei Monaten des Jahres 1938 die Zahl der Eheschließungen gegenüber dem Vorjahre nahezu verdreifacht. Sie stieg von 590 auf 1578.

Südmähren erhält 2400 Arbeitsmänner. Zur Durchführung von Meliorationen, Güterwegbauten, Entwässerungen und der Regulierung der Thaya werden jetzt elf Abteilungen des Arbeitsdienstes zu je 200 Mann in Südmähren aufgestellt. Sitz des Gruppenstabes ist Znaim.

„Prager Presse" stellt Erscheinen ein. Die „Prager Presse", früher das offizielle Organ Beneschs, stellt zum 31. Dezember 1938 ihr Erscheinen ein.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Wir suchen für unsere Kleinlebensversicherung für **Bielefeld** einen tüchtigen

Inspektor

gegen Direktionsvertrag mit Gehalt, Spesen und Abschlußprovision. Bei Eignung spätere Teilnahme an Pensionseinrichtung möglich.

Herren, die über reiche Außendienst-Erfahrung verfügen und gute Ergebnisse nachweisen können, richten ihre Bewerbung an

Karlsruher Lebensversicherung A.G.
S.-Spezialorganisation
Bielefeld, Viktoriastr. 51

Ich suche für März—April

mehrere tüchtige Verkäufer
für meine Herrenabteilung

mehrere tüchtige Verkäuferinnen
für meine Damenabteilung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an

Hettlage Bielefeld

Unbedingt zuverlässiger, gewissenhafter u. abschlußsicherer

Buchhalter(in)

für Durchschreibebuchführung gegen gutes Gehalt zum baldigen Eintritt gesucht. Alter möglichst nicht über 35 Jahre. . Sichere Lebensstellung.

Handschriftliche Bewerbungen unter **B 2140** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Bautechniker

jüngerer, für sofort gesucht

H. Walkenhorst, Baugeschäft
Bielefeld, Weststraße 50 — Telefon 338

---

1. Zuschneider

welcher schon in der gemischten Herrenbekleidungsindustrie tätig war. Modelle selbständig aufgestellt sowie Erfahrung in Teil-Gruppenarbeit besitzt, zum Eintritt 1. April 1939 gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich mit Originalzeugnissen und Lichtbild schriftlich bewerben bei

Auell & Co., Mech. Weberei
Kassel, Gr. Rosenstraße 5.

Kraftfahrer - Hausdiener

gesucht, unverheiratet, aber nicht zu jung. Bedingung zuverlässiger Fahrer für Personenwagen und guter Wagenpfleger. Erfahrung in Hausdiener-Arbeiten erwünscht. Ausführliche schriftliche Angebote unter A 8 7631 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wir suchen zum baldigen Eintritt 3.1

jüngere Kontoristin

Lammert, Schokoladenfabrik, Bad Oeynhausen

Technisch veranlagte

Zeichner oder Graphiker(innen)

mit mehreren Jahren Praxis in entwicklungsfähige Stellung (Bezahlung nach Vereinbarung im Rahmen der T.O. A.) für sofort bzw. spätestens 1. 2. 1939 gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnissen, Abstammungsnachweis erbeten.

Der Oberpräsident
als Vorsitzender der Landesplanungsgemeinschaft Westfalen, Münster i. W., Fürstenbergstr. 14

Leistungsfähige westdeutsche
Tuchgroßhandlung
sucht für die Bezirke Bielefeld-Münsterland einen

Vertreter

zum Besuch der Maß- und Manufakturwarengeschäfte. Angebote unter **A S 7650** an die WNN.

Bedeutende rheinische
Weinimportfirma
(Bordeaux-, Burgunder- und Südweine) und Großkellerei deutscher Weine, sucht bei ersten Hotels u. Restaurants d. Bezirks Bielefeld bestens eingeführten, seriösen und repräsentablen

Vertreter

Angebote unter **A S 7629** an die Westf. Neuest. Nachr.

Außerordentlich leistungsfähig. Unternehmen der Branche bietet rührigem

Vertreter

überdurchschnittliches Einkommen

bei regelmäßigem Besuch von Großverbrauchern. Vielseitige Produktion, anerk. Qualitäten. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Kurze schriftliche Einarbeitung. Herren m. Auto bevorzugt, doch nicht erforderlich.

Angebote unter **A S 7627** an die WNN

ZEHNTAUSENDE

unserer beliebten Universal-Geräte wurden im vorig. Jahre verkauft und haben unseren guten Verkäufern eine gesicherte Existenz für das ganze Jahr gegeben.

Die neue Saison beginnt und eignet sich besonders zur Einarbeitung! Sofortiger Verdienst! Sofortige Auszahlung!

Seriöse Bewerber richten kurze Bewerbung an

Vorwerk & Co., Abtl. Vorwerk-Kobold Hannover, Königstraße 50

Vertreter-Ingenieure

bei Industrie und Handwerk eingeführt, als Vertreter gesucht für die **RHENUS-Metallsägeblätter** 7.1. **Lürig, Hamburg 8,** Hopfensack 8

Priv.Vertr.(in)

erhält zum Mitverkauf **Damenstoff-Kollektion.** Angeb. unt. Nr. **261** an Tav. Düsseldorf.

Dreher
Fräser
Schlosser
Bohrwerksdreher
Revolverdreher
werden eingestellt.

Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Lohnbüro . Bad Oeynhausen

Jung. Kraftfahrer

für Personen- und Lastwagen in Dauerstellung für sofort gesucht.

Angebote unter **A G 7609** an die Westf. Neuesten Nachrichten. 2.1.

Lagerarbeiter

mit Führerschein Klasse 3 für angenehme Dauerstellung b. gutem Lohn von Fleischwarenfabrik Nähe Bielefelds sofort gesucht. Angeb. unter **A G 7608** an die W. N. N. 2.1.

Kassengehilfe

oder -Gehilfin für Büro- und Kassenarbeiten gesucht. Bezahlung nach dem Angestelltentarif. Bewerbungen mit Lebenslauf.

Staatliche Kreisstalle Bielefeld, Wilhelmstr. 1a

Tüchtige

Landarbeiter-Familie

auf Hof Nähe Bielefelds gesucht. Gute 4-Zimmerwohnung vorhanden.

Angebote unter **A G 7628** an die WNN.

Wir suchen mögl. per sofort je 1 besonders tüchtigen

Verkäufer(in)

für die Abteilung. Kleiderstoffe u. Seidenstoffe, Teppiche Gardinen u. Betten. Wir bitten um Einsendung von Bewerbungen unter Beifügung der üblichen Unterlagen.

Kaufstätte der Nordstadt
OSKAR HAAS
Hannover

Für Berufskleidung

wird ab sofort oder später

1. Zuschneider

gesucht, der gleichzeitig in der Lage ist, die Werkstatt zu leiten.

Für unsere Werkstatt suchen wir sofort oder später

Näherinnen

und

Lehrmädchen

für Näherei zum 1. April 1939

Herm. Vick & Co.
Bielefeld // Jöllenbecker Straße 5.

Kontoristin

gute Rechnerin, entweder mit Kenntnissen in doppelter Buchführung oder in Kurz- und Maschinenschreiben, g. F. auch Anfängerin, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. — Vorerst bitten wir nur Bewerberinnen aus dem Bielefelder Gebiet um handschriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche.

Stadt-Sparkasse Bielefeld

Kontoristin

gute Rechnerin, mit Kenntnissen in Maschinenschreiben, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Wir bitten um handschriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche.

Sparkasse der Stadt Versmold

Bilanzsichere, erfahrene

Buchhalterin

von großem Hotel- und Kurbetrieb möglichst für sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. an

Betriebsgesellschaft m. b. H., Bad Eilsen

Leistungsfähiges Bandagenversandhaus
sucht

Generalvertreterin oder Bezirksleiterin

und bietet einer Reisedame, die bereits in der Korsettbranche tätig war und sich für den Posten geeignet hält, eine selbständige Existenz mit wirklich gutem Einkommen.

Ausführliche Angebote an Band.-Versandhaus **Werner Richter, Hagen Westf.**

Zielbewußte, intelligente

DAMEN

die mit vornehmer Gesinnung gewandtes, sprechsicheres Auftreten verbinden, können sich sofort nach kurzer, wirksamer Einarbeitung für dauernd eine befriedigende Existenz gründen. Die vornehme Tätigkeit verbürgt durch ihre Eigenart ideelle und pekuniäre Befriedigung. Arische unabhängige Damen, nicht unter 25 Jahren, richten Bewerbungen unter **AS 7632** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wir suchen

Schneider und Näherinnen

für Lodenmäntel, Lüster-, Leinen-, Baumwolljoppen und Hosen in Heimarbeit. Ferner

geübte Näherinnen
für unseren Betrieb

Oskar Tovote & Co. K.-G., Herford
Herrenkleiderfabrik — Luisenstraße 1

Geübte Nähterinnen, auch jüngere, und Kräfte zum Anlernen für den Betrieb,
sowie *Heimarbeiterinnen*
zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

Angenete & Scholle, Herrenkleiderfabrik, Herford

Nückerin, Hemden- und Blusen-Näherinnen
gesucht.

F. C. Grewer, Ummeln

Oberhemden- und Kragennäherinnen

auch Ungelernte zur Umschulung, stellen sofort ein

Voßkötter & Johle
Bielefeld, Detmolder Straße 57 . Telefon 3975

Suche für mein **Wäsche-Atelier**

perfekte Zuschneiderin

für **Herren-Oberhemden, -Schlafanzüge, -Nachthemden** sowie **Damen- und Kinderwäsche** in dauernde, gut bezahlte Beschäftigung nach Saarbrücken.

Modehaus Robert Kunz, Saarbrücken

Persönliche Vorstellung am Montag und Dienstag, dem 2. und 3. Januar bei
Firma Katag A.-G., Bielefeld, Saarstraße 4

Der Architekt – der Treuhänder des Bauherrn

Paul Griemert
Architekt
Niederwall 9 Fernsprecher 2708

Walter Stopfel
Architekt
An der Krücke 15 Fernsprecher 5216

Dipl.-Ing. Hanns Thiele
Architekt
Ulmenstraße 9 Fernsprecher 2818

Wilhelm Wiethüchter
Architekt
Siekerwall 19 Fernruf 333

Wilhelm Berning
Architekt
Theesener Straße 12 Fernsprecher 2450

Fritz Niemann
Bildhauer
Bauplastik, Grabmal **Brackwede,** Rosenhöhe

H. Reckert
Architekt
Moltkestraße 2a Fernsprecher 1980

Wilhelm Buck
Architekt
Herforder Straße 56 Fernsprecher 1296

Rudolf Trautmann
Baumeister und Architekt
Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 91, Fernruf 5737

Architektur-Aufnahmen sowie technische Fotos aller Art liefert **Fotohaus Baumann,** Goldstraße 3 - Ruf 1092



Ihr Wagen ist kein Spielplatz. Er braucht eine **MANNESMANN STAHLGARAGE**

Generalvertreter:
Werner Bökenkamp.
Bielefeld-Schildesche,
Bultkamp 6. Fernruf 1906

Habe ab heute
zirka 50 prima Ferkel
zum äußersten Preis abzugeben.
Peppmöller
Scheipmiller Weg 43
an den Rieselfeldern

Geldverkehr

Hypotheken
für **Altbesitz**
bis 60% des Verkehrswertes, für **Neubauten** b. 75% d. Baukosten.
Richard Apel, Makler
Verden/Aller

1000 RM.
auch 1. Hypothek, sofort zu vergeben. Angebote erbeten unter **E M 1926** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Kauf-Gesuche

Wagen
kleiner oder mittlerer, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführliche Angeb. unt. **A Z 3986** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Ferkel
zu günstigen Preisen verkauft
E. Freitag, Brückenstraße

Unterricht

Latein-, Mathematik- Nachhilfe erteilt Studienrat i. R. Zu erfragen in den W. N. N. 196

ADOLF-HITLER-POLYTECHNIKUM
Maschinenbau, Kraft- u. Luftfahrt, Betriebs- u. Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Ing.-Kiau., Heizg. u. Lüftg. Eg. Lehrwerkst. Staatl. anerk.
FRIEDBERG – HESSEN

JOS. JOCHHEIM
Wittekindstr. 37 Ruf 5278
gepr. Lehrer für das Klavier-, Block-flöt.-, Handharmonika-, Akkordeonspiel
(Ausbildung in Handh.-Fachschule Trossingen.)
Einzel- u. Gruppenunterricht

Klavier- u. Cellounterricht
Paul von Hagen, Ellerstraße 27

Ehe-Wünsche

Frau Höller-Hagemeister
vermittelt Ehen aller guten Kreise diskret in gesellschaftlicher Form. – Getrennte Empfangsräume. – Neutrale Zuschriften. Sprechzeiten 11 bis 8 Uhr, Sonnt. bis 6 Uhr, **auß. Donnerstags.** Bielefeld, Ravensberger Str. 29, Ruf 3441

Dame, 40 Jahre, evgl., mit besserem Besitztum, sucht die Bekanntschaft eines Beamten im Alter von 40–50 Jahren in Bielefeld oder näherer Umgebung zwecks **Heirat.** Zuschr. unter **A R 6204** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Blondes Mädel
21 Jahre alt, hier fremd, möchte zwecks Freizeitgestaltung einen anständigen lebensfrohen Kameraden kennenlernen evtl. spätere **Heirat**
Zuschriften mit Bild unter **A A 5332** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Heiratsanzeigen
veröffentlichen wir zum
ermäßigten Preis
von 18 Pfennig pro Millimeter gleichzeitig in unseren Ausgaben Bielefeld Gütersloh – Herford — und Bad Oeynhausen!

Neujahrswunsch
Kaufmann, 33 J., wünscht zw. späterer **Heirat** die Bekanntschaft einer geschäftstüchtigen Dame. Eigener Besitz u. Auto vorh. Ernstgem. Zuschr. m. Bild sind zu richten unt. **A A 5576** a. d. WNN.

Witwer, 42 Jahre, sucht Damenbekanntschaft, evtl. spätere
Heirat
Zuschriften unter **A Z 4021** an die WNN

Neujahrswunsch
Junger Mann, 29 J. wünscht die Bekanntschaft eines netten Mädels im Alter von 20 bis 30 Jahren, zwecks späterer **Heirat.**
Zuschriften unt. **C 4031** an die WNN.

Stellen-Angebote und -Gesuche

Für unsere **Wäschefabrik** stellen wir laufend für dauernde Beschäftigung bei besten Löhnen ein:
Näherinnen für Damenwäsche und Blusen
Persönliche Vorstellung erbeten!
Katag Akt.-Ges., Bielefeld, Saarstraße 4

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Herrenwäsche-Abteilung
geübte Plätterinnen
und solche Kräfte, die das Plätten erlernen wollen.
Herforder Wäschefabriken A.-G.
Herford, Goebenstraße 1—5.

Wir suchen für sofort einige tüchtige
Fleischergesellen bei hohem Lohn.
L. Sewerin, Gütersloh
Westf. Dauerwurst- u. Fleischkonservenfabrik

Elektromonteure
tüchtig und zuverlässig, in Dauerstellung gesucht.
Ernst Weitz
Bielefeld, Neustädter Straße 6.

Suche für sofort einen jüngeren
Chauffeur
für Personenwagen, der auch etw. Reparaturen ausführen kann.
Bernh. Ruhkamp, Autobetrieb, **Beckum,** Südstraße 25, Tel. 3518

Suche mehrere
Gehilfen
in Dauerstellung und zum 1. April
1 Lehrling
Heinr. Stiepelmann
Sattlerei und Polsterei, Bad Oeynhausen

1 kaufm., 1 techn. und Fachlehrlinge
stellt Ostern 1939 ein
H. Rühl, Herford
Fabrik für Ventilatoren und Apparatebau

Bäckerlehrling
außer dem **Laufburschen** u. jüngere **Hausgehilfin** für sofort oder später **gesucht.**
Angebote unt. **C 4067** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Modistin
Erste (evtl. Meisterin) und zweite Kraft für besseren Genre in gutbezahlte Position sucht
Salon der Damenhüte
Münster i. W.
Adolf-Hitler-Straße 10

Kontoristin
oder junges Mädchen für leichte Kontorarbeiten gesucht. Weiterausbildung als Buchhalterin, Fakturistin, Stenotypistin möglich. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe von Gehaltsansprüchen und Eintrittsdatum unt. **A A 5425** an die Westf. Neuest. Nachrichten.

Wir suchen
perfekte
Kragennäherinnen u. Hemdennäherinnen
zum sofortigen Eintritt.
Wir verlangen: Qualitätsarbeit und langjährige Tätigkeit in erst. Herrenwäschefabriken.
Wir bieten: Dauerstellung und gute Bezahlung.
Ausführl. Bewerbung m. Angabe des frühesten Eintritts an
Kimode, Herrenwäschefabrik
Frankfurt am Main
Kaiserstraße 13

Weißnäherin
die flott u. sauber alle Arten feiner Wäsche nähen kann, per bald in Dauerstellung f. Nähstube gesucht. Bewerbung. m. Bild, Zeugn.-Abschr. Ansprüche b. freier Station erbittet
Ernst Dreß, Aussteuer-Geschäft
Wittlingen (Osthann.)

Modistin
tüchtig u. zuverlässig zum 1. oder 15. 2. 39 gesucht und zu Ostern ein **Lehrmädchen**
Martha Hilgenkamp.
Bielefeld, Schildescher Str. 79

Tüchtige
II. Putzarbeiterin
oder Jüngere Erste
suchen per 1. Februar
Kirsch & Geburzi, Bielefeld
Horst-Wessel-Straße 3

Zum Eintritt per 1. April oder früher **sucht** Textil-Großhandlung
Lehrfräulein
mit abgeschl. Handelsschulbildung zur Ausbildung in sämtl. Kontorarbeiten einschl. Buchhaltung.
Gefl. handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. usw. unt. **A Z 4014** an die Westfäl. Neuesten Nachr.

Lehrlinge
für Kragen- und Hemdennäherei werden zu Ostern 1939 eingestellt.
F. W. Möhlenstädt, Bielefeld
Horst-Wessel-Straße 155.

Suche für bald ein
Servierfräulein
das schon im Wirtschaftsbetrieb tätig war
Wilh. Held, Bad Oeynhausen
Parkrestaurant Detmolder Str. 8

Bürolehrling
weiblich, möglichst berufsschulfrei, zum 1. April 1939 gesucht.
Gebrüder Kiel
Bielefeld, Roonstraße 50

Ich suche zum 1. Februar für meine 4 Kinder (3—10 Jahre) eine
wirklich zuverlässige Hilfe
die die Kinder bei evtl. Abwesenheit auch allein gut betreut. Nettes Extramädchen ist vorhanden. Bewerbungen mit Zeugn.-Abschriften, Lichtbild und Lohnansprüchen unter **S. 7160** an Anzeigen-Vermittlung Maromsky Brée, Minden i. Westf.

Für guten Haushalt wird zum Februar im Kochen und allen Hausarbeiten perfekte
Hausgehilfin od. Stütze
gesucht. Sehr guter Lohn. Zweite Hilfe vorhanden.
Frau Ilse Gundlach
Bielefeld, Detmolder Str. 28, Tel. 2017

Junge Köchin oder Beiköchin
stellt ein **Gaststätte Panne**
Inh. Rud. Hendrich, **Lüdenscheid**

Hausgehilfin
zum 1. März 1939 für Etagenhaush. **gesucht.**
Walkenhorst, Roonstraße 10 II

Hausgehilfin
für 2-Personen-Geschäftshaushalt per 1. 2. 39 evtl. früher od. später bei gutem Lohn gesucht. Selbständiges Arbeiten sowie Kenntnisse und Hilfe im Laden od. Büro erwünscht. Angebote unter **A S 7641** a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Für modern. Villenhaush. erfahr.
Hausmädchen
b. gutem Lohn zum 15. 1. gesucht
Dr. H. Sudeck.
Bielefeld-Johannistal
Ruf 5022 . Wellenkotten 8

Für Einfamilienhaus
mit allen Bequemlichkeiten werden zwei fl. Mädchen zur Erlernung des Haushaltes gesucht bei Taschengeld. Evtl. Pflichtjahr. Bewerbungen unt. **A S 7616** an die Westf. Neuest. Nachr.

Stellen-Gesuche

Vertreter
mit sehr guten Erfahrungen, wünscht sich zu verändern. Branche gleich. Angebote unter **A Z 4028** an die WNN

Kaufmann
39 J., aus der Herren-Wäschefabrikation, in allen Fächern bewandert, **sucht sofort Stellung.** Angebote unter **A A 5479** an die Westf. N. Nachr.

Jung. Tischlermeister
25 Jahre alt, mit Fachschulbildung, sucht Stellung in Möbelfabrik als **Meister, Vorarbeiter od. als Stütze des Betriebsleiters.** Angebote unter **C 4042** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Staatl. gepr.
KRANKENPFLEGER
langjr. Praxis, militär. Übungen erfüllt, sucht
Vertrauens-Stellung
Ang. unt. **A A 5336** a. d. WNN.

Haushälterin
36 J., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht passenden Wirkungskreis in Bielefeld bei alleinstehender Dame oder Herrn. Bedingungen und Gehaltsangabe unter **C 4050** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Buchhalterin
mit langjähriger Praxis, auch Durchschreibesystem, zuverlässig und gewissenhaft, la Zeugnisse, **sucht Stellung** für sofort oder später. Angeb. unt. **B 369** postlagernd Oelsnitz i. Vogtl. erbeten

Buchhalterin
perfekt in sämtl. Büroarbeiten, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht Vertrauensstell. nach Möglichkeit in kl. Geschäft. Ang. m. Geh.-Ang. unter **A S 7647** an die WNN.

Kaufm. Lehrstelle
für Volksschüler zu Ostern 1939
gesucht
Angebote unter **A A 7576** an die Westfälischen Neuest. Nachrichten.

Kath. Frl., 30 J., sucht zum 15. 2. oder später Stelle in kl., ruhigem Stadthaushalt als
Stütze
Es wird mehr auf gute, familiäre Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Angeb. unt. **A S 7409** an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 5.00 Mk., in der fetten Ueberschrift 6.30 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen, andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., frei. Teutoburger Straße 14.

Zimmer,
gut möbl., frei. Kolbenzer Straße 18.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Rohrteichstr. 72, I.

Zimmer,
gut möbl., frei. Nieberwall 14 b, II.

Zimmer
mit zwei Betten frei. Am Lehmtich 42, pt.

Zimmer
zu vermieten. Herforder Str. 20, II., rechts.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Erichson, Niedernstr. Nr. 14, IV.

Zimmer,
gut möbl., vermietbar. Ulmenstraße 5, Gartentor.

Zimmer,
freundlich möbl., an Herrn frei. Teutoburger Str. 1, part.

Zimmer,
möbl., i. Herrn frei. Gütersloher Straße Nr. 40 b, 1. Etg., l.

Zimmer
mit fließend. Wasser, Zentralheizung, Bad, frei. Obernstr. 1, II.

Zimmer,
freundlich möbl., in gutem Hause sofort mietfrei. Stapenhorststraße 46.

Zimmer,
möbl., heizbar, frei. Bielefeld, Elpke 18 (Nähe Endstation Sieker).

Zimmer,
gut möbliert, mit Dauerbrenner, sofort zu vermieten. Zu erfrag. Herforder Str. Nr. 248, Laden.

Zimmer
für Mädchen frei. Nähe Stadttheater. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3979

Zimmer,
gut möbl., fließend Wasser und Baddbenutzung, Hildebrandt, Ravensberger Str. Nr. 41.

Zimmer
an alleinsteh. Mädchen gegen Hilfeleistung im Haushalt zu vermieten. Rohrteichstr. 34, part.

Zimmer,
sehr nett möbl., für Dame geeignet, sofort zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 6221

Zimmer,
möbl., mit Küchenbenutzung, an berufstätige Dame vermietbar. Heeper Str. 172, 2. Etage, links.

Herrenzimmer
mit Schlafzimmer, behaglich möbl., Telefon und Bad, in gutem Hause. Anfang Januar an Berufstätigen zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 64, 1. Etage.

Möblierte
Wohn- und Schlafzimmer, mit 2 Betten, mit Heiz- und Kochgelegenheit, an berufstätiges junges Ehepaar sofort zu vermieten. Zu erfrag. bei Pastall, Am Löllmannshof 31.

Altwohnung,
2 Räume, separat, ruhige Lage, mietfrei. Bormbaumstr. Nr. 9 a.

Zimmer,
zwei möbl., zu vermieten. Langenhagen Nr. 31, II.

Mansarden-
wohnung, 2 Zimmer, Küche (schräg), mit Zubehör. Westen, infolge Versetzung frei (35 RM), geeignet für ältere od. alleinstehende ruh. Mieter. Offert. u. A. 3. 4024 an die Westf. N. N.

4 Zimmer,
Küche, Bad, Balkon. Zentralheizung, zum 1. April 1939 zu vermieten. Anaeb. unter A. N. 6206 an die Westf. Neuest. Nachr.

Neubauwohnung,
4 Zimmer, Küche u. Bad, mit fließendem kalten und warmen Wasser, zum monatlichen Mietpreis von 75 RM gegen jährliche Vorauszahlung zum 1. April 1939 zu vermieten. Offt. unt. A. 3. 3977 an die Westf. Neuest. Nachr.

5—7-Zimmer-
Wohnung in komfortb. Einfamilienh., Garage, Garten, am Südabhang d. Waldes, Brackwede. Nähe Straßenbahn, z. vermieten. Angeb. unt. A. S. 7637 an die Westf. Neuest. Nachr.

Eckladen
mit 4-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. H. Hohnhorst, Brückenstraße 24 (Nähe Heeper Str.) 31.12.

Raum,
leerer, part., separat, Zentrum, für berufstätige Einzelperson 1. Februar mietfrei. Offert. u. A. A. 5402 an die Westf. N. N.

Büroraum,
Zentrum, parterre, separat, Telefonleit., 1. Februar mietfrei. Oberntorwall 26.

Büroräume,
part., Nähe Bahnhof, auch geeignet für Rechtsanwalt usw., günstig zu vermieten. Angeb. u. A. S. 7630 an die Westf. N. N.

Parterreraum,
100 qm, als Werkstatt, Fabrikraum pp. mit Zentralheizung im Stadtzentrum zu vermieten. Näheres unter A. S. 7618 an die Westf. N. Nachr.

Gewerblicher
Raum, 100 qm, zu vermieten. Heeper Straße 116.

Fabrikräume,
150 qm, Nähe Bielefelds und am Bahnhof sofort zu vermieten. Angeb. unt. A. A. 5241 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., mögl. Stadtmitte, gesucht. Angebote unt. A. S. 7601 an die Westf. N. N.

Zimmer,
behagliches, Zentralheizung, sucht sofort Dauermieter, Eilangeb. unt. A. 3. 4005 an die Westf. N. N.

Zimmer,
freundlich möbliert, mit Heizung, zu sofort von berufstätig. junger Dame gesucht. Angeb. u. A. 3. 3996 an die Westf. N. N.

Zimmer,
einfach möbliert, mit Kochgelegenheit, sucht Mädchen für sofort oder zum 15. 1. 39. Offt. unt. A. 3. 3956 an die Westf. N. N

Zimmer,
heizb., möbl., f. Gewerbelehrerin mögl. Nähe Kriegerdenkmal gesucht. Angeb. unt. A. S. 7649 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
gut möbliert, ruhig, warm, mögl. Nähe Herforder Str., sofort Akademiker z. 1. Januar. Eilangeb. mit Preis u. A. S. 7594 an die Westf. N. N

Ehepaar,
2 Person., sucht eine 2—3-Zimmerwohn., kann Altbau sein. Offt. unt. A. 3. 3934 an die Westf. N. N.

Festangestellter,
junger, anständiger Dauermieter, sucht sofort freundl. möbl. Zimmer, mögl. Zentrum. Angebote unt. A. S. 7645 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
leeres, evtl. auch 2 Mansarden, von berufstät. Dame mögl. Nähe Bleichstraße sofort gesucht. Angeb. unt. A. S. 7635 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Alleinstehende Dame,
berufstätig, sucht 2-Zimmerwohng., möglichst mit Bad. Angebote u. A. 3. 4048 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl., in gut. Hause von Akademiker-Witwe gel. Schriftliche Angebote mit Preis unter B. 7156 an Anzeigen-Vermittlung Marowsky-Brée, Minden i. W.

Zimmer,
gut möbl., i. besserem Hause, Nähe Ostpark, für jüngere berufstät. Dame (Auslandsdeutsche) mit o. ohne Pension z. 10. Januar 1939 gesucht. Angeb. u. A. S. 7597 an die Westf. N. N. oder Telefon 4585.

Wohn-
und Schlafzimmer, möbl., mit Küchenbenutzung, separat bevorzugt, von Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unt. A. 3. 4003 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wir
suchen 2 Schlafzimmer, evtl. mit 1 Wohnzimmer, 1 Person mit voller Pension, zum 1. 2. 1939, evtl. früher. Offerten unt. A. 3. 3990 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ehepaar,
berufstätig, sucht 3-Zimmerwohnung bis 45 RM. Offert. unt. A. A. 5591 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht schöne 3-Zimmerwohnung in Heepen oder Altenhagen für sofort od. später. Angeb. u. A. R. 6207 an die Westf. N. N.

4 Zimmer,
Küche, Bad, eventl. auch 3 große Zimmer, von ruhigem Dauermieter (zwei Personen), möglichst zentral gelegen, für sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. A. S. 7633 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
berufstät. Mädchen suchen frdl. möblierte Küche und Schlafzimmer od. auch ein großes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote u. A. A. 5578 an die Westf. N. N.

2 Zimmer,
separat, evtl. mit Bad, von Brautpaar, sichere Mietzahler (Angestellter) gesucht. Angebote mit Preis unt A. A. 5596 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmer-
wohnung sucht junges Ehepaar, mögl. Bielefeld od. Brake. Else Frohne, Hohenhausen i. Lippe.

Junges
Brautpaar sucht 2- bis 3-Zimmerwohng. sofort oder später. Angeb. u. A. A. 5579 an die Westf. N. N.

Brautpaar
sucht 2—3-Zimmerwohng., auch außerhalb. Mietevorauszahlung. Angeb. unt. A. A. 5582 an die Westf. Neuest. Nachr.

3 Zimmer
mit Zubehör, Umeln, Brackwede od. Quelle, in besserem Hause gesucht. Offt. unt. A. S. 7600 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar,
berufstätig, sucht 3-Zimmerwohnung bis 45 RM. Offert. unt. A. A. 5591 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht schöne 3-Zimmerwohnung in Heepen oder Altenhagen für sofort od. später. Angeb. u. A. R. 6207 an die Westf. N. N.

4 Zimmer,
Küche, Bad, eventl. auch 3 große Zimmer, von ruhigem Dauermieter (zwei Personen), möglichst zentral gelegen, für sofort gesucht. Angebote mit Preis unt. A. S. 7633 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Räume, möglichst für Büro geeignet, im Stadtzentrum zu mieten gesucht. Offt. unt. A. S. 7613 a. d. an die Westf. N. N.

3 Zimmer,
abgeschlossen, in nur ruhigem Hause, von alleinsteh. Beamten zum 1. 2., 1. 3. oder später gesucht. Offt. unt. A. 3. 4026 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2—4 Zimmer, Küche, möglichst mit Heizg., für sofort oder später gesucht. Angeb. unter A. 3. 3906 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Räume, sucht Ehepaar (2 Personen) zum 1. 4. oder später in sauberem, ruhig. Hause. Preisangeb. unt. A. 3. 4036 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, zu sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Offt. unter 196 an Verlag G. Thomas, Bielefeld.

Ehepaar,
ruhiges, mit einem Kind, sucht 3—4-Zimmerwohnung mit Zubehör. Preisangabe erwünscht. Offt. unt. A. 3. 3984 an die Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung
mit Bad, Heizung, evtl. Garage, zum 1. April 1939 von Ehepaar (2 Personen) zu mieten gesucht. Angeb. u. A. S. 7596 an die Westf. N. N.

Ehepaar,
älter., sucht 1. April oder früher Wohnung, 4 Zimmer und Küche. Telefon 2472 oder unt. A. 3. 3975 an die Westf. N. N.

Ruhige
Beamtenfamilie sucht 3—4-Zimmerwohng. und Küche sofort od. später in Bielefeld. Auch Wohnungstausch mögl. Maas, Osnabrück, Bismarckstraße 38.

Wohnung,
vier Zimmer, Küche, Bad, von ruhigem Mieter (ältere Dame mit berufstät. Tochter) möglichst Stadtmitte per sofort gesucht. Angebote mit Preis u. A. S. 7634 an die Westf. N. N.

Wir suchen
für unsern kaufmännischen Leiter für sofort oder später eine 4—5-Zimmerwohng. Gefl. Zuschriften u. A. 3. 7623 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
fünf Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, evtl. Heizung, z. 1. April oder später gesucht. Angeb. u. A. 3. 4045 an die Westf. N. N.

5—6-Zimmer-
wohnung für sofort oder später gesucht. Angeb. u. A. S. 7648 an die Westf. N. N.

5—6-Zimmer-
wohnung, in bester Wohngegend, Etage od. Einfamilienhaus, zum 1. 4. oder früher gesucht. Offert. unter A. 3. 4004 an die Westf. Neuest. Nachr.

5—6-Zimmer-
wohnung, mit Zubehör und Heizung, modern, in guter Wohnlage, baldmöglichst zu mieten gesucht. Angebote mit näherer Beschreibung und Preisang. unter A. S. 7626 an die Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung
von 5—6 Zimmern und Zubehör von 3 Erwachsenen mögl. bald gesucht. Mietevorauszahlung für längere Zeit. Angeb. unt. A. 3. 4018 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
höhere Staatsbeamte a. D. (je 2 Person.) suchen sofort od. 1. 4. zwei Etagen in Bielefeld oder lieber bei Bielefeld, zwei Einzel- oder Doppelhaus mit Garten. Vorkaufsrecht erwünscht. Angeb. u. A. S. 7587 an die Westf. N. N.

Garage
für Personen- und Lastwagen, Nähe Gehrenberg, zu mieten gesucht. Offerten unt. A. 3. 3963 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Offene Stellen

Lehrling
für Klempnerei und Installation z. Ostern gesucht. Herm. Lohmann, Turmstraße 6.

Dentistenpraktikant
zur Ausbildung in der Zahntechnik zu Ostern gesucht. Selbstgeschriebene Angeb. unt. A. A. 5490 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Malerlehrling
sucht Karl Duwendiek, Brake bei Bielefeld 109. Kost und Logis beim Meister. 31. 12.

Laufjunge,
kräftig, 12—14 J., f. halbe Tage gesucht. Mittelstraße 3, I.

Zuverlässiger
Bäcker- u. Konditorgeselle gesucht. Paul Lotte, Dorotheenstr. Nr. 26.

Fiber-Rundbürsten
Zuverlässiger perfekter Facharbeiter gesucht. Angebote unt. A. A. 5595 an die Westf. Neuest. Nachr.

Jüngere
Kontoristin mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmaschine, zuverlässig, von bieiger Wäschefirma zu sofort gesucht. Bewerbungen an Postfach 1185.

Maschinenschreiberin,
perfekte, f. d. Abendstunden an einigen Wochentagen gesucht. Meldungen schnellstens erbeten unter A. S. 7638 an die Westf. Neuest. Nachr.

Lehrfräulein,
nicht unt. 18 Jahren, für Haushalt u. Geschäft (Bäckerei) für bald gesucht, schlicht um schlicht. W. Römer, Detmold, Hornsche Straße 14.

Hausschneiderin,
perfekte, für bessere Kleider nächste Woche für 4 Tage gesucht. Angeb. u. A. 3. 4017 an die Westf. N. N.

Zuschneiderin,
jüngere, selbständig (später Direktrice), für Aussteuerwäsche bald oder zu Ostern von bieiger Wäschefabrik gesucht. Ausführl. Bewerbungen unt. A. S. 7642 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 3. 1.

Näherinnen
f. Oberhemden, Nachthemden und Bettwäsche für dauernde Beschäftig. gesucht. Horst Severt, Friedenstraße 3.

Maschinensticker in,
erste Kraft, f. feine Plattstickarbeit., Monogramme etc., findet sofort oder bald dauernde Beschäftigung. Wilh. Fleer, Wäschefabrik, Werther Straße 18.

Plätterin
3—4 Tage in der Woche sucht R. Meise, Hermannstraße 59.

Für Wettermäntel
stellen wir ein Nähetinnen, Bügelinnen und junge Mädchen oder Frauen f. leichte Handarbeiten. Kleimann & Co., Große Kurfürsten-Str. 17.

Mädchen,
junge, für leichte Arbeit und Kragennäherinnen für den Betrieb gesucht von Schäffer & Vogel, Horst-Wessel-Str. 57.

Arbeiterin
für leichte Metallarbeiten gesucht. Gelsenbagener Str. 15.

Aufwartefrau,
durchaus zuverlässig und gewissenhaft, f. einige Stunden täglich gesucht, die gepflegte Junggesellenwohnung selbständig und ohne Einzelanweisungen in Ordnung halten kann u. Frühstück und Heizung besorgt. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 4713

Junge
Dame oder unabhängige Frau für leichte Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht. Schnelle. Reichspoststraße 12.

Haushälterin!
Aelterer Herr sucht alleinsteh. Dame od. Witwe (Rentnerin) im Alter von 40 bis 50 Jahren zur gemeinschaftl. Führung eines Haushaltes. Offert. unt. H. 7621 an die Westf. N. N.

Hausgehilfin
ältere, erfahrene, in angenehme Dauerstellung gesucht. Frau Homann, Horst-Wessel-Straße 123.

Hausgehilfin
Für meinen frauenlosen Geschäftshaushalt (Bäckerei) suche ich auf sofort für Laden und Haushalt geeignete Hilfe. Off. unt. A. S. 7643 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin
für 2-Personen-Geschäftshaushalt per 1. 2. 1939, evtl. früher oder später, bei gutem Lohn gesucht. Selbständ. Arbeiten sowie Kochkenntnisse und Hilfe im Laden oder Büro erwünscht. Angeb. unt. A. S. 7640 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
16—17 Jahre, freundlich und sauber, bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3948

Hausgehilfin,
etwa 20 Jahre, für kleineren Haushalt gesucht. Eintritt 1. Februar oder später. Meldungen erb. unt. A. 3. 3982 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
perfekte, für kleines, modernes Einfamilienhaus (2 Person.) sofort oder 15. Jan. bei gutem Lohn gesucht. Telefon 4155.

Hausgehilfin,
zuverlässig u. kinderlieb, mit Kochkenntnissen, bei guter Behandlung und gutem Lohn für Etagenhaushalt gesucht. Frau Schabbon, Detmolder Straße 98, I.

Hausmädchen,
tüchtiges, bei hohem Lohn zum 1. 2. gesucht. Frau Ernstmeier, Herford, Jahnstraße 10.

Junges
Mädchen für Haushalt und Heißmangel gesucht. Stapenhorststraße 61 (Toreing.)

Kinderliebes
Mädchen, gesund, kräftig, pflichtgetreu, kann sich angenehme Dauerstellung in modernem Etagenhaushalt schaffen. Vorstellung nach vorheriger telefonischen Anruf Nr. 1694.

Mädchen
für Etagenhaushalt, kinderlieb (2jähriges Töchterchen), sauber und ehrlich, für 1. 2. oder früher gesucht. Frau Flaskämper, Auguststraße 3 a.

Mädchen,
jung., als Bürohilfe für halbe Tage zum 1. 1. gesucht. Zuschr. unt. A. 3. 3960 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Witwer,
drei Kinder von 9, 7 und 5 Jahren, sucht zur Führung seines frauenlos. Haushalts zu sofort oder später einfaches, kinderlieb Mädchen. Zuschriften möglichst mit Bild u. Angabe des Lohnes an Heinr. Gastmann, Lemförde 33, Kreis Grafsch. Diepholz.

Mädchen,
junges, welches zu Haus schlafen kann, für Haushalt u. Geschäft für sofort gesucht. H. Kunolt, Bielefeld, Rohrteichstraße 51.

Mädchen,
tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahren. Kochkenntnisse erwünscht, zum 15. 1. 1939 gesucht. Ulmenstraße 6.

Hausmädchen,
ehrlich, fleißig, zum 1. Januar od. später gesucht. Telefon 765.

Suche
ein freundl. junges Mädchen für ½ bis ¾ Tag in kl. Beamtenhaushalt. Uhlandstraße 18.

Mädchen,
ordentliches, für kl. Geschäftshaushalt (2 Personen) gesucht. Angeb. u. A. S. 7646 an die Westf. N. N.

Mädchen,
junges, in all. Hausarbeiten erfahren, z. 1. Februar od. früher in Geschäftshaushalt nach Bad Salzuflen bei gutem Lohn gesucht. Frau Kutschera, Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße.

Stellengesuche

Suche
zum 1. Januar für meinen Sohn, 18 J. alt welcher eine 3jähr. Lehrzeit durchmacht, eine gut bürgerliche Pension. Metzgerei o. Bäckerei bevorzugt. Frau Hub. Siekmann, Sendenhorst.

Chauffeur,
Führerschein Kl. 1 u. 3, sucht Stellung mit Nebenarbeit. Offert. unt. A. H. 7986 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kraftfahrer,
langjährige Erfahr., übernimmt auch Nebenarbeiten, sucht p. sofort oder später Stellung für Personen- oder Lieferwagen. Angeb. unt. A. 3. 3945 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junger
Mann sucht Beschäftigung ab 14. Ihr. Angeb. u. A. 3. 3867 an die Westf. N. N.

Mann,
junger, 23 Jahre, sucht Arbeit, am liebsten mit freier Station. Angebote unter A. 3. 3973 an die Westf. Neuest. Nachr.

Rentenempfänger,
56 Jahre, sucht leichte Beschäftigung gleich welcher Art, auch Vertrauensposten angenehm. Angeb. unt. A. 3. 3989 an die Westf. Neuest. Nachr.

Buchhaltung
stundenweise, auch Einrichten, übernimmt weibl. Fachkraft, Angebote unt. A. 3. 4043 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kontor-Lehrstelle
sucht 15jähr. Mädel zum 1. April 1939. Vorbildung in Buchführung, Maschinenschreiben und Kurzschrift. Angeb. unter A. H. 7984 an die Westf. Neuest. Nachr.

Bürogehilfin
sucht Stellung, evtl. halbe Tage. Angeb. unt. A. 3. 4052 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wirtschafterin,
durchaus selbständig, sucht sich z. 1. Febr. zur Leitung eines Haushalt., wo Hausgehilfin vorhanden, zu verändern. Angebote mit Gehaltsangabe u. H. 7604 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, sucht Stelle für Büro od. Laden. Angeb. u. A. 3. 4011 an die Westf. N. N.

Büfett-Servierfräulein, ansehnlich, solide und ehrlich sucht sofort od. später Stellung. Bielefeld bevorz. Ria Keuntje, Paderborn, Königstr. Nr. 59.

Säuglingsschwester,
staatl. geprüft, sucht geeignet. Wirkungskreis. Angebote unt. A. R. 6209 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Eßzimmer.
Eiche, Büfett 2 Mtr., Vierzug-Ausziehtisch, 6 Lederstühle, sehr gut erhalten, billig verkäuflich. Herforder Straße 52, I.

Waschkommode
mit Spiegel, Wickelkommode, Eckschrank, Kinderwulst, Eisschrank, Obstschrank, Bidet, Kinderbadewanne, Babywaage, eiserne Bettstellen, Dauerbrenner, Bücker, Noten billigst abzugeben. Herforder Straße 52, I. 31.12.

Küche,
neu, beim Tischler stehend, günstig zu verkaufen. Zu erfr. in den Westf. N. N. 3985

Grude.
Marke Immerbrand, mit Senkfeuerung, fast neu, umzugshalber zu ¾ des Kaufpreises zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7483, 2.1.

Dauerbrenner,
großer, gut erhalten, zu verkauf. H. Willmann, Arndtstr. 36.

Waschkessel,
gebraucht, billig zu verkauf. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 169.

Kinderwagen,
gut erhalten, zu verkaufen. Herforder Straße 258, III.

Kinderwagen
mit Regendecke, 8 RM verkauft Tischacher, Paulusstraße 43.

Anzug,
schwarz, für mittlere Figur, zu verkaufen. Webereistraße 11.

Maßanzug,
normale Größe, ein Gehrockanzug, schwz., billig abzugeb. Mittelstraße 3, I.

Opel,
1.2 Liter, Spezial-Viergang, preiswert zu verkaufen. Schloßhofstraße 100, part.

Opel,
P. 4, in tadellosem Zustande, zu verkaufen Angebote unter A. 3. 3935 an die Westf. Neuest. Nachr.

Auto,
Dürkopp, steuerfrei, gibt billig ab Brinkmann, Am tiefen Weg 20, Telef. 4474.

Ford-Lieferwagen,
älterer, mit amerik. Motor, billig zu 250 RM zu verkaufen. Anfragen unter Telefon 4698.

Lieferwagen,
gebraucht, 1½ To., 12/55 PS., Brennabor, preiswert zu verkaufen. Kindergenesungsh. Senne I, Ruf 1131 Bielefeld.

Standard
mit Seitenwagen billig zu verkaufen. Alfred Saupe, Brackwede, Schulstr. 38 a.

Radio,
Owin, Gleichstr., zu verkaufen. Stapenhorststraße 97.

Kinderschreibpult
8 RM, weiße Bettstelle, zweischläf., mit Matratze, 10 RM, z. verkaufen. Rohrteichstraße 34, part.

Stier,
ein Paar, eine Stiehöhe, Größe 48. Umstände halber billig abzugeben b. Kallerhoff, Niederwall 9.

Bücherschrank,
76×140, 2 Stühle, gut erhalten, zu verkaufen. Brackwede, Schulstraße 54.

Schallplatten,
wie neu, äußerst billig. Meller Str. 55, part., rechts.

Schuhmacher-
Nähmaschine, neuwertig. Marke Dürkopp, verkauft billig Stiegshorster Straße Nr. 124. Besichtigung v. 18—20 Uhr abds.

Wohlmuth-Apparat,
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. Nr. 21, 1. Etage, r.

Dampfbackofen,
wenig gebraucht, gut erhalten, Umstände halber weit unter Preis billig zu verkaufen. H. Stichling, Bäckermstr., Herford, Oetingshauser Weg Nr. 53.

Schwadenkessel,
guter, für Bäckerei, 80 Liter fassend, zu verkaufen. Tel. 4847.

Polierbock,
400 hoch, 1 m Scheibenabstand, wie neu, Flaschenzug, ca. 20 Ztr., Kurbelinduktor, 110 Volt, gibt preiswert ab Brackwede, Bielefelder Str. 38 a (b. Tischler Kölling).

Rollwagen,
25 Zentner, Kastenwagen, 3½ sölltig. Anhänger, leicht, billig zu verkaufen. Rotobl, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 170.

Rentenhäuser,
zwei große, beste Lage, sehr rentabel, günstig gegen bar zu verkaufen. Erforderlich ca. 110 Mille. Angeb. u. A. 3. 4625 an die Westf. N. N.

Ferkel
zu verkaufen. Ober. Heeper Holz 45.

Zwei
junge, hochtragende Ziegen, Siedrüben, Runkel, Heu, Stroh u. 8 Küken verkauft Wilhelm Stender, Brake 102, 6—7 Uhr.

Stangenschweine
habe vier Stangenschweine zu verkaufen. Gewicht 150 bis 160 Pfd. Landwirt Wilhelm Bokel, Senne II Nr. 12. Ruf Schloß Holte 162.

Zwergrehpinscher
billig zu verkaufen. Bosselstraße 1.

Schnauzer,
junger, schwarz, vor einem Monat zugelaufen. Ummeln 156 (Nähe Wirtschaft Gröppel). 31.12.

Kauf-Gesuche

Mustertasche
und Koffer gesucht. Angeb. u. A. A. 5518 an die Westf. N. N.

Kleinwagen,
DKW. oder Opel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. S. 7644 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lieferwagen,
1½ bis 2½ t, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. A. 5538 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Radio,
Wechselstrom, gut erhalten, Zwischensämler 220 Volt, kauft Voltmann, Jöllhorst Nr 191.

Höhensonne
billigst zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. R. 6208 an die Westf. Neuest. Nachr.

Gestell-Aquarium
gesucht. Angebote m. Preis u. A. 3. 4039 an die Westf. N. N.

Schuhmacherei
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. A. 5550 an die Westf. N. N.

Milchgeschäft
gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. A. 5560 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hund,
mittlere Größe, Hühnerhund, wachsam u. gesund, zu kaufen gesucht. Offt. mit Preis unt. A. A. 5491 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Geldverkehr

2000 RM
auf 1. Hypothek für Neubau gegen gute Sicherheit und Verzinsung für sofort gesucht. Angeb. unter H. 7622 an d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Teilhaber
mit 10 000 — 20 000 RM von Fachmann z. Uebernahme einer kleinen Fahrradtahmenfabrik gesucht. Offert. u. A. 3. 3976 an die Westf. N. N.

Verschiedenes

Gelegenheit
Vereinigung sucht möglichst Dienstagabends kleines Vereinszimmer. Angeb. unt. A. A. 4039 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Partnerin,
16—18 Jahre, f. gemeinsame Fuß- oder Stitouren in d. Teutoburger Wald gesucht. Angebote unt. A. S. 7636 an die Westf. Neuest. Nachr.

Angestellte
Einschreibebrief verloren (Bornemann, Witten), u. Gummischeeketten verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeb. Fröbelstraße 68.

Brille
in der Brunnenstr. verloren. Abzugeben Brunnenstraße 20.

Belohnung
(10 RM), wer mir Verbleib meines Führerscheins nachweist (in Eisenbahn vertauscht). Bergmann, Schötmar, Lemgoer Straße.

Schneekette
verloren, Strecke Bielefeld — Brake — Dillendorf. Wiederbringer erhält Belohnung. Zu erfrag. in den Westf. N. N. 4712



Stadtkiekers Kiek ins alte Jahr



Voveg bemerkt: Was heißt überhaupt „Jahr"

„Dn kurzen End?" — schimpft mich ein Mnn im städtischen Autobus an — „Das ll'n Jahr gewesen sein? Nix war das, sohl — überhaupt nix!"

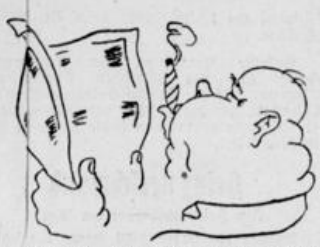
Ich habe mich selbstverständlich entschuldi, ich könnte persönlich zwar auch nichts afür, aber was ich noch nachträglich tun könte daran, das wollte ich ihm zum Gefallt gern tun.

„I recht!" sagt er zu mir. „Hörnse mal, Sie: indie nich auch vonner Presse?"

„Je man's nimmt!" sage ich.

„A schön, dann bestellnie dem Stadtkiekernan einen ganz schönen Gruß — und er sole Silvester mal einen ganz langen von sinen langweiligen Riemen verbrechen — dan ginge beim Lesen die Zeit nicht so rum!"

S'n Kiemen-Atmer! So'n Karpfen! So'n scheußliches Rundmaul! Und sowas lebt ud läuft frei hier herum! Und ich darf ihm



noch nicht mal was sagen sund muß mich schließlich noch bei ihm bedanken, daß er nicht einen Leitartikel gemeint hat)!

Und außerdem hat er — zu allem Ueberfluß — auch noch recht. Das Schlimmste ist aber: Ich soll ihm auf höhere Weisung hier eine Chronik des Jahres Neunzehnhundertundachtunddreißig vorsetzen. Ich soll ihm hier also noch einen Gefallen erweisen. Na, gut!

Da mag es für ihn schon gleich eine gewisse Feststellung sein, daß das zu Ende gehende Jahr für Bielefeld leider nicht anders begann als für die Bewohner anderer Orte — das heißt also kurz: mit dem 1. Januar dieses Jahres!



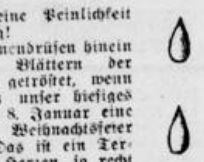
Ich kann nichts dazu. Das ist so in Ordnung. Und in diese bestehende Ordnung mußten für diesmal sogar auch wir Bielefelder uns fügen!

— Immerhin: Keine Peinlichkeit ohne Rechtfertigung!

Bis in die Tränendrüsen hinein wird man beim Blättern der „Neu'sten" nämlich getröstet, wenn man da liest, daß unser hiesiges Telegrafenamt am 8. Januar eine sehr schöne — — Weihnachtsfeier veranstaltet hat. Das ist ein Termin nach unserem Herzen, so recht ein Termin „außer der Reihe"!

Die Frage, ob's bei der „Feier" auch feucht war, ist übrigens müßig, da grade zwei Tage vorher in unserer „Neu'sten" ein Wassermangel in Bielefeld festgestellt wurde.

Von allerhöchstem Interesse ist nachträglich auch, daß am 9. Januar dieses Jahres erstmalig der „Tag der Briefmarke" war. — Ich meine ja nur. Das ist doch nichts Schlimmes? Das wird doch nicht schlimmer? („So so", sagt mein Freund, mit dem ich gemeinsam die Zeitung durchblättre, „ein richtiggehender Tag der Briefmarke also; soso!")



Von ebenso großer Bedeutung für uns hier in Bielefeld ist auch der 22. 1. Ich habe die Zeitungsnotiz zwar nicht von Anfang bis Ende gelesen, weiß also Einzelheiten hier nicht. Doch geht aus der Ueberschrift deutlich hervor, daß jemand ein „Unanständiges Benehmen" an den Tag gelegt hat. Also doch! Dann hat sich in Bielefeld also doch einer — unanständig benommen. Das hätte ich doch nicht gedacht! Gott sei Dank, daß er der einzige blieb. Eine ähnliche Ueberschrift gibt es im Laufe des Jahres nicht wieder. Aber das Datum muß man sich merken!

Im Februar stieg dann der Karnevalsrummel. Die Bielefelder Versuche zur Narrenbeschwingtheit verdienen von Westen her allerhand Aufmunterung. Ich finde nämlich: Wir können das noch nicht so richtig! Wir setzen zum Beispiel zu oft an die Stelle des „Schunkelns" das „Schlingern" und merken dadurch erst am folgenden Tag, was für Narren wir waren!



Nebenbei: Wenn — laut Bericht vom 28. 2. — die Straßenbahner Karnetal feiern, dann ist das ganz etwas andres. Die können das nämlich. Sie sind — von der „Linie 3" her — das Schunkeln gewohnt!

Erheblich „geschlingert" hat übrigens einer am 29. März. Wie wir erfahren, hat ein Kraftfahrer es fertig gebracht, so kurvenreich elegant über die Straße zu fahren, daß „der Personenkraftwagen sich mit dem Vorderteil unter die Straßenbahn klemmte"! — Was mit dem Hinterteil des Fahrers geschah, wird leider nicht näher bekannt.

Ich bin für mich überzeugt, das ist ein Fremder gewesen. Einem Bielefelder passiert das unmöglich. Der fährt immer hübsch auf der Mitte der Straße. Der beschriebene Unfall aber ist, wie ich erfuhr, auf einer Seite passiert. Mit hoher Wahrscheinlichkeit also war es ein Fremder.

Der Fremdenzustrom nach Bielefeld scheint überhaupt ständig im Wachsen begriffen. Am 1. April hat ein Mann auf dem Weg über die Zeitung eine „Kleine Bitte an das Betriebsami" gerichtet. Das war totsicher ein Fremder!

(Oder sonst — falls es ein Hiesiger war — dürfte man ihm den Rang eines „Groß-Optimisten" verleihen. Ich habe derartige Leute sehr gern, weil sie in ihrer erschütternden Gläubigkeit wieder auch etwas Erbauliches haben.)

In der Chronik hier eine Zwischen-Notiz: Man liest unterm 8. April, ein Bielefelder Verein hat sich entschlossen, am 10. April mit — — „Ja" für den Führer zu stimmen. — Die Dankschreiben sind schon unterwegs.



Ueberhaupt, unsere Bielefelder Vereine! Greifen wir hier nur einen von ihnen heraus. Wir lesen am Dienstag nach Ostern: „Arminia hat es geschafft!" Nämlich den Aufstieg! („Aufstieg, aha!" sagt mein Freund, „dann sind sie ja ‚oben'! Obenauf nennt man das ja wohl.")

Unterm 27. Mai stellt sich ein Wassermangel heraus.



Der Hinweis auf eine Ausstellung (Ende Mai in Berlin) „Energie Gas" hat mich sehr interessiert. Deubel, Deubel! — die lokale Notiz und besonders die Ausstellung selbst — das wäre ja etwas für unsere Stadtgas-Erzeuger gewesen!

Wissen Sie übrigens noch, was am 21. 6. los war? Die radfahrende Deutschlandjagd brauste heran! Das war egal ein Erlebnis! Grade auch die besondere Art der Begrüßung. Wissen Sie noch: Der Erste wurde beklatscht, der Zweite begnckt, der Dritte — nach 45 Minuten — umjubelt! Wußten Sie's wirklich nicht mehr? Tatsächlich, so war's! Ich hab ja schon immer gesagt: Wir Bielefelder! Wir wissen genau, was sich schickt! Besonders wenn sich's — wie im vorliegenden Fall — bei einem Dritten um einen aus Bielefeld handelt!!

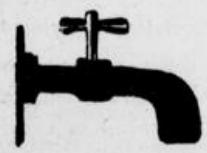
O ja, was sich paßt, wissen wir alle. Selbst, wenn auch am 30. 6. der „Stadtkieker" — ausgerechnet grad der; — etwas höchst Unpassendes sagt. An diesem Tage hat der Stadtkieker behauptet, „Adlersee" — Sie wissen, der Zossen aus Ebbesloh — hätte das



„Deutsche Derby" im Vorjahr gewonnen. — Die Leute vom Turf haben natürlich ganz furchtbar gelacht: „Das kommt davon, wenn man nur in der Stadt herum kiekt!" Einer hat sogar „Blödsinn!" gesagt. Und das paßte genau. Das mit dem Derby-Gewinnen war allerdings Blödsinn — — meint Stadtkieker heute. — Heute! Kann jeder kommen! Ich meine: Blamiert ist blamiert!

Und das Gegenteil von „blamiert" ist „geehrt". — Ich lese: Am 8. August kriegen verschiedene Männer vom Zoll das Treudienstehrenzeichen verliehen. — „Zöllner!" Merken Sie was? Ich selber muß lachen! Da könnten die jetzt — — „Pharisäer" werden! Aber die sind ja nicht so! Sollte man's glauben: Nach einer Auslassung in einer Juli-Ausgabe der „Neu'sten" ist Bielefeld unter die regenreichsten Städte zu zählen. In Deutschland natürlich!

Unterm 3. Aug stellt sich Wassermangel heraus.



Der 29. August brachte die Brackweder Kirmes. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Bielefeld - Halle „Das schöne Dorf" am 2. September ist zu beachten. Da bin ich doch wirklich gespannt, ob Bielefeld eine Plakette erhält. Wenn's nach der Dorfgröße geht, haben wir Schangsen! Bedenken Sie nur:

Am 10. September stieg auf dem „Berg" das „Fest der 10 000 Blüten"! Ich meine ja nur. Allerhand Volk ist das, was? Wie das Plakat ja schon sagt, ganze 10 000! Das wäre allein schon ein ganzes schönes Dorf!

Ich möchte wohl wissen, wieviel „Schulzen" sich drunter befanden. Schulzen, Meier und Müller. „Notleidende Namen!" Die dürfen nun — seit dem 19. 9. — auch Zunamen führen.

„Notleidende Namen!" — Nun meine ich zwar: Müller wird immer noch besser als „Silberstein" sein. Aber richtig ist's doch. Für die „Müllers" war's immer sehr peinlich, wenn sie mal ihren Namen angaben und der Schutzmann sie daraufhin kurzerhand auf die Wache zitierte. Wenn die nun einen Zunamen kriegen, glaubt der's auch so.

(„Notleidende Namen!" Der Name „Braun" ist darunter? Können Sie sowas verstehen? Ich verstand das ja auch nicht. Aber hören Sie nur, wie es mir selber — wirklich! — erging:

Noch keine acht Tage ist's her — da wurde ich von einem Manne gefragt: „Wer ist bei den WNN. eigentlich ‚braun'?"

Ich habe den Kerl von der Seite besehen. Dann habe ich ihm sehr deutlich gesagt: „Vorausgesetzt selbst, daß es Ihnen nicht paßt — aber: Alle!" Und dann — — habe ich mir auf die Lippen gebissen. „Braun, Braun — ach so! Das ist ja seit Wochen bei uns der Feuilletonist!" Der übrigens hier auch die schmissigen Bilder hinwarf! — Wie gesagt: Jetzt kann ich's verstehen!)

Aber gehen wir weiter:

Vom 24. 9. bis 1. Oktober ist ja weiter nichts los. (!!) Aber — —

Am 28. 9. stellt sich ein Wassermangel heraus.

Das Gebot, Wasser nach Möglichkeit nur noch tropfenweise in Anwendung zu bringen, besteht sogar noch. — Uebrigens, Kraftfahrer!



Es ist — nach wie vor — untersagt, Wagen mit hiesigem Wasser zu waschen! Der Gebrauch einer Spitzhacke — zum Entfernen der Krusten — ist bis auf weiteres aber erlaubt!

Erlaubt ist ferner: Das Waschen der Wagen im Schnee und die Benutzung der Autobahnstraßen.

Daß die Reichsautobahn-Strecke von Recklinghausen nach Brackwede am 12. November eingeweiht wurde, wissen wir noch.

Ohne Zeitung weiß ich ganz zufällig auch: Am 13. 11. nahmen die ersten Radfahrer die Bahn in Betrieb. Schrecklich sowas! Nichts Großes gedeiht — und schon sind Radfahrer da! — —



Das Jahr — und damit die Stadtkieker-Chronik — neigt sich zum Ende. Erwähnenswert bleibt, daß unsere Gasanstalt Ende Dezember noch eine private Verdunkelung hatte. Vorausgesetzt, es war Absicht:

Die Uebung ist glänzend geglückt!

Sie unterscheidet sich in diesem Punkt von der Stadtkieker-Chronik! Dieselbe ist nicht so geglückt. Und damit steht unser Stadtkieker selbst in der gleichen Verdammnis mit allen den vielen, die er im Lauf des vergangenen Jahres auf diesem nun nicht mehr ganz ungewöhnlichem Wege zart anrempelte und begrüßte. (Zum Schlüsselbeinbruch ist's doch durch meinen Patsch auf die Schulter bei keinem gekommen?)



Die Lehre für mich ist nicht schlecht. Weil ich meine eigene Mangelhaftigkeit weiß, kann und werde ich niemals ganz ausfahrend werden gegenüber den andern. Nein, ganz bestimmt, ich werde 's nie werden. Denn schließlich: Man soll das Kind mit dem Bade nicht auf die Spitze treiben! Soll man nicht, nein!

In diesem Sinne:

In alter Freundschaft — zum neuen Jahr:

Guten Rutsch! Prost!

Stadtkieker

Groß-Bielefeld

Prosit Neujahr!

Zur Neige geht das alte Jahr,
und wenn es uns gewogen war,
laßt auf sein Wohl uns trinken,
eh' seine Stunden lastenschwer
zur letzten Nimmerwiederkehr
im Meer der Zeit versinken!

Es war ein großes, reiches Jahr,
es segnete uns wunderbar
in unsern deutschen Landen!
Ins Reich zurück nach Not und Leid
und von der Knechtschaft Fron befreit
die deutschen Stämme fanden!

Deutsch-Oestreich und Sudetengau!
Großdeutschland jetzt ein stolzer Bau,
gefügt für Ewigkeiten!
Und mag das große Jahr vergehn,
das, was es schuf, wird fortbestehn
bis an den Rand der Zeiten!

Und was euch selbst das Jahr gebracht
an Lust und Leid, an Licht und Nacht,
legt's auf die goldne Waage,
daß das Geschenk der Dankbarkeit
ihm freundlich gebe das Geleit
an seinem Scheidetage!

Und füllt die Gläser dann aufs neu:
Daß uns das Schicksal gnädig sei
nun auch im neuen Jahre!
Dem Volk, dem Führer, unserm Land!
Daß alle uns des Herrgotts Hand
vor Leid und Not bewahre!

Und füllt das Glas mit Zuversicht:
Aufs neue Jahr! Auf neues Licht!
Auf Freundschaft, Glück und Frieden!
Und laßt es klingen hell und klar,
das Wort der Freude: Prost Neujahr!
Uns allen sei's beschieden!

Wau-Wau

Geld auf der Straße

WHW.-Lose sehr gefragt

Es war bald so, als wenn man auf die grauen Glücksmänner gewartet hätte, denn sie brauchten gestern ihre Lose der WHW.-Lotterie nicht besonders anbieten. Man wollte scheinbar noch im alten Jahr das Glück in die Schranken fordern und kaufte fleißig Lose. Selbstverständlich gab es auch am ersten Tag schon eine Reihe von Gewinnen, — aber Haupttreffer sind noch zu haben.

Bevor gestern morgen die Männer ihren Dienst auf der Straße und in den Lokalen antraten, versammelten sie sich auf der Geschäftsstelle Welle 7, wo der Geschäftsstellenleiter, Pg. Robra, eine kurze Ansprache hielt. Er wies die Männer auf ihre Pflichten hin und daß ihr Dienst, den sie übernommen haben, die volle Arbeitskraft und den ganzen Einsatz verlangt. Zum erstenmal, so betonte Pg. Robra, sind in diesem Jahr auch Kameraden in der Ostmark und im Sudetenland in der gleichen Eigenschaft tätig.

Bevor Pg. Robra zum Schluß seiner Ansprache des Führers gedachte, machte er noch darauf aufmerksam, daß das gesteckte Ziel nur durch die tatkräftige Zusammenarbeit aller erreicht werden könne.

Und dazu werden die Volksgenossen durch eifrigen Loskauf ihr Teil beitragen, nicht wahr?

Ein frohes Jahr

Neujahrswunsch der DAF.-Kreiswaltung

Allen Kameradinnen und Kameraden, die im Jahre 1938 der Deutschen Arbeitsfront halfen, ihr Wollen zu verwirklichen, beste Wünsche zum neuen Jahr.

Kötter, Kreisobmann.

Viele Aufgaben, aber ein Ziel

Bielefelds Arbeitsprogramm im neuen Jahr

Eine Stadt wie Bielefeld, die durch den Motor ihrer Wirtschaft und Industrie ständig im Wachstum gehalten wird, steht in kommunalpolitischer Hinsicht immer wieder vor neuen Aufgaben und Problemen. Auf den Gebieten des Straßenbaues, des Verkehrs, der Errichtung von öffentlichen Gebäuden, des Fremdenverkehrs und der Kultur ergeben sich ständig neue Fragestellungen, die zur Lösung drängen.

Das vergangene Jahr hat auf allen diesen Gebieten eine Weiterentwicklung unserer Stadt gebracht. Wo liegen nun im nächsten Jahr die vordringlichsten Aufgaben?

Wasserwerk IV wird gebaut

Früher als die meisten anderen Städte hat Bielefeld eine Wasserleitung gehabt, und zwar schon im 16. Jahrhundert. Gutes Wasser hatte Bielefeld immer, aber — nicht immer ausreichende Mengen in den letzten Jahren. Bedenklich schienen schon öfter die Folgen dieses Mangels zu werden, und deshalb steht im kommenden Jahr an erster Stelle aller in Angriff zu nehmenden Maßnahmen der Bau des Wasserwerkes IV. Der Baubeginn ist so gelegt, daß zum Sommer das neue Wasserwerk fertiggestellt ist und zur Zeit des höchsten Wasserverbrauches sich bereits im Betrieb befindet. Dann werden wir in Bielefeld von den alljährlichen Wassersorgen in den Sommermonaten befreit sein.

Jugendherberge, HJ.-Heime und Wohnungen

Die Verwirklichung weiterer Pläne ist von den Arbeitskräften, die nun einmal in Deutschland knapp sind, und von der Anlieferung der Materialien abhängig. Um unserer Jugend, die auf Wanderungen die deutschen Gaue kennenlernt, in unserem schönen Teutoburger Walde eine angemessene Bleibe zu verschaffen, soll im kommenden Jahr die neue Jugendherberge fertiggestellt werden. Wenn eben möglich, werden die HJ.-Heime folgen, für deren Bau bereits 200 000 RM. zur Verfügung gestellt wurden.

Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues kann gemeldet werden, daß Bielefeld an der Spitze in Westfalen steht. In den letzten drei Jahren nahm die Bielefelder Bevölkerungszahl um 2000 Köpfe zu; in diesen drei Jahren wurden aber 2600 Wohnungen in Bielefeld neu errichtet. Dies war vor allem durch die städtische Förderung der Bauten der Baugenossenschaften und der Privatleute in Form von Restfinanzierungen möglich. Auf demselben Wege wird die Stadtverwaltung weiterarbeiten, denn es sind immer noch zu wenige Wohnungen vorhanden. Für jeden Privatmann, dem für einen Wohnungsbau ein Restbetrag fehlt, hat der Oberbürgermeister, der dem Wohnungsbau sein ganz besonderes Interesse widmet, ein offenes Ohr.

Erweiterung des Gaswerkes

Wenn wir in den letzten Tagen von der verringerten Gasbeleuchtung nicht gerade angenehm berührt waren, so kann dazu gesagt werden, daß die hierfür maßgebenden Ursachen des mangelnden Kohlennachschubs nicht eine lokale Angelegenheit von Bielefeld waren. Eine ganze Reihe anderer Städte hat vor noch ernsthafteren Schwierigkeiten gestanden. Die Gasabgabe des Bielefelder Gaswerks beträgt durchschnittlich 100 000 Kubikmeter täglich; diese Menge steigerte sich aber in den kalten Tagen auf eine bisher noch nicht erreichte Menge von 140 000 bis 150 000 Kubikmeter täglich. Das Gaswerk wird in absehbarer Zeit noch eine Erweiterung erfahren.

Dem Verkehr freie Bahn

Eine Erweiterung ist, wie bereits angekündigt, im kommenden Jahr auch für die Detmolder Straße in ihrer zukünftigen Eigenschaft als Zubringerstraße zur Reichsautobahn fällig. Auch hierfür werden die Arbeiten im kommenden Jahr in Angriff genommen, denen später noch die Umgestaltung der Straße Unter den Ulmen und des Niederwalls bis zum Jahnplatz mit der Zurückversetzung des Geschäftshauses von Opitz folgt.

Schließlich ist bei den nächstjährigen Bauvorhaben noch vom Stadionbau zu berichten, für den die Pläne bereits fertiggestellt sind. Auch hier wird die Durchführung des Bauvorhabens sich nach dem Vorhandensein der notwendigen Arbeitskräfte richten.

Willkommen die Alte Garde!

Wenn alle diese Vorhaben im Vordergrund der dringlichsten Maßnahmen stehen, so wird jedoch nicht die Repräsentationspflicht der Stadt vergessen. Bielefeld ist im neuen Jahr der Ausgangspunkt der Fahrt der Alten Garde der NSDAP. Die Stadt wird zum Empfang der verdientesten Männer der Partei, mit denen bestimmt der Reichsorganisationsleiter, Pg. Dr. Robert Ley, und wahrscheinlich auch der Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß, nach Bielefeld kommen, eine würdige Ausschmückung erhalten. Die Handwerkerschule ist zur Gestaltung von Entwürfen für die Ausschmückung bereits aufgefordert worden. Als Aufmarschplatz steht hierbei der Kesselbrink fest, der seine jetzige Gestalt beibehält, aber einen besonders festlichen Schmuck anlegen wird.

Das schöne Bielefeld

Bielefeld hat den Ruf einer Gartenstadt, und eine umsichtige Stadtverwaltung sorgt nicht nur durch sorgfältige Pflege der Anlagen, daß diesem Namen Ehre gemacht wird, sie ist auch darauf bedacht, immer neue Augen zu schaffen. So entsteht an der Oetkenalle das neue Rosarium, für das bereits 8 Rosenstöcke gepflanzt sind, so daß wir hier einmächst unter Rosen wandeln können. Der Pfeifreifen wird dann auch — entlang der Lampingstraße, von der Stapenhorststraße bis zur Pertherstraße — fertiggestellt sein. Aber auch an vielen anderen Stellen der Stadt werden Grünanlagen hergerichtet oder vergrößert werden. Der Nordpark, dessen Kern sich bereits im letzten Sommer den vielen Anwohnern als sommerlicher Aufenthalt präsentierte, wird im kommenden Jahr bis an die zukünftigen Straßen herangeführt. Im Sudbrackgebiet wird der neue Grüngürtel vom Meierich an die Jöllenbecker Straße herangebracht, wo neue Schrebergärten wird es in Verlängerung des Stauteiches III in Richtung Meierhofsheepen wie auch an der verlängerten Eckendorfer Straße, teilweise bereits zum Frühling geben. Daneben erhalten verschiedene Anlagen eine neue Einfassung durch Hecken, womit zuerst bei den Anlagen unter den Ulmen begonnen wird.

Nur ein kleiner Ausblick auf die Arbeiten des kommenden Jahres und doch ein Beweis von dem Gestaltungswillen der Stadtverwaltung, die keine unnützen Experimente macht, aber alles tut, was einer Zusammenfassung der Kräfte zweckdienlich ist. Im Hinblick auf die vielen überörtlichen Aufgaben ist die Stadt Bielefeld von dem festen Willen beseelt, sich einzufügen ins Ganze und zum Ganzen zu streben in der Arbeit für unser Deutschland

Noch ein Goldenes

Mehr Frauen als Männer

Wir konnten bereits berichten, daß in diesem Jahr neunmal das goldene Reichssportabzeichen an Bielefelder verliehen wurde. Nun ist noch zum zehntenmal das goldene Abzeichen ausgegeben worden, und zwar an Anni Bielenberg. Damit sind für das goldene Reichssportabzeichen mehr Frauen als Männer zu verzeichnen in diesem Jahr.

Personalien

In körperlicher und geistiger Frische kann am 1. Januar die langjährige Leserin der „Westfälischen Neuesten Nachrichten", Frau Girbatowski, Walkenmühle 10, ihren 80. Geburtstag feiern. Oma Girbatowski wird es an Glückwünschen nicht fehlen, denen wir uns hiermit anschließen.

Landrichter Mormann beim Landgericht in Bielefeld ist mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zum Landgerichtsrat ernannt und an das Landgericht in Essen versetzt worden.

Am 1. Januar tritt Kriminalsekretär Wilhelm Lütkebölter in den Ruhestand, nachdem er seit 1926 in Bielefeld bei der Kriminalpolizei tätig ist. Wilhelm Lütkebölter steht im 55. Lebensjahr.

Mit dem Ablauf des alten Jahres treten zwei bewährte Beamte des Städtischen Betriebsamtes aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Es sind dies der technische Stadtinspektor Theodor Wißlina, Hellweg 98 b, der sich seit dem 1. Januar 1913 beim Betriebsamt befindet, und der Gelderbeber Wilhelm Irringhausen, Schäferstraße 38 der seine Tätigkeit am 1. Juli 1913 beim Betriebsamt aufnahm.

Infolge Erreichung der Altersgrenze scheidet aus den städtischen Dienste am 1. Januar 1939 der Polizei-Inspektor Reinhold Ulbrich, der am 1. Mai 1907 seinen Dienst bei der Stadt antrat und heute seinen 6. Geburtstag feiert.

Heinz verschwand

Ein Heiratsbetrüger am Werk

Anfang November 1938 lernte ein junges Mädchen hier einen Mann kennen, der sich Heinz Haubrock nannte. Unter Eheversprechen ließ er sich die Ersparnisse geben und verschwand dann. Der Mann wird wie folgt beschrieben:

Etwa 35 Jahre alt, zirka 1,70 Meter groß, schlank, braune Gesichtsfarbe, eingefallene Wangen, hellblondes Haar. Der Täter trug hellgrauen Anzug, dunkelbraunes Sporthemd, schwarzen Hut, hellen Garbadinemantel oder auch gestreiften dunkelblauen Anzug, dunkles Sporthemd, braunen Mantel und braunen Hut.

Wo ist der Mann noch aufgetreten? Wo hat er gewohnt, evtl. unter anderem Namen? Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 8a.

Ein frohes 1939!

Diplom-Optiker Haedel
Bielefeld Schillerplatz Ecke Rathausstr.

Stadttheater Bielefeld:

Der Raub der Sabinerinnen

Eine Karikatur des Vorkriegsbürgertums

Plüschmöbel, Nippesfiguren, Goldfische im Glas —

Wesentliche Bestandteile des Bürgertums der Jahrhundertwende mit der Konvention des „Salons", der Weispentaillen, Ohnmachten, höheren Töchter, zerstreuten Professoren, Stehkragen und Jugendsünden.

Als der gute alte Franz von Schönthan sich seinerzeit mit seinem Bruder Paul zusammen an den Schreibtisch setzte, um diese Welt zu beschwören, konnte er bis zu einem gewissen Grade für sich in Anspruch nehmen, daß dieselbe Welt bei der Aufführung solcher lustspielhaft aufgezogenen „Beschwörungen" höchstselbst im Parkett saß und sich bemüßigt fühlen durfte, die eigene Schalheit, die eigene Talmi-Gefühlswelt und die eigene Armut an guten oder auch bösen Gedanken zu belachen. Sein „Raub der Sabinerinnen" war im Kern ein Tendenzstück, wenn es auch seine Ohrfeigen mit den sorgfältig gefütterten Handschuhen einer schwankhaften Anonymität austeilte. Vieles von dem, das damals eine beziehungsvolle Erörterung des bürgerlichen Alltags darstellte, ist heute nur noch möblierte Historie, zum Beispiel die Schmiere, die sich auf den Herzog von Meiningen beruft, die Witzblattfigur des weltabgewandten Altphilologen, der Liebesfrühling des Backfischs, das wohlsituierte Familiendasein, das vom Stickrahmen der Schwiegermutter aus überwacht wird.

Die Welt ist rund, und wir drehen uns mit ihr. Die Zeit der Natalie von Eschstruth ist versunken, wir sind lachlicher, unromantischer und ehrlicher geworden. Ein weniger geruhsames Leben hat uns entkitscht. Wir haben keine Muße mehr für Kniefälle vor „angebeteten Engeln", für Händeringen um der verlorenen Ideale willen und für durchgeistigte Männerhände, die sich beschwörend auf die linke Hälfte der Piqueeweste legen. Wir sehen die Schwankgefilde der Gebrüder Schönthan mit den Augen des lächelnden Nachfahren, der einen teils erstaunten, teils belustigten Blick in ein Panoptikum wirft. Wir können es kaum begreifen, daß es einmal Romane, vielgelesene, in den „Boudoirs" und Jungmädchenkammern wahllos verschlungene Schriftstellermachwerke gab, in denen Sätze zu lesen waren wie: „Der von edler Leidenschaft durchglühte, schlicht, aber doch geschmackvoll gekleidete Jüngling sank zu ihren Füßen, während Daisy in holder Verwirrung das Lockenköpfchen senkte und errötend lispelte: Sprechen Sie mit Papa!"

Von den samtweichen Ohrfeigen, die damals die Brüder Schönthan mit einem Erfolgsschwank sondergleichen austeilten, ist heute nur der Widerhall aus einer anderen Welt geblieben. Geblieben ist ferner das Lachen, das diese Welt ehemals entgötterte und das sich heute an das Zeitlose wendet, das in jedem flott und typenfest gezimmerten Bühnenwerk steht. Willi Rohde, der Intendator des alten Schlagers, hätte sich mit diesem Lachen begnügen können, und der Serienerfolg wäre sicherlich auch in den Zeiten der Söhne und Enkel nicht ausgeblieben. Rohde hätte das Werk modernisieren können, um dann mit zwinkernden Augen zu behaupten: Ist das Bürgertum der Jahrhundertwende wirklich so restlos ausgestorben? Schaut euch diese Schwiegermutter, diesen gutmütigen, heimlich von Jugendtorheiten zehrenden alten Ehekrüppel, dieses Gänschen von junger Frau, diesen in seiner aufgeblasenen Schablone so selbstherrlich plätschernden Ehemann an! Leben sie nicht auch heute noch unter uns? — Rohde widerstand dieser Frage an das Schicksal. Er betrachtete den Fall mit den Augen des Historikers, er tat noch mehr, er überspitzte das Gestrige einer verstaubten Bürgerepoche, indem er die Karikatur zu Hilfe rief und aus Schönthans „Raub der Sabinerinnen" eine Parodie der Vorkriegssphäre machte. Wir leben in einer Zeit, die der beißenden Ironie zugetan ist: wir haben schon manchen geifernden Gegner totgelacht, am Donnerstag lachte man im Bielefelder Stadttheater eine verlogene und versunkene Bürgerlichkeit aus vollem Halse zu Grabe. Das machte diese Erstaufführung zu einem frisch-fröhlichen Erlebnis, das über die Nur-Unterhaltung eines Schwanks weit hinausging.

Mit Behagen zu sehen, wie Rohde sich dieser Parodie verschrieb: Zuerst er selber als witzblattgerechter Gymnasialprofessor, dessen Reich nicht von dieser Welt ist, sondern sich vielmehr in den Punischen Kriegen realisiert, der Mann mit dem Jugend-Römerdrama, das als Restbestand und wehmütiges Mahnmal seiner ehemaligen Welteroberungspläne übrig geblieben ist, ein vor der prosaischen Wirklichkeit hinter den Schreibtisch geflüchtetes, ergrautes, irgendwie rührend wirkendes Kerlchen mit linkischen Bewegungen, ein Staatsbürger, der sich heimlich für das Pathos antiker Heldenhaftigkeit begeistert und doch selbst zur Bierbankpolitik der notwendigen Spießerrobustheit entbehrt; seine Ehehälfte Erna Friedrichs, sein „anderes Ich", das ihm ein Eheleben lang so etwas wie eine Familiengemeinschaft mit aufbauen half, eine Vertreterin der matriachalischen Vorherrschaft, unbeugsam in ihren ehelichen Zwangsvorstellungen, eine wandelnde Anklage gegen jede übereilte Hochzeit, die dem Gatten zwei ausgewachsene Gänschen schenkte, mit zeitlosen Ansätzen: Helga Dohrn, das von Balzac angeregte Turteltäubchen des Schwiegersohnes Dr. Neumeister, und Gerda Lange, der heiratsfähige Backfisch, der Glück und Liebe aus den Karten liest; dann der Schwiegersohn selbst, den Josef Ruhland mit den vollkommenen, von ihrer gut placierten Hohlheit behaglich überzeugten Gesten des schablonisierten Akademikers ausstattete; der tumultuarisch veranlagte Berliner Alltagsmensch Hans Grünhages und sein hoffnungsvoller Sprößling Egbert von Klinzing; schließlich das Hausfaktotum Jutta von Oppermanns, Erwin Schweizers Schuldiener und das Dienstmädchen Hermine Anders. Vor allem aber Schönthans unsterbliche Lustspielgestalt, o der auch der Film nicht vorübergehen konnte, Emanuel Striese, Theaterdirektor und Schmierenkomödiant, dem Kurt Steingraf mit einer unwiderstehlichen schauspielerischen Attitesse den gebührenden Platz in der Runde der wohl abschattierten Schwankfiguren zuwies. Und sie alle in einem Rahmen, den Franz Hosenfeldt aus den Behauslungen der Vorgerlichen Nichtigkeiten um die Jahrhundertwende zusammengetragen hatte.

Vor soviel befreiendem Witz, gutmütigem Spott, Situationskomik und bewährten Theatereffekten konnte niemand ernst bleiben. Man lachte und applaudierte in die offenen Szenen hinein, daß der Gang der Handlung minutenlang stockte. Der „Raub der Sabinerinnen" siegte wieder einmal — und diesmal mit besonderen Vorzeichen — auf der ganzen Linie.

Hans Eduard Braun

Bielefelder Marktbericht

vom 29. Dezember

(Preise in Reichspfennig)

Rindfleisch ½ kg ab 85, Schweinefleisch ab 85, Kalbfleisch ab 70—180, Hammelfleisch ab 100, Leber ab 90, Eisbein ab 60, Kleinfleisch ab 25, Sülze ab 80, Suppenknochen ab 20, Nieren ab 70, Flomen ab 90, Schmalz ab 110, Talg ab 50, Tiermett ab 60, Bratwurst ab 110, Dauerwurst ab 160, Frische Wurst ab 50, Schinken ab 160, Schinkenspeck ab 116, Hiesiger Speck ab 106, Eier Stück 10—15, Quarg ½ kg 25, Molkereibutter 157—160, Käse je nach Art und Güte 60—140, Schellfisch 40, Kabeljau 32—35, Rotbarsch 35, Seelachs 30, grüne Heringe 20—25, Salzheringe Stück 4—7, Schollen ½ kg 50, Fisch-Filet 35—52, Hühner 110, Enten 140, Hasen im Fell 70, Gänse 125, Honig 130, Aepfel 24—35, österr. Aepfel bis 42, gelbe Kartoffeln 5 kg 42, für den Erzeuger 50 kg 320, für den Händler 360, Steckrüben ½ kg 5, Möhren I 8,5, Möhren II 5, Weißkohl I 8, Weißkohl II 5, Wirsing 9, Rotkohl 9, Grünkohl 9, Blumenkohl I Kopf 87, II 34, III 27, Rosenkohl ½ kg 30, Kohlrabi blau I 8, II 6, Sellerie I—II 13—19, Zwiebeln deutsche 10, ausländische 16, Fleischerzwiebeln 11, Bohnen getr. 36—42, Erbsen getr. 38, Linsen 40—42, Porree I—III 8—12, Endiviensalat 7—11, Tomaten Treibhaus 43, Meerrettich Stange 20—30, Rote Beten ½ kg a 7, b 5, Bananen 40, Apfelsinen 36, Zitronen Stück 4—6, Feldsalat kleinbl. ½ kg 32, großbl. 16, Spinat 11, Walnüsse 40—50, Haselnüsse 65, Paranüsse 67—72, Feigen 32, Suppengrün Bund 8, Schwarzwurzel ½ kg 30—35.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 0,8
tiefste der Nacht:	— 7,5
Tagesschwankung:	8,3
Tagesdurchschnitt:	+ 0,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 7,4
10 cm in der Erde:	— 0,8
20 cm in der Erde:	— 0,2
50 cm in der Erde:	+ 1,1
100 cm in der Erde:	+ 3,4

Sonnenscheindauer: 0,0 Std.

Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 12,9 Liter je Quadratmeter

Dampfdruck: 4,7 Millim.

Luftfeuchtigkeit 99 Prozent

Stadttheater Bielefeld

Silvester und Neujahr

An beiden Tagen finden nachmittags Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen" statt. Die Silvester-Vorstellung „Frau Luna" ist ausverkauft. Nicht abgeholte Karten kommen mittags um 13 Uhr zum allgemeinen Verkauf.

Zu der Neujahrsvorstellung „Der Graf von Luxemburg" sind noch einige Karten in allen Platzgruppen zu haben.

Eröffnung des Vorverkaufs für das 6. Sinfonie-Konzert. Am Freitag, 13. Januar, findet in der Rudolf-Oetker-Halle unter Leitung von Musikdirektor Werner Gößling das 6. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städt. Orchesters statt. Prof. Elly Ney als Solistin wird das B-dur-Klavier-Konzert von Joh. Brahms spielen. Der Abend wird eingeleitet mit einer Erstaufführung von Erich Anderß „Musik vor dem Vorhang". Außerdem gelangt von Brahms die 2. Sinfonie zur Wiedergabe. Der Vorverkauf hierfür wird am Montag, 2. Januar, eröffnet.

Die Dame. Der bekannte Skilehrer und vergnügliche Plauderer Hubert Rumelter betrachtet den Skisport als eine ansteckende Krankheit, die wie eine Epidemie um sich greift. Von diesem Standpunkt aus erzählt er im soeben erschienenen Wintersportheft der Dame und würzt seine lustigen Eindrücke mit ebenso lustigen Zeichnungen. Das Heft macht auch sonst Geschmack auf eine Winterreise: Drei Schriftsteller schildern ihren liebsten Berg. Klaulehn schrieb ein Tiroler Notizbuch. Schöne Bildberichte zeigen eine winterliche Jagd und Eisläuferinnen. Der Modeteil bringt viele Wintersportmodelle, Tages- und Abendkleider.

Tretet ein in das

Deutsche Frauenwerk

Das Jahr in Bielefeld

Kurze Chronik über das Jahr 1938 in Zahlen und Stichworten

Juli

1. Landgerichtsdirektor Dr. Maiweg trat nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand.
2. Der Kaufmann Gustav Fricke starb im Alter von 64 Jahren.
4. und 5. Bielefelder Schützenfest. Schützenkönig wurde Rob. Waldeyer, Schützenkönigin Frau Elli Schormann.
5. Studienrat Dr. Wilhelm Warning erhielt für sein Schauspiel „Bauernblut" den Heimatpflegepreis der Stadt Soest.
13. Im Städtischen Kunsthaus wurde die Ausstellung des Malers Egger-Lienz eröffnet.
14. Bei der Ballonwettfahrt des Erich-Kirdorf-Pokals stand der Ballon „Bielefeld" an vierter Stelle und erhielt eine Goldplakette.
15. Das neue Offizierskasino an der Osningstraße wurde festlich eingeweiht.
17. Kasernenfest der Funker.
21. Die auf die Kreishandwerkerschaft Bielefeld entfallenden Anteile der Hermann-Göring-Werke wurden überzeichnet.
27. Der Kaufmann Auf der Horst, langjähriger Führer der Bielefelder Sportler, starb im 57. Lebensjahr.
27. Dem Ernährungshilfswerk führte die Stadt Bielefeld täglich 120 Zentner Küchenabfälle zu.

August

1. Die Kreuzstraße erhielt zu Ehren des ruhmreichen Infanterie-Regiments 15 den Namen 15er-Straße.
1. Politische Leiter und Warte des Großkreises Bielefeld-Halle stellten sich mit Kreisleiter Pg. Reineking an der Spitze als Erntehelfer zur Verfügung.
8. Die Entwicklung des Rundfunks schritt in Bielefeld voran. Von 100 Haushaltungen besaßen 65 ein Rundfunkgerät.
19. Der Hof des Erbhofbauern Gottlieb Hille in Dornberg wurde ein Raub der Flammen.
28. Das Deutsche Rote Kreuz trat nach der Neuorganisation zum erstenmal mit einer Geländeübung an die Oeffentlichkeit.
29. Die Reichspost erwarb die „Glashütte".

September

10. Der Steherweltmeister Metze und der deutsche Straßenmeister Ahrents wurden in Bielefeld festlich empfangen.
10. Die neue Spielzeit des hiesigen Stadttheaters wurde mit „Peer Gynt" als Schauspiel und mit „Lohengrin" als Oper eröffnet.
18. Reichssiegerin in der Gruppe Textil wurde Edith Meyer aus Hillegossen.
21. Sechs polnische Sportflieger landeten bei der Veranstaltung „Rund um die Ostsee" in Bielefeld.
22. Mitglieder der französischen Arbeitergewerkschaft besuchten Bielefeld, um hier einige Textilunternehmungen in Augenschein zu nehmen.
26. Deutsche aus dem Sudetenland, die vor dem Terror Beneschs flüchten mußten, kamen nach Bielefeld und wurden hier herzlich empfangen.
26. 30 holländische Maschinen kamen nach Bielefeld zu einem Freundschaftsbesuch
28. In der Kreisbauernschaft Bielefeld wurden in diesem Jahre 4000—5000 Zentner Flachs geerntet.
30. Eine Statistik zeigt an, daß im Sommer dieses Jahres 23 000 Bielefelder mit „Kraft durch Freude" gereist sind.

Oktober

1. Sudetendeutsche Flüchtlinge in Bielefeld berichteten über ihre Erlebnisse.
2. 26 Bielefelder Schulen feierten das 40. Sportfest auf der Königsbrügge.
3. Der Regierungspräsident führte den Landrat Dr. Rütten in sein Amt ein.
6. Erfolgreiche Segelflieger in Oerlinghausen.
9. Kreisleiter Pg. Reineking eröffnete in der Oetkerhalle das WHW. — Appell der Bielefelder SA.-Stürme am Todestag von Horst Wessel am Horst-Wessel-Stein.
11. Gauleiter Dr. Meyer eröffnete die Winterarbeit des Hauses der Technik in Bielefeld.
12. Grundsteinlegung für 234 Volkswohnungen der Freien Scholle. — Generaladmiral Dr. h. c. Raeder weilte in Bielefeld.
13. Sudetendeutsche Flüchtlinge fuhren von Bielefeld ab, um in ihre befreite Heimat zurückzukehren.
15. Die Eisenschrottsammlung durch die SA. begann.
16. Eingliederung des Soldatenbundes in den NS.-Reichskriegerbund. — 1. Reichsstraßensammlung.
17. Die sechs frohen Sänger sangen vor einem Bielefelder Betrieb.
19. Jubiläumsfeier bei den Kammerichwerken. — Eröffnung des neuen Offizierheims.
23. Gauleiter Dr. Meyer sprach auf dem BDM.-Führerinnentreffen in Bielefeld.
24. Die Reservisten der Garnison Bielefeld wurden verabschiedet.
29. Die Woche des deutschen Buches begann.
30. Weihestunde und Arbeitstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Brackwede. Was brachte das Jahr 1938 in Brackwede. Das Jahr 1938 ist auch für Brackwede als durchaus sehr günstig zu bezeichnen. Die Industrieunternehmen, die sich auch im letzten Jahre fast alle erheblich vergrößert haben, können die Arbeit kaum bewältigen, so daß bei allen Unternehmungen durchweg in mehreren Schichten gearbeitet wird. Im Straßenbauwesen machte sich der Mangel an Kräften stark bemerkbar. So wurden im letzten Jahre außer der rechten Seite der Bielefelder Straße noch die Ziegelstraße und Kulbrockstraße ausgebaut. An Neubauten wurden außer den 52 Wohnhäusern an der Marienfelder Straße (104 Wohnungen) viel private und auch Werkswohnhäuser errichtet. Die Gemeinde hat sich hierbei durch Erschließung von Baugelände vorbildlich eingesetzt. Die erste Bürgerschule, die im März fertiggestellt wurde, konnte nach den großen Ferien bezogen werden. Das Gemeindehaus, das vergrößert wurde, um alle Abteilungen, die bisher an anderen Straßen untergebracht waren, aufnehmen zu können, wurde um die Mitte des Jahres voll bezogen. Die Ueberdachung des ersten Bahnsteiges und die Plattenlegung am Brackweder Bahnhof wurde durchgeführt. Im Güter- und Stückgutverkehr am hiesigen Güterbahnhof konnten 38 000 Tonnen mehr als im Vorjahre verbucht werden. Die Freiwillige Feuerwehr erhielt im März eine neue Motorspritze. Für den Ende Januar verstorbenen Kreisfeuerwehrführer Quakernack wurde Wehrführer Wedemann im Oktober kom. eingesetzt. Das neue Gerätehaus der Feuerwehr am Marktplatz wurde am 21. Dezember bezogen. Amtsbürgermeister Pg. Richard Meyer wurde am 15. Mai in sein Amt eingeführt. Der Brackweder Spar- und Darlehnskassenverein konnte im Juni sein 50. Jubiläum feiern. Zum 1. Juli wurde das Standesamt im Amt Brackwede aufgeteilt. Ostmarkurlauber verlebten im Juli einen Erholungsurlaub in Brackwede. Starke Gewitter im August richteten schweren Schaden an. Am 19. Oktober konnten die Kammerich-Werke AG. auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Im letzten Jahre ereigneten sich rund 65 schwere Verkehrsunfälle. (e)

Brackwede. Schlachtscheine werden ausgestellt. Für sämtliche gewerbliche Schlachtungen im Amt Brackwede werden die Schlachtscheine beim Amt in Brackwede ausgestellt. Steuerbegünstigte Hausschlachtungen im Gemeindebezirk Brackwede sind ebenfalls beim Amt und nicht wie bisher bei der Gemeindeverwaltung einzureichen. Anträge auf steuerbegünstigte Hausschlachtungen bei allen anderen Gemeinden des Amtsbezirkes sind der weiten Wege wegen bei den Gemeindebürgermeistern zu stellen. (e)

Brackwede. Aus dem Schützenverein. Das Uebungsschießen im Monat Januar findet beim Schützenkameraden G. Falkenreck statt und nicht wie vorgesehen im „Großen Kurfürsten". Die Generalversammlung wird am 11. Januar um 20.30 Uhr im „Großen Kurfürsten" abgehalten. Mit dem Schießen wird am 1. Januar um 10 Uhr begonnen. (e)

Brackwede. Wem gehört der Schäferhund? In der Gemeinde Quelle ist ein hellgrauer Schäferhund mit dunkler Decke und Kettenhalsband zugelaufen. Der Hund hört auf den Namen Rolf. Näheres auf dem Polizeibüro. (e)

Ummeln. Großfilm „Mutterlied". Mit diesem Großfilm wird uns die Gaufilmstelle Westfalen-Nord am kommenden Dienstag einige genußreiche Stunden bieten. Beginn 20 Uhr im Saale Grewer. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Die Veranstaltung ist nicht jugendfrei! (119)

Isselhorst. Großfilmveranstaltung. Am Neujahrstage um 16 Uhr findet im Hotel zur Post die Vorführung des Films „Mutterlied" statt. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 40 Pfennig und sind bei den bekannten Stellen erhältlich.

Dornberg. Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine, der Kontummargarine- und Zusatzscheine für den Abschnitt Januar — März erfolgt in den Gemeinden des Amtsbezirks Dornberg wie folgt: Babenhausen: 3. Januar Wirtschaft Pottkamp, A—O von 8—12 Uhr, P—Z von 14—17 Uhr: Großdornberg: 4. Januar Amtshaus, A—O von 8—13 Uhr, P—Z von 15—18 Uhr: Hoberge-Uerentrup: 5. Januar Jägerkrug, A—O von 8—12 Uhr, P—Z von 14—17 Uhr: Kirchdornberg: 6. Januar Amtshaus, A—O von 8—13 Uhr, P—Z von 15—18 Uhr: Niederdornberg-Deppendorf: 7. Januar Wirtschaft Knemeyer, A—Z von 8—10 Uhr.

Heepen. Zusammenstoß. An der Einmündung der Hillegosser Straße in die Eckendorfer Straße stießen vor dem Kaufhaus Pagenberg — wir berichteten bereits mehrfach von den üblen Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle — zwei Kraftwagen zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Materialschaden. Personen wurden nicht verletzt. (s)

Heepen. Seltene Wintergäste. In den letzten Tagen haben sich bei uns seltene Wintergäste aus dem hohen Norden eingefunden. Wir meinen die Wildgänse, die nur zu Zeiten strenger Winter bis in die hiesige Gegend kommen. Da es sich um jagdbares Wildgeflügel handelt, bilden diese Tiere zur Zeit eine wesentliche Bereicherung der an und für sich nicht sehr wildreichen Gemeindejagd. Schwärme von Wildgänsen konnten am Dorfrand und an der Lutter unterhalb des Würfeldes beobachtet werden. (s)

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Feierabendgemeinschaft 4: Montag, 2. 1., 20 Uhr, „Der Raub der Sabinerinnen".

Weihnachtsmärchen (Dürkopp): Dienstag, 3. 1., 15.30 Uhr, „Schneewittchen".

Feierabendgemeinschaft 5 (Anker): Freitag, 6. 1., 20 Uhr, „Frau Luna".

Feierabendgemeinschaft 4: Montag, 9. 1., 20 Uhr, „Schwarzer Peter".

Feierabendgemeinschaft 6 (Dürkopp): Donnerstag, 12. 1., 20 Uhr, „Frau Luna".

Feierabendgemeinschaft 9 (Dürkopp-Seidensticker): Freitag, 20 Uhr, „Der Raub der Sabinerinnen".

Vereine, Vorträge, Musik

Wo bist du, Kamerad? Alle Kameraden des ehemaligen 15., 16. und 21. AR. Elsaß-Lothringen sammeln sich in der Kriegerkameradschaft „Moltkewacht" Bielefeld. Näheres bei Fr. Möller, Rolandstraße 55, Ed. Berkenkopf, Zigarrengeschäft, neben Hotel Vereinshaus, und G. Elges, Friseur, gegenüber Reichspost. — Warum bist du noch nicht in der Kameradschaft?

Musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nicolaikirche heute, 18.30 Uhr, weist folgendes Programm auf: Das alte Jahr vergangen ist; Präludium und Fuge F-dur (Bach); Ich laß dich nicht (Bach); Air (Bach); Vorspiel: Nun laßt uns gehn und treten (Vincent Lübeck).



Die Verlobung ihrer Tochter Marianne mit Herrn Zahnarzt Dr. Blase geben bekannt

Theo Frenzer und Frau
Aenne, geb. Hemeyer

Münster i. W., 1. 1. 1939
Finkenstr. 6

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Dr. Marianne Frenzer
Dr. Hans Blase

Bielefeld

Statt Karten

Irmgard Tiemann
Willy Wessel
Verlobte

Bielefeld, Silvester 1938
Ed.-Windthorst-Str. 14 — Bleichstraße 94

Ihre Verlobung geben bekannt

Trudel Beitelhoff
Kurt Schleef

Wolbeck i. W. — Bielefeld II, Großdornberg 109

Neujahr 1939

Ein glückliches neues Jahr!

Meine Damen!

Lassen Sie sich auch im Jahre 1939 modisch-tonangebend und geschmackvoll kleiden durch das

Modenhaus Kempe
Seit 1876

Die Verlobung unserer Tochter MARGARETHE mit Herrn SEPP HUGL Baden bei Wien, geben wir hiermit bekannt.

Wilhelm König und Frau
Paula geb Gehring

Bielefeld, Humboldtstraße 36

Meine Verlobung mit Fräulein MARGARETHE KÖNIG, Tochter des Herrn Fabrikdirektors Wilhelm König und seiner Frau Gemahlin Paula geb. Gehring, beehre ich mich anzuzeigen.

Sepp Hugl

Baden bei Wien, Franz-Josefs-Ring 47

Neujahr 1939

Küchen
Wohnzimmer
Einzelmöbel
neu und gebraucht, stets billig am Lager
Kaufhaus Gust. Voss
Herforder Str. 93 Tel. 2590

Auto-Verleih
Diekhöner . Telefon 2614

Glück und Erfolg für 1939 wünscht

Sporthaus BERKE

Dorothea Wagner
Herbert Sellner
Verlobte

Bielefeld — Silvester 1938 — Brackwede

Statt Karten

Elfriede Mohrmann
Ewald Schröder
Verlobte

Lenzinghausen — Silvester 1938 — Bielefeld

Mit dem Glückwunsch zur Verlobung

gestatte ich mir, Sie auf meine sorgfältig zusammengestellte Auswahl fertiger Wohnungs-Einrichtungen aufmerksam zu machen. Schon manches Brautpaar fand ein schönes Heim bei

Knoop Bielefeld Düppelstr.

Ihre Verlobung geben bekannt

Elsa Erdmann
Dr. Paul Wahmann Studienassessor

Bielefeld Wiesenstr. 23 — im Dezember 1938 — Hamm i. W. Zeppelinstr. 10

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt

Irene Sander . Gustav Deppe

Brackwede Adolf-Hitler-Str. 179 — Neujahr 1939 — Hamm i. W. Zeppelinstr. 7

Tafelbestecke
90 g Silb. Aufl. und rostfr. Edelst. Besteck. Langjähr. Garantie. 10 Monatsraten
Katalog gratis.
A. Scharff, Wiesbaden 136

Vermählungs-
Anzeigen und alle anderen Drucksachen liefert
Rob. Bechauf / Bielefeld
Obere Marktstraße 15 • Fernsprecher Nr. 1357

Edith Meyer geb. Meise
Heinz Froböse
zeigen ihre Verlobung an

Berlin-Schöneberg — Leibnitz-Steiermark

Silvester im Heim!?

Dazu gehören unsere **echten**
Wiener Krapfen
mit Ananas, Aprikose und Erdbeer gefüllt. Feinste Tee- und Weingebäcke, Likörpralinen und Scherz-Artikel erhöhen die festliche Stimmung. Und nun . . .

Ruf 4328

Prosit Neujahr!

Wiener Zuckerbäckerei
Niederstr. nur gegenüber Opitz

Ihre Verlobung geben bekannt

Elsbeth Möller
Siegfried Ahlborn
Wachtmeister Stab II. / A. R. 42

Bielefeld Danziger Str. 50 — Silvester 1938 — Bielefeld



HANDELSMARKE

Edith Klein
Hermann Schmieke
Verlobte

Bielefeld Am Lothberg 33 — Neujahr 1939 — Oldenburg

Verlobungs-u. Vermählungs-Anzeigen Juliut **OPITZ**
Drucksachen für jeden Zweck · Viktoria-u. Horst-Wessel-Str. Ecke

---

Brautbetten
liefert vorteilhaft
Betten-Kirchhoff
Goldstraße 6

Neujahrs-Glückwunschkarten
in künstlerischer Ausführung

OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Versuchen

auch Sie einmal das berühmte Dortmunder Kronen-Bier.

In Flaschen mit Etikettplomben durch Ihren Stammwirt, Kolonialwarenhändler od. H. Wenker, Bielefeld
Ruf 208